

## Kapitel 03

### Feldkreuze, Bildstöckchen, Kriegerdenkmale



Das Kapitel besteht aus insgesamt 34 Unterdateien, die einzeln mit der zugehörigen *Kurznummer* aufgerufen werden müssen.

Die ersten 27 Dateien betreffen die Feldkreuze und Bildstöckchen. Es folgen dann die sechs Dateien für die Kriegerdenkmale. Die letzte Datei befasst sich mit den Bildnissen des Gekreuzigten, die an etlichen Küssaberger Feldkreuzen zu finden sind.

Die Kurznummer findet man mit Hilfe der Übersicht der Seite 5: Aus der dort angegebenen Kennzahl entnimmt man die letzten vier Zahlen. Diese werden ohne den Punkt eingegeben um das gewünschte Dokument aufzurufen. Ein Beispiel hierzu findet sich auf der Folgeseite.

Beispiel: Kennzahl: 6980.03.04 - Kurznummer 0304  
6980 = Bechtersbohl  
03 = Kapitel 3  
04 = Objekt Nr. 4

## Inhalt der vorliegenden Datei

Die Auflistung der Einzelobjekte beginnt auf Seite 4

In einer nachfolgenden Liste sind die Objekte nach Ortsteilen geordnet. (Seite 10)

Eine dritte Auflistung enthält die Kreuze nach Größe sortiert. (Seite 11)

In einer weiteren Auflistung wurden die fünfzehn ältesten Kreuze nach ihrem Alter geordnet. (Seite 12)

Die letzte Auflistung nennt Kreuze, die an einem landschaftlich schönen Weg liegen. (Seite 12)



Dies Kreuz errichteten  
die frommen Ahnen.  
Dies Kreuz erneu´rten  
heuer deren Söhne.  
Dies Kreuz es mög´  
die fernsten Enkel mahnen,  
dass nur durchs Kreuz  
sich Gott mit uns versöhne.

1886

**Bildstock Nr. 6985.03.09**  
**Text auf gusseiserner Tafel**



## Übersicht mit Kennziffern



### 6905.03.01

Bildstöckchen nördlich von Bechtersbohl an der L 162 auf Gemarkung Oberlauchringen auf der Klettgauseite gelegen.

### 6980.03.02

Bildstöckchen nördlich von Bechtersbohl an der L 162 auf Gemarkung Bechtersbohl auf der Klettgauseite gelegen.

### 6980.03.03

Kreuz vor dem Friedhof Bechtersbohl gelegen mit Ruhebank und schöner Aussicht auf die nahegelegene Küssaburg.

### 6980.03.04

Kreuz in der Ortschaft Bechtersbohl in der Klettgaustraße an der Abzweigung Rebhangstraße Richtung Küssnach und gegenüber dem Trafohäuschen.

### 6983.03.05

Bildstöckchen an der Straße von Dangstetten nach Küssnach: Nach der unteren Abzweigung nach Küssnach kommen in größerem Abstand von einander zwei Brücken über den Hinterbach. Direkt nach der zweiten Brücke „rechts“ steht das Kreuz – von dort aus ist es noch etwa 1 km weit bis Küssnach.

#### 6981.03.06

Feldkreuz an der L 162 von Dangstetten kommend Richtung Bechtersbohl kurz vor der ersten Brücke über den Hinterbach „links“ der Straße hinter der dort vorhandenen Leitplanke.

#### 6981.03.07

Feldkreuz an der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Kadelburg 340 m von der Kreuzung am „Römerhof“ entfernt.

#### 6981.03.08

Großes Kreuz an der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Reckingen, 800 m von der Kreuzung am „Römerhof“ entfernt. Es steht in Richtung Reckingen gesehen „links“ der Straße, etwas erhöht vor der Kapelle, die im Volksmund „Kreuzhäusle“ genannt wird.

#### 6985.03.09

Bildstock an der Feldwegabzweigung von der L 162 zum Tiefbrunnen „Im Grund“, innerhalb eines durch Hecken begrenzten Grundstücks direkt neben der L 162 gelegen.

#### 6985.03.10

Großes barockes Kreuz auf dem oberhalb des Verkehrskreisels Rheinheim gelegenen Friedhof von Rheinheim. Es steht direkt vor der Kapelle.

#### 6985.03.11

Kreuz am Rheinuferweg südöstlich des ehemaligen Pfarrhauses Rheinheim. Es steht 9,5 m vom Pfarrhaus entfernt und 1,50 m vor der hohen Mauer des Pfarrgartens.

#### 6981.03.12

Kreuz an der L 161 von Rheinheim nach Reckingen etwa 1 km nach der Abzweigung zum Rheinheimer Wohngebiet „Im Stalter“ sehr versteckt am dortigen verwilderten Waldsaum stehend – das Mühlekreuz genannt.

#### 6981.03.13

Modernes Kreuz an der L 162 zwischen Dangstetten und Rheinheim etwa 250 m von der Kreuzung beim Gasthaus „Römerhof“ entfernt.

#### 6984.03.14

Kreuz der Landjugendgruppe Reckingen nördlich der Einmündung der Ortsverbindungsstraße Dangstetten - Reckingen in die L 161 vor dem dort vorhandenen Traföhäuschen.

### 6984.03.15

Kreuz an der L 161 Richtung Lienheim. Es befindet sich 75 m vor der Gemarkungsgrenze Reckingen – Lienheim und etwa 1,550 Km östlich der Kreuzung Reckingen / Ortszufahrt Reckingen.

### 6985.03.16

Bildstöckchen nahe des Grillplatzes beim sogenannten „Erzplatz“. Man findet es etwa am nördlichen, flussabwärts gelegenen Ende der Rheinheimer Insel zwischen den dort vorhandenen beiden mächtigen Lindenbäumen.

### 6982.03.17

Missionskreuz auf der kleinen Wiese hinter der katholischen Kirche Kadelburg. Vom Parkplatz des Zollhauses / Sambuko aus zugänglich. Der Kreuzesstamm besteht aus Holz, die gegossene Schrifttafel ist aus Eisen.

### 6982.03.18

Großes „Fronleichnamskreuz“ beim Gasthaus „Löwen“ in Kadelburg an der Ortsdurchfahrt Kadelburg / L 161 – Abzweigung Trottenweg.

### 6983.03.19

Kleines Kreuz aus weißem Marmor. Es steht auf einem kunstvoll gestalteten Sockel und befindet sich etwa 200 m westlich des Eichhaldenhofes, gemessen ab dem dort stehenden Wegzeiger. Das Kreuz findet man, Richtung Westen schauend, auf der „rechten“ Seite des dort asphaltierten Eichhaldenweges, der den Eichhaldenhof mit dem Allmendweg in Bechtersbohl verbindet.

### 6983.03.20

Kleines Kreuz aus grauschwarzem Granit, der vermutlich aus Norwegen stammt. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts war bei uns schwarzer oder grauschwarzer Granit speziell für Grabsteine große Mode. Das Kreuz steht auf einem liebevoll gestalteten Sockel aus Granit. Von der Kreisstraße K6573 die Küssnach mit Bechtersbohl verbindet, geht gleich nach der Abzweigung der Straße Richtung Bechtersbohl ein sehr steiles, nicht asphaltiertes Sträßchen rechtwinklig zum Eichhaldenhof ab. Dieser Weg macht zunächst eine fast rechtwinklige Rechtskurve, dann eine scharfe Linkskurve. In der Linkskurve geht in südöstlicher Richtung ein als Wanderweg ausgezeichnetes Feldweg ab, der in der Karte als Schnetzlerweg bezeichnet wird. Das Kreuz befindet sich etwa 98 m nach der Abzweigung in Richtung Küssnach schauend „links“ des Weges.

### 6983.03.21

Schlankes Holzkreuz im Wald. Von der K 6574, die von Küssnach nach Lienheim führt, geht etwa 800 m nach dem Ortsausgang von Küssnach die Zufahrt zum Alkenhof ab und die Kreisstraße macht eine scharfe Rechtskurve Richtung Süden, also Richtung Lienheim. Etwa 100 m vor dieser Straßenkreuzung mündet von „rechts“, ein asphaltierter Wirtschaftsweg in die Kreisstraße ein. Er führt zu den Wiesenflächen im Gewann „Hungerberg“. Dieser Wirtschaftsweg bildet unmittelbar nach der Abzweigung eine große Kurve. Das Kreuz steht etwas erhöht am Rande der Kurve, etwa 45 m nach dem Beginn der Abzweigung und befindet sich 6,5 m im Wald drin, gemessen vom linken Wegrand aus.

### 6981.03.22

Kleines Kreuz aus weißem Marmor auf einem Sockel aus grauem Granit. Es steht an der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Reckingen. Von der Einfahrt in die Römerstraße aus sieht man das Bildstöckchen auf der gegenüberliegenden Straßenseite, also auf der Südwestseite der Straße nach Reckingen. Die Entfernung zur Kreuzung am Römerhof beträgt 265 m.

### 6980.03.23

Großer Bildstock mit Sockel aus dunkelgrauem feinkörnigem Sandstein, Kreuzaufsatz und Figuren, vierteilig, aus Gusseisen. Das Feldkreuz steht an der Kreisstraße K 6573 von Bechtesbohl nach Küssnach in Fahrtrichtung gesehen „links“, erhöht auf der dort vorhandenen Böschung – etwa 38 m nach dem Ortsschild. Die Kreisstraße heißt innerhalb der Ortschaft „Rebhangstraße“ und geht in sehr spitzem Winkel von der L 162 ab.

### 6982.03.24

Kreuz auf dem ehemaligen katholischen Friedhof in Kadelburg nahe der Kadelburger Einkaufsmärkte. Die Straßenbezeichnung lautet: „Am alten Friedhof“. Auf dem Sockel des Kreuzes befindet sich eine Gedenktafel für den 1931 verstorbenen Pfarrer Hochwürden Otto Peiz – das Kreuz weist außergewöhnlich viele Inschriften auf. der Gekreuzigte besteht aus Stein und wurde mit Silberbronze „verschönert“.

### 6982.03.25

Großes, vermutlich sehr altes Kreuz aus gelbem Sandstein, stark mit Moos bewachsen. Es steht recht schief auf dem Kreuzbuck oberhalb von Bechtersbohl, stark eingewachsen, fast nicht zu finden. Der Kreuzbuck liegt hoch über Bechtersbohl am Ende der Bebauung

### 6981.03.26

Großer Steinsockel, der vermutlich von einem zerstörten Bildstöckchen stammt und einige Rätsel aufgibt. Er besteht aus Granit aus dem Albtal.

6983.03.27

Kunstvoll aus Gusseisen gefertigtes Kreuz auf dem Friedhof von Küssnach. Es wird in die Datei aufgenommen, weil es kunsthistorisch eine Besonderheit ist und stilistisch mit drei ähnlich gestalteten Kreuzen verwandt ist.

### Anmerkungen:

Geht man von der Kapelle in Bechtersbohl in Richtung Küssaburg und dann nach „rechts“ den Allmendweg Richtung Süden, so sieht man 18 m bevor der Eichhaldenweg nach „rechts“ weg geht einen mächtigen senkrecht stehenden Stein, der wie der Unterbau eines großen Wegkreuzes aussieht. Es handelt sich jedoch um einen Brunnenstock, der im **Kapitel 07** beschrieben wird.

Ein großes Kreuz befindet sich auf dem Friedhof Küssnach. Es ist Teil des dortigen Kriegerdenkmals und wird zusammen mit diesem Kriegerdenkmal unter der Ordnungszahl **6983.03.31** beschrieben.

Brunnenstock in  
Bechtersbohl





## Kriegerdenkmale

Damit die Datei „Feldkreuze“ später noch erweitert werden kann, beginnt die Nummerierung der Kriegerdenkmale erst bei Ordnungszahl 30.



### 6980.03.30

Kriegerdenkmal vordem oberhalb von Bechtersbohl gelegenen Friedhof für die Gefallenen beider Weltkriege. Es besteht aus einer mächtigen Platte aus gespaltenem Granit.

### 6983.03.31

Kriegerdenkmal für die Gefallenen beider Weltkriege auf dem Friedhof oberhalb von Küssnach. Es ist von den Proportionen her ein besonders gelungenes Denkmal, das sich auch sehr harmonisch in die Friedhofsanlage einfügt. Es besteht aus einem Sockel über dem sich ein Kreuz erhebt.

### 6981.03.32

Kriegerdenkmal in Form eines Obeliskens für die Gefallenen des ersten Weltkrieges vor der St. Anna Kirche in Dangstetten.

### 6981.03.33

Kriegerdenkmal in Form eines würfelförmigen Kubus für die Gefallenen des zweiten Weltkrieges vor der St. Anna Kirche in Dangstetten.

### 6985.03.34

Kriegerdenkmal vor dem katholischen Begegnungszentrum „Die Brücke“ in Rheinheim, bestehend aus Denkmal, Sitzbank und Wasserbecken.

### 6982.03.35

Kriegerdenkmal im rückwärtigen Bereich der evangelischen Bergkirche Kadelburg. Es liegt südwestlich der dort vorhandenen Aussegnungshalle.

## Auflistung der Kreuze nach Ortsteil

Lauchringen – Ortskennzahl 6905

Nr. 6905.03.1

Bechtersbohl – Ortskennzahl 6980

**Nr. 6980.03.02**

**Nr. 6980.03.03**

**Nr. 6980.03.04**

**Nr. 6980.03.23**

**Nr. 6980.03.25**

Dangstetten – Ortskennzahl 6981

**Nr. 6981.03.06**

**Nr. 6981.03.07**

**Nr. 6981.03.08**

**Nr. 6981.03.12**

**Nr. 6981.03.13**

**Nr. 6981.03.22**

**Nr. 6981.03.26**

Kadelburg – Ortskennzahl 6982

**Nr. 6982.03.17**

**Nr. 6982.03.18**

**Nr. 6982.03.24**

Küssnach – Ortskennzahl 6983

**Nr. 6983.03.05**

**Nr. 6983.03.19**

**Nr. 6983.03.20**

**Nr. 6983.03.21**

**Nr. 6983.03.27**

Reckingen - Ortskennzahl 6984

**Nr. 6984.03.14**

**Nr. 6984.03.15**

Rheinheim – Ortskennzahl 6985

**Nr. 6985.03.09**

**Nr. 6985.03.10**

**Nr. 6985.03.11**

**Nr. 6985.03.16**

## Auflistung der Kreuze nach Größe

Die erste Maßangabe bezeichnet die Gesamthöhe, die zweite Maßangabe nennt die Breite, gemessen über die Kreuzarme

<b>Nr. 6983.03.27</b>	<b>1,43 m / 0,60 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6981.03.22</b>	<b>1,55 m / 0,40 m</b>	<b>Dangstetten</b>
<b>Nr. 6985.03.16</b>	<b>1,78 m / 0,35 m</b>	<b>Rheinheim</b>
<b>Nr. 6983.03.20</b>	<b>1,81 m / 0,44 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6983.03.19</b>	<b>2,48 m / 0,46 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6984.03.15</b>	<b>2,75 m / 0,84 m</b>	<b>Reckingen</b>
<b>Nr. 6983.03.05</b>	<b>2,79 m / 0,62 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6983.03.21</b>	<b>2,81 m / 1,10 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6985.03.09</b>	<b>2,85 m – Stele</b>	<b>Rheinheim</b>
<b>Nr. 6980.03.02</b>	<b>2,90 m / 0,62 m</b>	<b>Bechtersbohl</b>
<b>Nr. 6984.03.14</b>	<b>2,93 m / 1,10 m</b>	<b>Reckingen</b>
<b>Nr. 6981.03.13</b>	<b>3,01 m / 1,63 m</b>	<b>Dangstetten</b>
<b>Nr. 6980.03.25</b>	<b>3,04 m / 1,02m</b>	<b>Bechtersbohl</b>
<b>Nr. 6980.03.03</b>	<b>3,10 m / 0,86 m</b>	<b>Bechtersbohl</b>
<b>Nr. 6980.03.04</b>	<b>3,17 m / 0,98 m</b>	<b>Bechtersbohl</b>
<b>Nr. 6981.03.07</b>	<b>3,17 m / 1,00 m</b>	<b>Dangstetten</b>
<b>Nr. 6980.03.23</b>	<b>3,24 m / 0,88 m</b>	<b>Bechtersbohl</b>
<b>Nr. 6982.03.17</b>	<b>3,24 m / 1,17 m</b>	<b>Kadelburg</b>
<b>Nr. 6981.03.06</b>	<b>3,37 m / 1,08 m</b>	<b>Dangstetten</b>
<b>Nr. 6982.03.24</b>	<b>3,44 m / 1,02 m</b>	<b>Kadelburg</b>
<b>Nr. 6981.03.12</b>	<b>3,45 m / 1,04 m</b>	<b>Dangstetten</b>
<b>Nr. 6985.03.11</b>	<b>3,46 m / 1,00 m</b>	<b>Rheinheim</b>
<b>Nr. 6982.03.18</b>	<b>3,51 m / 1,12 m</b>	<b>Kadelburg</b>
<b>Nr. 6983.03.31</b>	<b>3,61 m / 1,12 m</b>	<b>Küssnach</b>
<b>Nr. 6985.03.10</b>	<b>3,64 m / 1,32 m</b>	<b>Rheinheim</b>
<b>Nr. 6981.03.08</b>	<b>4,37 m / 1,00 m</b>	<b>Dangstetten</b>

Das größte Kreuz steht vor dem „Kreuzhäusle“ bei Dangstetten.  
Das kleinste Kreuz steht in Dangstetten gegenüber der Einmündung der Römerstraße in die Ortsverbindung Dangstetten - Reckingen.

## Die ältesten Kreuze in der vorliegenden Datei

Nr. 6805.03.01	Jahr 1605	(steht auf Gemarkung Lauchringen)
Nr. 6985.03.09	Jahr 1609	Rheinheim
Nr. 6985.03.10	Jahr 1717	Rheinheim
Nr. 6981.03.12	Jahr 1763	Dangstetten
Nr. 6985.03.11	- um 1760	Rheinheim
Nr. 6981.03.06	Jahr 1846	Dangstetten
Nr. 6980.03.04	Jahr 1847	Bechtersbohl
Nr. 6982.03.17	Jahr 1853	Kadelburg
Nr. 6980.03.25	- um 1860	Bechtersbohl
Nr. 6981.03.08	Jahr 1860	Dangstetten
Nr. 6982.03.24	Jahr 1873	Kadelburg
Nr. 6980.03.02	Jahr 1894	Bechtersbohl
Nr. 6983.03.05	Jahr 1895	Küssnach
Nr. 6980.03.03	Jahr 1900	Bechtersbohl
Nr. 6983.03.19	Jahr 1907	Küssnach

## Die schönsten Spazierwege zu den Feldkreuzen

Von Bechtersbohl aus zum Eichhaldenhof: siehe Datei Nr. 0319

Von Küssnach über den oberen der beiden Schnetzlerwege zum Kreuz Nr. 6983.03.20 dann den nächsthöheren Weg zurück zum Friedhof von Küssnach und zurück an den Ausgangspunkt. ( siehe Datei 0320).

Von Reckingen nach Dangstetten und Kadelburg auf der Ortsverbindung vorbei am Kreuz Nr. 6984.03.14, an den Kreuzen 6981.03.08, 6981.03.22 und 6981.03.07 – am besten mit dem Fahrrad.

Von Bechtersbohl, Gasthaus Hirschen zum Friedhof Bechtersbohl. Der Weg geht nördlich des Gasthauses mit leichter Steigung gegen Westen. Kreuz Nr. 6980.03.03. Nahe des Friedhofes verläuft ein unbefestigter Weg Richtung Wald, von dem aus sich für den Wanderer zahlreiche schöne Möglichkeiten erschließen.

Von Kadelburg Richtung Rheinheim und Reckingen auf dem ufernahen Weg. Kreuz Nr. 6985.03.16 beim Rastplatz und Nr. 6985.03.11 am Rheinuferweg nahe der Rheinbrücke Rheinheim - Zurzach. Dann der Straße „Rheinpromenade“ folgen und hinauf zum „Stalter“. Von dort aus zum Kreuz Nr. 6981. 03.12 und auf dem Weg bleiben bis Reckingen. uch diese Tour macht man am besten mit dem Fahrrad

**Ende der Datei**



Bildstöckchen an der L 162 die von  
Bechtersbohl zur B 34 führt: hier mündet die  
alte Römerstraße in die Landesstraße.

Das Bildhäuschen steht im Schatten eines alten Strauches bei  
dem es sich um ein „Pfaffenhütchen“ handelt.  
Das Grundstück selbst wird als Wiese genutzt.

Nr. 6905.03.01

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn-Nr. **6905.03.01** Kurzbezeichnung: **0301**

Kartiert: Ganzes Jahr 2012, immer wieder schaute ich vorbei.

**Bildstöckchen am unteren Ende der alten Römerstraße. Unterhalb von Bechtersbohl auf der Klettgauseite gelegen.**

**Landkreis: Waldshut**

Gemeinde: 79787 Lauchringen

Gemarkung Oberlauchringen, im freien Gelände gelegen.

Gewann: Im Heidengässle / beim Bildstöckle

Flurstück: Lgb. Nr. 1920

Straße: Landstraße L 162. Das Bildstöckchen steht nahe der Straße.

Örtlichkeit: freies Gelände - Wiese

Karte DGK 1:5000 – Blatt "Bechtersbohl Nord" – Nr. 8316.21

Rechtswert: **34.51.027**

Hochwert: **52.74.664**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstock mit kleinem Wappen der Grafen von Sulz

Datierung: Jahresangabe 1605 auf der Stele

Zustand: relativ gut, starker Flechtenbewuchs, Oberfläche aufgeraut.

Hinweise und Besonderheiten: Siehe Kapitel 06, Wappen und Wappentafeln, wo das auf dem Bildstöckchen befindliche Wappen näher erläutert wird.

Material: weißer, „kristalliner“ Sandstein, angewittert, Herkunft unbekannt. Er stammt möglicherweise aus den Mühlsteinbrüchen bei Waldshut.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

Höhe: 1,58 m

Breite: 0,35 m

Tiefe: 0,34 m

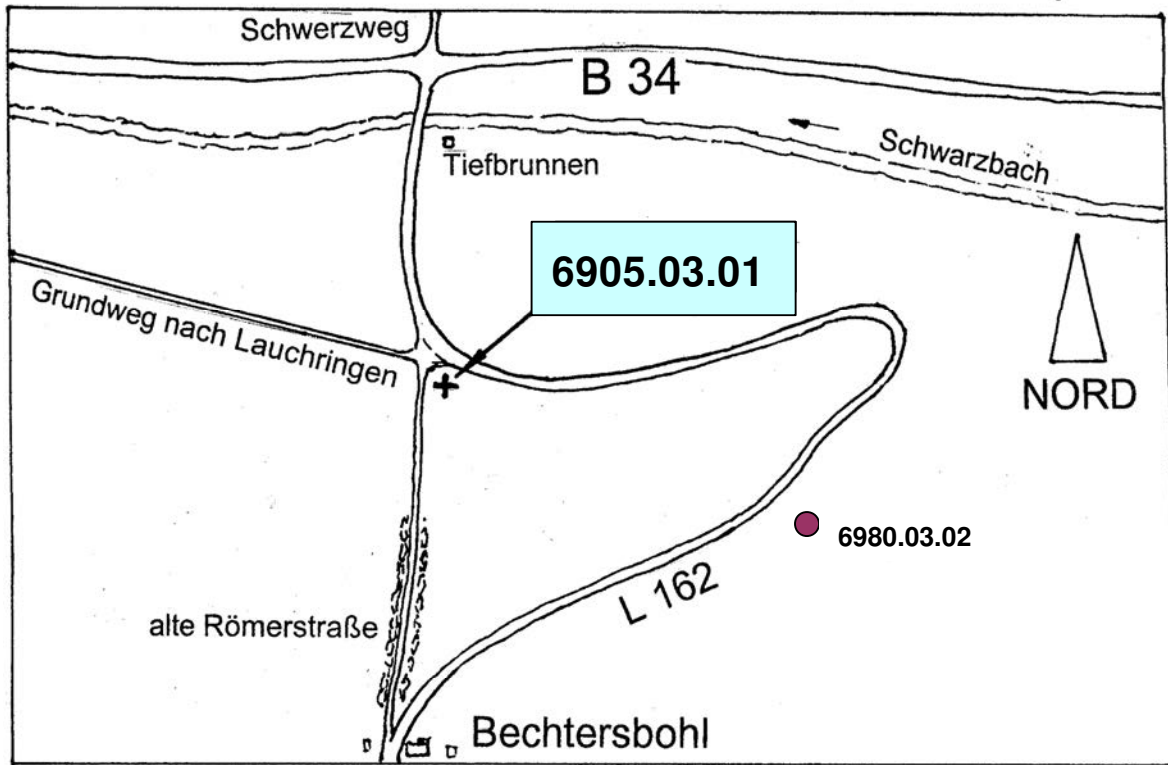
Höhe des Wappens 0,27 m – Breite des Wappens 0,23 m

Gefährdungen: von der Straße abkommende Fahrzeuge aber auch landwirtschaftliche Geräte bei der Feldbestellung könnten das Bildstöckchen beschädigen. Gefährdet auch durch Vandalismus, da nahe der Straße. Neuerdings gefährdet durch Lagerung und Verladung von Stammholz. Meldung bei der Gemeinde ist erfolgt.

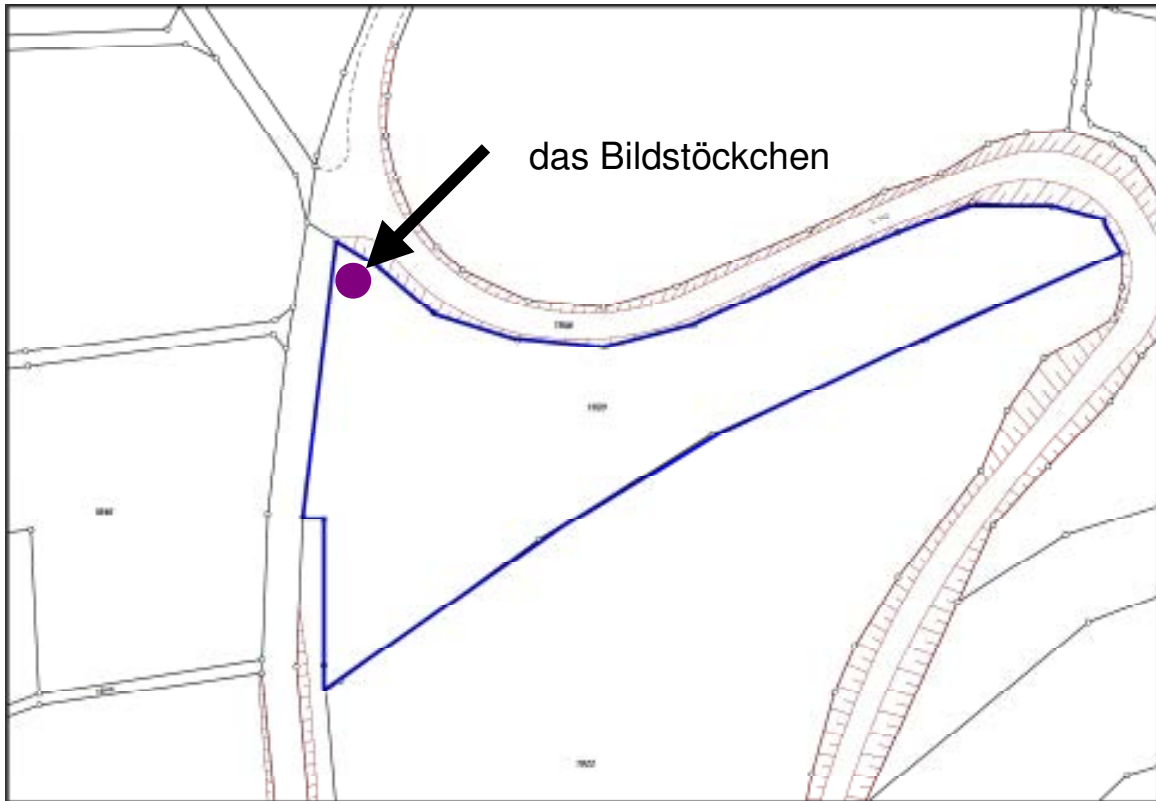
Lageplan:

ein gezeichneter Kartenausschnitt zum Auffinden des Objekts befindet sich auf einer der Folgeseiten.

# Übersichtsplan



## 6905.03.01 Lauchringen: Amtlicher Lageplan



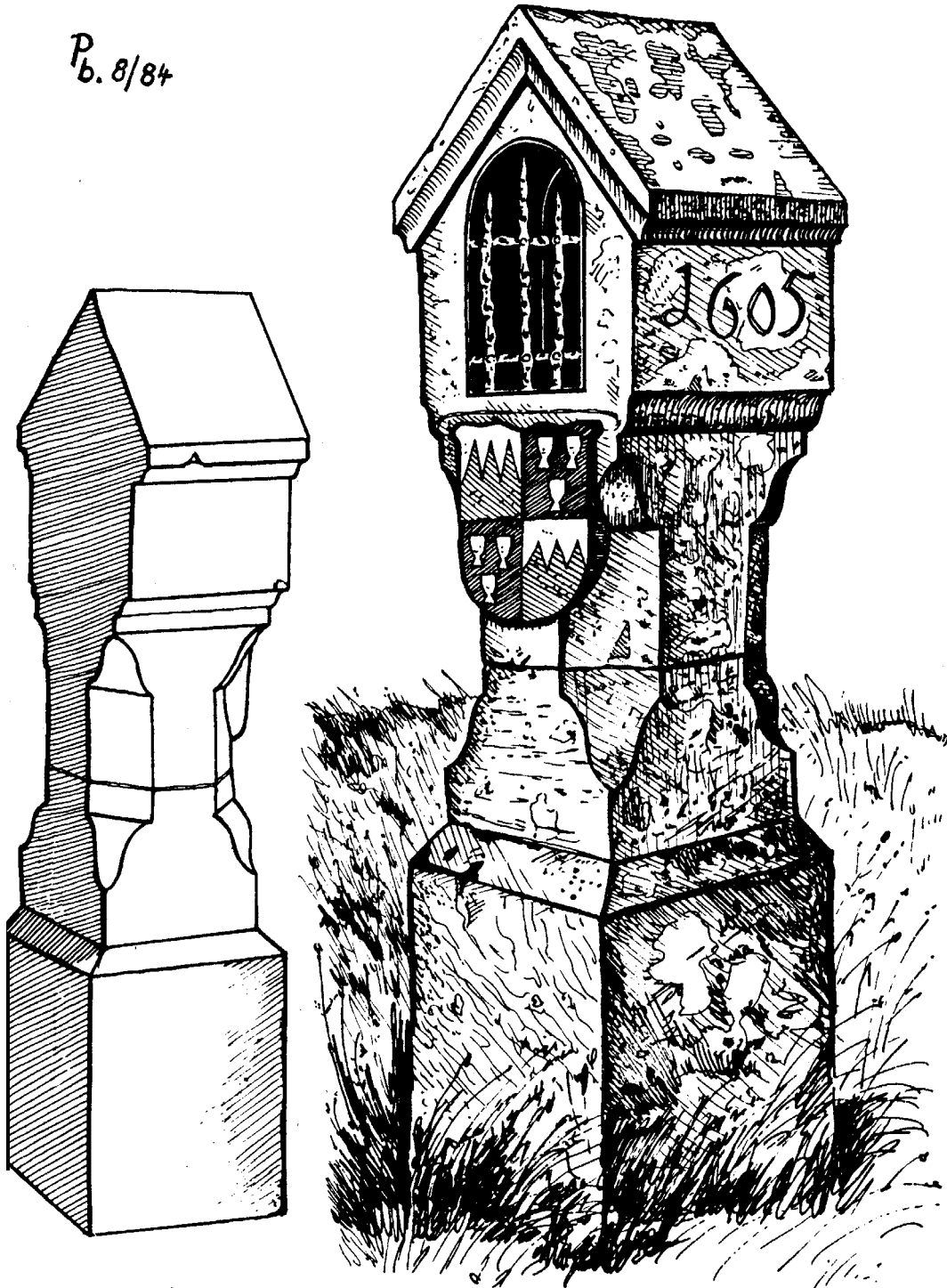
## 6905.03.01 Fotos vom Objekt



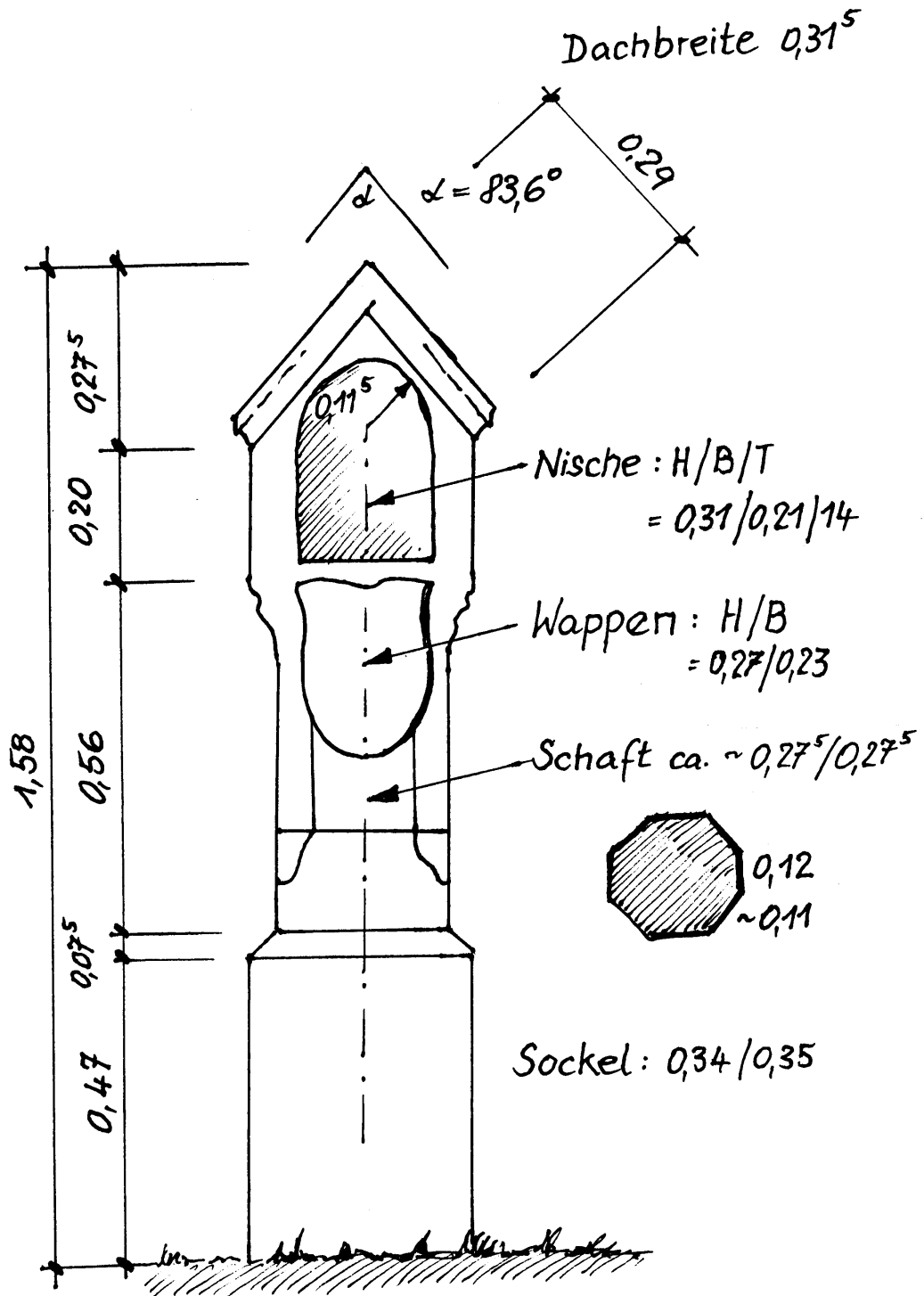
Die schön geschweiften Kanten



Zeichnung des Objekts 6905.03.01



# Abmessungen des Objekts 6905.03.01



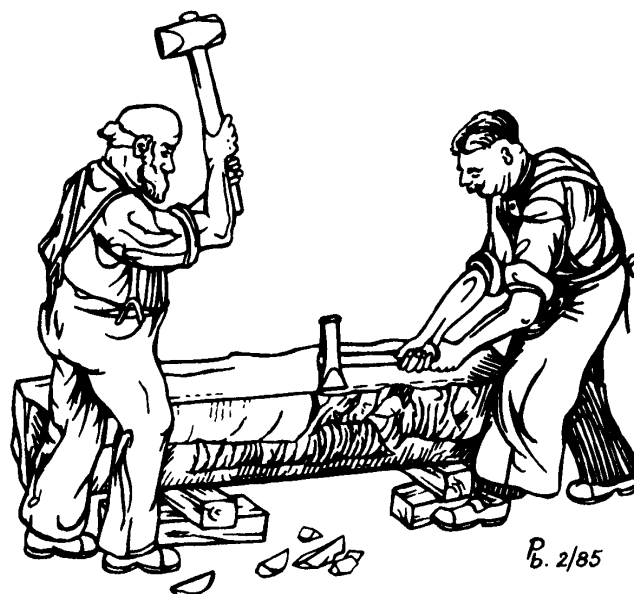
P. 5/2012

## Beschreibung des Objekts 6905.03.01

### Bildstock an der alten Straße nach Lauchringen.

Im Jahre 1985 veröffentlichte ich das Buch „Steinbildwerke in Küssaberg“ auf dem nun das vorliegende Denkmalschutzkataster aufbaut. Damals beschrieb ich auch das auf Gemarkung Lauchringen gelegene Bildstöckchen an der alten Römerstraße vom Klettgau zum Pass von Bechtersbohl. Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, dass das Bildstöckchen mit dem Wappen der Grafen von Sulz einen unmittelbaren Bezug zur Küssaburg hat. Aus einer gewissen Nostalgie heraus werde ich meine damalige Beschreibung nun auch im neuen Kataster der Kleindenkmale belassen.

Das Bildstöckchen wird von Kunstexperten dem Stile des Barock zugeordnet, obwohl es außer den geschweiften Kanten keine typischen Barockmerkmale aufweist. Auf einem quadratischen Sockel erhebt sich über einer achteckigen Säule mit schön ausgearbeiteter Eckverzierung ein Bildhäuschen. In der Nische mit rundem Bogen stand früher ein Engelchen aus gebranntem Ton. Das Wappen auf der Vorderseite ist ein sogenanntes Allianzwapen (Wappen zweier Familien). Die drei roten Zinnen führte Graf Alwig II, Rudolf von Sulz, der in zweiter Ehe mit Barbara Freiin von Staufen verheiratet war. Ein Stauf ist ein Trinkbecher, als Staufen bezeichnet man auch einen Berg, der aussieht wie ein umgekehrter Trinkbecher. Barbara Freiin von Staufen brachte das Wappen mit den drei darin abgebildeten goldenen Bechern mit in die Ehe. Während der Regierungszeit Rudolfs herrschten im Tiengener Schloss Misswirtschaft und Verschwendung. Der Klettgau war deshalb stark verschuldet. Rudolf versuchte durch immer neue Steuern zu Geld zu kommen. Endlich erhoben sich 1602 die Bauern. Auf Druck einer kaiserlichen Gesandtschaft musste Rudolf abdanken und die Regierungsgewalt seinem Bruder Karl Ludwig überlassen. Das mehr als vier Jahrhunderte alte Bildstöckchen ist recht gut erhalten, obwohl es ständig dem Wetter ausgesetzt war. Der gute Zustand ist nicht zuletzt der meisterhaften Gestaltung durch den Bildhauer zu verdanken. Dieser hat den Stein so bearbeitet, dass von allen Flächen das Wasser ablaufen kann und sich nirgends dauernde Durchfeuchtungen bilden können.



**Das Wappen der Grafen  
von Sulz mit den drei  
Spitzen und mit den drei  
Bechern der Freiin von  
Staufen**







**Blick auf Bechtersbohl vom Klettgau aus**

Gefährdung des Bildstöckchens durch einen Holzlagerplatz



Die Grasnarbe ist aufgeweicht und stellenweise vollständig zerstört





Bildstöckchen nördlich von Bechtersbohl an der  
Landstraße L 162 Richtung Klettgau gelegen  
( s´Utze Chrütz )

Nr. 6980.03.02



## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6980.03.02** Kurzbezeichnung. **0302**

Kartiert: Juni bis September 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil bzw. Gemarkung:** Bechtersbohl

Gewann: „Im Ibet“

Flurstück: Lgb. Nr. 242 /1 – Grundstück gehörte bis zur Flurbereinigung der Familie Utz. Derzeitiger Eigner: Walter Amann, Bechtersbohl.

Lage: Linkskurve der L 162 Richtung Lauchringen: rechte Straßenseite.

Grundstück: freies Gelände, abfallende, feuchte Wiese. Bildstock steht innerhalb einer Bepflanzung aus mächtigen Lebensbäumen.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Nord“ – Nr. 8316.21

Rechtswert: **34.50,687**

Hochwert: **52.74,266**

Art des Kleindenkmals: Bildstöckchen, Kreuz aus Gusseisen auf Sandsteinsockel

Datierung: 1894; Jahreszahl steht auf dem Sockel

Zustand: Bildstock wird sehr durch den dichten Bewuchs bedrängt. Der gusseiserne Aufbau ist etwa 0,27 m über dem Sockel gebrochen und wurde wieder repariert..

Hinweise und Besonderheiten: siehe Beschreibung.

Material: Sockel und Unterbau aus grauem Sandstein, Kreuzaufbau Gusseisen, bei Reparatur angebrachte U – Schiene aus Eisen.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, nur repariert.

Größe:

**Höhe: 2,90 m**

**Breite: Sockel: 0,64 m, Kreuzarme 0,62 m**

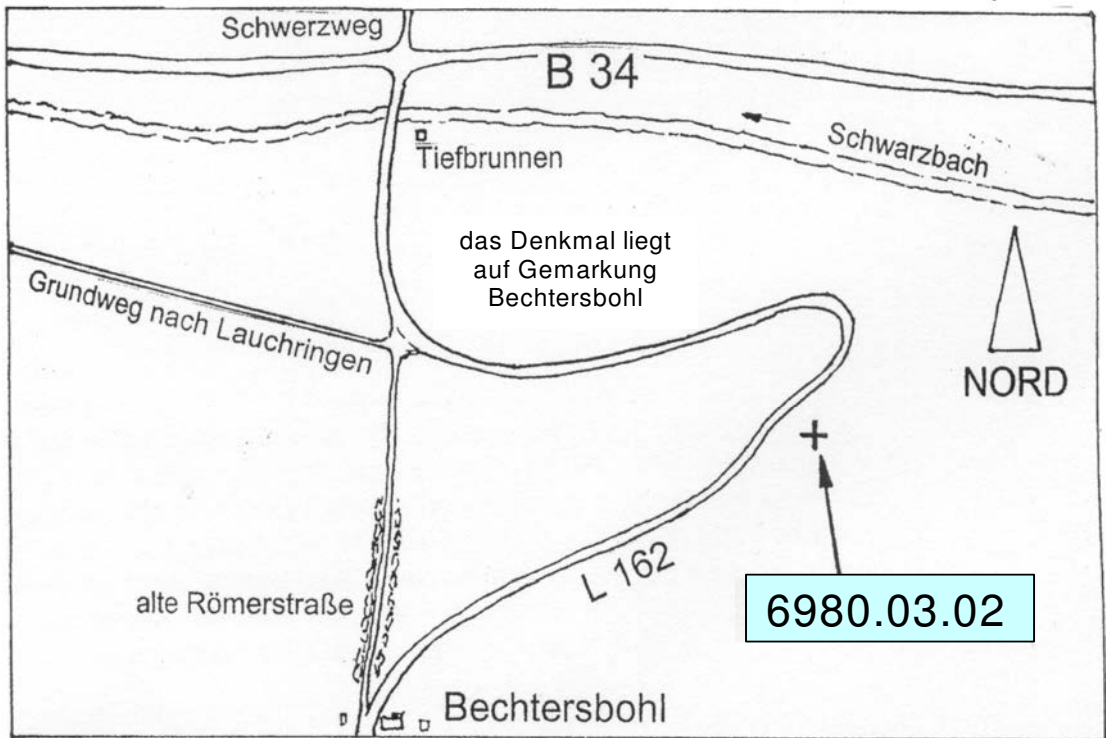
**Tiefe: 0,42 m im Sockelbereich: Übrige Maße siehe beigefügtes Aufmaß**

Gefährdungen: Bildstock ist eingeeengt durch den Bewuchs. Wurzeln beeinträchtigen die Standfestigkeit. Starker Flechtenbewuchs.

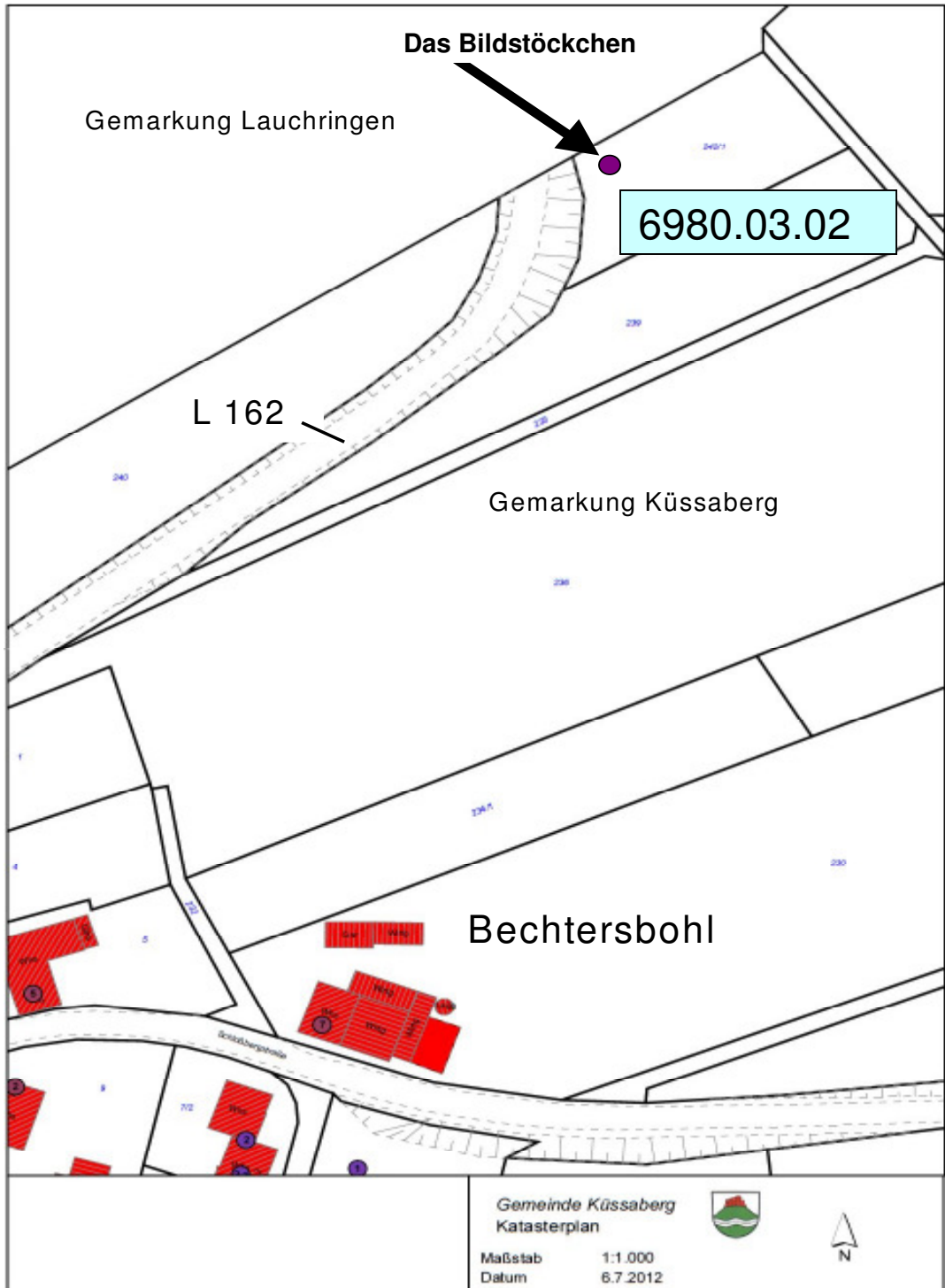
Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeside.

# Übersichtsplan



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



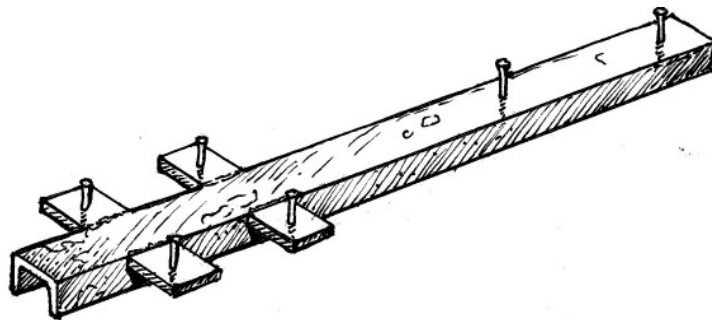
## Beschreibung des Objekts 6980.03.02

Das Bildstöckchen liegt oberhalb der Landesstraße L 162 nördlich von Bechtersbohl auf der „rechten“ Straßenseite wenn man Richtung B 34 fährt. Es versteckt sich in einer dichten Bepflanzung aus großen alten Lebensbäumen. Der von Bechtersbohl kommende Autofahrer muss sich auf die vor ihm liegende Kurve konzentrieren und übersieht daher in der Regel das Kleindenkmal. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde das Bildstöckchen für den Landwirt Weber aus Reckingen gesetzt, der dort mit dem Fuhrwerk verunglückte. Vermutlich war er talwärts unterwegs, mit Langholz oder einer Ladung Getreide – es lässt sich heute nicht mehr feststellen. Auf dem Sockel des kleinen Denkmals findet man die Jahreszahl 1894. Im Kirchenbuch von Rheinheim war leider kein Eintrag zu finden. Wo der Verunglückte beerdigt wurde, ist bislang ungeklärt.

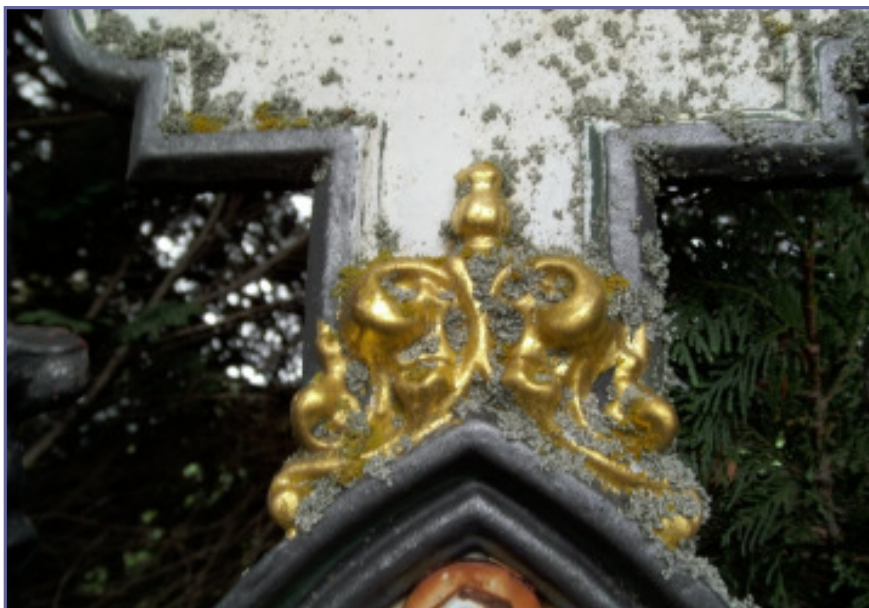
Der Frage, ob es damals die heutige L 162 schon gab oder ob der Unfall auf der steilen alten Römerstraße geschah, wurde nachgegangen. Das heute zum Landratsamt Waldshut gehörende Vermessungsamt besitzt einen von Hand gezeichneten Kartenatlas für die ehemals selbstständige Gemeinde Oberlauchringen im Maßstab 1:1500. Der entstand aufgrund einer Verordnung der badischen Regierung vom 26. März 1852 (Bad. Regierungsblatt S. 106 ff.) Das Kartenwerk wurde 1868 begonnen und am 8. September 1881 fertig gestellt. Darin ist die Landstraße L 162 bereits verzeichnet. Damit ist klar, dass der Unfall nahe des heutigen Standortes des Kreuzes geschah. Man muss sich die Landstraße als mit Kalkschotter befestigtes Sträßchen vorstellen. Bitumenbeläge gibt es hier in unserer Gegend erst etwa seit 1957.

Das Bildstöckchen hat einem Unterbau aus grau-grünem Sandstein auf dem ein Kreuz aus Gusseisen steht. Auf der Rückseite des Steinsockels befindet sich in 0,30 m Höhe über dem Boden ein amtlicher Messbolzen. In der nachfolgenden Zeichnung ist vermerkt, dass der Aufsatz aus Gusseisen eine Bruchstelle aufweist. Der Schaden wurde repariert indem die beiden Bruchstücke auf der Rückseite des Kreuzes mit einer U - Schiene 50/ 30 mm verbunden wurden. Die beiden Teile wurden mit insgesamt sieben Gewindschrauben M 10 auf der U – Schiene befestigt. Diese hat im Bereich des gotischen Bogens zwei kurze Querlaschen und ist dort durch das Bild hindurch mit vier Schrauben fixiert. Im gotischen Bogen befindet sich eine kleine Figur im Gewand eines Priesters, die in der rechten Hand einen Stab mit Kreuzaufsatz, in der linken Hand einen Messkelch hält. In einem Gespräch mit einem Dangstetter Bürger erfuhr ich, dass zur Zeit des Dritten Reiches etliche der Küssaberger Feldkreuze durch fanatische Zeitgenossen mit einer Eisenstange „herunter geschlagen“ wurden ( Leo Muffler am 02. September 2012 ). Der gotische Bogen ist beidseitig von zwei schlanken Türmchen flankiert. ( sogenannte Fialen ). Über dem Bogen befindet sich ein vergoldete Verzierungen, weiter oben, am Fuße des eigentlichen Kreuzes erkennt man einen kleinen Engelskopf mit Flügelchen, der ebenfalls vergoldet ist. Stamm und Arme des Kreuzes sind reich verziert: zwischen den rahmenartigen beidseitigen Einfassungen des Kreuzes befindet sich eine Ranke also ein

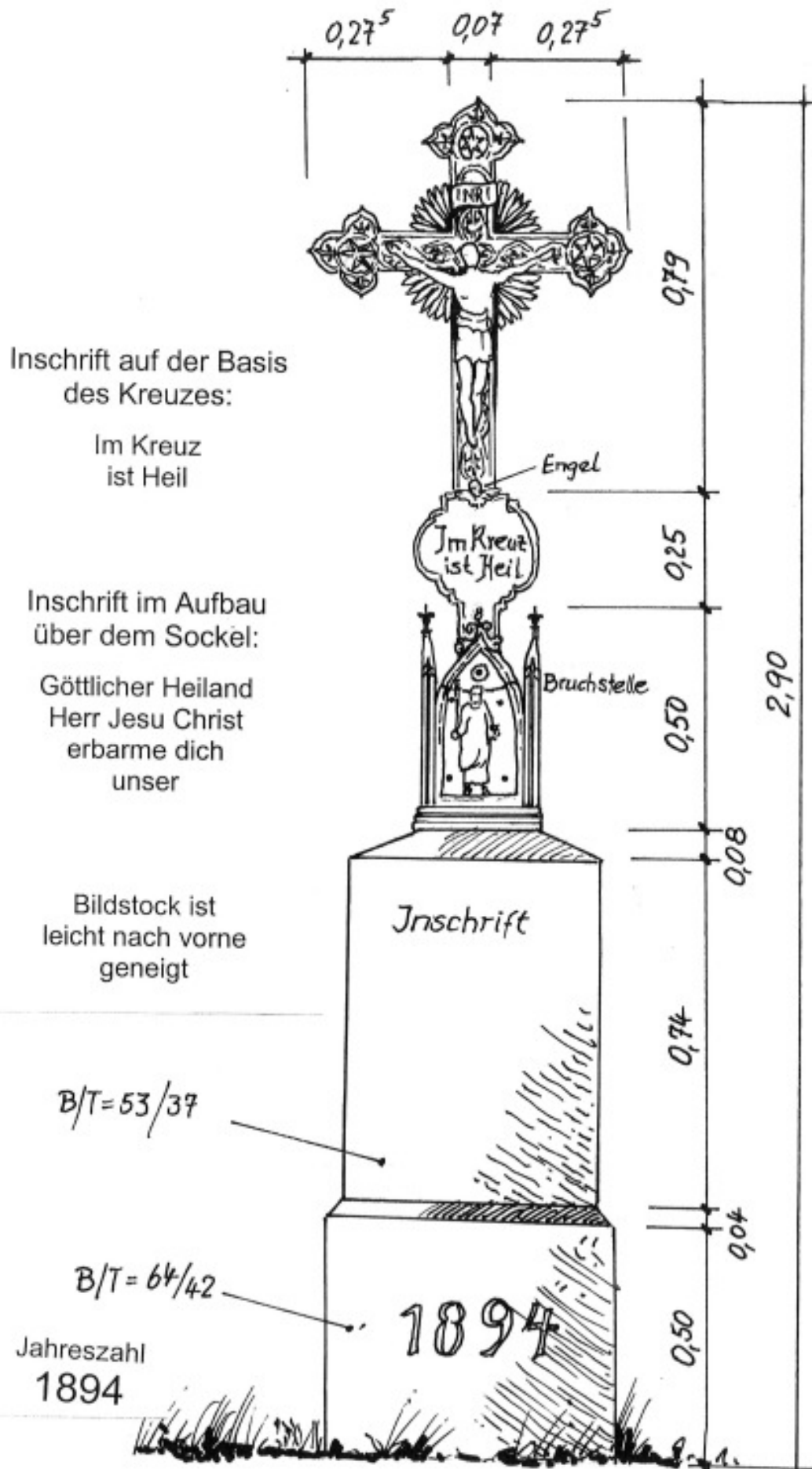
Ornament in Pflanzenform. Das Kreuz ist im Bereich der Ranke mehrfach durchbrochen. An der Spitze des Kreuzes und an den Enden der Kreuzarme befinden sich kleeblattartige Verzierungen. Auf den gusseisernen Teilen des Bildstöckchens haben sich Flechten angesiedelt, die sich jedoch relativ leicht abreiben lassen. Im oberen Teil des steinernen Unterbaus befindet sich eine Inschrift „Göttlicher Heiland Herr Jesu Christ erbarme dich unser“. Auf einem Täfelchen über dem gotischen Bogen liest man: „Im Kreuz ist Heil“. Eine Besonderheit ist der aus vier Teilen bestehende Strahlenkranz in Höhe des Christushauptes. Er wurde zusammen mit dem Kreuz in einem Guss gefertigt. Das Bildstöckchen ist leicht nach vorne geneigt.



Die Skizze zeigt die U-Schiene mit den seitlichen Laschen, mit der das abgebrochene Kreuz wieder zusammen gefügt wurde. Die U-Schiene ist im eingebauten Zustand senkrecht, die Laschen befinden sich unten.



Ornament







Das Engelchen

Ende der Datei





Kreuz am Friedhof Bechtersbohl

Nr. 6980.03.03

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6980.03.03** Kurzbezeichnung: **0303**  
Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil:** Bechtersbohl  
**Gemarkung:** ebenfalls Bechtersbohl

Gewann: Oberer Brühl / Friedhof  
Flurstück: Lgb. Nr. 295, Gemeinde Küssaberg  
Straße: am oberen, westlichen Ende des Riffhusenweges gelegen  
Das Kreuz steht exponiert außerhalb des Friedhofs  
Örtlichkeit: Außerhalb der Ortschaft im offenen Gelände.

Karte DGK 1:5000 – Blatt“ Bechtersbohl Nord – Nr. 8316.21  
Rechtswert: **34.51,052**  
Hochwert: **52.73,782**

**Art des Kleindenkmals:** großes Feldkreuz auf Steinsockel

Datierung: durch Jahreszahl auf einer am Denkmal angebrachten Tafel:  
Jahr 1900

Zustand: einigermaßen gut, kleine Schäden an den Enden der Kreuzarme

Hinweise und Besonderheiten: Siehe beigelegten Text

Material: Sockel aus Kalkstein, darin eingelassen: Tafel aus weißem Marmor  
Kreuz aus feinkörnigem Gestein unbekannter Herkunft

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** 3,10 m

**Breite:** 0,86 m gemessen über die Arme des Kreuzes. **Übrige Maße:** siehe Zeichnung

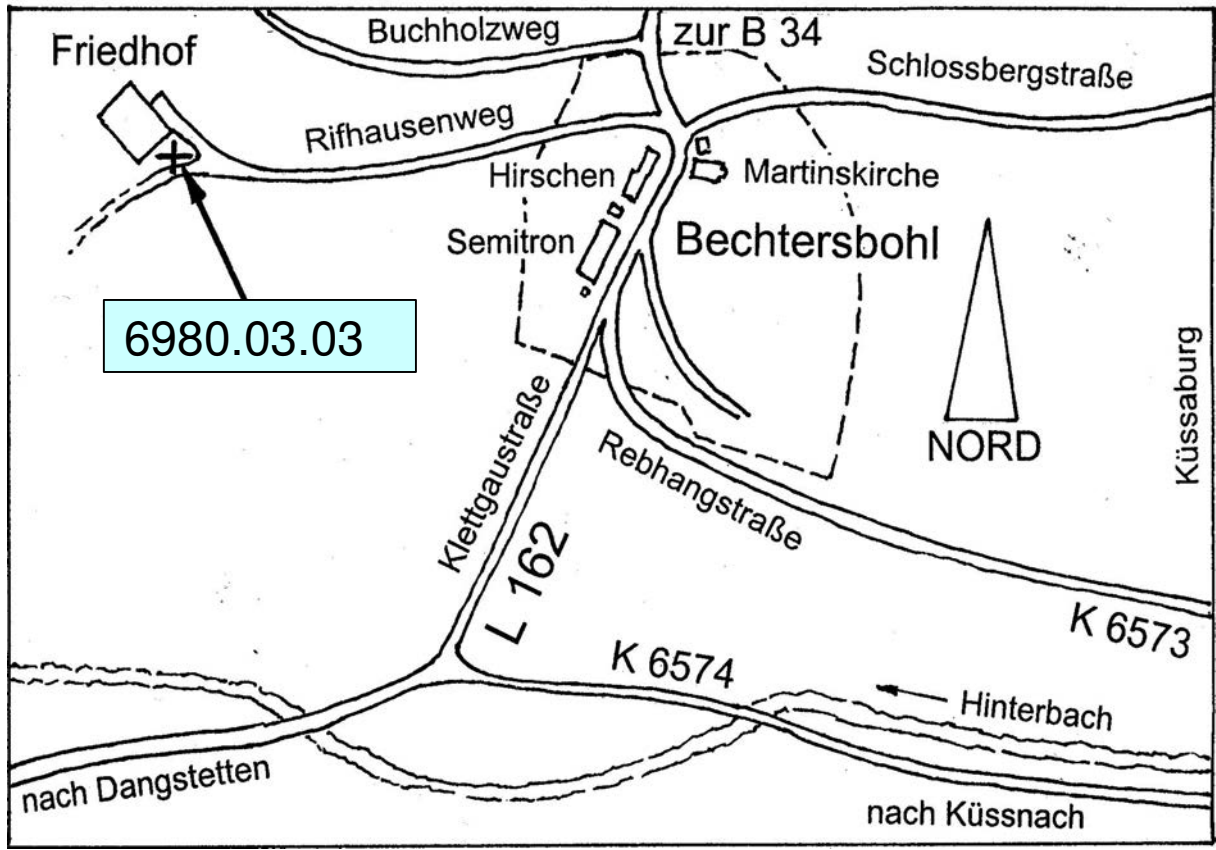
**Tiefe:** am Fuß des Sockels 0,75 m, **Dicke des Kreuzes:** 0,13 m

Gefährdungen: eigentlich keine außer der rauen Witterung

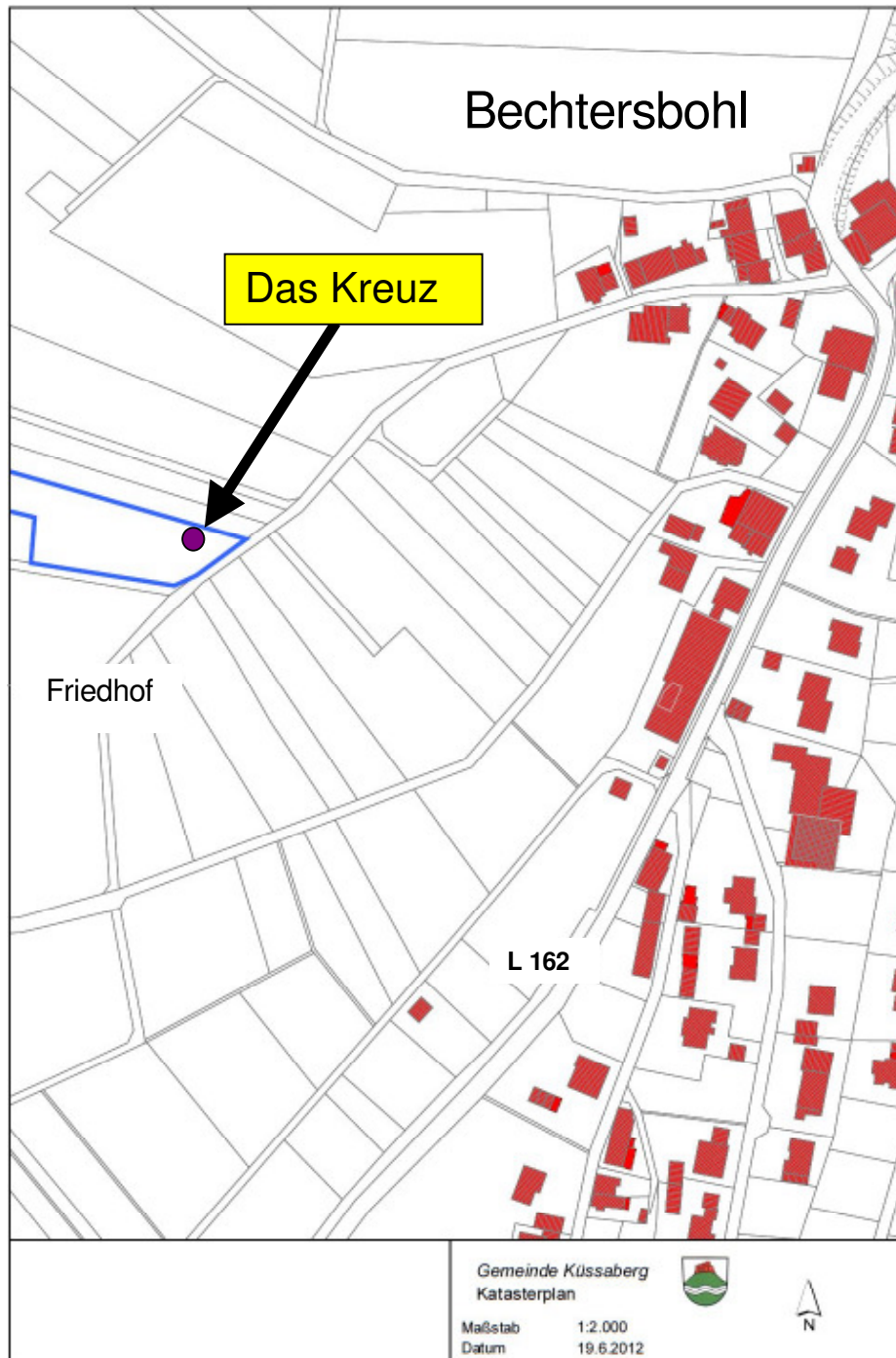
Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

# Übersichtsplan



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



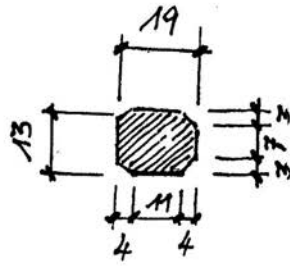
## Beschreibung des Kreuzes:

Das 3,10 m hohe Kreuz befindet sich auf einem Hochplateau außerhalb des kleinen Friedhofes. Neben dem Kreuz steht eine Ruhebänk. Von hier aus hat man einen freien Blick auf Bechtersbohl, auf den Schlossberg und die Ruine Küssaburg. In unmittelbarer Nähe zum Kreuz sind auch Parkmöglichkeiten vorhanden. Für Wanderer erschließen sich von hier aus zahlreiche Möglichkeiten: der Feldweg, der kurz vor dem Friedhof, von Bechtersbohl kommend „rechts“ vom Riffhausenweg abgeht, führt auf einen schönen, relativ ebenen Waldweg. Auf diesem kommt man zur „krummen Eiche“ und von dort aus nach Dangstetten oder wenn man will nach Kadelburg. Das Kreuz stand, wie ältere Mitbürger berichten erst an anderer Stelle - wo, das konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Vermutlich war der ursprüngliche Standort vor der Kapelle in Ortsmitte. Bei der Verbreiterung der Ortsdurchfahrt musste das Kreuz dann möglicherweise, wie der Brunnen, der einst dort stand, weichen. Der Sockel des Kreuzes besteht aus einem einzigen Stein, in den der Bildhauer künstliche Fugen eingehauen hat, so dass der Sockel so aussieht, als sei er aus mehreren kleineren Steinen aufgemauert. Es handelt sich um eine „Modeerscheinung“, die man in Küssaberg bei drei weiteren Kreuzen antrifft: ( Nr. **6983.03.19**, Nr. **6981.03.22** und Nr. **6980.03.23** ). Sie ermöglicht es heute, das Alter anderer, undatierter Kreuze abzuschätzen. Auch die sogenannten „Bossen“ am Stamm und an den Armen des Kreuzes kommen bei weiteren Kreuzen vor: Siehe hierzu Nr. **6981.03.07** und Nr. **6981.03.08**.



# Ansicht und Abmessungen des Kreuzes

Querschnitt durch den Stamm des Kreuzes



$$B/T = 19/13$$

$$B/T = 29/23$$

Tafel  $b/h = 33/25^5$

$$B/T = 45/34$$

Oberseite 51/51 cm

Corpus Christi

Gesamthöhe = 0,55 m

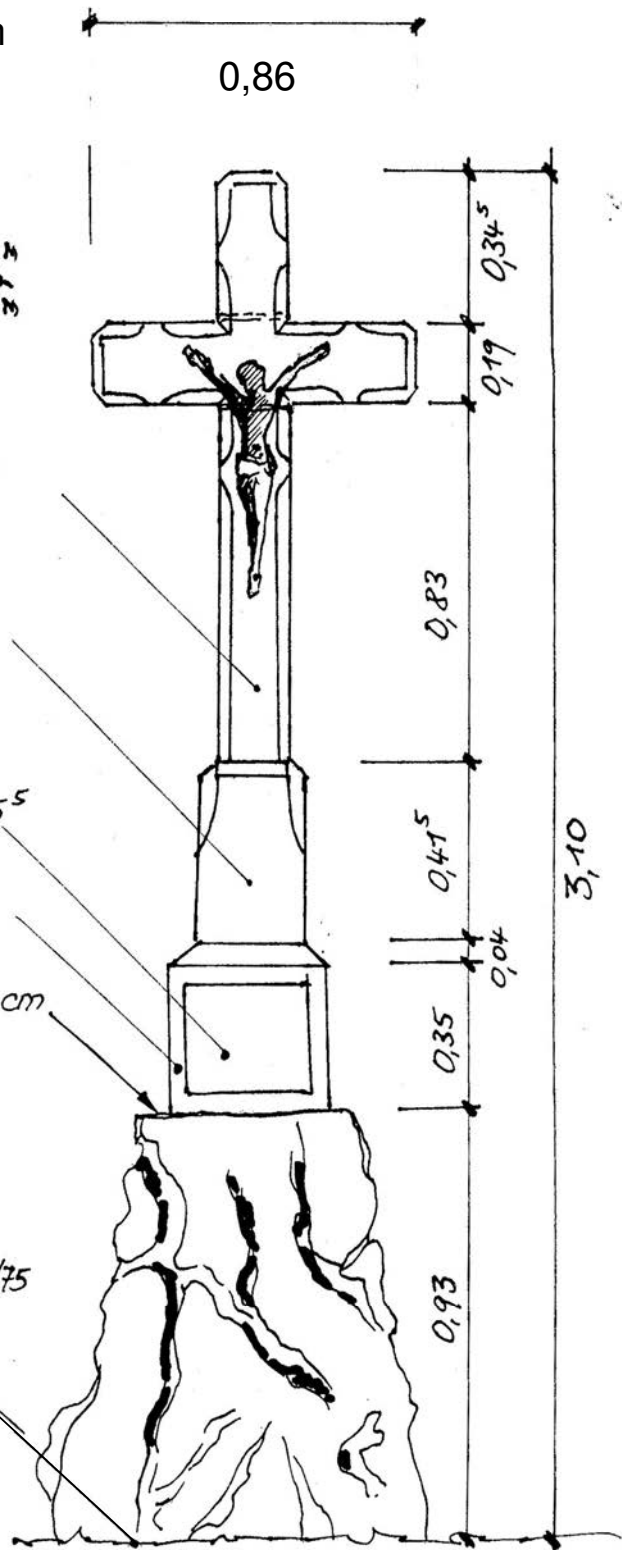
Gesamtbreite = 0,44 m

Höhe Corpus = 0,52 m

Basis ca  $B/T = 86/75$

Text der Tafel:  
Göttlicher Heiland  
erbarme Dich unser

1900



Die Christusfigur besteht aus Gusseisen, die Rückseite des Corpus ist hohl





**Gehölz ganz in der Nähe**







Kreuz an der Ortsdurchfahrt Bechtersbohl – L 162  
an der Einmündung der Rebhangstraße  
( „das Kreuz im Schatten“ )

Nr. 6980.03.04

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn -Nr. **6980.03.04** Kurzbezeichnung: **0304**

Kartiert: Sommer 2012

**Kreuz direkt an der L 162 gegenüber dem Trafohäuschen bei Fa. Semitron (auf der gegenüberliegenden Straßenseite)**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg

Ortsteil und Gemarkung Bechtersbohl

Gewann: Halden

Flurstück: Lgb. Nr. 96, Privatbesitz, derzeitige Eigentümerin: Petra Röck

Straße: östlich der Klettgaustraße an der Abzweigung Rebhangstraße

Lage: Unbebautes Grundstück innerhalb der Ortschaft Bechtersbohl

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Nord“ – Nr. 8316.21

Rechtswert: **34.50.933**

Hochwert: **52.74.035**

**Art des Kleindenkmals: schlankes Kreuz aus Stein**

Datierung: 1847 :Jahreszahl auf dem Stamm des Kreuzes.

Zustand: Beschädigungen am „linken“ Kreuzarm und an der Spitze, siehe hierzu die weiteren Ausführungen in der Beschreibung zum Objekt.

Hinweise und Besonderheiten: Herz mit drei geschmiedeten Nägeln auf dem Stamm des Kreuzes. Erst bei genauem Hinschauen entdeckt man auf den Enden der Kreuzarme ein seltsames Muschelmotiv.

Material: grau - brauner Kalksandstein (?), Herkunft nicht feststellbar.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? Nein

Größe:

**Höhe:** 3,17 m

**Breite:** 0,98 m gemessen über die Arme des Kreuzes.

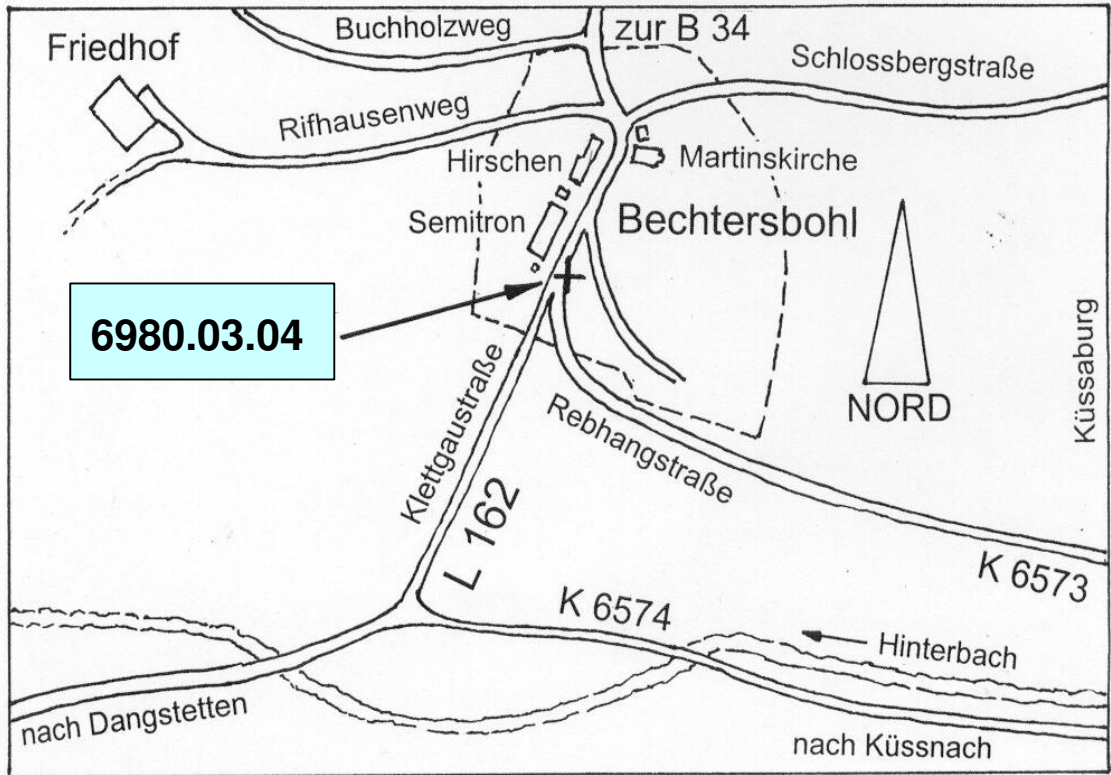
**Tiefe:** abgestufte Maße: siehe Maßskizze auf Folgeseiten.

Gefährdungen: eigentlich keine außer der Witterung. Auf die festgestellten Schäden wird in der nachfolgenden Beschreibung näher eingegangen.

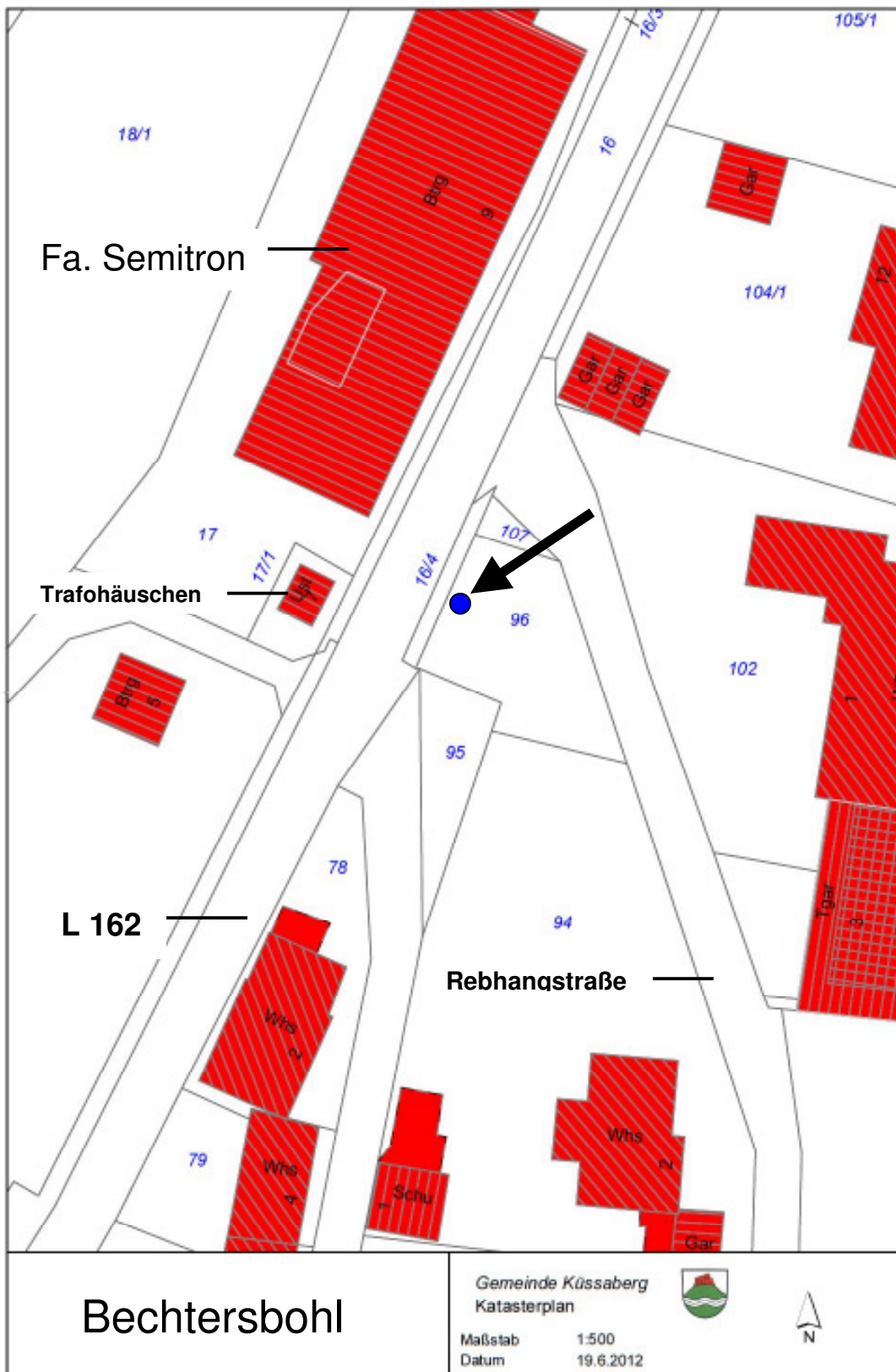
Lageplan:

eine Übersicht zum Auffinden des Objekts befindet sich auf einer der Folgeseiten.

# Übersichtsplan



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



## Beschreibung des Objekts:

Das 3,17 m hohe Kreuz steht in einer kleinen 1,70 m tiefen Nische fast unmittelbar an der Landstraße L 162 und ist von dieser nur durch einen 1,50m breiten Gehweg getrennt. Auf der Rückseite des Kreuzes befindet sich eine etwa 0,80 m hohe Stützmauer, welche das mit Gehölzen und Bäumen bewachsene Privatgrundstück von der befestigten Fläche auf der das Kreuz steht, trennt. In unmittelbarer Nähe des Kleindenkmals befindet sich zudem die unübersichtliche, steile Einmündung der Rebhangstraße in die Landesstraße. Die Örtlichkeit beim Kreuz lädt nicht zum Verweilen ein. Das Denkmal steht relativ einsam und verloren an der viel befahrenen Straße. Wer dieses Kreuz einst errichtete, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.



## Schäden:

Das Kreuz hat an der Spitze und an den Enden der Kreuzarme plattenartige Verbreiterungen, die teilweise bereits abgeschert sind. Das Gestein neigt dazu, sich aufzuspalten, wie man anhand der Schadensbilder ganz am Ende der Bestandsaufnahme gut erkennen kann. Die senkrechten Risse an der Spitze müssten dringend verschlossen werden.









**Ansicht der beschädigten Spitze**

**Muschelmotiv von den Stirnseiten  
der Kreuzarme**



**Spalten im Stein**



Bildstöckchen an der L 162 von Dangstetten  
nach Küssnach bei der Brücke über den  
Hinterbach

Nr. 6983.03.05

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6983.03.05**

Kurzbezeichnung: **0305**

Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Bildstock an der Straße nach Küssnach etwa 1 Km vor dem Ortseingang Küssnach von Dangstetten kommend kurz hinter der Brücke über den Hinterbach „rechts“.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung** Küssnach

Gewann: Falletter

Flurstück: Lgb. Nr. 362, Eigentümerin Gemeinde Küssaberg

Örtlichkeit: nordöstlich der Hinterbachbrücke direkt an der Kreisstraße K 6574 im freien Gelände vor einem kleinen Gehölz gelegen.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Süd“ – Nr. 8416.1

**Rechtswert:** 34.51.346

**Hochwert:** 52.73.297

**Art des Kleindenkmals:** gusseisernes, verziertes Kreuz mit Christusfigur auf Sockel aus grauem Kalkstein mit Marmortafel.

Datierung: durch Jahreszahl im unteren Sockelstein: 1895

Zustand: der obere Sockelstein in den das Kreuz eingelassen ist, hat einen breiten, durch Rostsprengung entstandenen Riss.

Hinweise und Besonderheiten: zwei Inschriften – siehe folgende Seiten.

Material: grauer Kalkstein, gusseiserner Kreuzaufsatz.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** 2,79 m

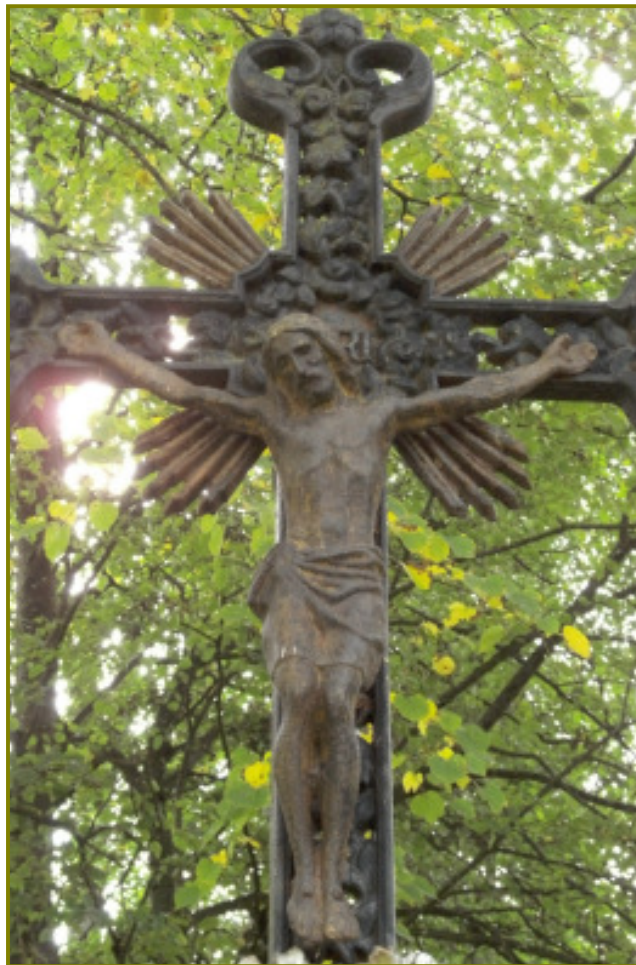
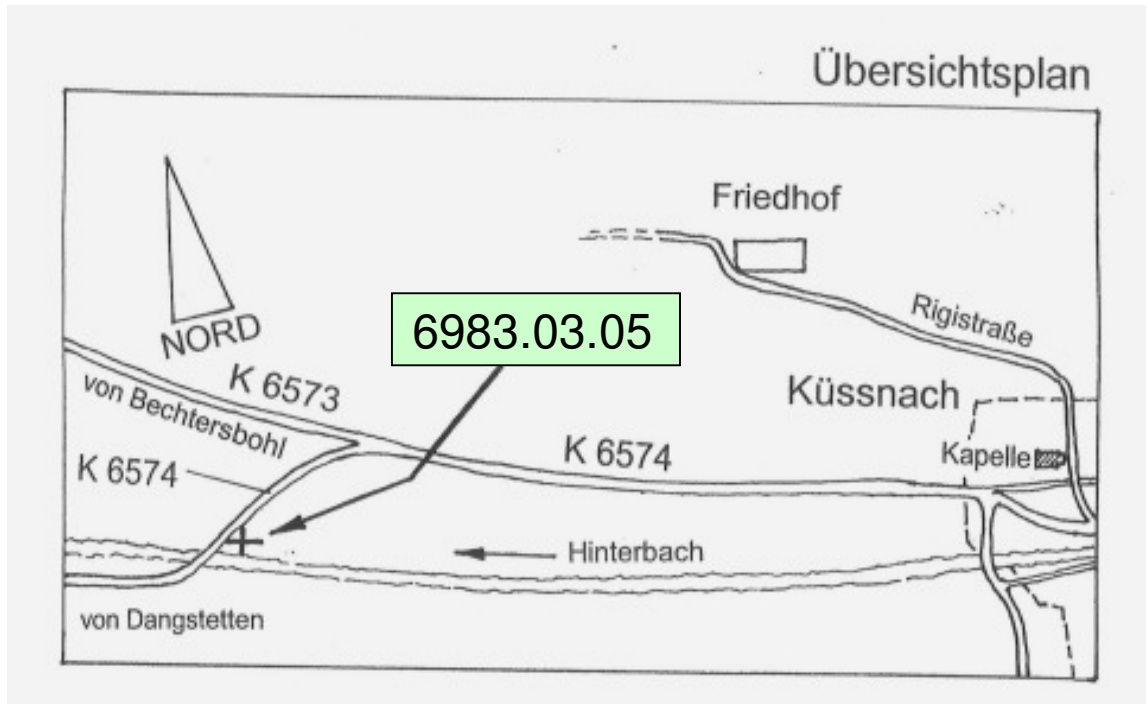
**Breite:** größte Breite gemessen über die Kreuzarme: 0,62 m – siehe Aufmaß

**Tiefe:** unterschiedliche Abmessungen – siehe Aufmaß

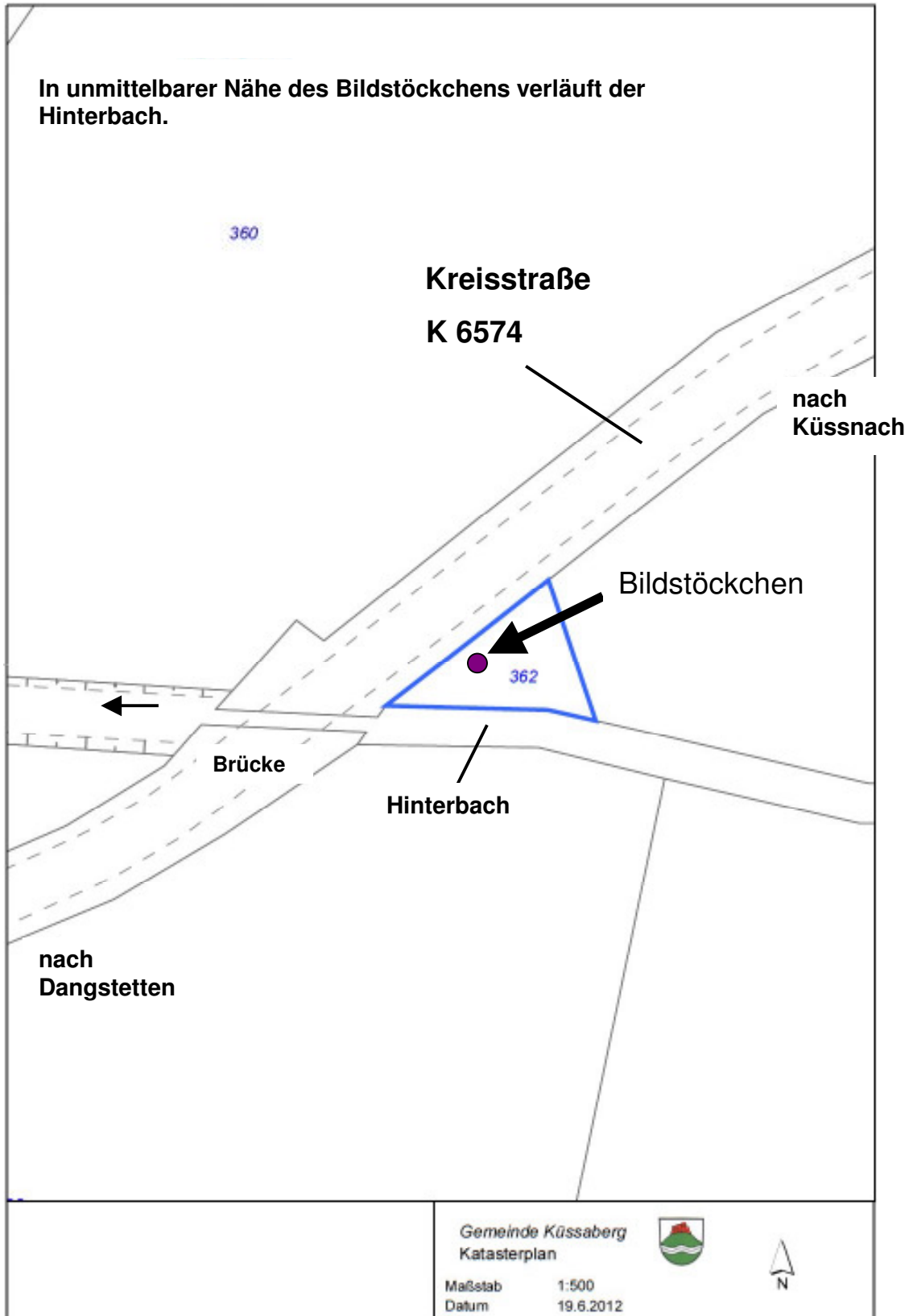
Gefährdungen: Fortschreitende Rostschäden am gusseisernen Kreuzaufsatz.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf einer der Folgeseiten.



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



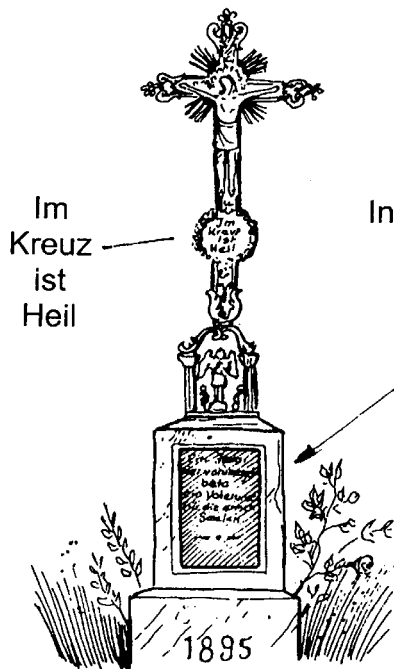
## Beschreibung des Bildstöckchens:

Es liegt ganz versteckt in einem Gehölz. Im Hintergrund verläuft der Hinterbach. Die Straße macht hier eine gefährliche, unübersichtliche Kurve. Ein Anhalten ist fast nicht möglich. Das Bildstöckchen ist ähnlich gestaltet wie das Feldkreuz **Nr. 6980.03.02** an der L 162 nördlich von Bechtersbohl. Im oberen Schriftfeld kann man lesen: „Im Kreuz ist Heil“. Auf dem Sockel steht: „Ein jeder der vorüber geht bete ein Vaterunser für die armen Seelen“. Es geht aber fast niemand mehr vorüber denn auf der Straße herrscht ein schneller, aggressiver Verkehr, durch den jedermann gefährdet ist, der sich dem Kreuz nähern will. Eine Parkmöglichkeit ist ebenfalls nirgends vorhanden. Das Bildstöckchen stand einst auf Privatgelände der Familie Haug und wurde dann anlässlich einer 1977 stattgefundenen Straßenausbaumaßnahme an die heutige Stelle verlegt. Im Zuge der Flurbereinigung wurde ein gesondertes Grundstück für das Kreuz gebildet und dieses der Gemeinde zugeschrieben.

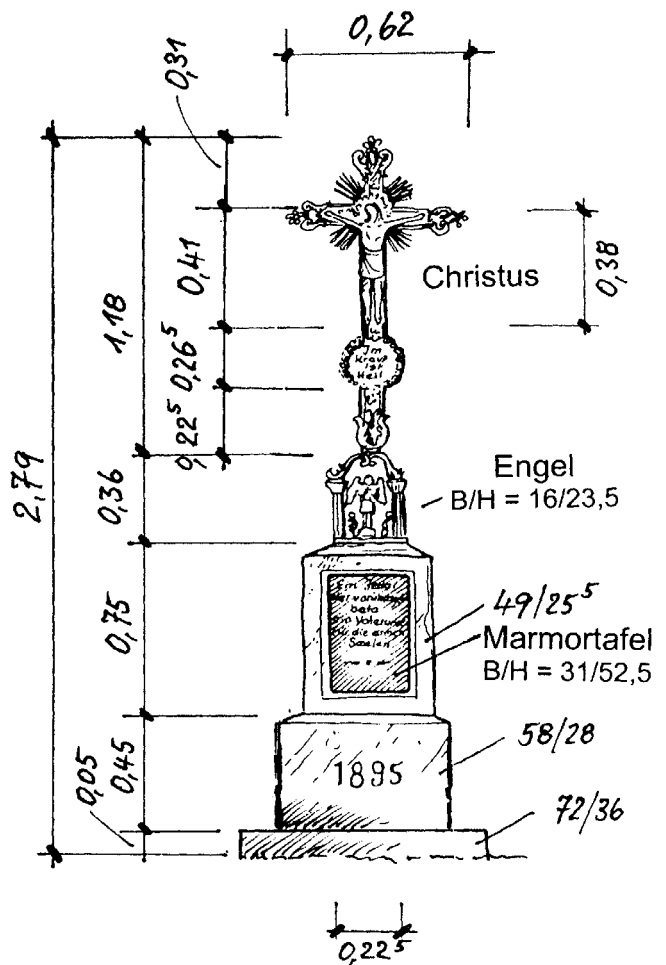


Zeichnung des Objekts

6983.03.05



Abmessungen



1895

Jahreszahl





betendes Engelchen



Sicht eines Autofahrers der von Küssnach kommend in Richtung Dangstetten fährt. Das Bildstückchen tritt kaum in Erscheinung. Der schwarze Pfeil zeigt auf den Sockel des Kleindenkmals. Im Hintergrund erkennt man den Bach. Die Gesamtsituation wird auch durch die beidseitig vorhandenen Leitplanken sehr beeinträchtigt.

**Ende der Datei**



Feldkreuz an der L 162 unterhalb von  
Bechtersbohl  
kurz vor der Abzweigung nach Küssnach,  
das „INIR – Kreuz“ genannt

Nr. 6981.03.06

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.06** Kurzbezeichnung: **0306**

Kartiert: Sommer 2012

**Steinkreuz an der Straße von Dangstetten nach Bechtersbohl kurz vor der Abzweigung nach Küssnach, „links“ hinter der Leitplanke. Kurz vor dem Anstieg zum Pass von Bechtersbohl.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Dangstetten.

Gewann: Kreuzwiesen  
Flurstück: Lgb. Nr. 1912, Wiese, Eigentümerin Gemeinde Küssaberg.  
Straße: in Richtung Osten fahrend „links“ der Landesstraße L162 außerhalb der Ortschaft, in einer Wiese, hinter Leitplanke.

Karte DGK 1:5000 – Blatt Bechtersbohl Süd – Nr. 8416.1

Rechtswert: **34.50.473**

Hochwert: **52.73.657**

**Art des Kleindenkmals:** schlankes Feldkreuz ganz in Stein.

Datierung: durch Jahreszahl auf dem Stamm des Kreuzes 1846

Zustand: an den Enden der beiden Kreuzarme: feine Risse und Absprengungen. Insgesamt ist der Zustand relativ stabil.

Hinweise und Besonderheiten: Herz mit drei geschmiedeten Nägeln.

Material: grauer, oberflächlich angewitterter Kalksandstein.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** 3,36 m

**Breite:** gemessen über den Kreuzarmen: 1,08 m siehe Aufmaß.

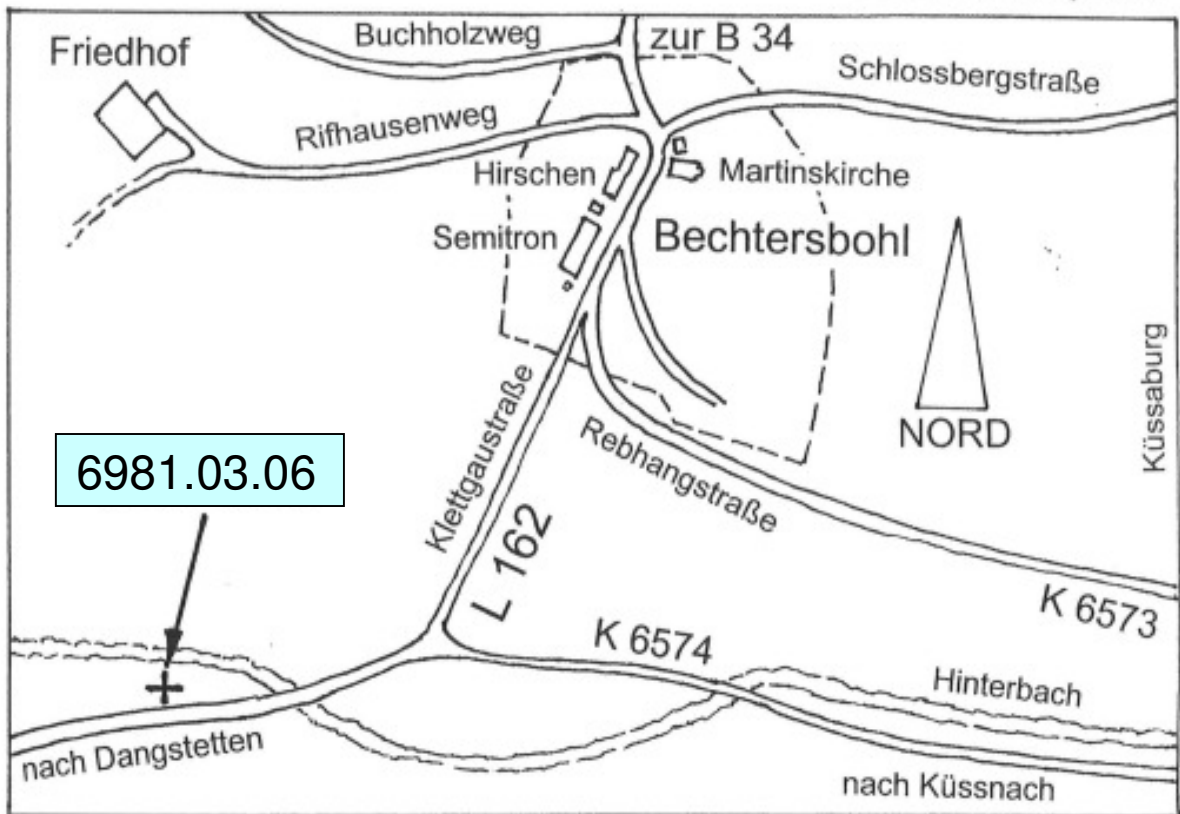
**Tiefe:** unterschiedliche Abmessungen: siehe Aufmaß.

Gefährdungen: das Kreuz steht relativ sicher hinter seiner Leitplanke. eine Gefährdung durch abirrende Fahrzeuge oder durch die Feldbewirtschaftung ist nicht gänzlich auszuschließen.

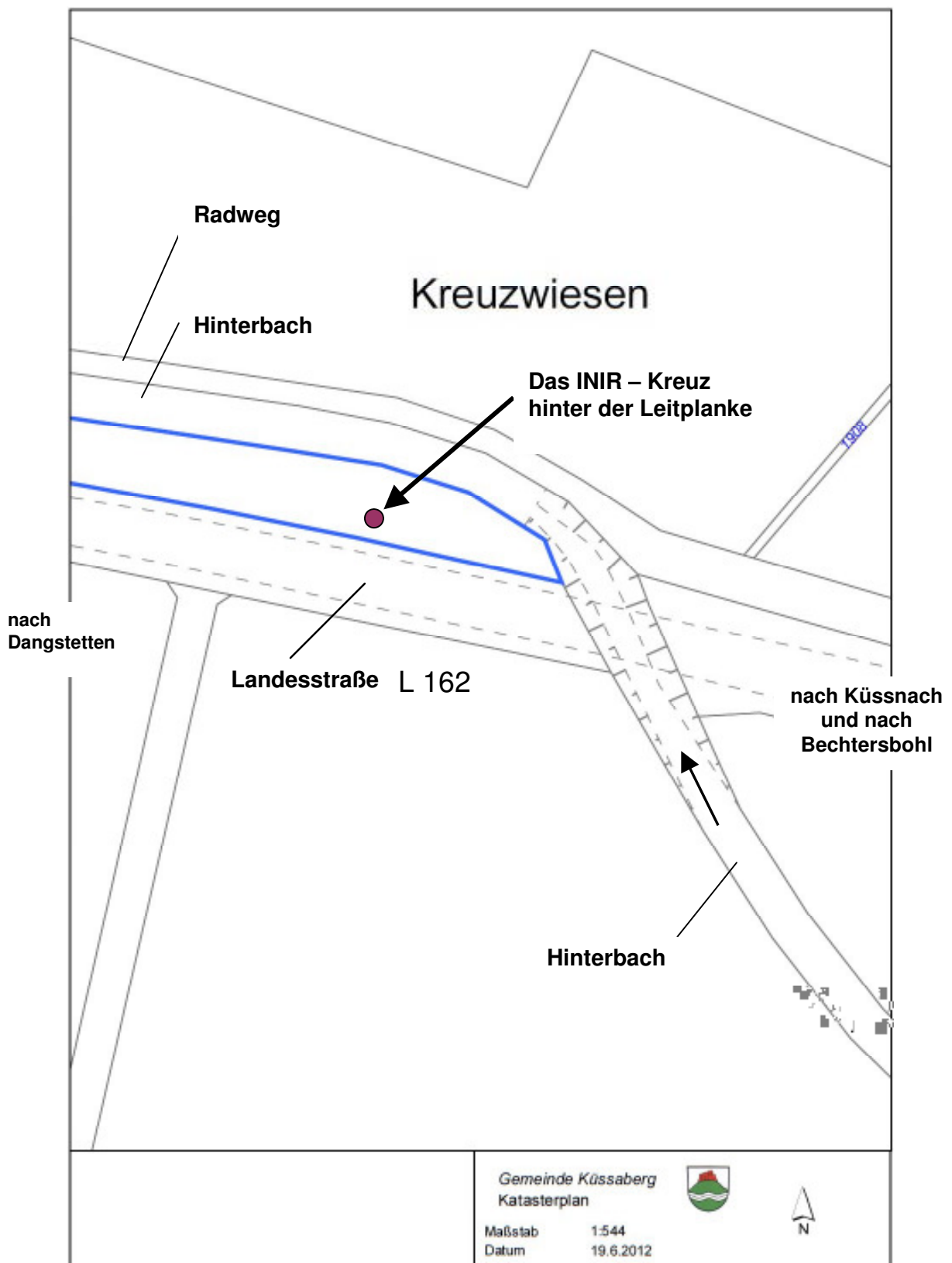
Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

# Übersichtsplan

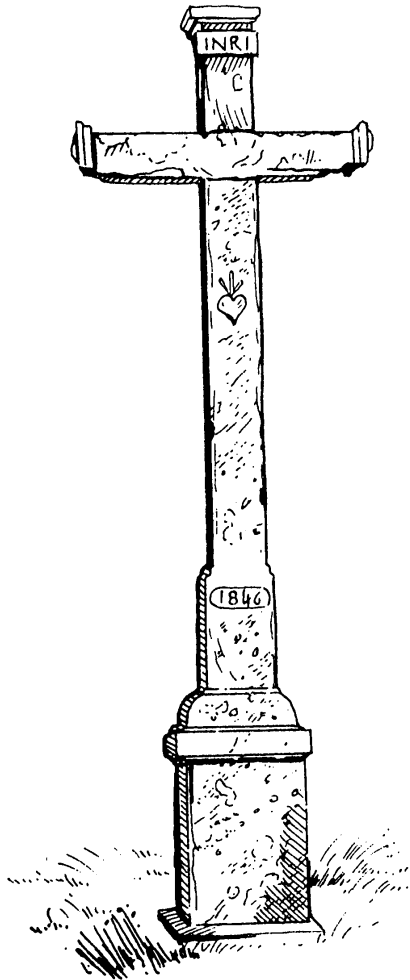


# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg

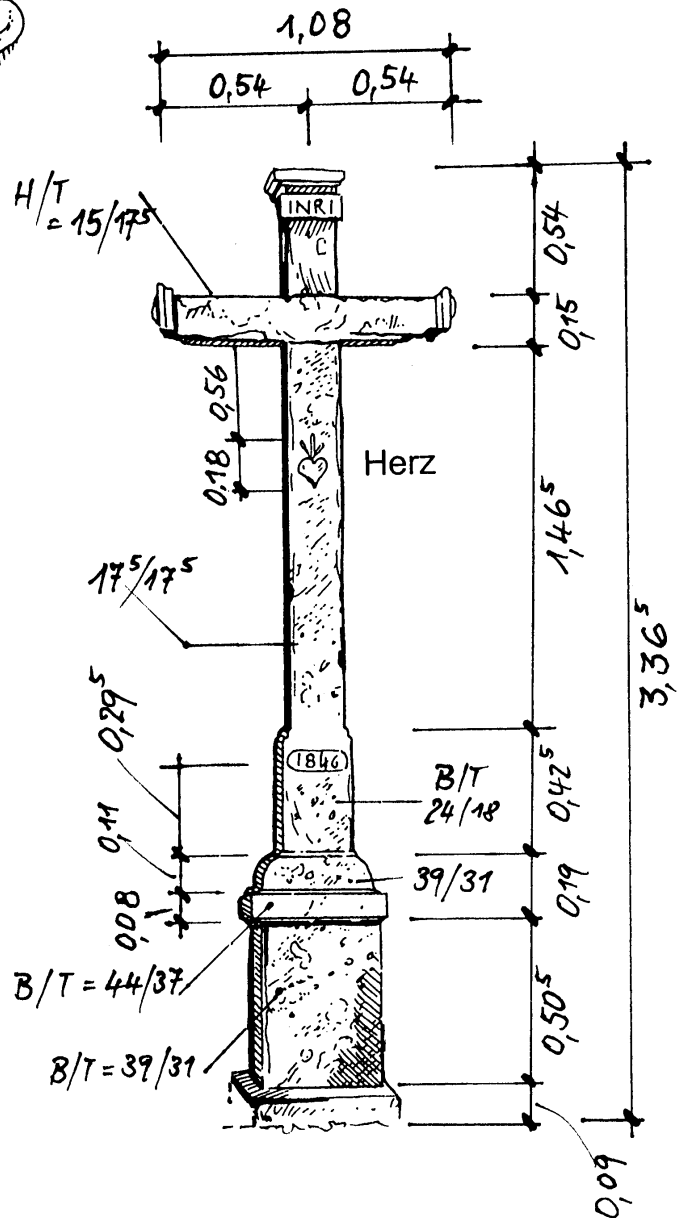


# Abmessungen des Kreuzes

6981.03.06



## Abmessungen



Jahreszahl

## Kreuz im Tal des Hinterbaches südlich von Bechtersbohl

Das Kreuz steht sozusagen am Fuße des Schlossberges unterhalb der Küssaburg. Das betreffende Grundstück gehört der Gemeinde Küssaberg. Im rückwärtigen Bereich des Kreuzes verläuft der tief eingeschnittene Hinterbach. Eine Leitplanke, die auch das Kreuz schützt, verhindert, dass von der Straße abkommende Fahrzeuge in den Hinterbach stürzen. Vom Radweg aus, der auf dem nördlichen Ufer des Baches verläuft, ist das Kreuz kaum zu sehen, denn dichter Uferbewuchs versperrt die Sicht. Man erreicht es nur, wenn man einen Umweg in Kauf nimmt. Ein Anhalten mit dem Auto ist hier nahezu unmöglich. Mehrfach stand ich vor dem Kreuz, habe es auch fotografiert und gezeichnet, bis mir eines Tages auffiel, dass die Inschrift an der Spitze des Kreuzes **INIR** anstatt wie sonst üblich **INRI** lautet. Auch von diesem Denkmal ist nicht bekannt, aus welchem Grunde es gesetzt wurde. Man berichtete mir aber, dass in unmittelbarer Nähe des Kreuzes „der Malermeister Haberstock aus Dangstetten mit dem Traktor tödlich verunglückt sei“. Vermutlich verlor dieser, von Bechtersbohl herab kommend, die Herrschaft über das Gefährt. Wegen der in unmittelbarer Nähe in einer Kurve gelegenen Abzweigung nach Küssnach konzentriert sich der Autofahrer auf die Straße. Daher wird das Kreuz trotz seiner Höhe von nahezu 3,40 m kaum wahrgenommen.











Ende der Datei



Kreuz an der Ortsverbindungsstraße von  
Dangstetten nach Kadelburg

Nr. 6981.03.07

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.07** Kurzbezeichnung **0307**  
Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Feldkreuz an der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Kadelburg. Sehr versteckt in einem Gehölz gelegen.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg

Ortsteil und Gemarkung Dangstetten.

Gewann: Wüstreiben

Flurstück: Lgb. Nr. 559, Privateigentum, derzeit Leo Juchler

Straße: Ortsverbindungsstraße Dangstetten - Kadelburg

Örtlichkeit: freie Landschaft. Kreuz steht in einem Gehölz unter einer mächtigen Kastanie.

Karte DGK 1:5000 – Blatt “ Dangstetten“ – Nr. 8415.2

Rechtswert: **34.48.577**

Hochwert: **52.73.514**

**Art des Kleindenkmals:** Feldkreuz mit Inschrift auf Marmortafel

Datierung: ohne Datierung. Aufgrund der Ähnlichkeit mit den Kreuzen Nr. 6980.03.03 und 6881.03.08 ist eine ungefähre Datierung auf die Zeit zwischen 1860 und 1900 möglich.

Zustand: keine gravierenden Schäden.

Hinweise und Besonderheiten: keine ; siehe Aufmaß.

Material: Kalksandstein, grau – Herkunft nicht festzustellen.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** 3.17 m

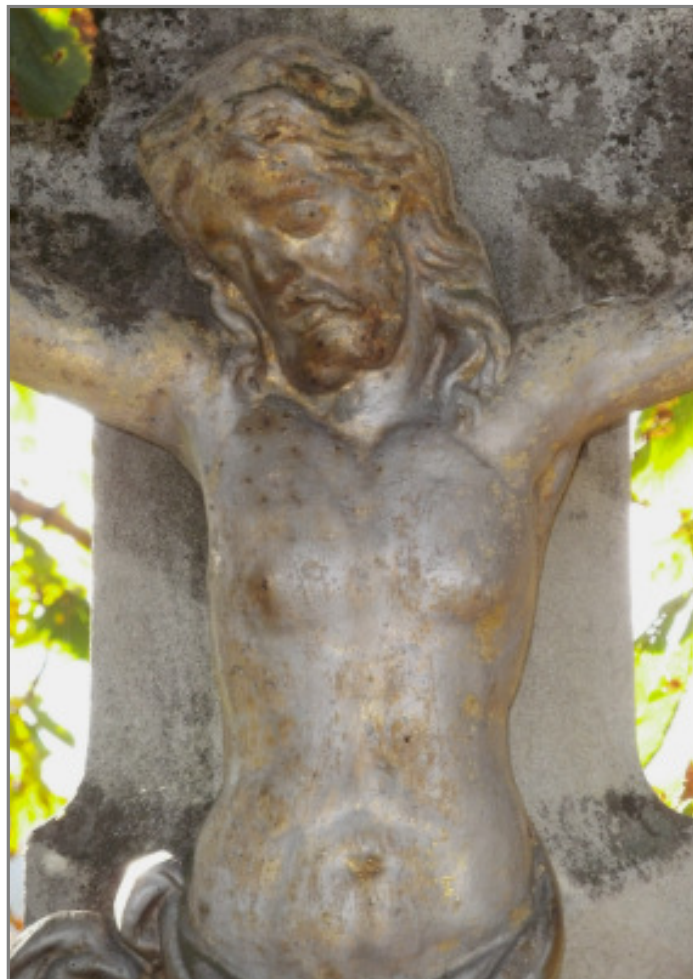
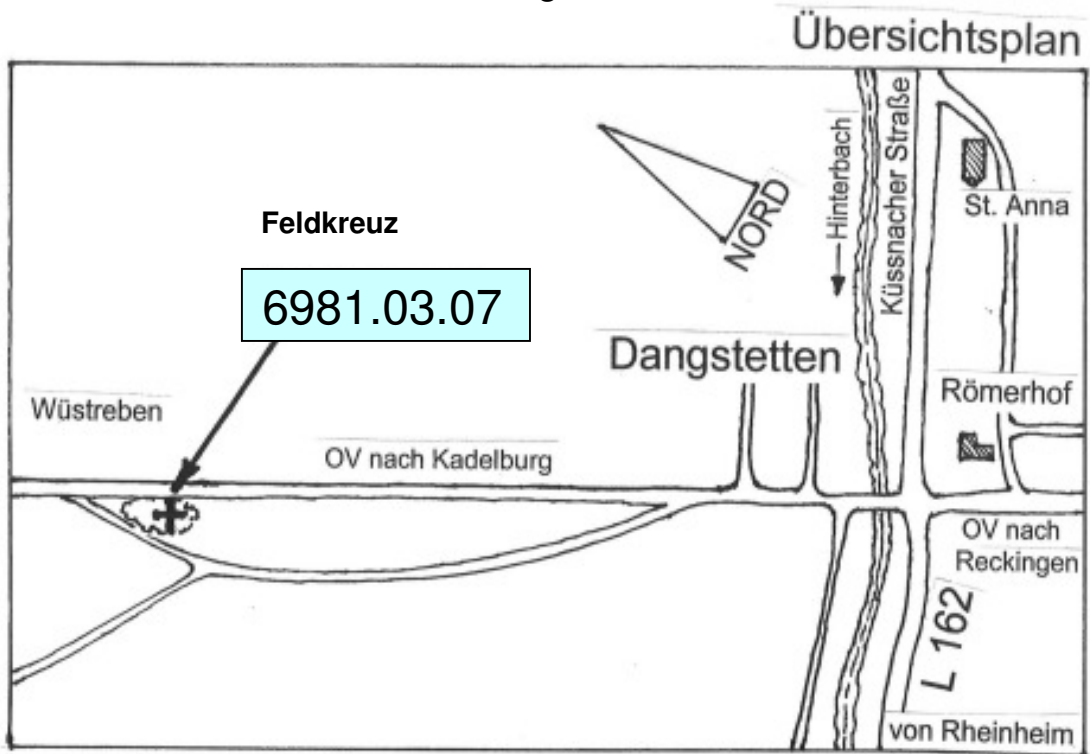
**Breite:** 1,00 m gemessen über die Kreuzarme

**Tiefe:** rund 0,70 m gemessen am ersten Steinsockel über der Fundamentplatte

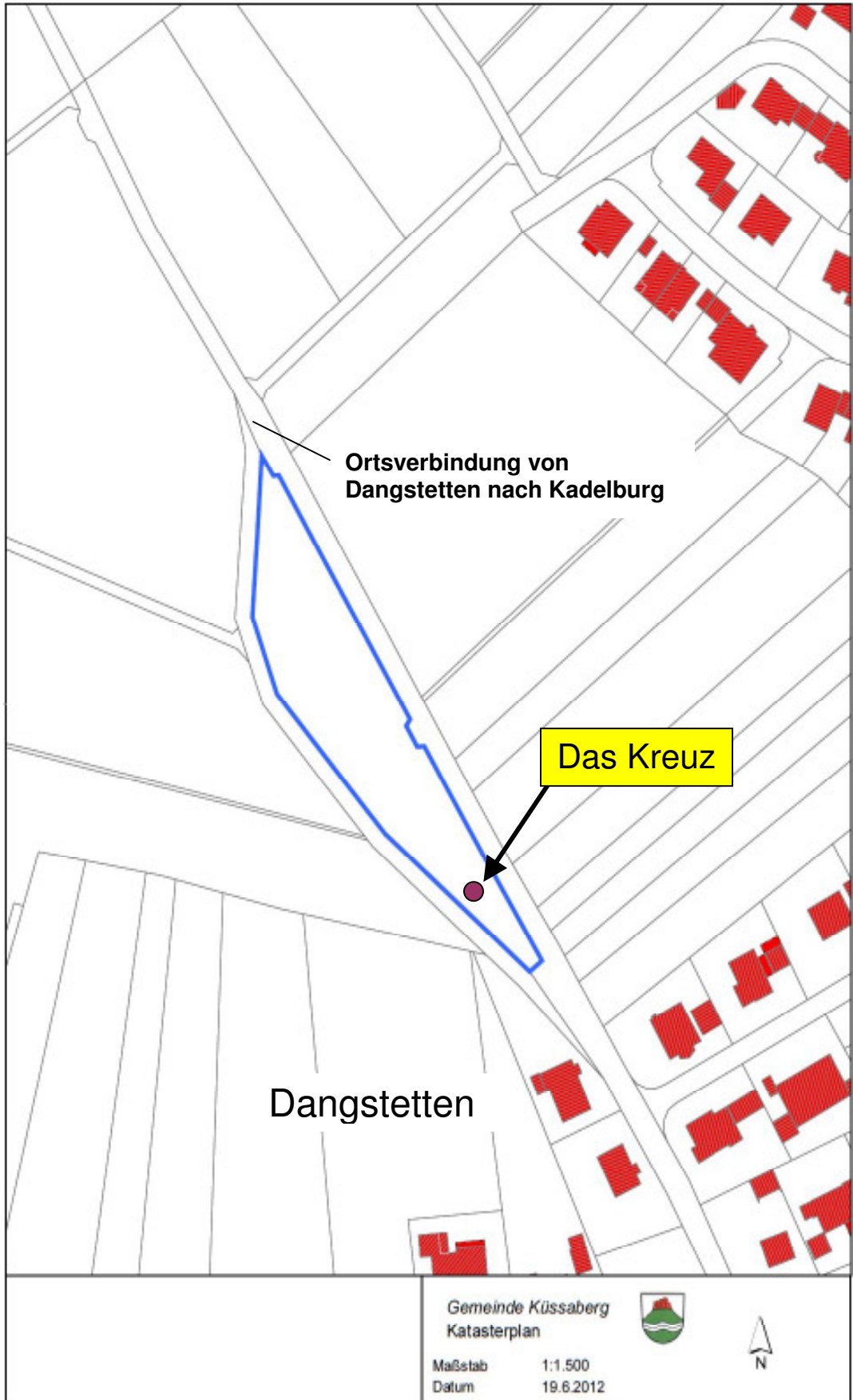
Gefährdungen: eigentlich keine. Relativ gut geschützt auch gegen Witterung.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



## Kreuz in den Wüstreben nordwestlich von Dangstetten

Es befindet sich an der ehemaligen Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Kadelburg etwas verborgen in einem hochaufgewachsenen Gehölz. Die Straße ist „entwidmet“ und dient heute nur noch als Feldweg. Neben dem Kreuz steht eine mächtige Kastanie. Stamm und Querbalken des Kreuzes sind mit sogenannten „Bossen“ versehen, die man auch bei zwei weiteren Kreuzen in der Gemeinde findet. So bei dem Kreuz an der Kapelle, die „Kreuzhäusle“ genannt wird und in Richtung Reckingen liegt und am Kreuz das vor dem Friedhof von Bechtersbohl steht. Diese Bossen erinnern an die Dornenkrone des Gekreuzigten. Ein Vergleich der drei genannten Kreuze erlaubt eine annähernd genaue Altersdatierung. Eine Ruhebänk steht neben dem Denkmal. Leider liegt diese oft im Schatten und wird daher selten benutzt. Die ehemalige Ortsverbindungsstraße, an der das Kreuz steht, ist weitgehend eben und asphaltiert. Man begegnet daher bei schönem Wetter Wanderern, Spaziergängern mit Kinderwagen, Kindern auf Rollern und Jugendlichen auf kleinen Fahrrädern sowie neuerdings auch Inlineskatern. Das Kreuz steht sozusagen im Mittelpunkt dörflicher Freizeitaktivitäten, wenn auch die meisten Menschen am Denkmal gleichgültig vorüber gehen.



**Sockel des Kreuzes**



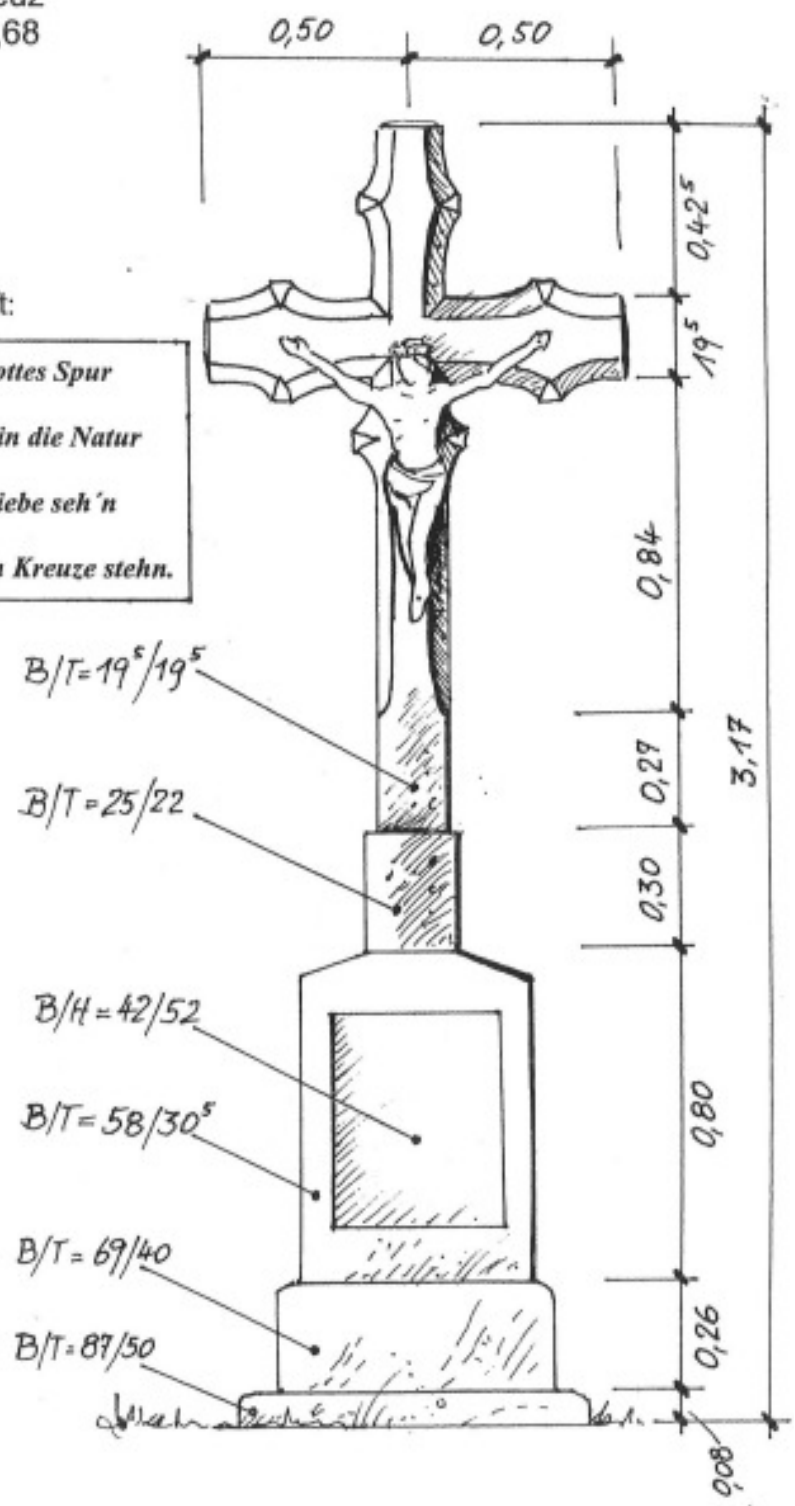
# Abmessungen des Kreuzes

6981.03.07

Christus am Kreuz  
B / H = 0,60 / 0,68

Text der Inschrift:

*Willst Du sehen Gottes Spur  
So schau von hier in die Natur  
Willst Du Gottes Liebe seh'n  
So bleib vor diesem Kreuze stehn.*





Willst Du sehen Gottes Spur  
So schau von hier in die Natur,  
Willst Du Gottes Liebe seh'n  
So bleib vor diesem Kreuze stehn.





**Blick vom Ortsrand Danstetten nach Norden Richtung Kadelburg**



Feldkreuz vor der Kapelle zwischen Dangstetten und Reckingen die „Kreuzhäusle“ genannt wird.

Nr. 6981.03.08

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.08** Kleindenkmal Nr. **0308**

Kartiert: Sommer / Herbst 2012

Kreuz an der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Reckingen.  
Es steht vor der Kapelle, die „Kreuzhäusle“ genannt wird.

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung** Dangstetten.

Gewann: Beim Kreuz / Sträßle  
Flurstück: Lgb. Nr. 1384/1 Eigentümerin Gemeinde Küssaberg.  
Straße: Ortsverbindungsstraße Dangstetten - Reckingen  
Örtlichkeit: Die Kapelle „Kreuzhäusle“ steht in der freien Natur.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten“ – Nr. 8415.2  
**Rechtswert: 34.49.084**  
**Hochwert: 52.72.507**

**Art des Kleindenkmals:** großes Feldkreuz mit aufwändiger Verzierung.

Datierung: Jahreszahl auf dem Sockel: 1860

Zustand: teilweise stark verwittert,

Hinweise und Besonderheiten: Inschrift GD = Gemeinde Dangstetten.  
Auf der zur Kapelle gewandten Seite des Sockels befindet sich ein amtlicher Höhenbolzen.

Material: Gelber Sandstein („Bergstein“) – Obere Süßwassermolasse.

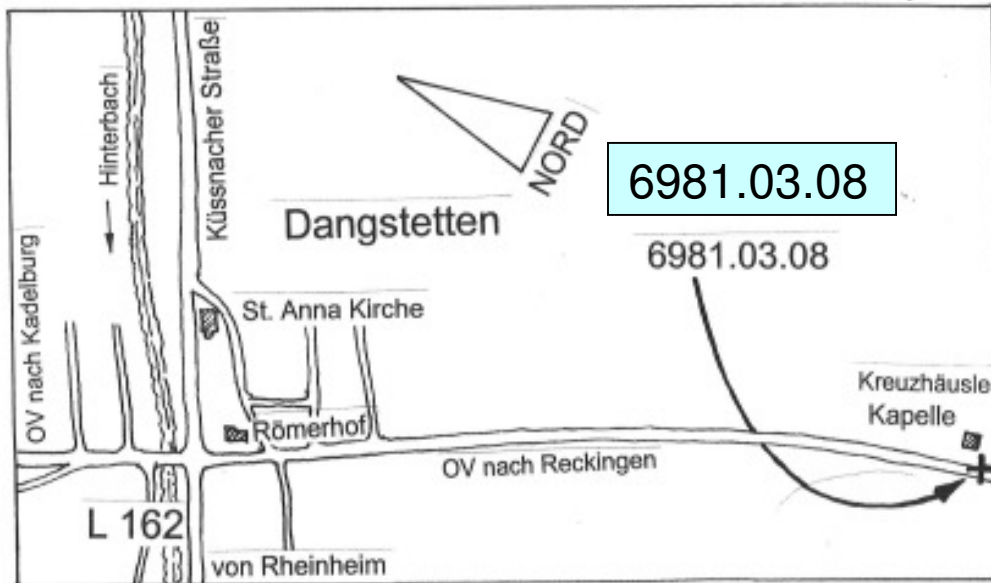
Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? Teilweise beim Versetzen von der Kreuzung beim Römerhof zum jetzigen Standort um das Jahr 1978.

Größe:  
**Höhe:** 4,37 m  
**Breite der Kreuzarme:** gesamt 1,00 m - übrige Maße siehe Aufmaß.  
**Tiefe:** Das Kreuz weist unterschiedliche Abmessungen auf: siehe Aufmaß.

Gefährdungen: Stein löst sich teilweise durch Witterungseinflüsse auf.

Lageplan:  
ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

### Übersichtsplan

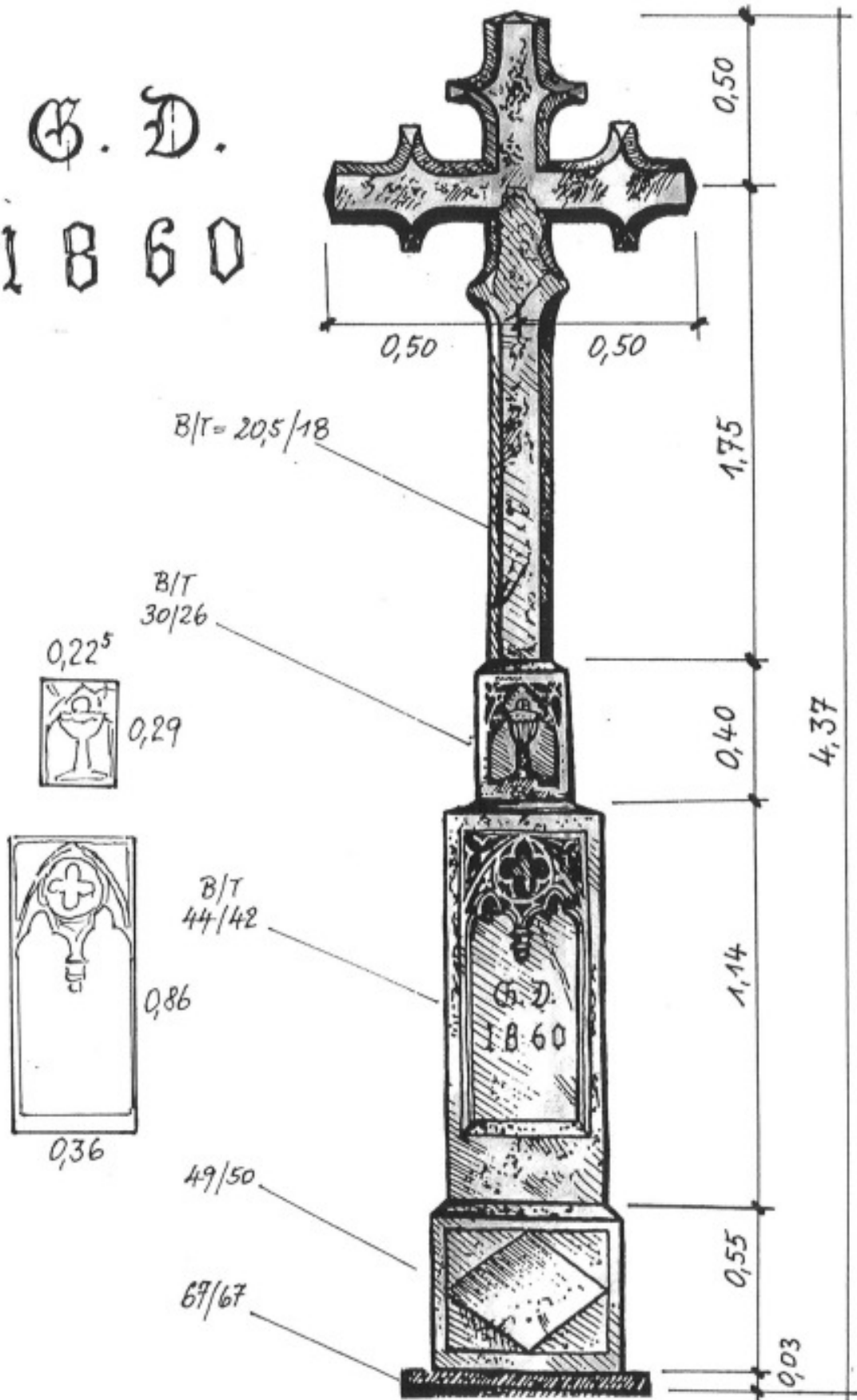


Die Kapelle an der Straße nach Reckingen. Rechts davor das Kreuz. Die Farbgebung des Gebäudes wurde von der Denkmalschutzbehörde vorgegeben.

# Abmessungen des Kreuzes

6981.03.08

G. D.  
1860





## Beschreibung des Kreuzes

### **Feldkreuz beim Dangstetter "Kreuzhäusle" .**

Neben der Votivkapelle Dangstetten steht oberhalb der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Reckingen ein steinernes Feldkreuz. Das in neugotischem Stil gearbeitete Bildwerk ist 4,37 Meter hoch. Es wurde vermutlich von der Gemeinde Dangstetten in Auftrag gegeben. Das Kreuz besteht aus fünf Teilen: Auf dem tief im Boden eingelassenen Steinfundament ruht der mit einer Raute verzierte Sockel. Darüber folgt eine mit einem gotischen Bogen geschmückte Säule mit der Jahreszahl 1860 und den Initialen G. D. Diese Säule trägt ein Bildhäuschen mit gotischem Rankwerk, auf dem ein Abendmahlskelch mit Hostie abgebildet ist. Darüber erhebt sich das eigentliche Kreuz. Das über 150 Jahre alte Feldkreuz hat unter der Witterung schon sichtbar gelitten. Eine fachmännische Konservierung wäre dringend erforderlich. Die Zeichnung lässt deutlich die beschädigten Stellen erkennen.

Bis zum Jahre 1975 stand gegenüber der Gaststätte „Römerhof“ eine aus dem Jahre 1668 stammende zweistöckige Votivkapelle, zu deren Obergeschoss eine Treppe führte. „Links“ vor dieser Kapelle stand einst das Kreuz. Die alte Kapelle musste dann dem Verkehr weichen, denn sie behinderte die Sicht auf die gefährliche Kreuzung beim Gasthaus. Die kleine Kapelle wurde etwas größer und mit nur einem Stockwerk am heutigen Standort errichtet. Das Häuschen wurde einst aufgrund eines Gelübdes nach einer schlimmen Viehseuche erbaut. Damals versprachen die Bürger Dangstettens dem Seuchenheiligen Antonius den Bau der Kapelle sowie eine jährliche Wallfahrt. Viele Jahre lang wurde das Versprechen auch eingehalten. Die Zeichnung der Folgeseite zeigt das alte Kapellchen von 1668.

### **Rückschau auf das Jahr 1860 aus dem das Kreuz stammt:**

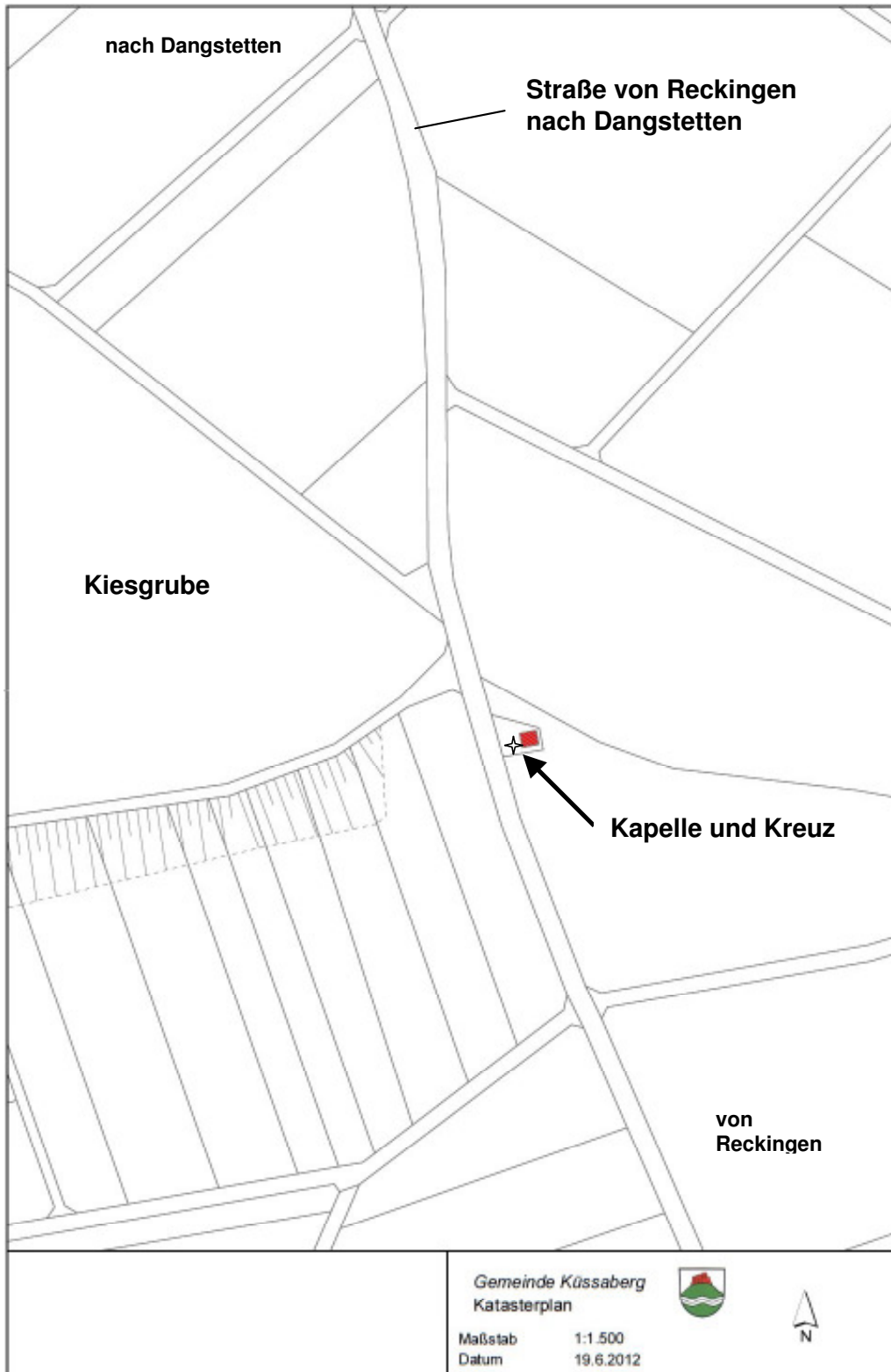
Die damalige Zeit war von politischen und technischen Veränderungen geprägt: 1859 war Baubeginn am Suezkanal. 1860 wurde in Amerika Abraham Lincoln Präsident. 1861 brach wegen der Frage der Sklavenhaltung der Amerikanische Sezessionskrieg aus. Ebenfalls 1861 ging nach langem blutigem Freiheitskampf aus vielen Kleinstaaten das Königreich Italien hervor. Es war eine Zeit stürmischer politischer und technischer Entwicklung angebrochen, die man wegen der vielen großen Eisenbahnbauten auch das Eisenbahnzeitalter oder das Maschinenzeitalter nennt. In Amerika wurden waghalsige Hängebrücken gebaut. In Europa entstanden kühne Fachwerkbrücken. Waldshut ist seit 1856 Bahnstation. Der Bau der Eisenbahn im Hochrheintal beendete damals die große Zeit der Zurzacher Messe. 1859 wurde auf einer Werft in England nach fünfjähriger Bauzeit das 211 Meter lange Riesenschiff "Great Eastern" fertig gestellt. Dieser durch Schiffsschraube, Schaufelräder und Segel angetriebene erste große Ozeandampfer war seiner Zeit weit voraus. So ereigneten sich zahlreiche technische Pannen und eine Reihe schwerer Unglücksfälle, durch die sich die damaligen Ingenieure aber nicht entmutigen ließen. Noch fuhren die berühmten Teeklipper ihre Segelregatten zwischen London und den chinesischen und indischen Teehäfen und machten ihre schnellen Reisen zu den Goldfeldern von Kalifornien, doch zeichnete sich bereits ab, dass die Zeit der Segelschiffe bald Vergangenheit sein würde. Scheinbar unbeirrt durch die hektischen Zeitläufe fassten damals die Dangstetter Bürger den Beschluss, das Kreuz zu errichten. Man weiß heute nicht mehr, was den Anstoß dazu gab.

## Sockelbereich des Kreuzes mit Inschrift GD



**GD steht für Gemeinde Dangstetten. Weiter oben: Messkelch mit Hostie Kapelle und Kreuz liegen in unmittelbarer Nähe eines Kiesabbaus**

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



## Das alte, zweistöckige Kreuzhäusle von 1668

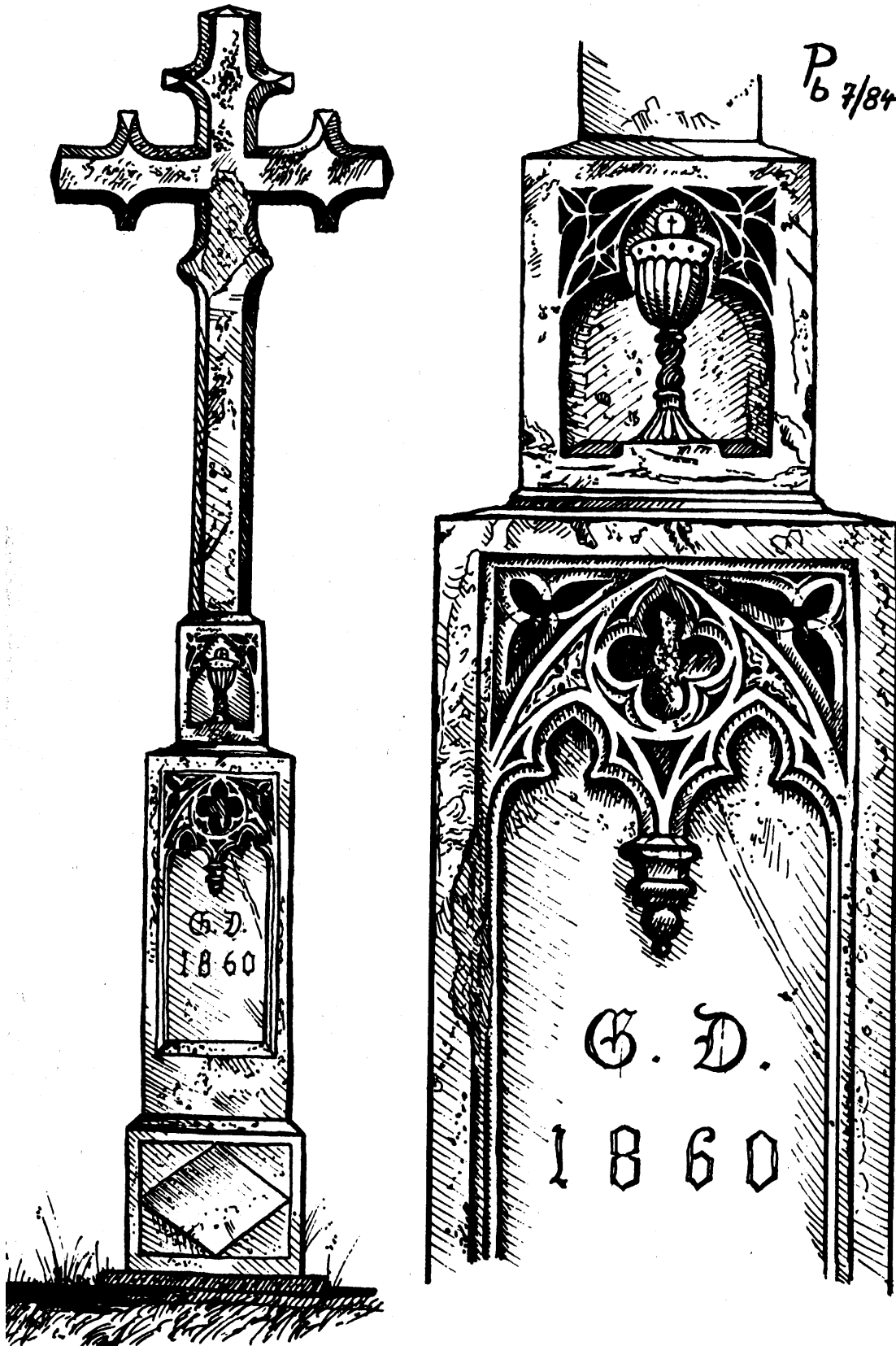
Es stand westlich des Gasthauses „Römerhof“ und musste dem Verkehr weichen. Eine Fotodokumentation oder ein Aufmaß des Kulturdenkmals erfolgten damals leider nicht.



Fenster aus der alten Kapelle  
mit Jahreszahl 1668 und  
Steinmetzzeichen

Zeichnung des Kreuzes

Nr. 6981.03.08







**Sockel mit Höhenbolzen**



**Steinmetzzeichen von 1668 am Fenster der Kapelle. Es stammt vom alten Kreuzhäusle. Der Bildhauer gehörte zum sogenannten Oberrheinischen Baukreis dem die Bauleute der Bauhütten von Straßburg und Freiburg zusammengeschlossen hatten.**





Bildstöckchen an der Landesstraße L 162 an  
zwischen Rheinheim und Dangstetten bei  
der Abzweigung zum Tiefbrunnen „Im Grund“

Nr. 6985.03.09

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6985.03.09** Kurzbezeichnung: **0309**

Kartiert: Frühjahr / Sommer 2012

**Bildstock an der Abzweigung von der L162 Richtung Tiefbrunnen „im Grund“. Das Kleindenkmal liegt 6,30 m von der L 162 entfernt.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Rheinheim

Gewann: Ehrlichenfeld

Flurstück: Lgb. Nr. 327, Privatbesitz, derzeitige Eigentümerin: Teufel Gerda

Straße: relativ nahe an der L 162 von Rheinheim nach Dangstetten.

Liegt in der freien Landschaft an exponierter Stelle in einer Wegegabelung.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten“ – Nr. 8415.2

Rechtswert: **34.48.052**

Hochwert: **52.73.007**

**Art des Kleindenkmals:** steinerner Bildstock (Stele) – Pestkreuz (?)

Datierung: 1609 und 1977

Zustand: ein Kreuz, das einst den Bildstock krönte ist verschwunden. Das Kleindenkmal weist verschiedene kleine Risse auf. Ein rostiger eiserner Bolzen droht die Bildsäule zu sprengen. Er ist in der Zeichnung in halber Höhe zu erkennen.

Hinweise und Besonderheiten: befindet sich in einem hübschen gartenartigen, durch eine Hecke abgegrenzten Areal. Zugang von der L 162 her.

Material: Gelber Sandstein, Obere Süßwassermolasse und hellerer, ebenfalls gelblicher Sandstein dessen Herkunft nicht sicher bestimmt werden kann.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, 1977

Größe:

**Höhe:** 2,85 m

**Breite:** 0,48 m

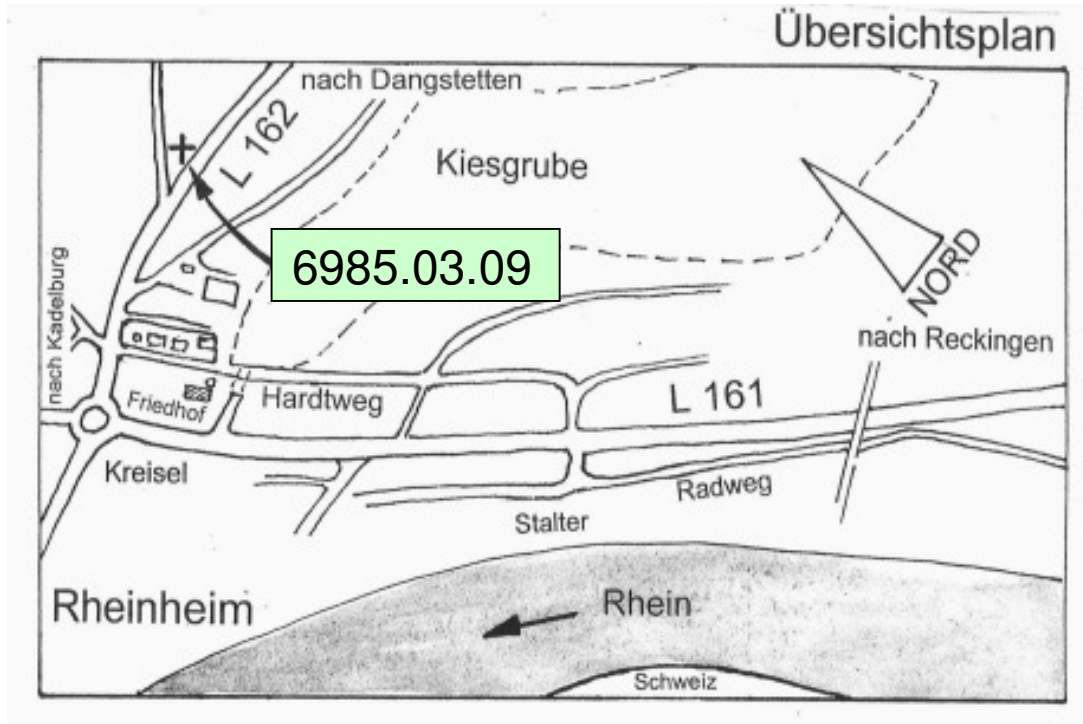
**Tiefe:** 0,48 m

**Abmessungen des Sockels:** 0,64 / 0,64 m

Gefährdungen: Witterung und Aufsprengung durch rostige Eisenteile.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



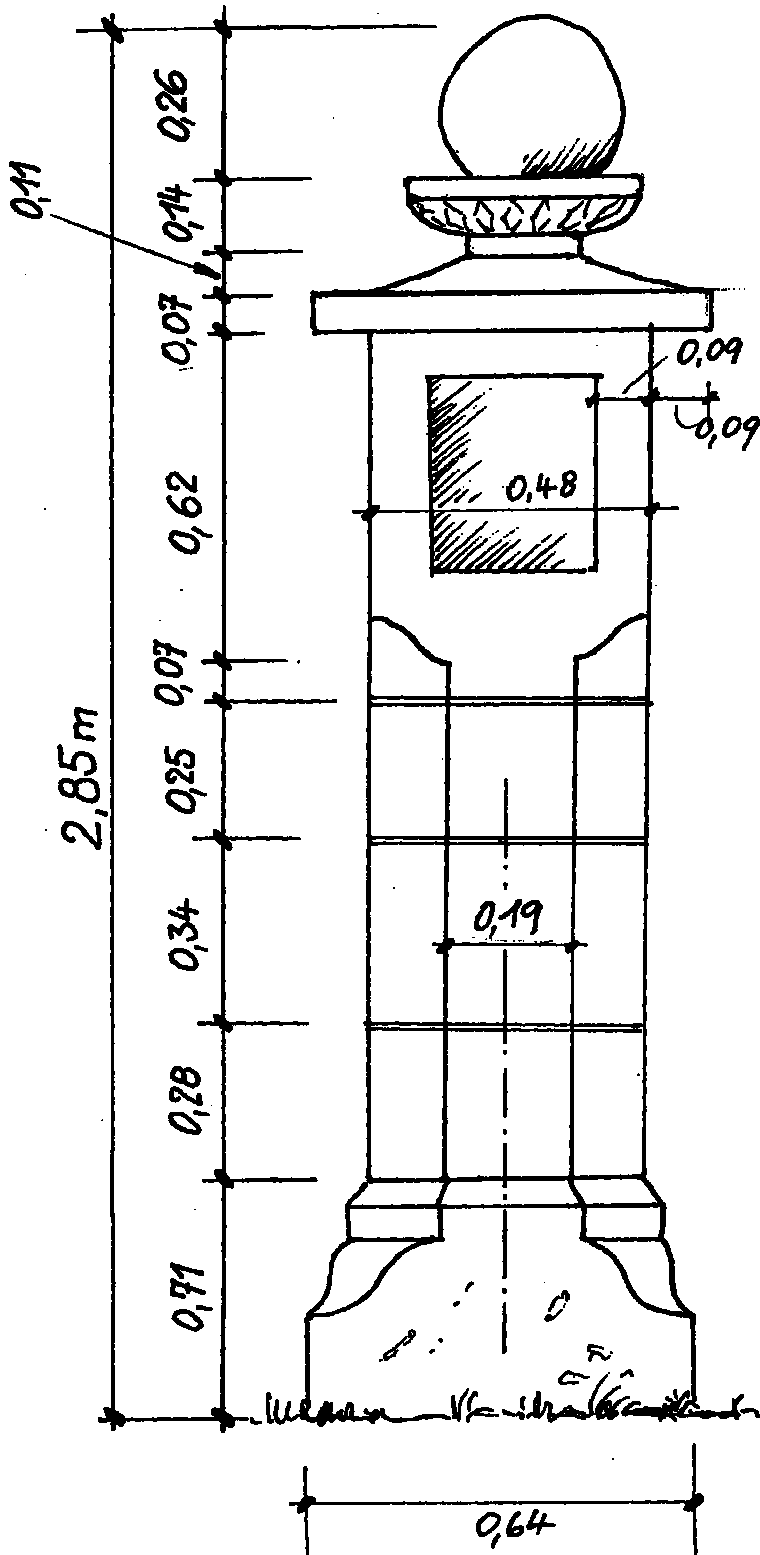
Zeichnung des Objekts 6985.03.09

J609



# Abmessungen des Objekts 6985.03.09

Nische mit Schrifttafel



**Größe der Nische:**  
H / B = 35 / 31 cm

auf der Gegenseite  
befindet sich eine gleich  
große Nische, die ein  
kleines Kreuzifix aus  
Gusseisen enthält. Beide  
Nischen sind vergittert.



Text der gusseisernen Tafel:

Dies Kreuz errichteten die frommen Ahnen  
Dies Kreuz erneu'ten heuer deren Söhne  
Dies Kreuz es mög' die fernsten Enkel mahnen,  
Dass nur durchs Kreuz sich Gott mit uns versöhne.

1886



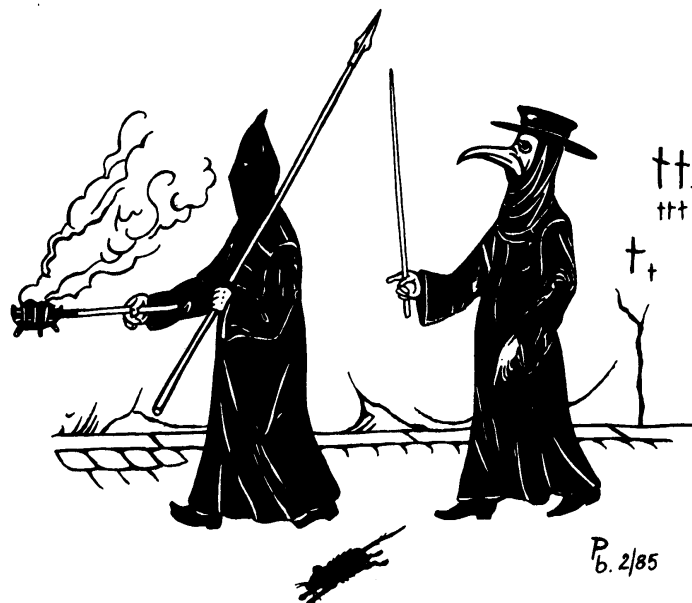
## Beschreibung des Objekts 0309

### Bildstock am Gemeindegeweg zum Tiefbrunnen „Im Grund“, Abzweigung L 162

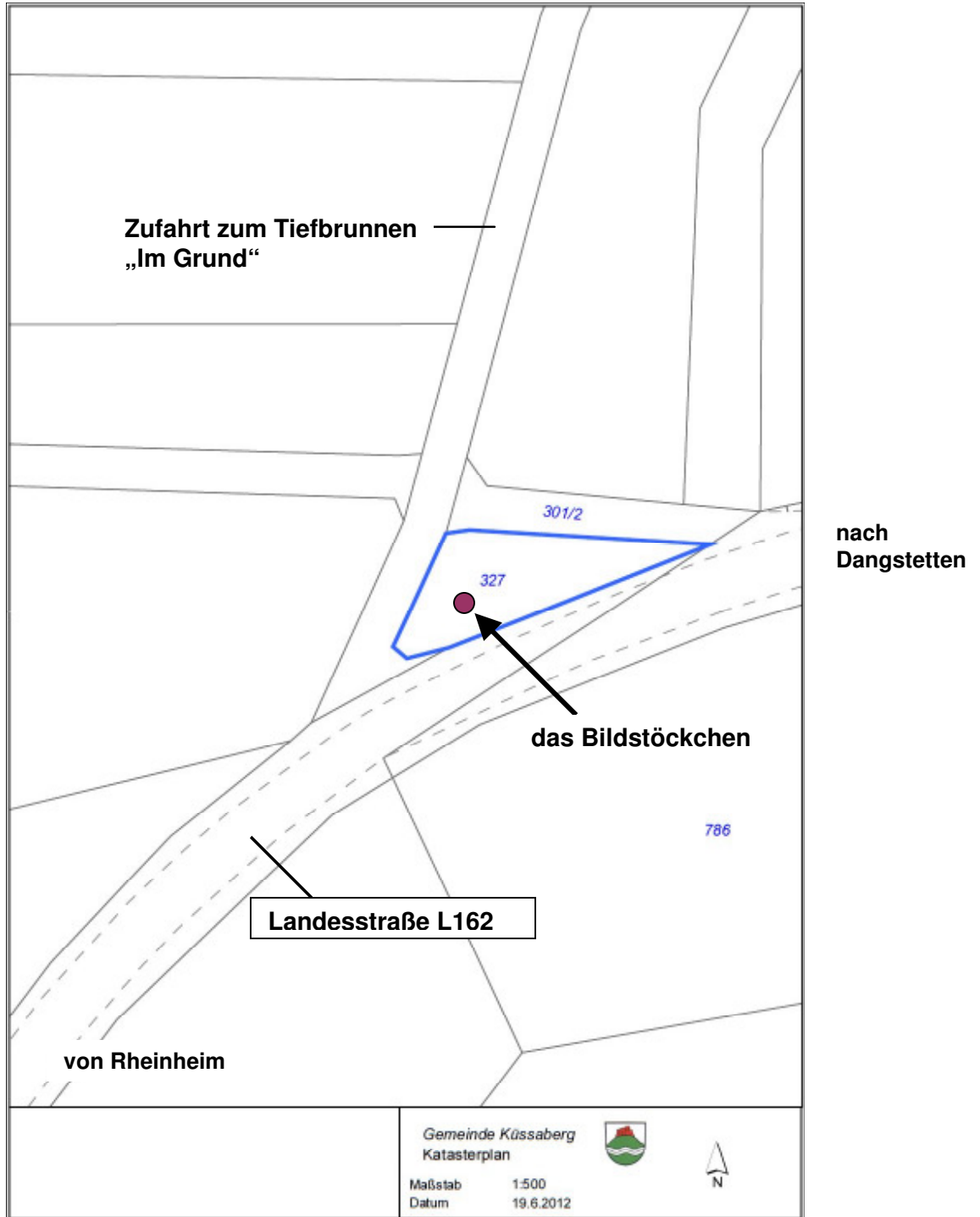
Etwa 350 Meter oberhalb des Rheinheimer Friedhofes steht an einer Wegegabelung nahe der Straße nach Dangstetten ein Bildstock. Er ist etwa 2,85 Meter hoch und wurde 1977 durch die Gemeinde Küssaberg renoviert. Über einem mächtigen Sockel erhebt sich eine achteckige Säule, die ein fast chinesisches anmutendes Häuschen mit zwei Nischen und auskragendem Dach trägt. Darüber folgt eine verzierte Schale, in welcher eine große Steinkugel ruht. Die Spitze bildete vor langer Zeit ein Kreuz. Es ist eine weit verbreitete Meinung, dass Bildstöcke nur aus reiner Frömmigkeit aufgestellt worden seien. Auch die in einer der beiden Nischen befestigte neuere Tafel aus Gusseisen erzählt etwas harmlos: "Dies Kreuz erstellten einst die frommen Ahnen..."

Die Jahreszahl 1609 lässt jedoch vermuten, dass die Bildsäule angesichts der herannahenden Pest durch die verängstigte Bevölkerung errichtet wurde. Die Pest, eine sogenannte Schmutzkrankheit, wurde aus China und aus arabischen Ländern durch Schiffe eingeschleppt. Sie verbreitete sich rasch infolge mangelnder Hygiene. Häufig traten im Mittelalter auch Insektenplagen auf. Die durch Missernten geschwächten Menschen litten unter Mäuseplagen, verseuchtem Wasser und allerlei Ungeziefer. Der aus Sardinien stammende Schriftsteller Gavino Ledda berichtet in seinem Buch "Mein Vater, mein Herr" sehr eindrucksvoll über den Heuschreckeneinfall auf der Insel im Jahre 1944.

Die Menschen des Mittelalters riefen in ihrer Not die Pestheiligen Rochus, Blasius, Sebastian, die Jungfrau Maria und die heilige Rosalie an. Aber die Pest raffte 1611 in unserer Gegend etwa die Hälfte der Bevölkerung dahin. Der Chronist berichtet: "Die Ernte blieb auf den Feldern, in den Ställen lag das Vieh verfault. Es mangelte an Leuten die in den Häusern verstorbenen Familien zu begraben". So ist der Bildstock auch ein Gedenkstein für die vielen unbekanntenen Toten der Pest. Aber nur wenige der geschäftigen Menschen nehmen heute noch Notiz von dem einsamen Mahnmahl. Die Zeichnung unten zeigt einen Pestarzt mit Diener.



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg mittelalterliches Bildstöckchen von 1609







**Gestaltung der Kanten**



**mit Blattmuster verzierte Schale und Kugel**



**Ansicht der kleinen Anlage von Südwesten.  
Im Vordergrund die Landstraße L 162**

**Ende der Datei**



Barockes Kreuz vor der Kapelle im Friedhof  
Rheinheim

Nr.6985.03.10

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kartiert: August bis September 2012

**Kreuz vor der Friedhofskappelle in Rheinheim. Der Friedhof liegt oberhalb des Rheinheimer Verkehrskreisels , Kreuzung L 161 / L 162**

Kenn - Nr. **6985.03.10** Kurzbezeichnung: **0310**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Rheinheim

Gewann: Friedhof Rheinheim / Zwischen den Rainen  
Flurstück: Lgb. Nr. 196, Eigentümerin Gemeinde Küssaberg.  
Straße: Unterer Hardtweg  
Friedhof / Friedhofkapelle

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Rheinheim“ – Nr. 8415.1  
**Rechtswert: 34.47.890**  
**Hochwert: 52.72.668**

**Art des Kleindenkmals:** auf einem nachträglich gesetzten, aus zwei behauenen Kalksteinblöcken bestehenden Sockel erhebt sich ein großes barockes Kreuz, durch insgesamt 12 Metallklammern zusammen gehalten.

Datierung: durch Jahreszahl 1717 auf der Rückseite des Kreuzes

Zustand: mehrfach gerissen, beim anbringen der Klammern teilweise grob beschädigt. Im Frühjahr 2012 war das Kreuz vollständig mit Efeu bewachsen, der mit seinen feinen Wurzeln in jede noch so kleine Ritze eindrang.

Hinweise und Besonderheiten: eine zweite Jahreszahl –1843, befindet sich auf der „linken“ Seite des tischartigen Sockels.

Material: Kreuz: gelber Sandstein, Obere Süßwassermolasse („ Bergstein „)  
Sockel: grauer Sandstein, Herkunft unbekannt.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? **JA**, um 1975 bei der Erweiterung der Friedhofkapelle. Sachgerechte Sanierung unterblieb jedoch.

Größe:

**Höhe: über alles 3,64 m**

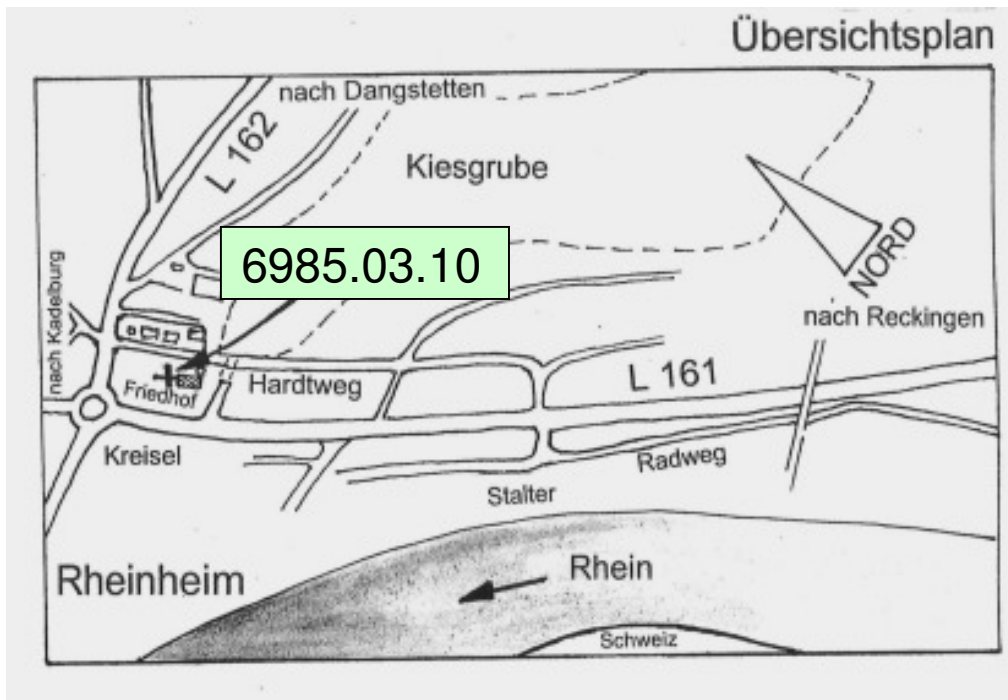
**Breite: gemessen über die Kreuzarme: 1,32 m – siehe Aufmaß.**

**Tiefe: die Teile des Kreuzes haben unterschiedliche Abmessungen – siehe Aufmaß.**

Gefährdungen: Das Kreuz weist in allen Teilen Schäden auf. Gefahr des Totalverlustes.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



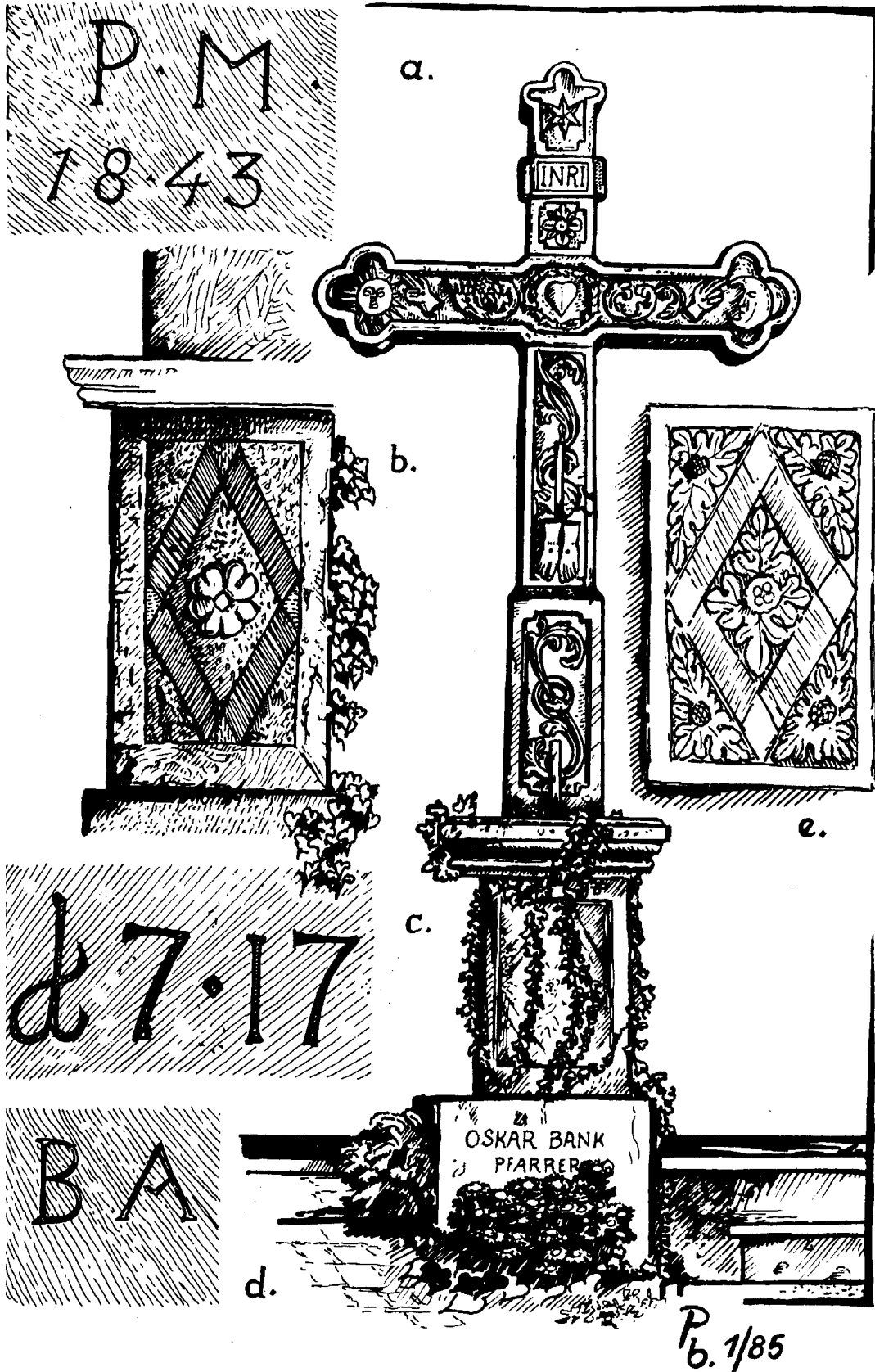
**Gesamtansicht des Kreuzes**



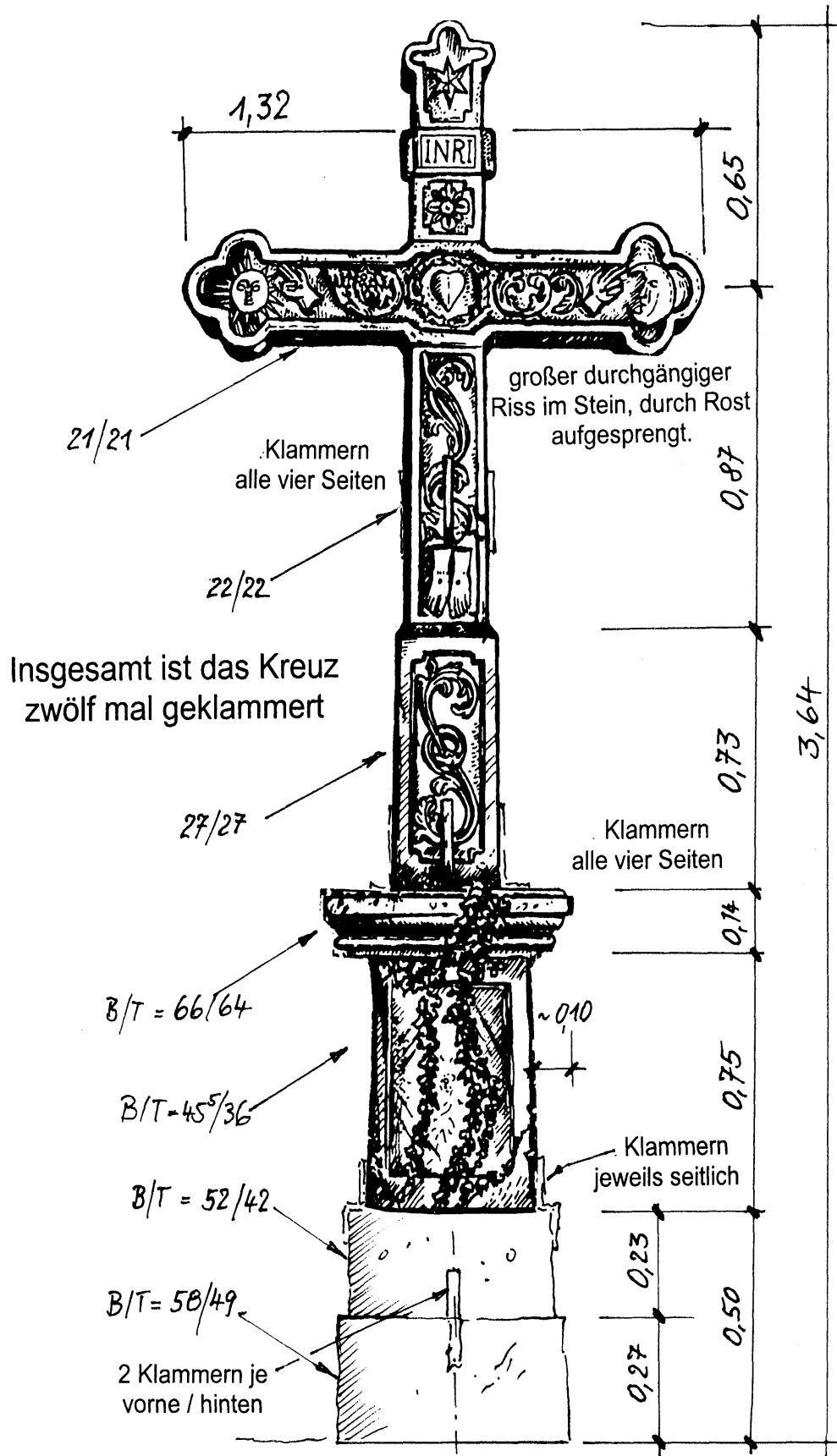
**Socket**

Zeichnung des Kreuzes

6985.03.10



# Abmessungen des Kreuzes 6985.03.10





## Beschreibung des Barockkreuzes 6985.03.10

### Barockes Kreuz von 1717 auf dem Rheinheimer Friedhof.

Das Kreuz steht vor dem Haupteingang der Friedhofkapelle Rheinheim. Es ziert heute das Grab des 1975 verstorbenen Pfarrers Oskar Bank. Auf der Vorderseite des barocken Bildwerkes erkennt man Hände und Füße des Erlösers mit Wundmalen. An dem abgebildeten Kreuz hing allerdings nie eine vollständige Christusfigur. Der Bildhauer überließ es vielmehr dem Betrachter, sich den gekreuzigten Herrn vorzustellen. Am Querbalken des Kreuzes sind Sonne und Mond, sowie ein Herz in einem Dornenkranz zu sehen. Am Kreuzesstamm erkennt man die Aufschrift INRI, eine stilisierte Blume und einen Stern. Die übrigen Flächen sind mit kunstvollen barocken Ranken verziert. Wo das Kreuz stand, bevor es über dem Grab des verehrten Pfarrers neu aufgestellt wurde, war nicht zu ergründen.

Die Initialen P. M. mit der Jahreszahl 1843 befinden sich auf der linken Seite, in der Mitte des kurzen, tischartigen Sockels. (Abb. a) Die Blume in einer Raute schmückt die Rückseite dieses Sockels. (Abb. b) Die Jahreszahl 1717 ist ebenfalls auf der Rückseite, unterhalb der Verjüngung des Kreuzstammes zu finden. (Abb. c) Zusätzlich sind in Mitte des Sockels auf der rechten Seite die Buchstaben BA eingemeißelt. (Abb. d) Das Blumenmuster mit Raute, das sich auf der Vorderseite des Sockels befindet, ist von wildem Efeu überwachsen. Die Zeichnung e) kann daher nur ungefähr das Aussehen des Musters wiedergeben.

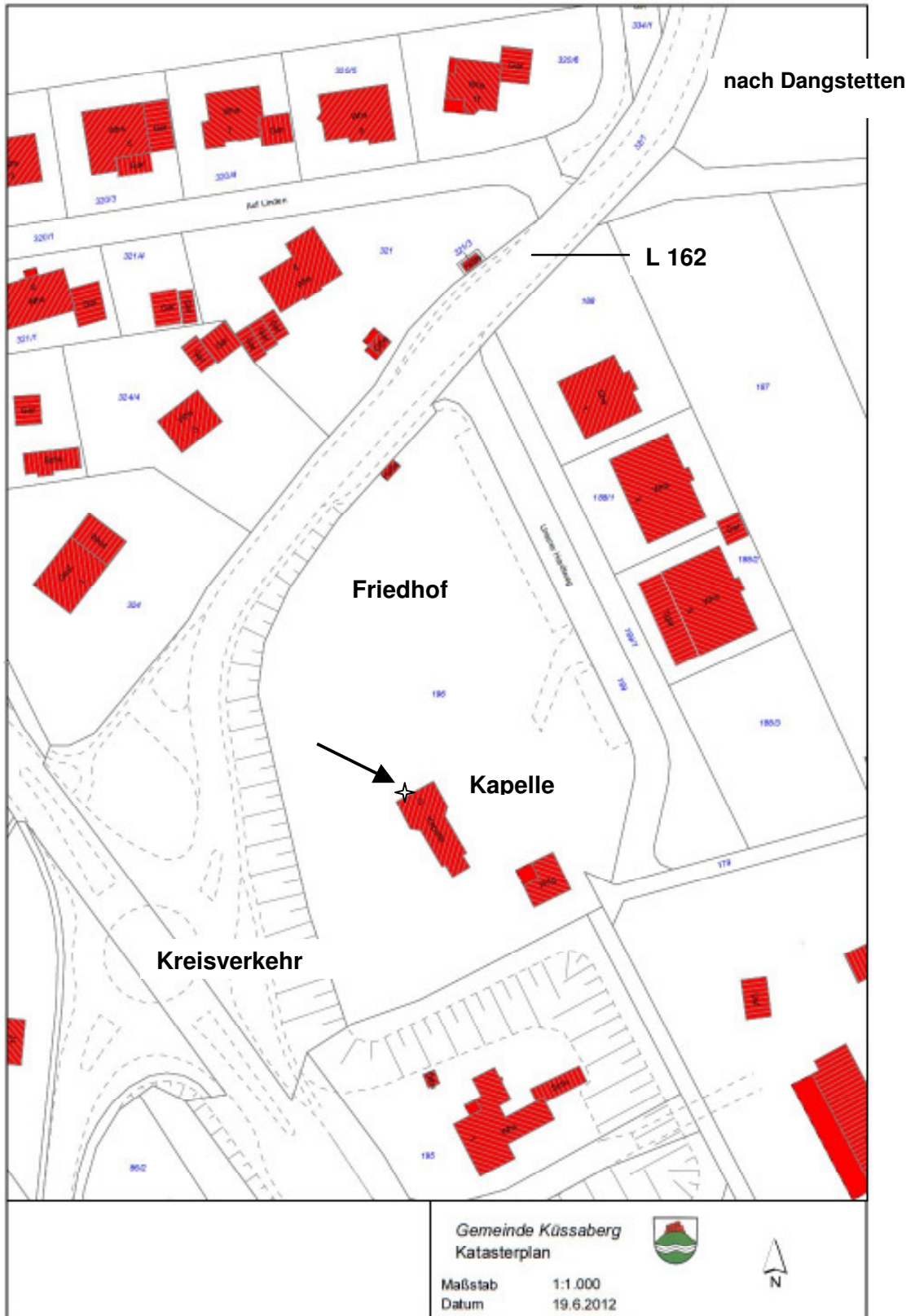
### Die Zeit aus der das Kreuz stammt:

Das Jahr 1717 fällt in die Hauptperiode barocker Prachtentfaltung. In dieser Zeit errichteten weltliche und auch geistliche Fürsten zu ihrer eigenen Verherrlichung und Machtentfaltung prunkvolle Schlösser und Klosteranlagen. Das höfische Leben war gekünstelt, verspielt und in allen Bereichen verschwenderisch. Zur eigenen Selbstdarstellung wurden glanzvolle Feste mit Musik, Tanz, Theater und Feuerwerk abgehalten. Die leibeigene Landbevölkerung lebte dagegen in großer Armut und Not. In großen Parforcejagden ritten die Höflinge die Ernte nieder. Das Wild wurde gehetzt und scharenweise auf sternförmig im Wald zusammenlaufenden Schneisen zusammengetrieben. Im Zentrum dieser Anlagen schoss man dann das aufgescheuchte Getier zum Vergnügen nieder. Zur Finanzierung des aufwendigen Lebenswandels scheuten sich die Regierenden nicht, die eigenen Landeskinder als Soldaten in die Fremde zu verkaufen.



Parforcejagd - Zeichnung aus „Steinbildwerke in Küssaberg“

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg 6985.03.10





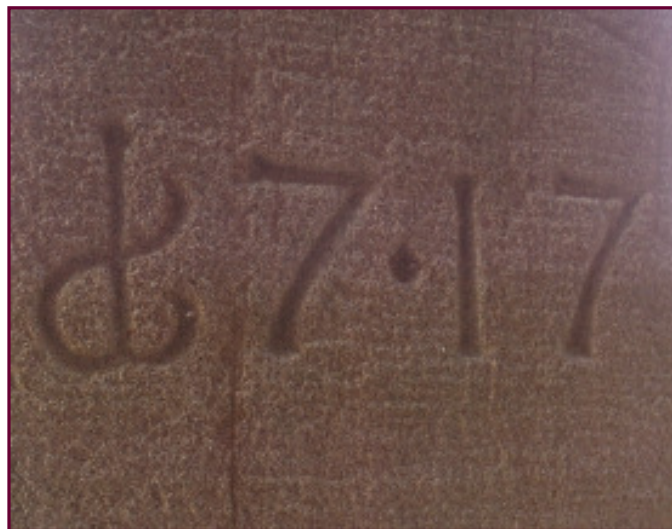
**Füße des Erlösers**



**Ansicht  
von vorne**



**Spitze des Kreuzes**



**Jahreszahl 1717 auf der Rückseite**



rechter Kreuzarm



Jahreszahl 1843  
auf der linken Seite



linker Kreuzarm



Kreuz am Rheinuferweg südöstlich des  
gotischen ehemaligen Pfarrhauses in  
Rheinheim

Nr. 6985.03.05

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6985.03.11** Kurzbezeichnung: **0311**

Kartiert.: Spätsommer / Herbst 2012

### **Kreuz am Rheinuferweg südöstlich des ehemaligen Pfarrhauses in Rheinheim seitlich vor der Mauer des alten Friedhofes.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung** Rheinheim

Gewann: Ortsmitte, vor dem Pfarrgarten  
Flurstück: Lgb. Nr. 196, Eigentümerin Gemeinde Küssaberg  
Straße: Rheinuferweg  
Haus Nr. - Das ehemalige Pfarrhaus hat die Hausnummer Zurzacher Straße 2

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Rheinheim“ – Nr. 8415.1  
Rechtswert: **34.47.674**  
Hochwert: **52.72.252**

**Art des Kleindenkmals:** Großes, steinernes Feldkreuz

Datierung: nicht vorhanden. Durch Vergleich mit anderen, ähnlichen Kreuzen wird vermutet: um 1770 – siehe z.B. das Kreuz **Nr. 0312**

Zustand: Embleme am Stamm des Kreuzes ( Herz und Füße des Erlösers ) schwer beschädigt. Senkrechter Riss zwischen Herz und Füßen.

Hinweise und Besonderheiten: siehe Beschreibung. Kreuz ist mit großer Eisenklammer am Sockel befestigt. Am Fuße des Kreuzes befindet sich eine braune Tafel, von religiösen Eiferern angebracht, ohne Rücksicht auf den Denkmalcharakter des Kreuzes. Messbolzen auf Sockelplatte.

Material: grauer, angewitterter Kalkstein

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, nur notdürftig geklammert.

Größe:

**Höhe:** 3,46 m

**Breite:** 0,325 m an der Basis. **Breite über die Kreuzarme gemessen:** 1,00 m

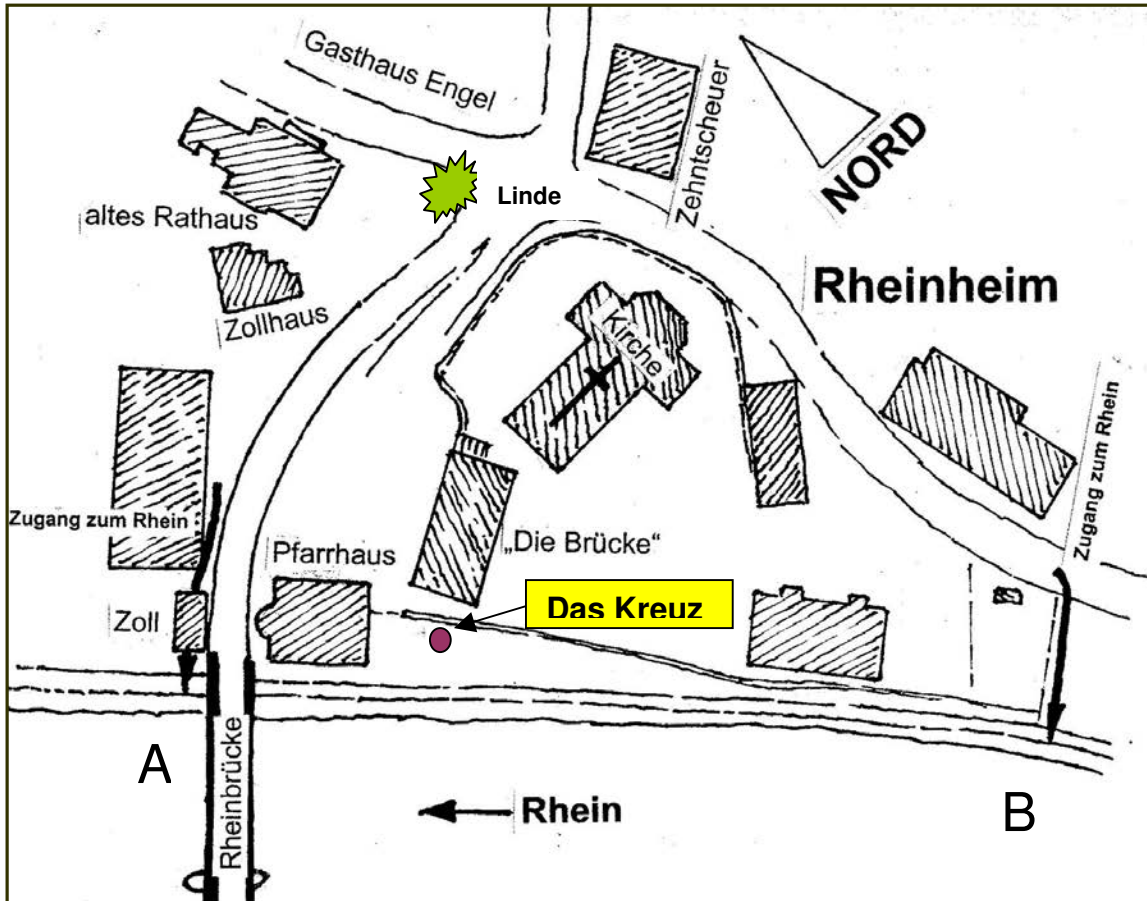
**Tiefe:** 0,325 m an der Basis. **Abmessungen des flachen Sockels:** 0,64 / 0,68 m

Gefährdungen: eigentlich keine außer Vandalismus und Witterung.

Lageplan:

Eine Beschreibung, wie man zum Rheinufer gelangt, befindet sich auf der nachfolgenden Seite.  
Einen amtlichen Lageplan zum Auffinden des Objekts findet man auf einer der späteren Seiten.

## Rheinheim Ortszentrum, die beiden Zugänge zum Rheinufer



### Zugang A

zwischen Zollhaus und Begrenzungsmauer der Straße hindurch, unter dem kleinen Zollgebäude hindurch. Man kommt direkt beim Widerlager der Brücke heraus. Der Weg ist leider fast immer schmutzig und rutschig.

### Zugang B

gegenüber der Linde mündet die Rheinpromenade in die Ortsdurchfahrt ein. Folgt man der Rheinpromenade, so kommt man am Ende einer Hecke zu einer kleinen Treppe. Ein Fußweg führt zum Rheinuferweg und zum Kreuz – vorbei an zwei Hochwassermarken, die an der Mauer angebracht sind.





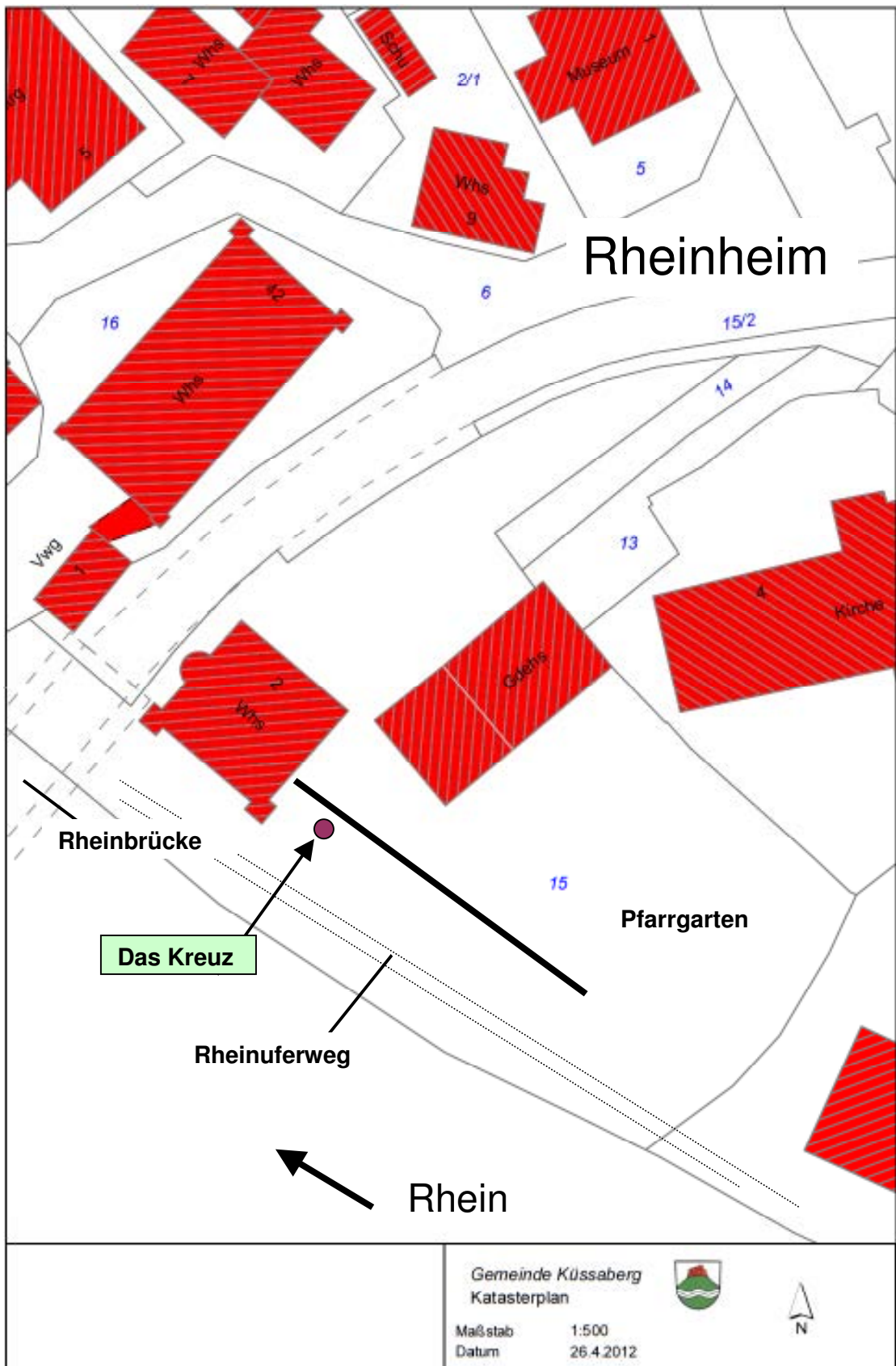
historische  
Ortsmitte von  
Rheinheim

## Beschreibung des Kreuzes Nr. 6985.03.11

Man erreicht das Kreuz vom Rheinuferweg aus. Es liegt südöstlich des ehemaligen Pfarrhauses Rheinheim. Früher gab es einen Durchgang zwischen Pfarrhaus und Begegnungszentrum „Die Brücke“. Das Tor im Zaun ist seit dem Umbau des Pfarrhauses und dessen Vermietung als Wohnung ständig geschlossen. Daher muss man einen größeren Umweg in Kauf nehmen um zum Kreuz zu gelangen. Dieses steht vor einer langen Mauer, die den höher gelegenen Pfarrgarten, der früher „Xaveri-Garten“ hieß, vom tiefer gelegenen Rheinufer trennt. Das Kreuz ist mehrfach mit geschmiedeten Klammern gesichert. Es weist schwere Steinschäden auf, wie man vor allem an den figürlichen Darstellungen – Herz und Füße des Heilands – erkennen kann. Am Stamm des Kreuzes befindet sich unterhalb der beiden Füße eine dünne Klammer, die dort ein Aufspalten des Steins verhindern soll. Etwas eigenartig ist die Darstellung der Füße, die man so nur an den ältesten Kreuzen der Gemeinde findet, zum Beispiel am Barockkreuz auf dem Friedhof von Rheinheim, das unter **6985.03.10** beschrieben ist. Diese Eigenheit erlaubt jedoch eine ungefähre Altersdatierung des Kreuzes auf das Jahr 1770. Der Künstler bildet die Füße nebeneinander ab, obwohl nach alter christlicher Überlieferung die Füße des Heilands mit einem einzigen Nagel fixiert waren. Die Spitze und die Enden der Kreuzarme sind kleeblattförmig ausgebildet. Sehr störend ist die nachträglich und widerrechtlich am Sockel des Denkmals angebrachte Tafel. Es gibt leider Menschen, die keinerlei Gefühl für das Wesen eines alten Steinbildwerkes haben und nur ihre eigenen Interessen verfolgen – so ehrlich gemeint diese auch sein mögen.



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg 6985.03.11





Spitze des Kreuzes, dahinter der „Pfarrgarten“



Sockel des Kreuzes mit Messbolzen ( links vorne )



**Füße des Erlösers**



**das Herz**

**Man beachte bei beiden Details die starken Beschädigungen durch die Witterung**



Senkrechter Riss und alte Steinklammer



die fromme Tafel, christlich motivierter Denkmalfrevel



**Blick auf die kleeblattförmigen Kreuzarme**



**Die nahegelegene Brücke zur Schweiz und der Rheinuferweg**



Kreuz an der Landesstraße L 161  
zwischen Rheinheim und Reckingen  
das Mühlekreuz genannt

Nr. 6981.03.12



## Erhebungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.12** Kurzbezeichnung: **0312**

Erfasst August bis September 2012

Kreuz an der L 161 zwischen Rheinheim und Reckingen etwa 1 Km nach der Abzweigung zum Wohngebiet „Im Stalter“ in einem Abstand von etwa 7,40 m „rechts“ der Straße stehend. Von Bäumen und Sträuchern umgeben.

**Landkreis:** **Waldshut**

Gemeinde: 79790 Küssaberg

Zum Ortsteil Reckingen orientiert aber auf Gemarkung Dangstetten gelegen.

Gewann: Rheinhalde

Flurstück: Lgb. Nr.1262, in Privatbesitz, derzeit Johann Tröndle Rheinheim.

Straße: L 161; das Kreuz steht auf der Rheinseite oberhalb der Böschung.

Objekt befindet sich im freien Gelände auf der Seite des Radweges.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Reckingen“ – Nr. 8415.2

Rechtswert: **34.48.672**

Hochwert: **52.71.538**

**Art des Kleindenkmals:** altes steinernes Feldkreuz.

Datierung: 1763 in römischen Zahlen auf dem Sockel.

Zustand: sehr gut, sachgerecht durch Bildhauerwerkstatt renoviert.

Hinweise und Besonderheiten: Durch Privatinitiative renoviert und gesichert.

Material: vermutlich gelber Sandstein, Obere Süßwassermolasse. Das Kreuz wurde nach der Renovierung ockerfarben mit Steinfarbe lasiert.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, 2009

Größe:

**Höhe: 3.45 m**

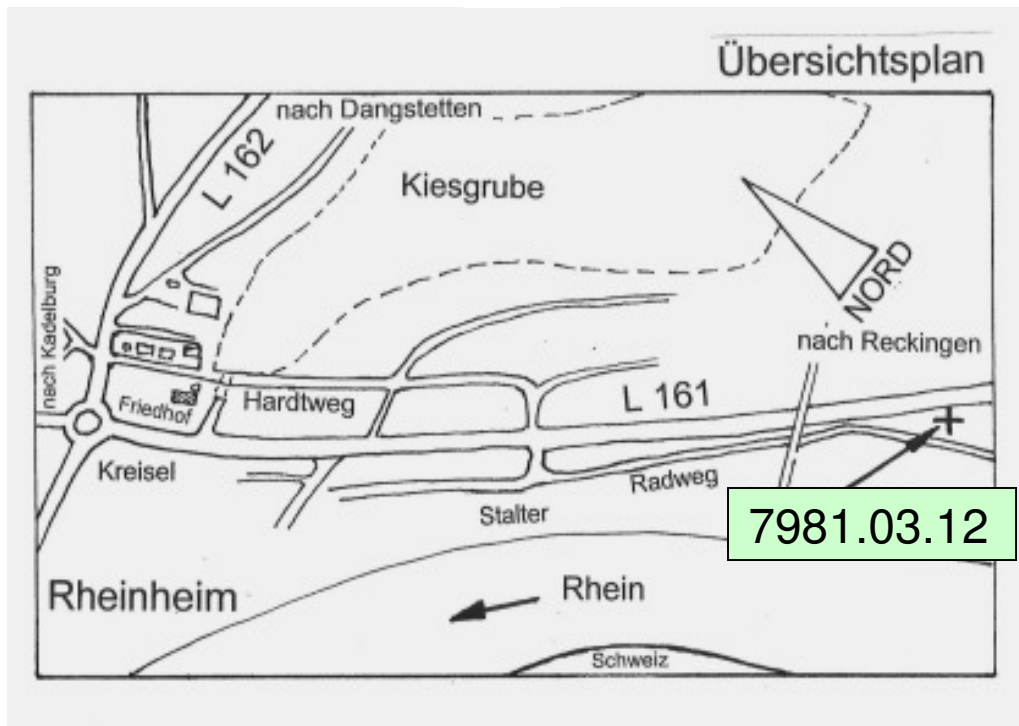
**Breite: 0,84 m gemessen über die Kreuzarme.**

**Tiefe: Kreuz: 0,20 m Sockel 0,50 / 0,50 – siehe Aufmaß folgende Seiten.**

Gefährdungen: Nur durch Unterhaltungsgeräte der Straßenmeisterei gefährdet. gegen die Straße durch Leitplanke geschützt.

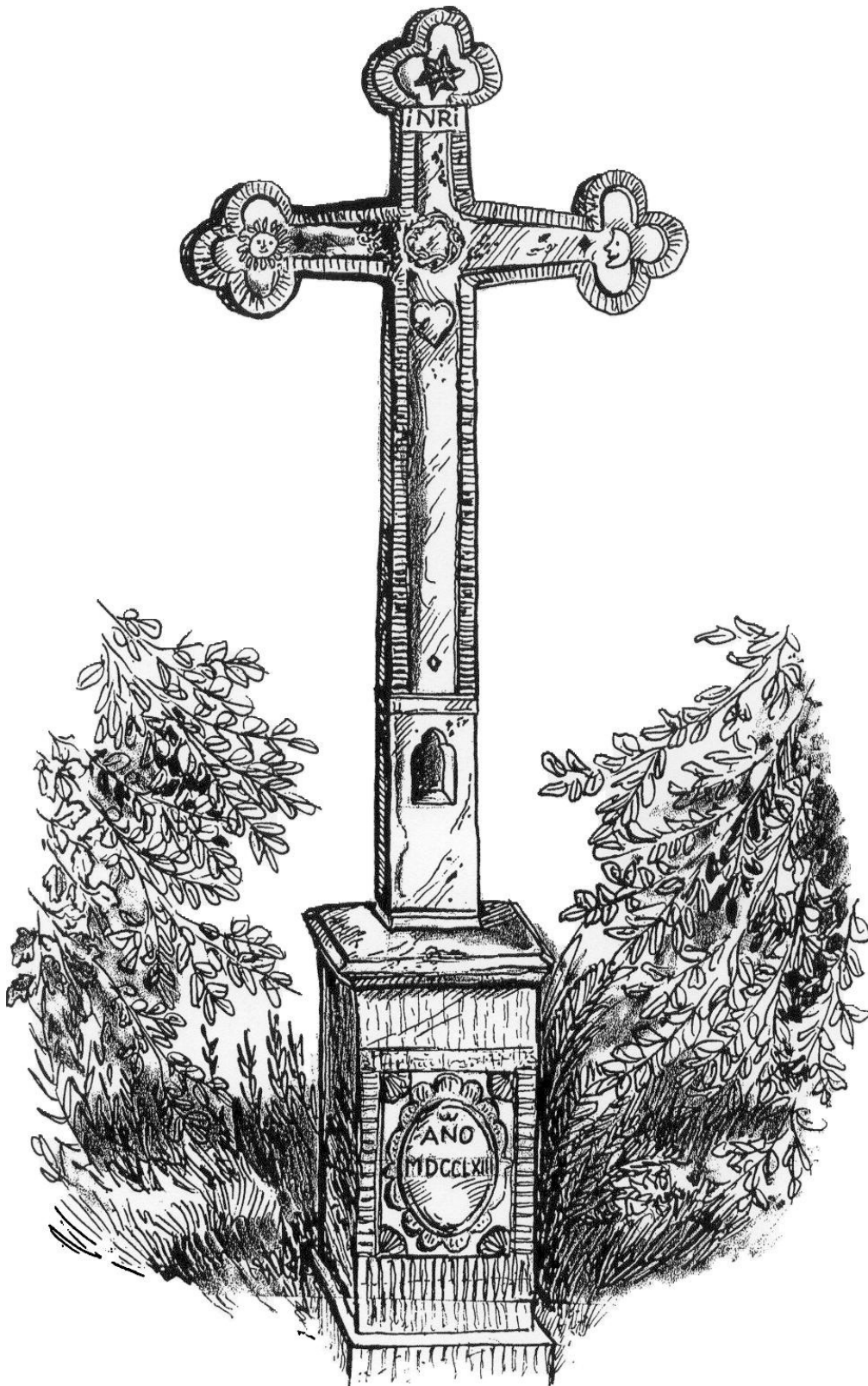
Lageplan:

Ein gezeichneter Übersichtsplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

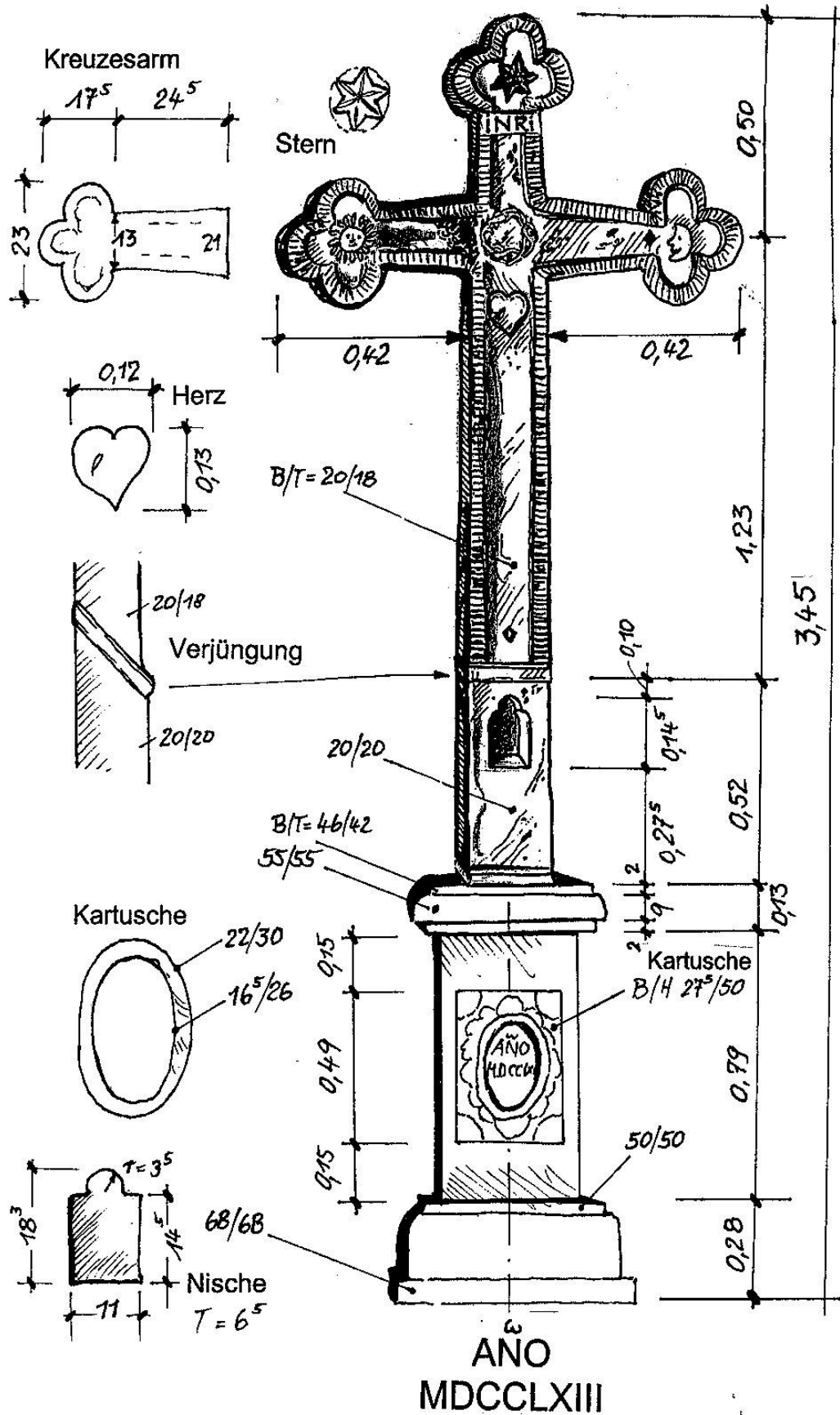


Das Kreuz mit Dornenkrone, Sonne, Mond und Stern – darunter ein Herz. Zu erkennen sind auch die Köpfe der Nägel und die INRI – Tafel.

# Darstellung des Kreuzes 0312



# Abmessungen des Objekts 0312



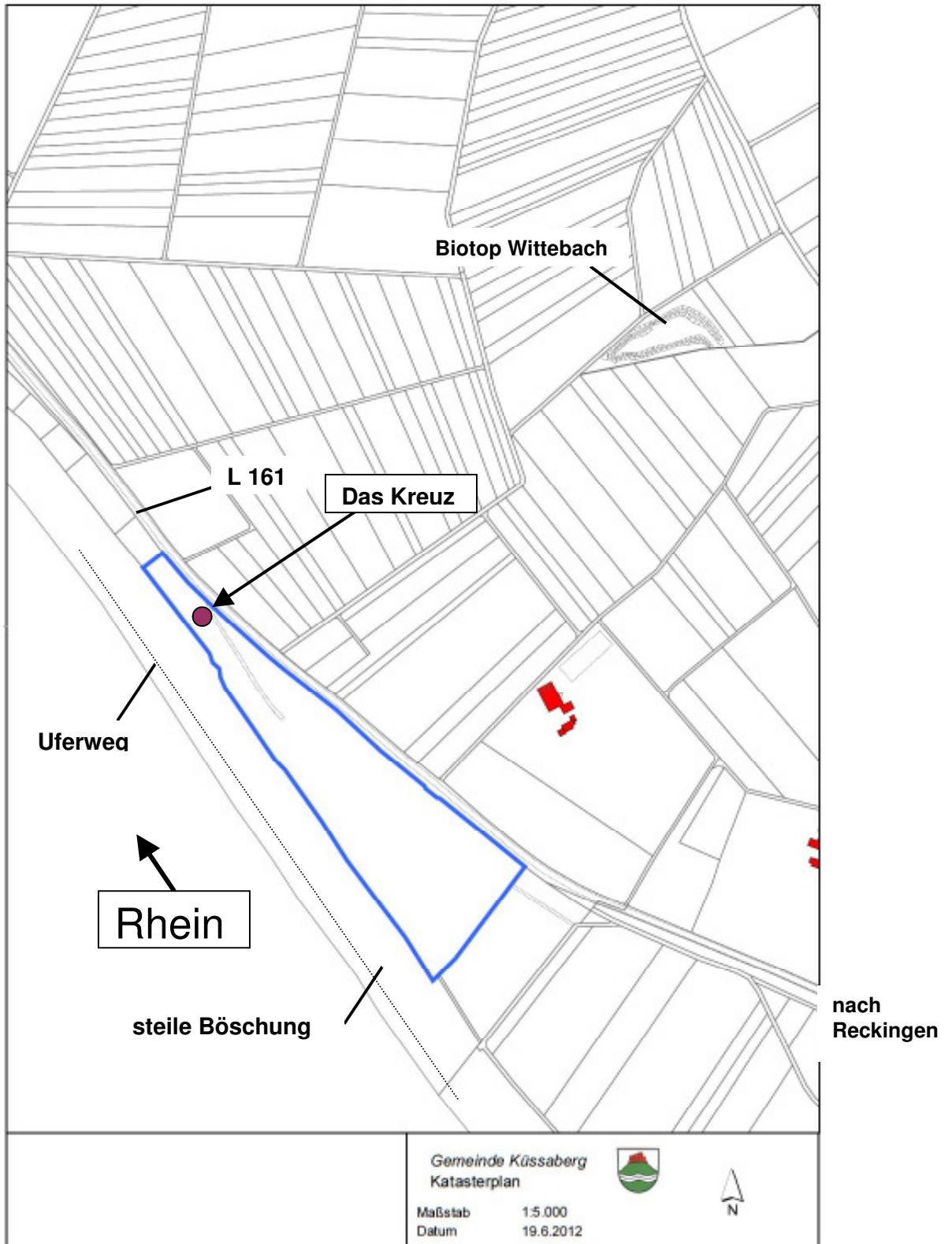
## Beschreibung des Kreuzes 6981.03.12

Es steht in etwa auf halbem Wege zwischen Rheinheim und Reckingen, von Rheinheim kommend „rechts“ der Straße. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich das Gewann „Mühläcker“. Ein Karteneintrag besagt, dass in den Mühläckern einst ein „Mühlekreuz“ stand. Soweit zu erfahren war, wurde dieses beim Ausbau der L 161 verlegt. Es war vermutlich das selbe Kreuz das nun im Erhebungsbogen beschrieben und auf einer gesonderten Seite abgebildet ist. Dieses Kleindenkmal war lange Zeit von Gestrüpp gänzlich verdeckt. Aus Anlass seines 70. Geburtstages ließ der ehemalige Bürgermeister Reckingens und langjährige Gemeinderat Hermann Schwab das Kreuz restaurieren. Die Geburtstagsgäste spendeten nach seinem Wunsche einen Geldbetrag für die Restaurierung. Die Kosten für die Maßnahme lagen bei etwa 2100.- EUR, darin nicht enthalten war der Aufwand für das Freilegen des Kreuzes und für die Gestaltung der Gesamtanlage mit Einfassung und zwei Bänken. Die Restauration selbst besorgte die Bildhauerwerkstatt Eisele und Boll aus Klettgau – Erzingen. Die Umgebungsarbeiten wurden durch den Spender Hermann Schwab selbst ausgeführt, vermutlich unterstützt von Freunden. Obwohl verschiedene alte Flurkarten konsultiert wurden, war es bisher nicht möglich, herauszufinden, wo sich die hier genannte Mühle befand und was der Anlass für die Stiftung des Kreuzes war. Die Suche nach der Mühle geht weiter. Der Geometer Eisele, der um 1860 die Flurkarten unserer Gegend bearbeitete, trug, wie nun festgestellt wurde, grundsätzlich kein Feldkreuz in seine Karten ein.



**Das verletzte Herz**

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg 6981.03.12





### **Gesamtansicht des restaurierten Kreuzes.**

**Die Basisplatte des Kreuzes ist auffallend stark von Grünalgen befallen. Auch auf den oberen Bereich der Kreuzarme erstreckt sich der Algenbefall.**



Sockel und Nische



MDCCLXIII  
1763





**Nische, Nagel für die Füße und Verjüngung des Kreuzstammes**



**Rückseite des Kreuzes mit den kleeblattförmigen  
Enden der Kreuzarme**



Graues Kreuz zwischen Dangstetten und  
Rheinheim an der Landesstraße L162  
„das Kreuz aus Lottstetten“

Nr. 6981.03.13

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.13** Kurzbezeichnung **0313**

Kartiert: August bis September 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Wiese, freies Gelände, Gemarkung Dangstetten

Gewann:

Flurstück: Lgb. Nr. 660, Eigentümerin katholische Mesmerei Dangstetten  
Straße: nahe der L 162 Rheinheim - Dangstetten  
Im freien Feld gelegen inmitten von Wiesen und Maisfeldern.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten“ – Nr. 8415.2

Rechtswert: **34.48.388**

Hochwert: **52.73.113**

**Art des Kleindenkmals:** Steinernes Feldkreuz in „moderner“ Ausführung

Datierung: etwa 1978

Zustand: neuwertig und völlig intakt

Hinweise und Besonderheiten: Ersatz für ein früheres Kreuz aus dem Jahre 1846, das durch ein von der Straße abgekommenes Auto zerstört wurde.

Material: Granit aus dem Maggiatal südlich des Gotthardpasses / Schweiz, Seitenflächen hochglanzpoliert (!)

Wurde das Kleinoddenkmal bereits restauriert? JA, nach weiterem Unfall.

Größe:

**Höhe:** 3,01 m

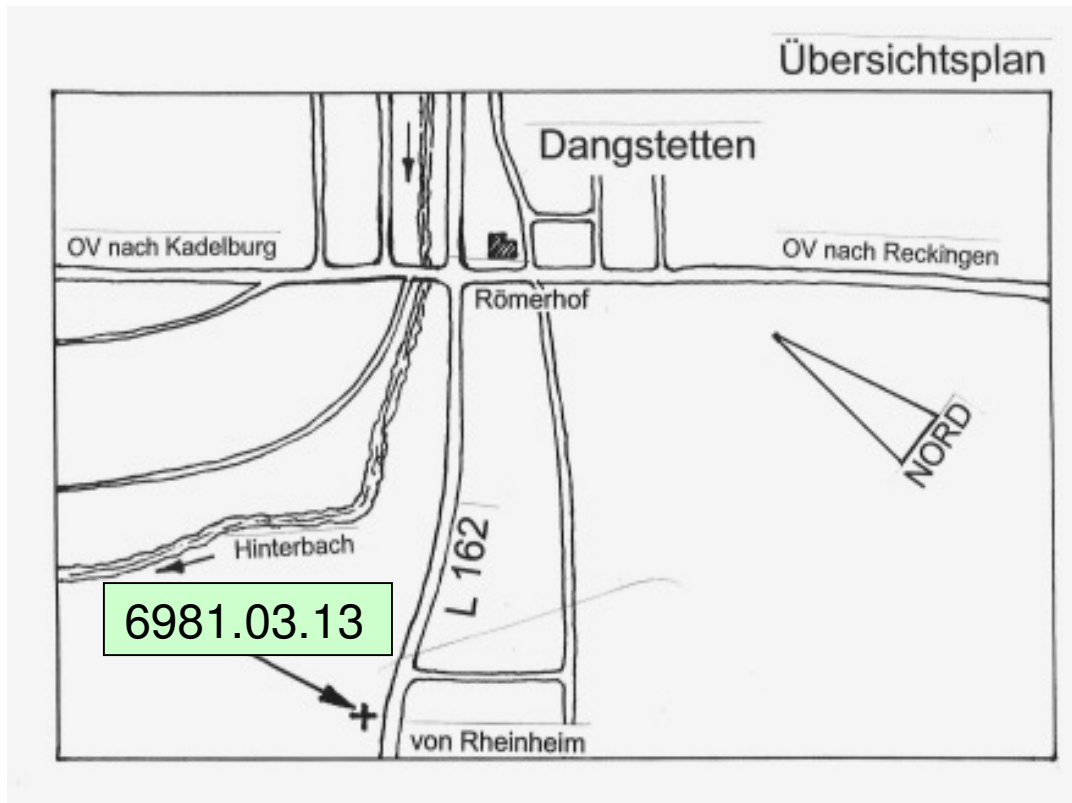
**Breite:** 1,63 m gemessen über die Kreuzarme

**Tiefe:** das Kreuz ist in allen Teilen 0,24 m dick.

Gefährdungen: Straßenverkehr und zur Feldbewirtschaftung eingesetzte Maschinen.

Lageplan:

eine Lageplanskizze zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



## Beschreibung des Objekts

An der selben Stelle an der das heutige Kreuz steht, befand sich einst ein Kreuz, das, soweit ich mich erinnere, aus dem Jahre 1846 stammte. Dieses Vorgängerkreuz hatte große Ähnlichkeit mit den Kreuzen **6980.03.04** und **6981.03.06**. Es wurde im Jahre 1978 durch Markus M. mit dem Auto „umgenietet“. Die damaligen Jugendlichen fanden dies ausgesprochen lustig: großes Hallo am Stammtisch, hoffentlich Allianz versichert ! Kirchengemeinde und Versicherung einigten sich - vermutlich ohne Denkmalschutzbehörde. Das historische Kreuz wurde danach nicht mehr durch eine Kopie ersetzt, denn die Kirche wünschte ein neues „modernes“ Kreuz, wie es damals dem Zeitgeschmack entsprach. Das abgegangene Kreuz bestand aus graubraunem Kalksandstein. An seinem Stamm war - wie bei den beiden anderen älteren Kreuzen - ein Herz mit drei Nägeln abgebildet. Eine Art Rad mit Speichen befand sich jeweils auf den Stirnseiten der Kreuzarme. Das Motiv findet man auch am Kreuz **Nr. 6980.03.04**. Siehe hierzu das Foto in der zugehörigen Datei. Das Symbol selbst lässt sich nicht mehr deuten. Bruchstücke des abgegangenen Kreuzes sind nicht mehr vorhanden. Die Jahreszahl 1846 befand sich etwas oberhalb des Sockels.

### **Eine persönliche Stellungnahme zum neuen Kreuz:**

Das Kreuz unterscheidet sich grundlegend von den Feldkreuzen, die man hier in der Gegend vorfindet. Es besteht aus hellgrauem Maggiagranit. Wieso kein heimischer Stein verwendet wurde und wieso die Seitenflächen des Kreuzes auf Hochglanz poliert wurden, lässt sich nicht mehr ergründen. Das neue Kreuz empfinde ich als recht nüchtern und geradezu abweisend. Ich war zunächst richtig erschrocken und deprimiert dass dies der Ersatz für das schöne alte Kreuz sein sollte. Nach längerer Beschäftigung mit dem Objekt kam ich dann doch zu folgender Beurteilung: In der gewählten Kreuzesform mit den sich nach außen verjüngenden Kreuzarmen kann, wer will, den Heiland erkennen, der mit ausgebreiteten Armen auf den Betrachter zugeht mit der Botschaft „Ich bin bei Euch alle Tage“. In der Zeit nach 1958 sah man die neuartige Kreuzesform erstmals auf Kirchentagen. Die betreffenden Kreuze standen erhöht, davor befand sich ein großer freier Platz. Das neue Kreuz steht so betrachtet auf jeden Fall viel zu dicht an der Straße und in der falschen Umgebung. Es ist relativ jung und doch ein Kleindenkmal. Stilistisch wird es – wenn man überhaupt von Stil sprechen möchte – der „Beuroner Schule“ zugerechnet. Die Mönche des Klosters Beuron im Donautal begründeten in der Nachkriegszeit eine eigene Kunstrichtung, teils recht bunt, auf jeden Fall mit einer eigenen Formensprache und losgelöst von jeglicher Tradition. Wie ich erfuhr, lag das „neue Kreuz“ lange Zeit auf dem Werkhof der Firma Keller in Lottstetten. Es konnte preisgünstig erworben werden. Die Versicherung fand, das sei so in Ordnung, der damalige Bürgermeister war es auch zufrieden. Lassen wir es dabei bewenden.



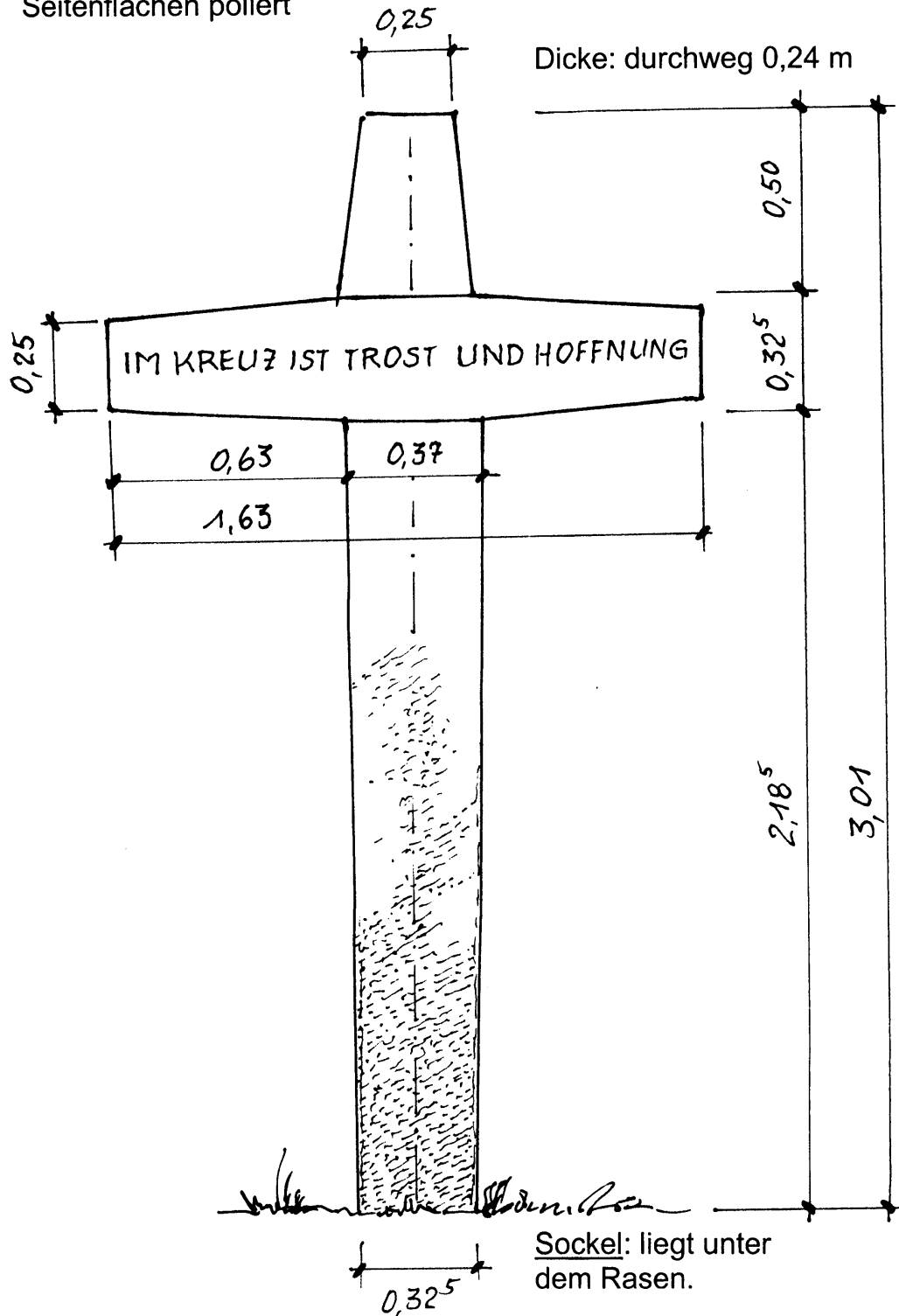
**Die Inschrift aus der Nähe**



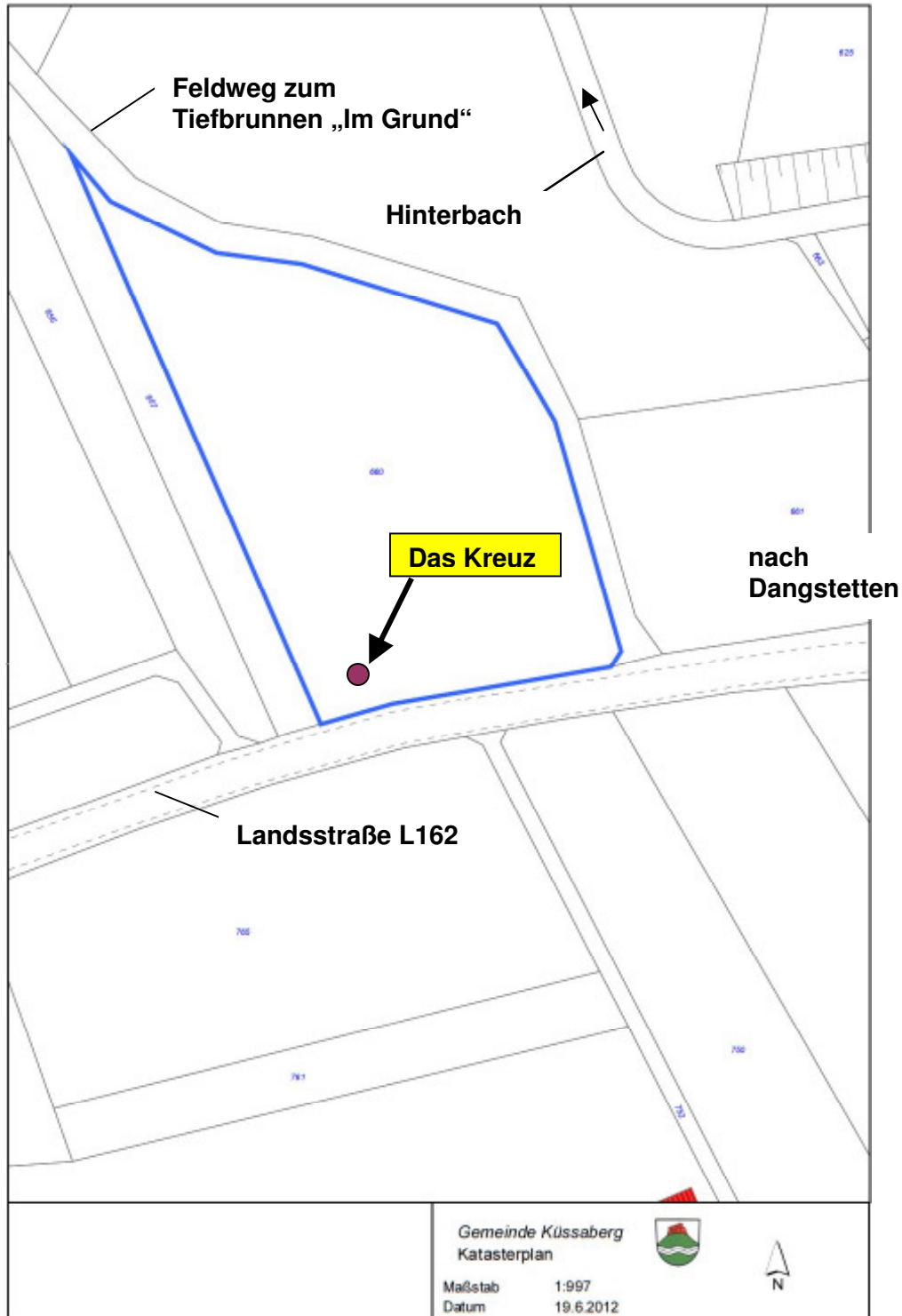
Nr. 6981.03.13

Zeichnung des Objekts

Material: Maggia-Granit  
Seitenflächen poliert



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg 6981.03.13







**Inschrift: IM KREUZ IST TROST UND HOFFNUNG**

**Ende der Datei**



Kreuz der Landjugendgruppe Reckingen an der gefährlichen Kreuzung nördlich von Reckingen.

An der Einmündung der Ortsverbindungsstraße aus Richtung Dangstetten in die Landesstraße L 161

Nr. 6984.03.14

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.14** Kurzbezeichnung: **0314**  
Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
Gemeinde: 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Reckingen.

Gewann: Vor dem Hardt. Liegt noch innerhalb des Ortsetters.

Flurstück: Lgb. Nr.560 – Gemeinde Küssaberg  
Straße: Matzentweg (Ortsverbindung von Reckingen nach Dangstetten)  
Lage: auf eigenem Grundstück vor dem dort vorhandenen Trafohäuschen.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Reckingen“ – Nr. 8415.3  
Rechtswert: **34.49,762**  
Hochwert: **52.70,938**

**Art des Kleindenkmals:** großes Kreuz mit geschmiedeter Christusfigur

Datierung: nicht vorhanden. Um 1960 erstmals umfassend saniert. Dann um 2002 erneut bearbeitet, umfassend erneuert, ergänzt und restauriert.

Zustand: einwandfrei. Keine Schäden festgestellt.

Hinweise und Besonderheiten: steht sehr exponiert, ungefährdet durch den Verkehr aber immer wieder Ziel von Vandalismusattacken.

Material: feinkörniger, gelber Sandstein aus der geologischen Formation „Obere Süßwassermolasse“ und gelb eingefärbter feinkörniger Spezialmörtel der Firma Stotmeister, Stühlingen – Weizen.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, das Kreuz wurde grundlegend saniert und eine neue Christusfigur angebracht.

Größe:

**Höhe:** 2,93 m Gesamthöhe. Höhe des eigentlichen Kreuzes 1,72 m  
Höhe des Sockels 1,21 m

**Breite:** gemessen über die Kreuzarme. 1,10 m

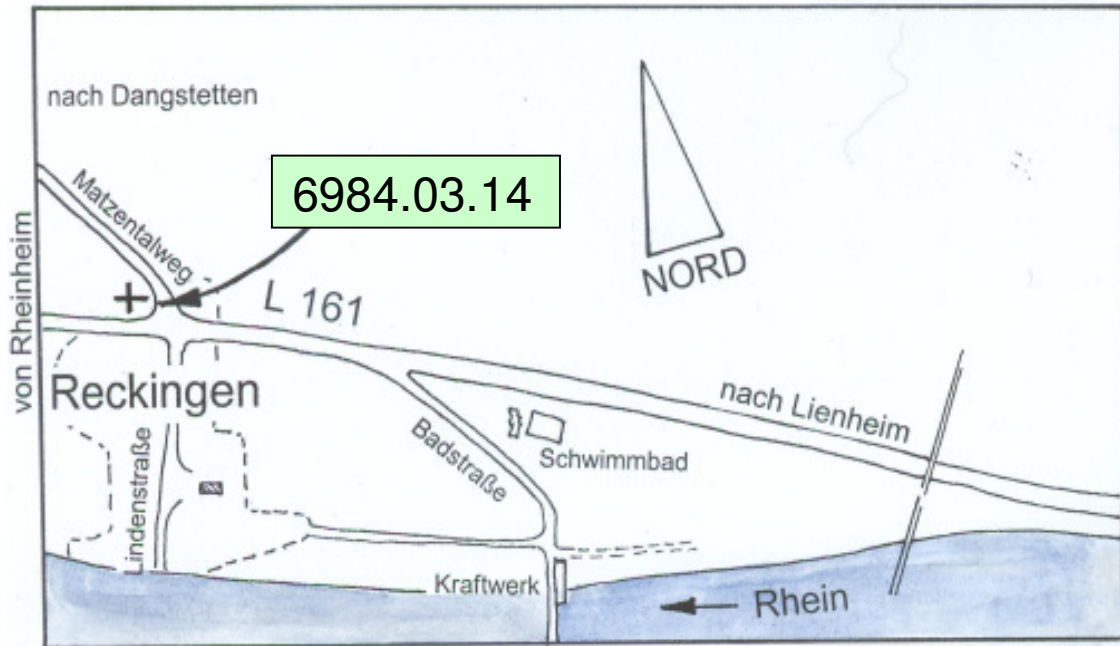
**Tiefe:** gemessen am untersten Sockelstein: 0,63 m – siehe auch Aufmaß.

Gefährdungen: Witterung und vor allem Vandalismus.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeside.

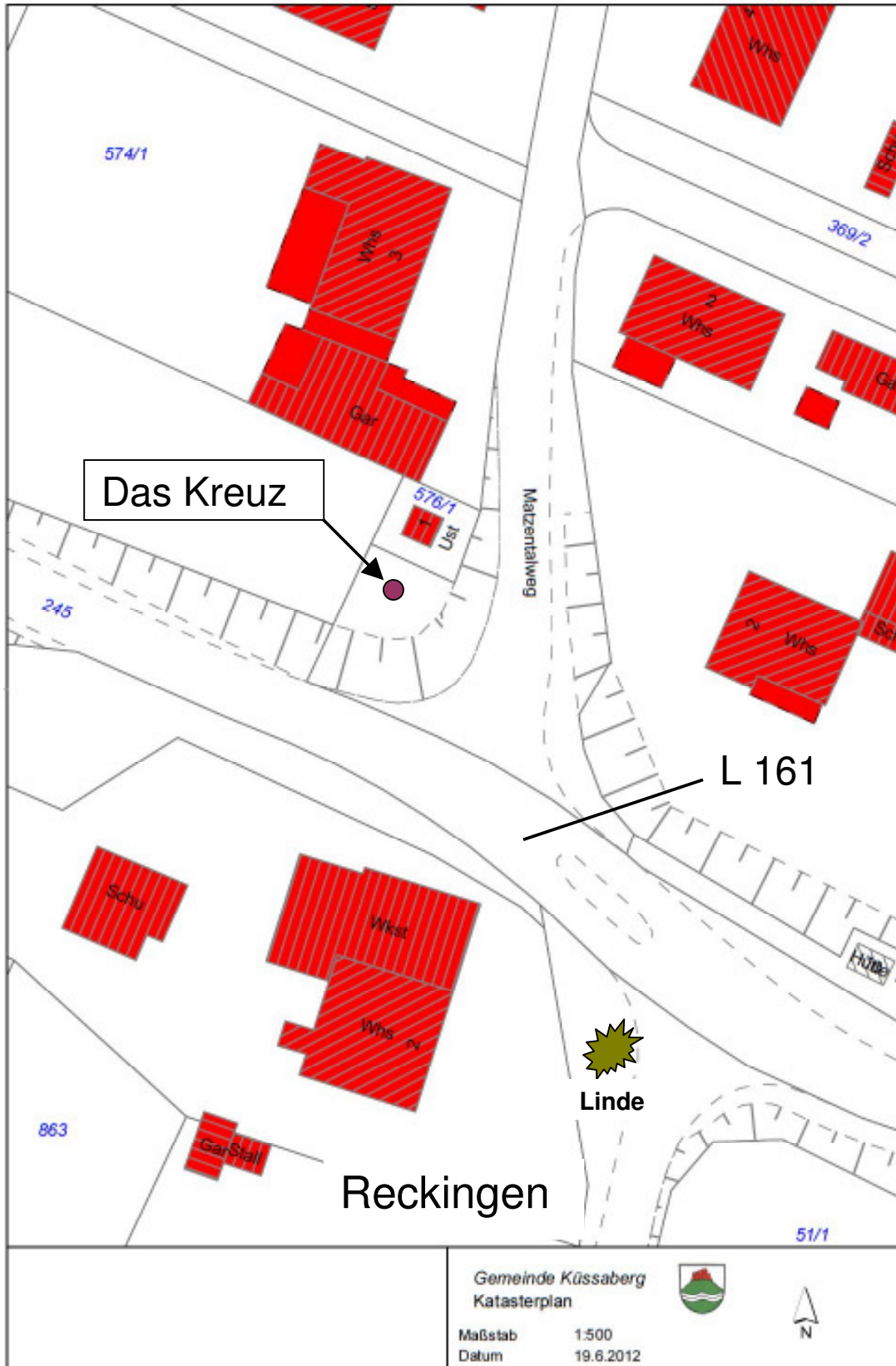
# Übersichtsplan





## Kreuz der Landjugend Reckingen an der Landstraße L 161

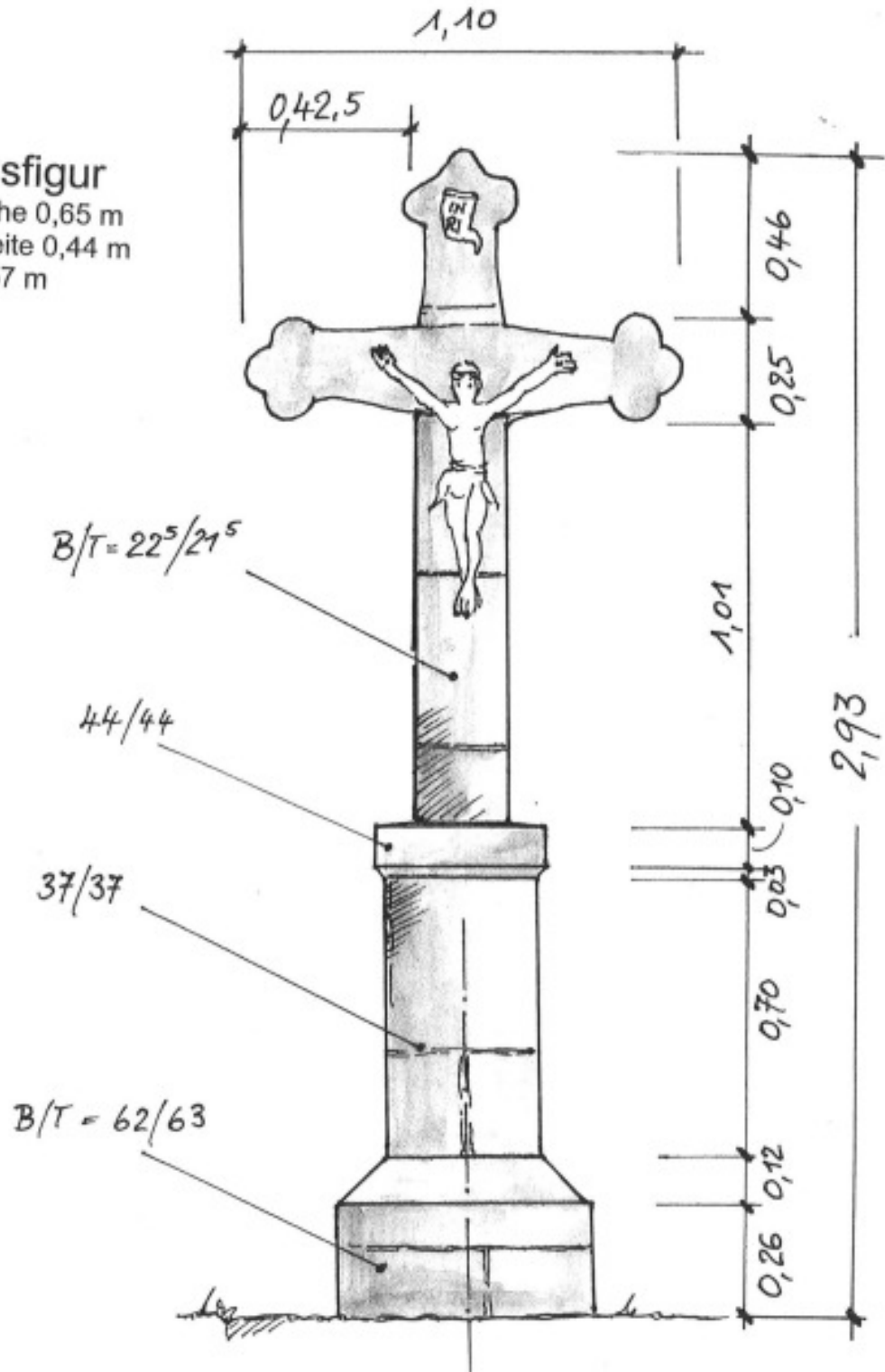
Es steht oberhalb des vor wenigen Jahren umgebauten Verkehrsknotens Reckingen. Hier trifft die aus dem Ort kommende Lindenstraße mit der Landesstraße L 161 und der Ortsverbindungsstraße von Reckingen nach Dangstetten zusammen. Es wird berichtet, dass im Jahre 1960, bei einer damals erfolgten ersten Verbreiterung der Landesstraße jene Böschung, auf der das Kreuz steht, abgegraben und neu angelegt wurde. Es wurden damals Bruchstücke eines Kreuzes gefunden. Die Mitglieder der zu dieser Zeit noch aktiven Landjugendgruppe richteten dieses Kreuz wieder auf. Fehlende Teile wurden in Beton ergänzt. Am Kreuz hing schon damals ein Korpus des gekreuzigten Christus. Zwei mal ging bei nächtlichen Attacken von Vandalismus das Christusbild verloren. Seit einer erneuten Umgestaltung der gefährlichen Kreuzung im Jahre 2002 steht das Kreuz - nochmals zurück gesetzt - an seinem heutigen Standort. Auf Initiative von Hermann Schwab aus Reckingen wurde es nun von Grund auf saniert. Wo noch die ockerfarbenen Sandsteine vorhanden waren, verfugte man diese neu. Die einst in Beton ergänzten Teile wurden mit einem farblich abgestimmten Spezialmörtel überzogen. Auf den Fotos ist diese Arbeitstechnik zu erkennen. Das neue Bild des Heilands, wurde von Heinz Schweizer aus Reckingen in Schmiedeeisen gefertigt. Er spendete die ausdrucksstarke Skulptur für das sanierte Kreuz. Die Blumenrabatte davor wird durch die Gemeinde Küssaberg alljährlich neu angelegt und vorbildlich gepflegt.



Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssberg  
Objekt Nr. 6984.03.14

# Aufmaß des Kreuzes Nr. 6984.04.14

Christusfigur  
Gesamthöhe 0,65 m  
Gesamtbreite 0,44 m  
Korpus 0,57 m



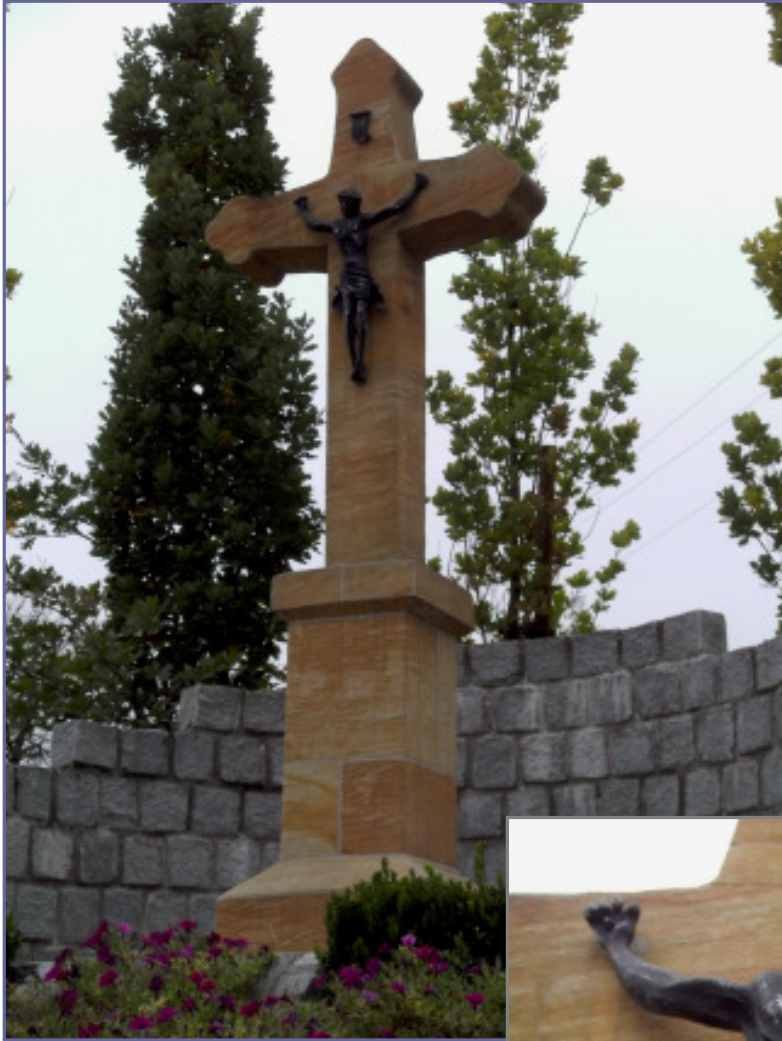


**Kreuz mit  
geschmiedetem  
Corpus Christi**



**Mit Steinplatten  
verkleideter Sockel**





**Geschmiedeter Christus**



**Blick auf die Kreuzung und das über dem Rhein liegende Zementwerk**



**Die kleeblattförmigen Arme des Kreuzes. Aus der Nähe gut zu erkennen ist der tapetenartige Putzauftrag mit beginnenden Schäden an den Kanten**



Kreuz an der Landesstraße L162 zwischen  
Reckingen und Hohentengen – Lienheim  
( „Kreuz von dem Christus entwendet wurde“ )

Nr. 6984.03.15

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6984.03.15** Kurzbezeichnung: **0315**

Kartiert: September 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung** Reckingen

Gewann:

Flurstück: Lgb. Nr. 245, Land Baden-Württemberg, Straßenbauverwaltung  
Straße: Landesstraße L 161, in Fahrtrichtung Hohentengen „links“ der Straße.  
Freies Gelände, Wiese, leichte Hanglage.

Karte DGK 1:5000 – Blatt“ Lienheim - Lenkenhau“ – Nr. 8416.7

Rechtswert: **34.51,088**

Hochwert: **52.70,570**

**Art des Kleindenkmals:** Feldkreuz ursprünglich mit vergoldetem Christus.  
Momentan ohne Bildnis des Gekreuzigten. Die Skulptur wurde entwendet.

Datierung: 1930. Jahreszahl in etwa 1,20 m Höhe auf dem vierten Absatz.

Zustand: Der Kreuzesstamm weist teilweise senkrechte Risse auf. Die  
Schäden sind noch nicht dramatisch aber man muss danach schauen.

Hinweise und Besonderheiten: Messbolzen auf dem untersten Sockel.

Material: Stein unbekannter Herkunft mit winzigen Muscheleinschlüssen. Es  
könnte auch Beton sein – eher aber nicht. Farbe: stumpfes Hellgrau

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** 2,75 m Gesamthöhe – siehe auch Aufmaß

**Breite:** 0,84 m gemessen über die Arme des Kreuzes

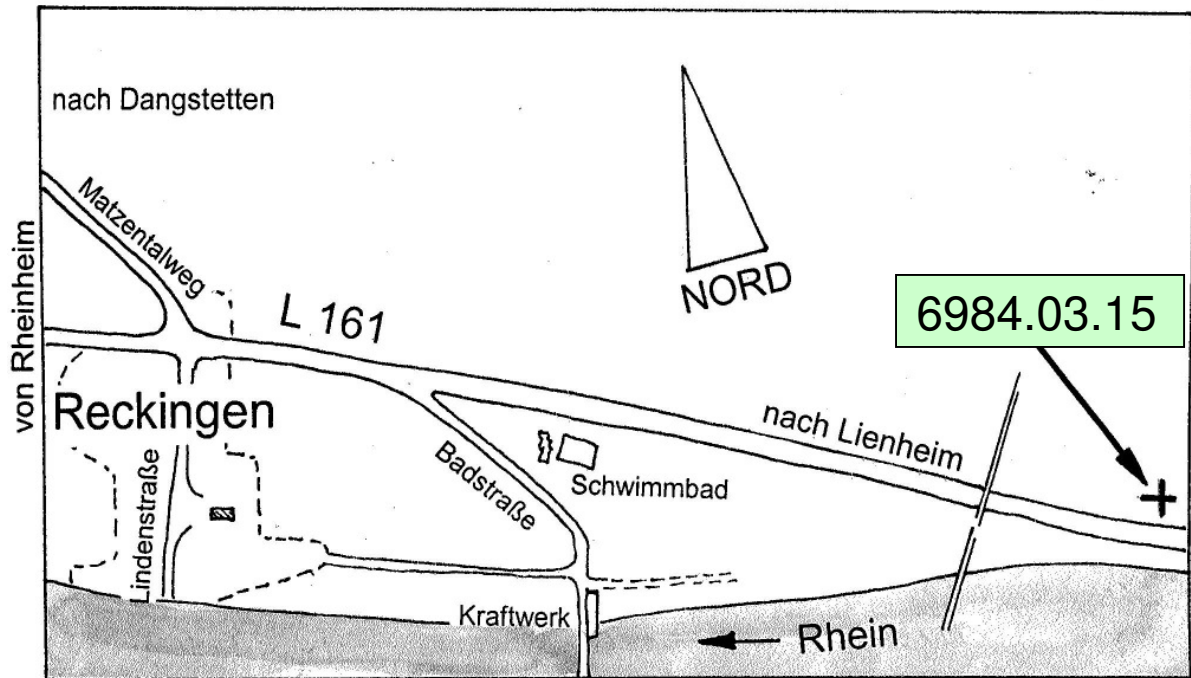
**Tiefe:** 0,53 m größte Tiefe, gemessen am untersten Sockel.

Gefährdungen: mögliche Gefährdung durch Landmaschinen beim Mähen  
der Wiese und durch abirrende Fahrzeuge. Sehr schneller Verkehr in  
diesem Straßenabschnitt der L 161.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

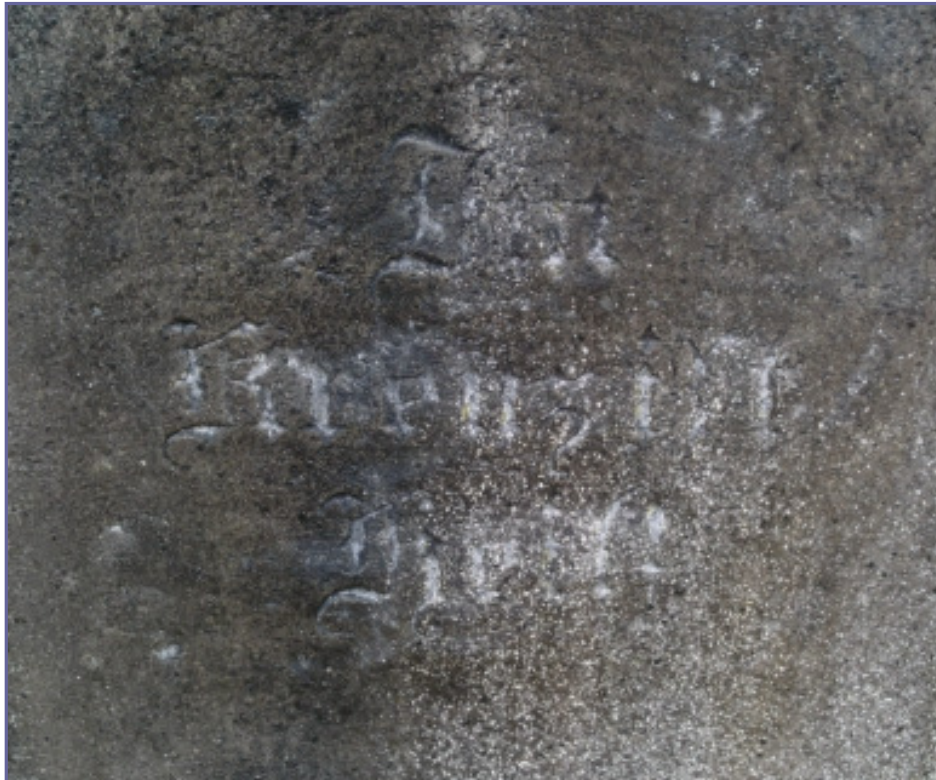
# Übersichtsplan



Das Kreuz von der Landesstraße aus gesehen

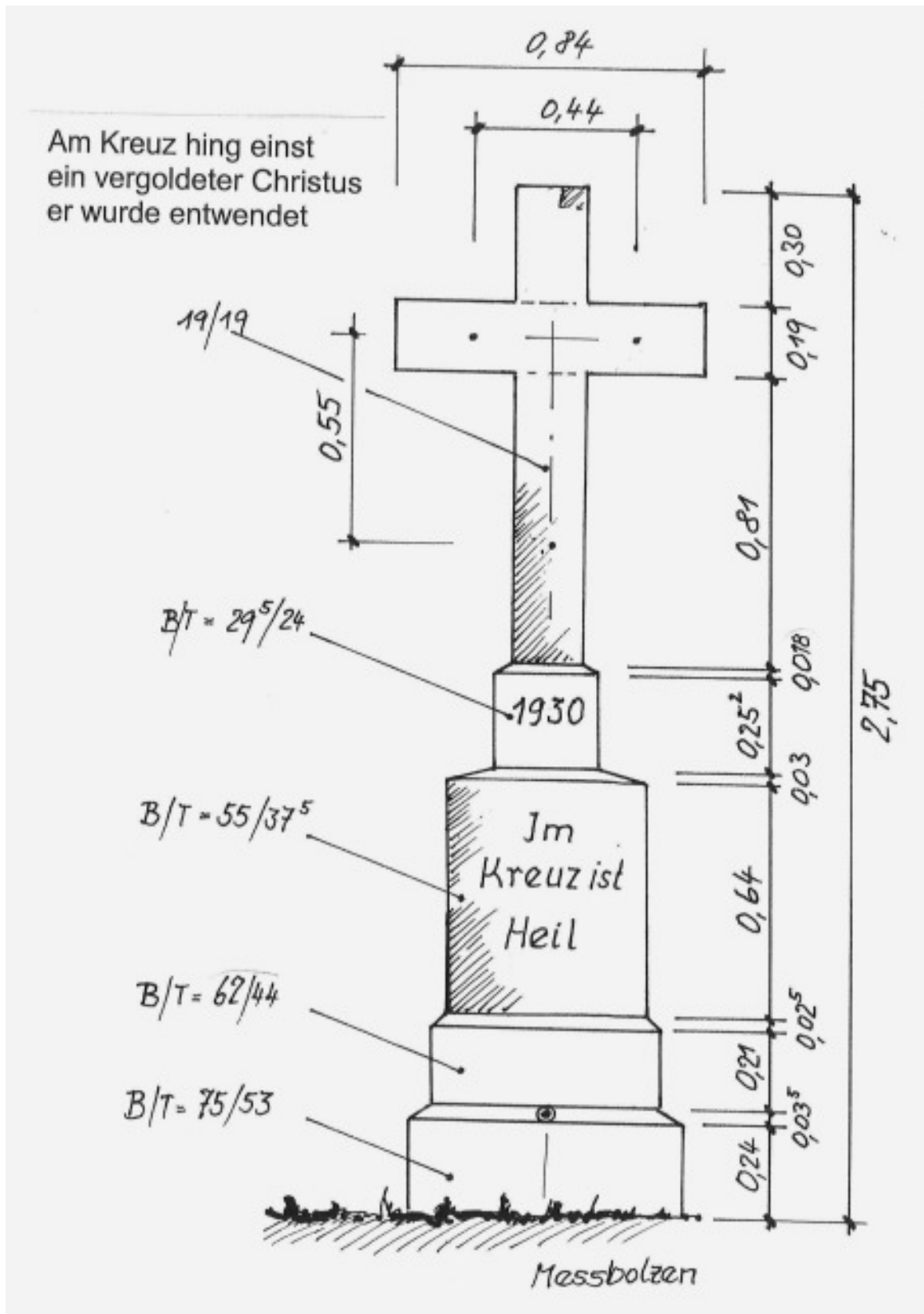
## Kreuz an der Landesstraße L161 Richtung Lienheim

Es steht recht verlassen oberhalb einer flachen Böschung auf der Nordseite der Landesstraße L 161. Der Abstand zur Straße beträgt etwa 4,5 m. Im rückwärtigen Bereich des Kreuzes liegt ein gegen den nahen Rhein hin geneigtes breites Wiesengelände auf dem nur zwei größere Bäume und Richtung Lienheim ein kleines Gehölz stehen. Oberhalb der Wiese befindet sich der ansteigende Wald. Auf der Südseite der Straße verläuft ein Radweg, der gegen die Straße hin durch eine Leitplanke geschützt ist. Das Ufer des Rheins fällt neben diesem Radweg steil ab. Die schon erwähnte durchgängige Leitplanke schützt aber auch die Verkehrsteilnehmer der Straße vor einem Sturz in den Rhein. Die Landesstraße ist im Bereich des Kreuzes auf eine längere Strecke vollkommen gerade und nicht besonders breit. Trotzdem wird hier extrem schnell gefahren. Ein Anhalten mit dem Auto wäre unverantwortlich, ein Überqueren der Straße vom Radweg aus ist sehr gefährlich. Das Denkmal wurde einst durch den ledigen Bürger Emil Mathis aus Reckingen gestiftet. Es trug anfänglich ein vergoldetes Bild des Erlösers, das dann aber entwendet wurde. Weshalb der großzügige Geber das Kreuz gerade hier setzen ließ, ist nicht überliefert. Im Zuge einer Straßenbaumaßnahme mit Bau des Radweges wurde das Kreuz in jüngster Zeit um wenige Meter versetzt.



**Inschrift „im Kreuz ist Heil“ durch nasses Abwischen sichtbar gemacht.**

# Aufmaß des Kreuzes Nr. 6984.03.16





Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg  
Kreuz Nr. 6984.03.15





**Jahreszahl 1930**



**Jahreszahl und kaum leserliche Inschrift**



**beschriebene Gesamtsituation**



**Messbolzen am untersten Sockel**



Bildstöckchen zwischen Rheinheim und  
Kadelburg  
unter den beiden großen Linden  
am Grillplatz der „Erzplatz“ genannt wird

Nr. 6985.03.16

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6985.03.16** Kurzbezeichnung: **0316**

Kartiert: August / September 2012

**Landkreis:** **Waldshut**

Gemeinde: 79790 Küssaberg

Ortsteil und Gemarkung: Rheinheim

Gewann: „Erzplatz“ - dies ist die derzeitige Bezeichnung. Das Kleindenkmal liegt etwa in Höhe der unteren Spitze der Rheinheimer Insel zwischen den dort vorhandenen beiden großen Linden.

Flurstück: Lgb. Nr. 22 / 1 – Eigentum Gemeinde Küssaberg.

Straße: ein mit Splitt befestigter Weg begleitet den Rhein in einem Abstand von etwa 25 m. Dort wo das Kreuz steht, beträgt der Abstand 40 m

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Rheinheim“ Nr.8415.1

Rechtswert: **34.47,223**

Hochwert: **52.73,285**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstöckchen mit Kreuz aus Schmiedeeisen ohne „Corpus Christi“

Datierung: für den Sockel nicht vorhanden, geschätzt 1900 aufgrund eines Vergleiches mit ähnlich gestalteten Kleindenkmalen.

Der schmiedeeiserne Kreuzaufsatz stammt von 1983.

Zustand: Bildstöckchen in gutem Zustand. Die Umgebung des Kleindenkmals ist durch Abfallkübel und Papierkörbe erheblich verunstaltet.

Hinweise und Besonderheiten: Einziges Kreuz in der Gemeinde mit geschmiedeten Ranken am Kreuzesstamm. der Entwurf stammt von Wolf Pabst, die Schmiedearbeit von Wolfgang Stöckel aus Kadelburg.

Material: Sockel aus grauem Granit, Kreuzaufsatz: Schmiedeeisen, schwarz.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, 1983 auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Herr Paul Stoll

Größe:

Höhe: 3,04 m

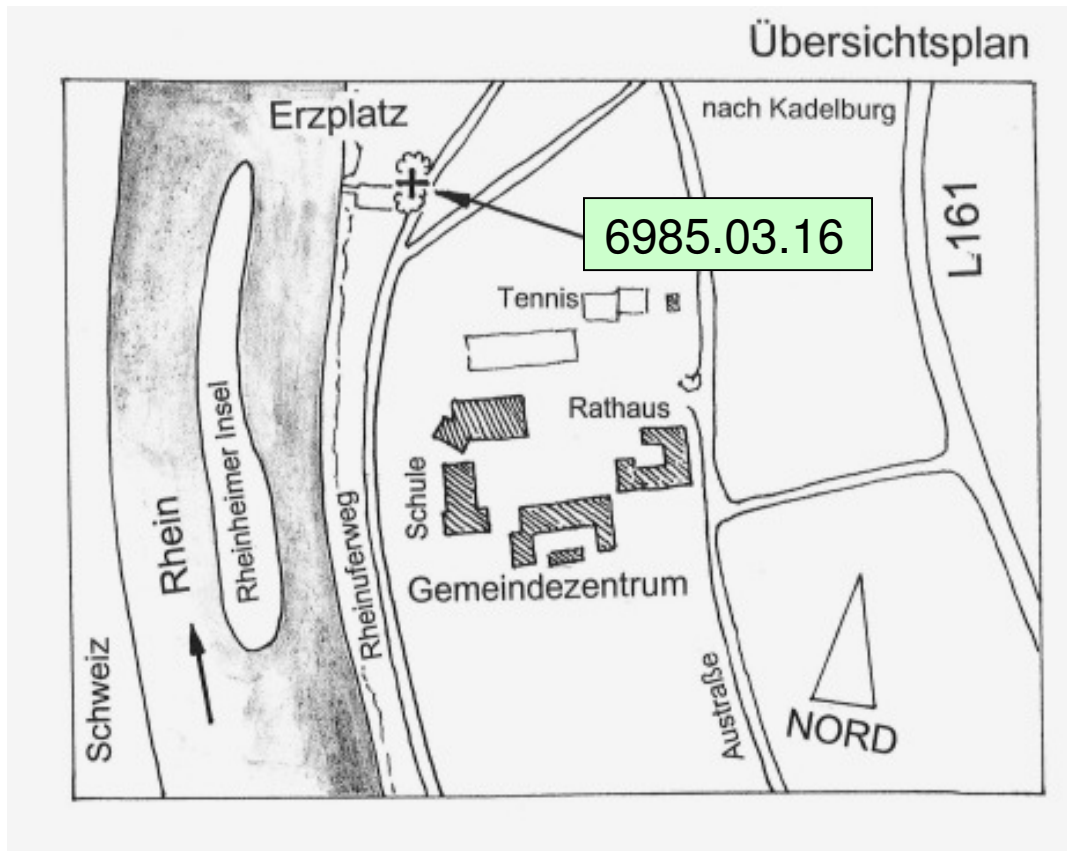
Breite: 0,32 m am Sockel, 0,24 m am Kreuzesstamm

Tiefe: 0,22 m am Sockel. 0,175 m am Kreuz – siehe auch genaues Aufmaß

Gefährdungen: mutwillige Beschädigung durch Besucher des nahen Rastplatzes. Dies ist jedoch noch nie vorgekommen.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



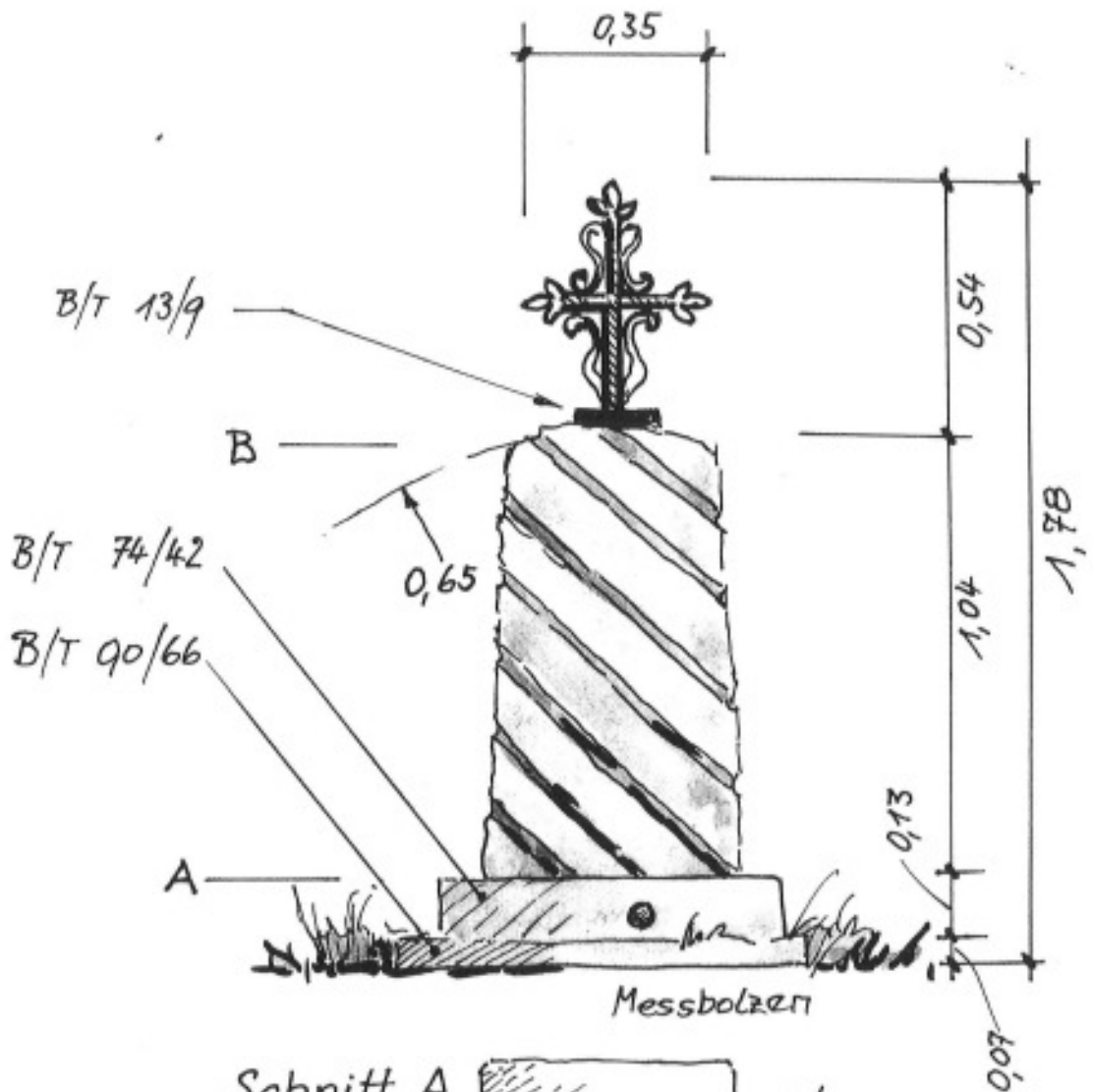
Die beiden Linden unter denen das Bildstöckchen steht

## Bildstöckchen am Rhein zwischen zwei Linden am „Erzplatz“

Lange Zeit stand hier unter den beiden riesigen Bäumen nur der Sockel eines Bildstöckchens. Dieser besteht aus einem Granitblock mit künstlich ausgehauenen Fugen. Eine Datierung fehlt. Wie das früher wohl vorhandene Kreuz abhanden kam, ist nicht bekannt. Die Gemeinde Küssaberg, Herr Bürgermeister Stoll, bat mich, im Jahre 1983, ich möge für das Bildstöckchen ein neues Kreuz in Schmiedeeisen entwerfen. Damals war ich 42 Jahre alt. Mit Hilfe von Hölzchen versuchte ich die richtigen Dimensionen zu finden. Schon bald stellte ich fest, dass ein schlichtes Kreuz vor der Kulisse der beiden mächtigen Bäume nicht zur Wirkung kommen würde. Anlässlich einesurlaubes in Tirol sah ich auf Friedhöfen dort verschiedenste Ausführungen schmiedeeiserner Kreuze und fand daran Gefallen. So entwarf ich das Kreuz mit den kräftigen Ranken, wie man es heute vorfindet. Trotz meiner Bemühungen steht das Bildstöckchen klein und verloren zwischen den beiden riesigen Bäumen. Schuld an diesem Umstand ist in erster Linie das Umfeld. Bedrängt von einer Abfalltonne, von einem Papierkorb und von achtlos abgelegtem Feuerholz, von weggeworfenen Flaschen und sonstigem Müll steht das Bildstöckchen einsam auf seinem Platz. Es legt Zeugnis davon ab, wie gleichgültig uns heute die Symbole unseres christlichen Glaubens geworden sind. Die Müllbehälter könnte man ohne Zweifel in etwas größerem Abstand aufstellen und von den Besuchern des nahen Grillplatzes wünscht man sich etwas mehr Respekt vor dem kleinen Feldkreuz.



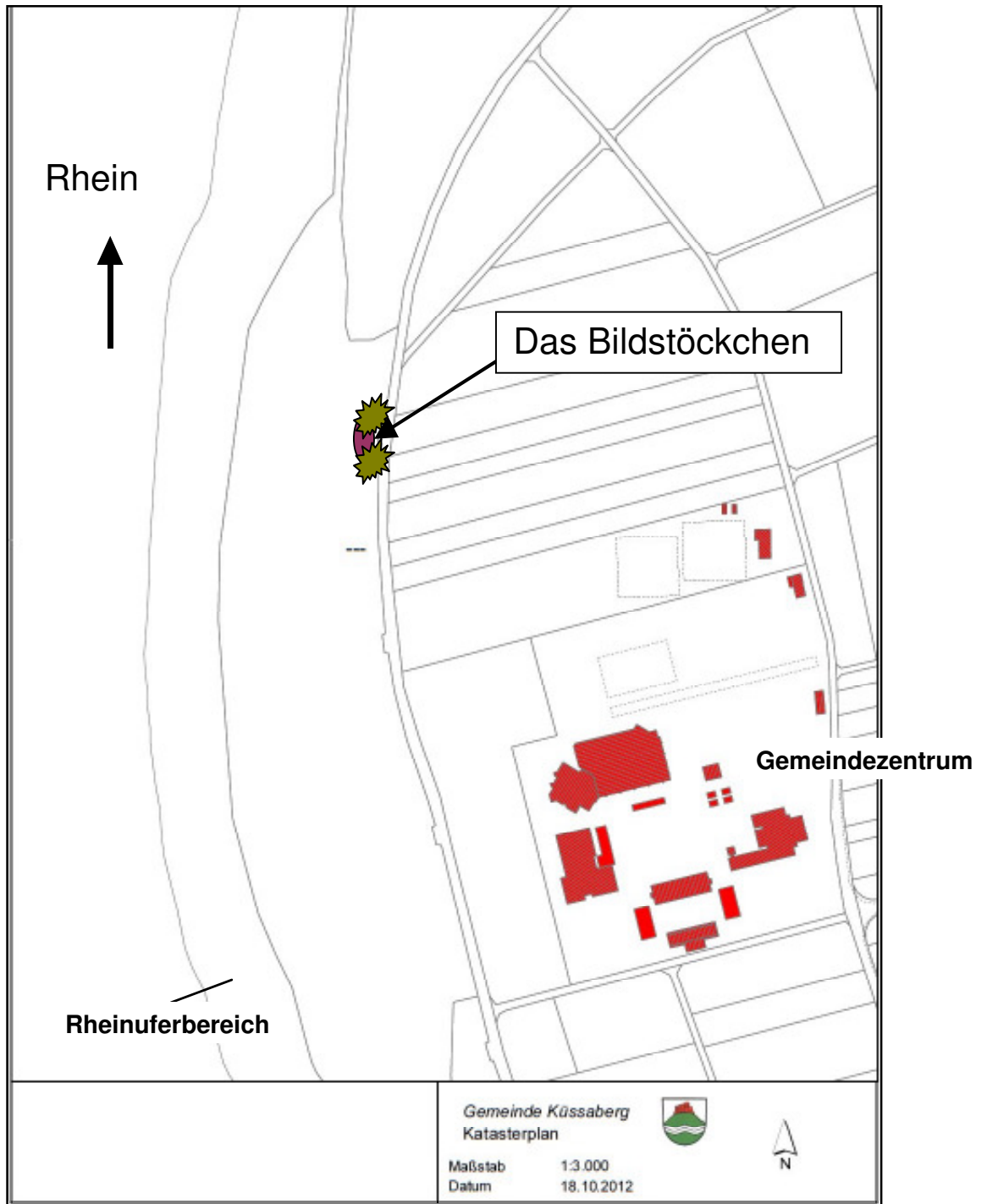
# Maße des Bildstöckchens Nr. 6985.03.16



Material: Granit

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg

## Objekt Nr. 6985.03.16







**Das schmiedeeiserne Kreuz**



**Stamm einer der beiden Linden**



Missionskreuz hinter der Katholischen Kirche  
in Kadelburg

( mit gusseiserner Tafel, die Absolution verspricht )

**Nr. 6982.03.17**

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6982.03.17** Kleindenkmal Nr. **0317**

Kartiert September bis Oktober 2012

## **Missionskreuz nordöstlich der Katholischen Kirche von Kadelburg.**

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Kadelburg.

Gewann: Unterdorf / Katholische Kirche  
Flurstück: Lgb. Nr. 125 Eigentümerin: katholischer Kirchenfond Kadelburg  
Straße: Rheinstraße  
Haus Nr. 2 (Kirche)

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Küssaberg“ – Nr. 8315.29  
**Rechtswert: 34.47.064**  
**Hochwert: 52.74.742**

**Art des Kleindenkmals:** Hölzernes Kreuz mit Bedachung, frei auf einer Rasenfläche hinter der Kirche stehend, auf Betonsockel montiert.

Datierung: 1853 - Jahreszahl auf gusseiserner Tafel. „Missionskreuz“.

Zustand: sehr ordentlich, aber das hölzerne Kreuz und die Christusfigur (vermutlich ebenfalls aus Holz ) sollten gelegentlich „aufgefrischt“ werden.

Hinweise und Besonderheiten: Die eigentliche Besonderheit ist der Text auf der gusseisernen Tafel. die Oberfläche der Tafel müsste gelegentlich neu vergütet werden - abbürsten und auftragen von Zinn in gedecktem Grau.

Material: Betonsockel, Holzkreuz, Dachabdeckung aus Kupferblech.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? Sehr wahrscheinlich mehrfach immer wieder in Teilen erneuert.

Größe:

**Höhe:** 3,24 m

**Breite:** 1,56 m gemessen an der breitesten Stelle des Schutzdaches.

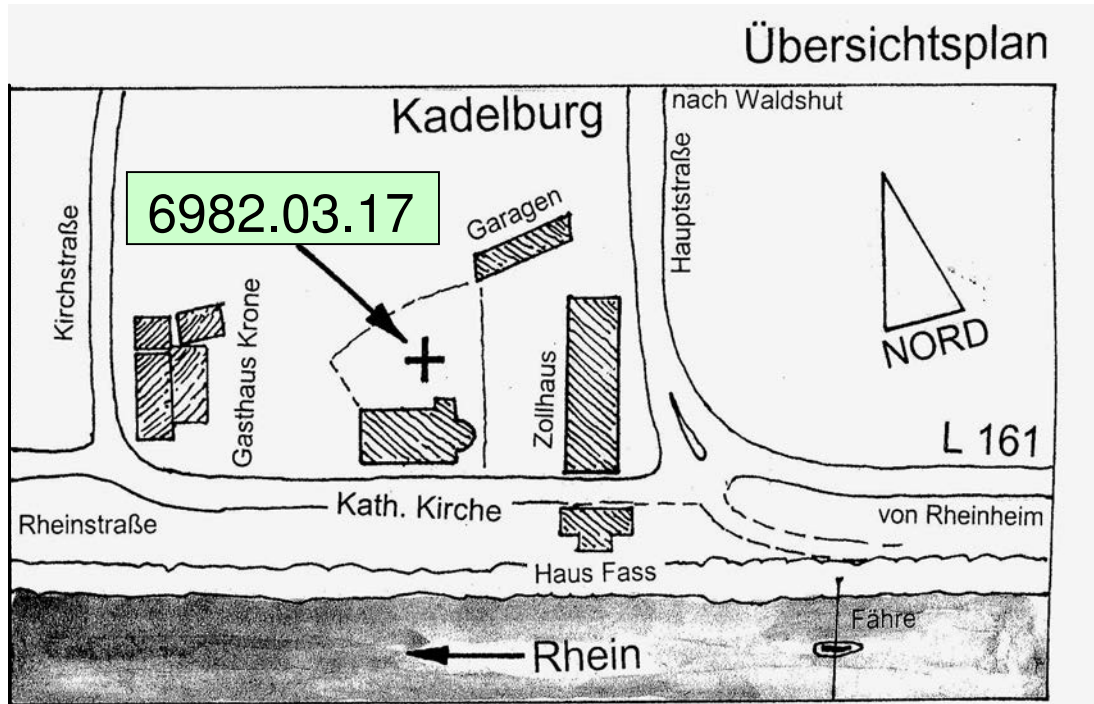
**Tiefe:** Sockel 0,50 m, Kreuz mit Christusfigur ca. 0,35 m.

**Siehe die Zeichnung der Folgeseite mit Maßangaben.**

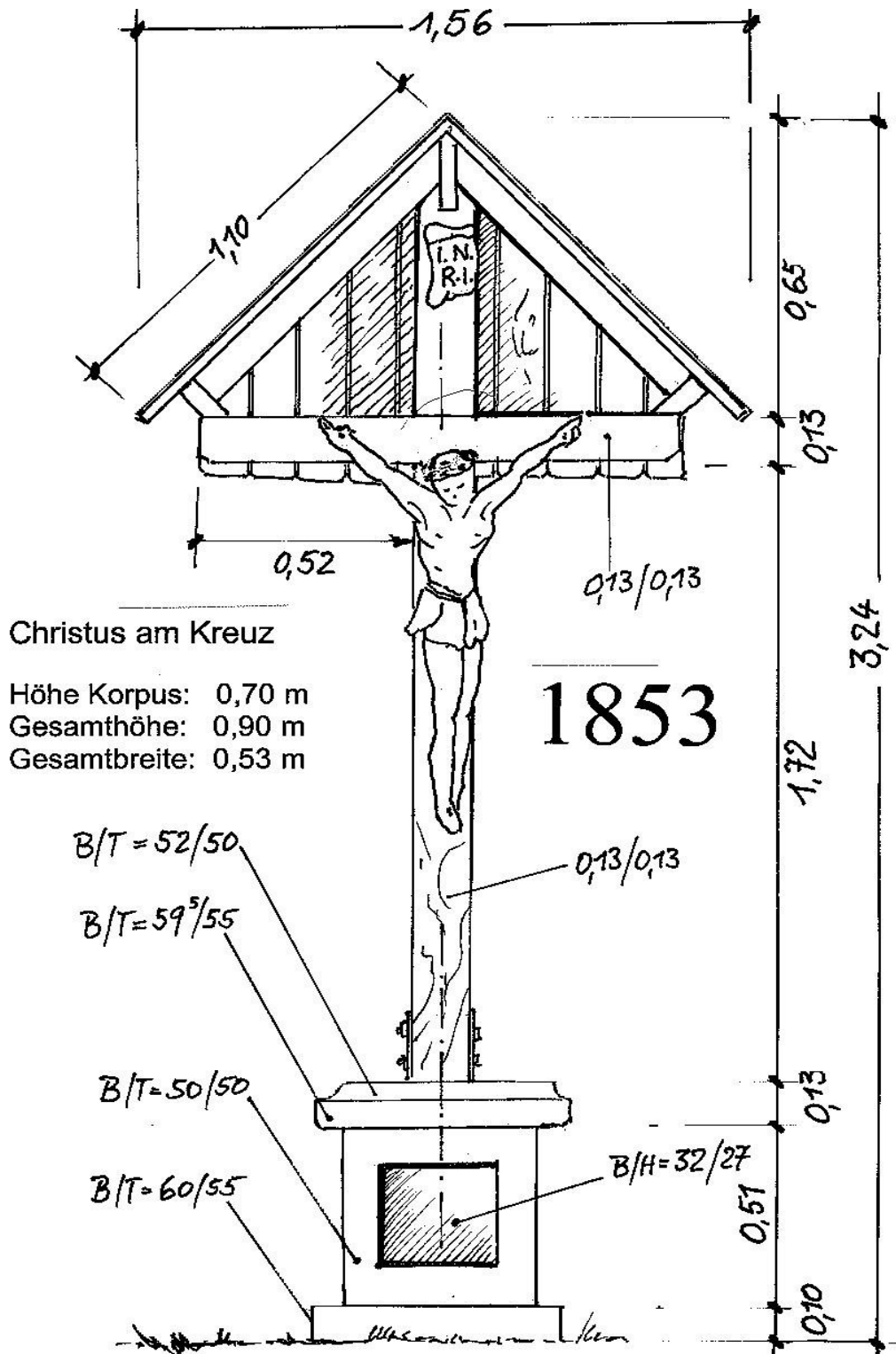
Gefährdungen: Außer der Witterung keine. Speziell die Tafel rostet sehr.

Lageplan:

ein Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



# Abmessungen des Objekts 6982.03.17



## Beschreibung des Objekts 0317

das Kreuz ist ein sogenanntes Missionskreuz, das zur Erinnerung an eine Missionierung gesetzt wurde. Was versteht man unter dem Begriff Mission? Das Internet übersetzt das Wort „missionieren“ mit: „jemandem seine Meinung oder seinen Glauben aufdrängen“. Diese Definition ist sicher nicht richtig. Was da im Jahre 1853 stattfand, war wohl ein Besuch des Bischofs und seiner Getreuen, die damals überprüften, ob die Kadelburger Katholiken auch mit rechter Inbrunst dem wahren Glauben anhängen würden. Es war also eine Art Inspektion mit Gelegenheit zur Beichte. Der Bischof stellte vermutlich eine Reihe unbequemer Fragen und ermahnte seine Schäfchen zu Buße und Umkehr. Zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag wurde den Kadelburgern eine gusseiserne Tafel gewährt, mit der Maßgabe „dieselbige am Sockel eines noch zu erstellenden Missionskreuzes anzubringen“, was dann auch geschah. Die Tafel hat folgenden Text:

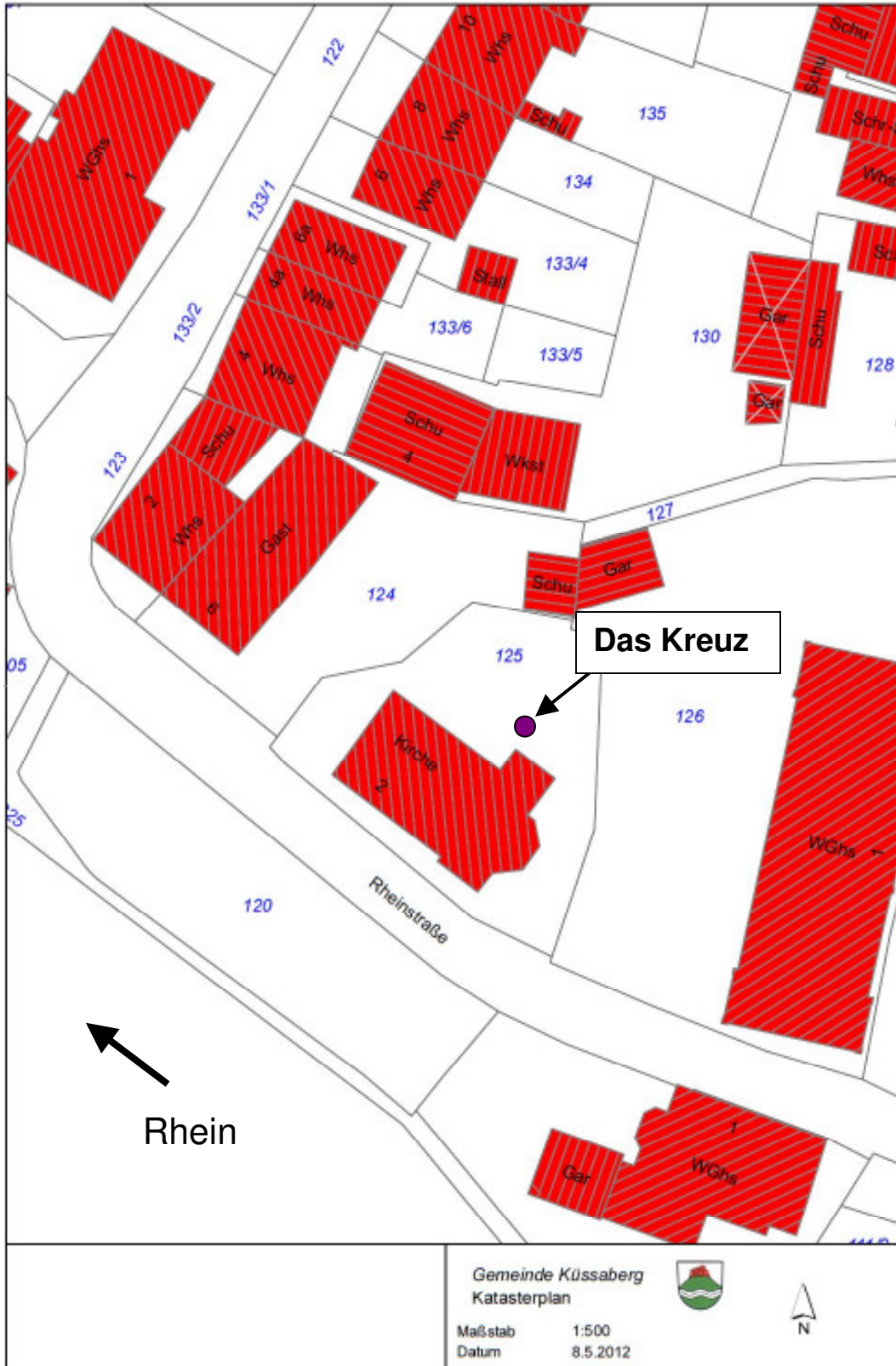
**Missionskreuz errichtet am 24. Hornung 1853  
Vollkommener Ablass jährlich am 24. Hornung oder am  
darauffolgenden Sonntage nach würdigem Empfange  
der Hl. Sakramente ebenso an den Festen  
Kreuzerinnerung und Kreuzerhöhung.  
300 Tage Ablass sooft man hier fünf Vaterunser, fünf  
Ave Maria und fünf Ehre sei dem Vater betet.**

Lassen wir es ohne Kommentar so stehen, auch wenn das großzügige Ablassversprechen aus heutiger Sicht etwas Schluckauf bereitet. Tatsache ist, dass die wenigsten Kadelburger, die ich fragte, von der Existenz des Kreuzes etwas wussten. Auch war der Inhalt der Tafel so gut wie nicht bekannt.



**Die Tafel**

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg Objekt Nr. 6982.03.17





**der Sockel**



**Christusstatue**

**Ende der Datei**





Großes „Fronleichnamskreuz“ beim Gasthaus  
zum Löwen in Kadelburg

Nr.6982.03.18

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.18** Kurzbezeichnung: **0318**  
Erfasst: Oktober 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung** Kadelburg

Gewann: Trottenweg / Trottenäcker

Flurstück: Lgb. Nr. 1811 Gemeinde Küssaberg  
Straße: Trottenweg  
Haus Nr. Gasthaus Löwen, Hauptstraße Nr.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Küssaberg“ – Nr. 8315.29  
Rechtswert: **34.47,116**  
Hochwert: **52.75,002**

**Art des Kleindenkmals:** Großes Kreuz auf eigenem kleinen Grundstück  
**Datierung:** Nicht vorhanden

Zustand: Ohne sichtbare Schäden, auch ohne jeglichen Moosansatz.  
Der graue Stein aber verschmutzt durch Staub und Abgasrückstände.

Hinweise und Besonderheiten: steht in gut gepflegter kleiner Anlage. Großer „Corpus Christi“ in Barockmanier gestaltet – ohne INRI –Täfelchen.

Material: hellgrauer, grob belassener Gneis unbekannter Herkunft.

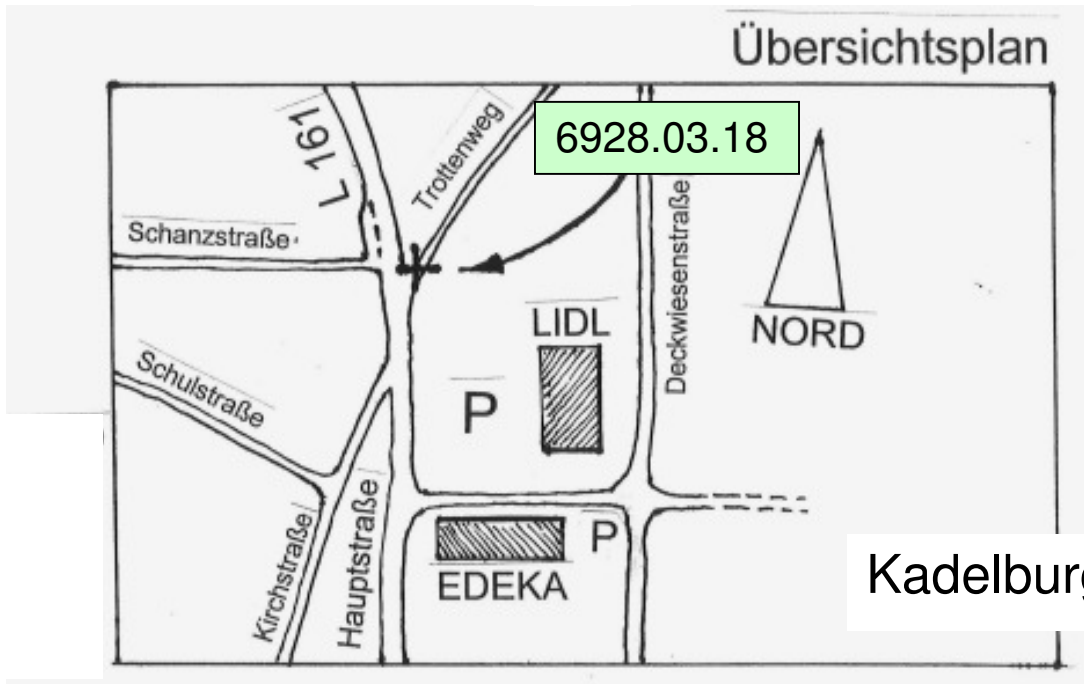
Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, dies war offensichtlich nicht erforderlich.

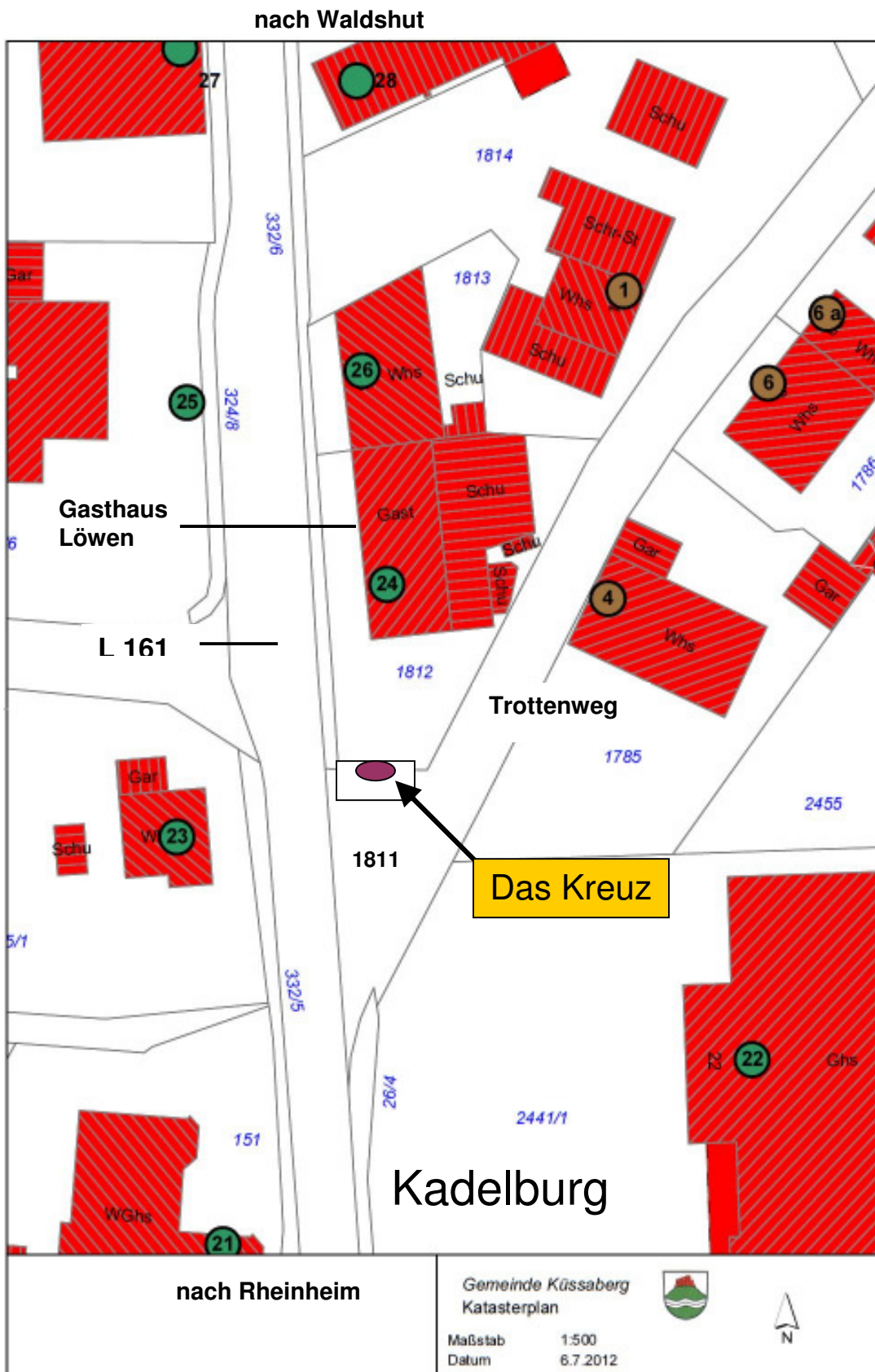
Größe:  
**Höhe:** gesamt 3,51 m

**Breite:** gemessen über die Kreuzarme: 1,12 m  
**Tiefe:** Dicke des Kreuzes durchgängig 0,17 m

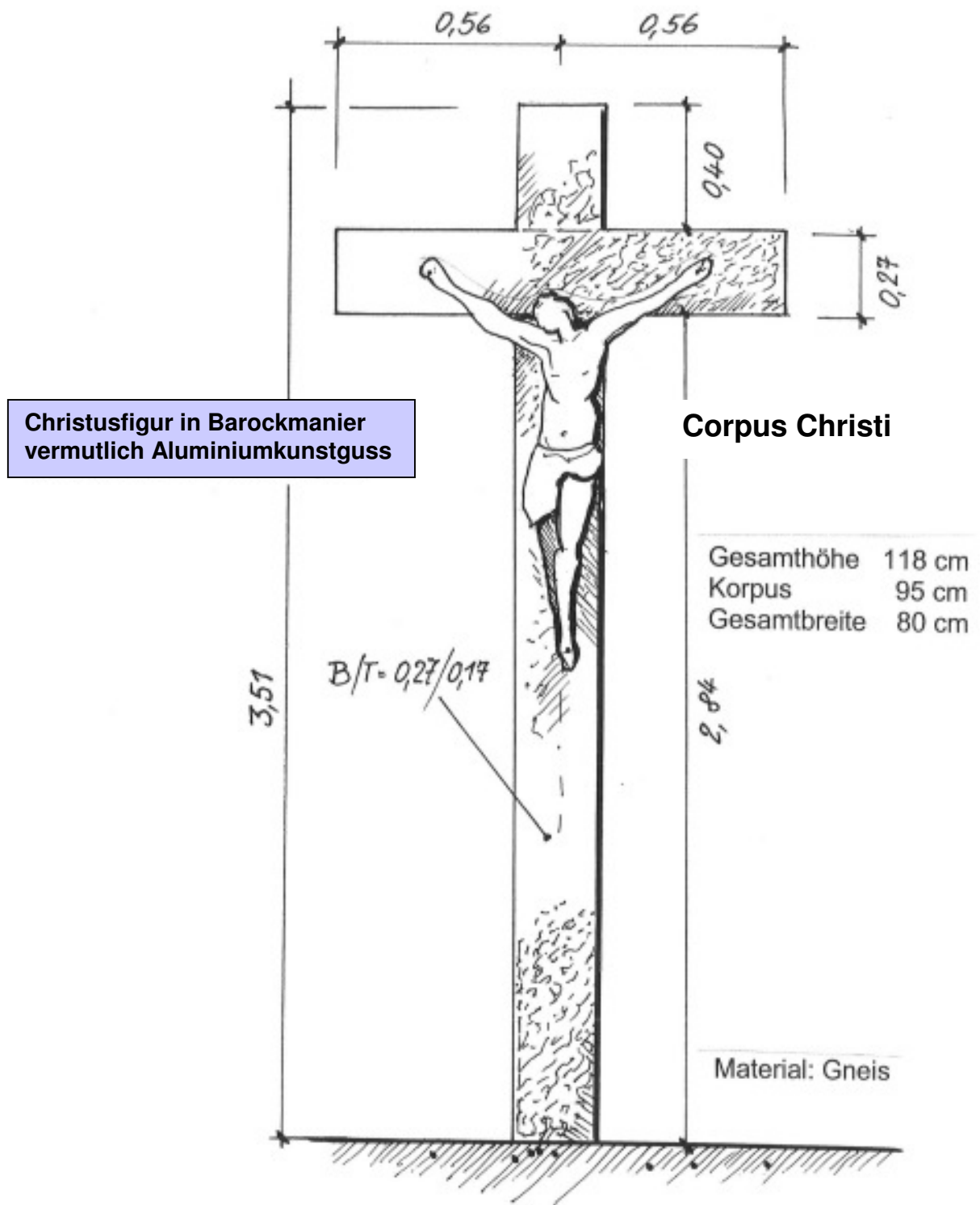
Gefährdungen: Liegt sehr exponiert an stark befahrener Hauptverkehrsstraße

Lageplan:  
ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.





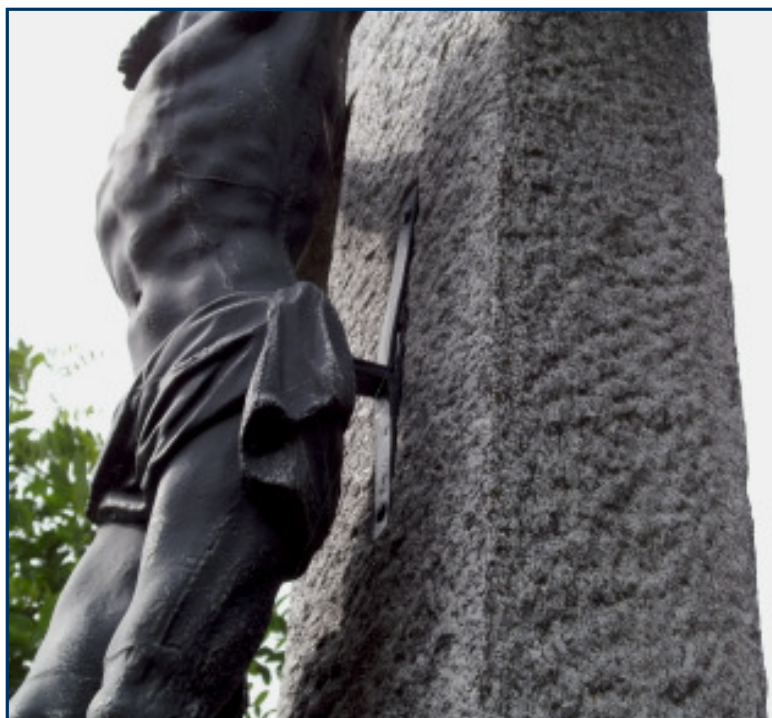
Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



In der Zeichnung wurden die Füße des Erlösers falsch dargestellt. Tatsächlich sind diese Füße, wie das Bild Seite 7 zeigt, nebeneinander angeordnet. Ich änderte die Zeichnung nicht mehr. Das Beispiel zeigt, wie schwierig eine korrekte Bestandsaufnahme sein kann.

## Fronleichnamskreuz in Kadelburg

Man findet es südlich des Gasthaus zum Löwen am Abgang des Trottenweges von der Landesstraße L 161 . Es steht etwas erhöht inmitten einer liebevoll gepflegten Blumenrabatte. Die Anlage befindet sich auf Grund und Boden der Gemeinde Küssaberg. Im Sommer 2012 erstellte der Gastbetrieb unmittelbar nördlich, also hinter dem Kreuz einen neuen Pavillon. Dieser engt, obwohl ansprechend gestaltet, optisch den Freiraum des Kreuzes stark ein. Die kleine Anlage mit dem Kreuz befindet sich an einem besonders verkehrsreichen Straßenabschnitt der Ortsdurchfahrt. Fußgänger sind an dieser Straßenecke gefährdet, sobald sie die sicheren Gehwege verlassen. Selten oder nie wagt sich daher jemand hinüber zum Kreuz um dort zu inne zu halten. Auch die Gäste des Löwen realisieren zumeist nicht, dass hier ein Kreuz steht. So findet dieses Zeichen unserer christlichen Religionszugehörigkeit eigentlich nur einmal im Jahr Beachtung: Am Fronleichnamstag wird davor ein Altar errichtet an dem die Prozession Halt macht um zu beten. Das imposante, hellgraue Steinkreuz trägt eine ausdrucksvolle relativ große Christusfigur, die unter Verwendung einer mehrteiligen Sandform gegossen wurde. Es handelt sich vermutlich um einen Aluminiumkunstguss. Die Nähte, an denen die Einzelteile der Gussform zusammen gefügt wurden, sind deutlich an Armen und Beinen der Skulptur zu erkennen. Die Füße des Gekreuzigten stehen nebeneinander und sind entgegen christlicher Überlieferung, jeweils einzeln mit Nägeln fixiert. Die sonst gebräuchliche Tafel mit der Aufschrift „INRI“ fehlt.



**Steinstrukturen**

-7-

deutlich sichtbar sind die Nähte an Körper und Beinen



Die Füße des Gekreuzigten



Das Kreuz inmitten des Straßenverkehrs

Ende der Datei



Kleines Kreuz aus ehemals weißem Marmor  
westlich des Eichhaldenhofes in Küssnach  
( Frau Sofies Kreuz )

Nr. 6983.03.19



## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6983.03.19** Kurzbezeichnung: **0319**

Erfasst: September bis November 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Küssnach

Gewann: „In der Rütte“ / westlich von „Ob dem Steinbuck“  
Flurstück: Lgb. Nr. 680, Eigentümer derzeit Daniela und Dieter Haug,  
Eichhaldenhof

Straße: Nordseite des asphaltierten Eichhaldenweges.  
Im freien Gelände an einer Böschung, Wiesengelände, früher Weinberge.

Karte DGK 1:5000 – Blatt Bechtersbohl Süd – Nr.8416.1

Rechtswert: **34,51,353**

Hochwert: **52.73,679**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstöckchen ohne Corpus Christi

Datierung: durch Jahreszahl auf dem Sockel: 1907

Zustand: soweit gut, starker Flechten- und Moosbefall. Das Bildstöckchen neigt sich um etwa 5° nach vorne, steht aber noch sicher.

Hinweise und Besonderheiten: Wurde aufgrund eines Gelübdes erstellt.  
Optisch wirkt das Kreuz sehr viel kleiner als es tatsächlich ist.

Material: Sockelpartie aus Sandstein, grünlich-grau, Inschriftentafel und Kreuz aus weißem Marmor, fleckig infolge Flechtenbefall.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN

Größe:

**Höhe:** Gesamthöhe 2,28 m - siehe auch zugehöriges Aufmaß

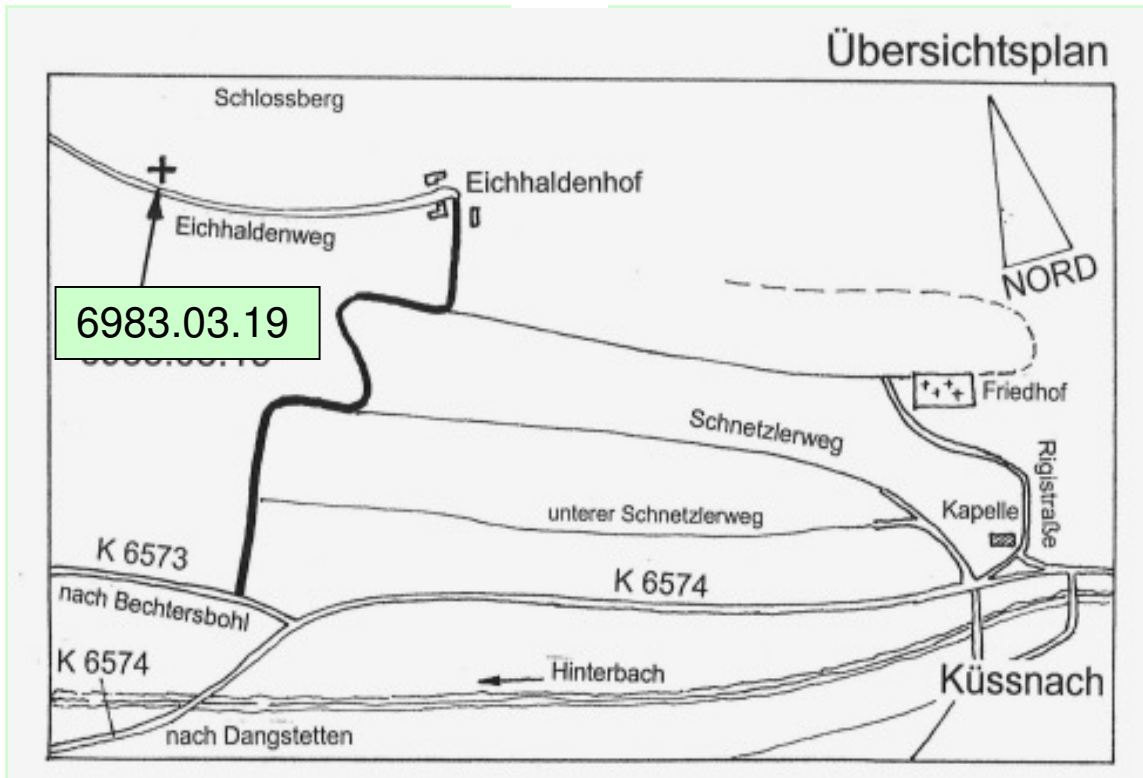
**Breite:** gemessen über die Arme des Kreuzes: 0,46 m

**Tiefe:** Der relativ massive untere Sockel misst 0,54 m in der Tiefe

Gefährdungen: eigentlich keine. Müsste gelegentlich senkrecht gestellt werden. Schrift sollte wieder ausgemalt werden, wenn möglich in „Gold“.

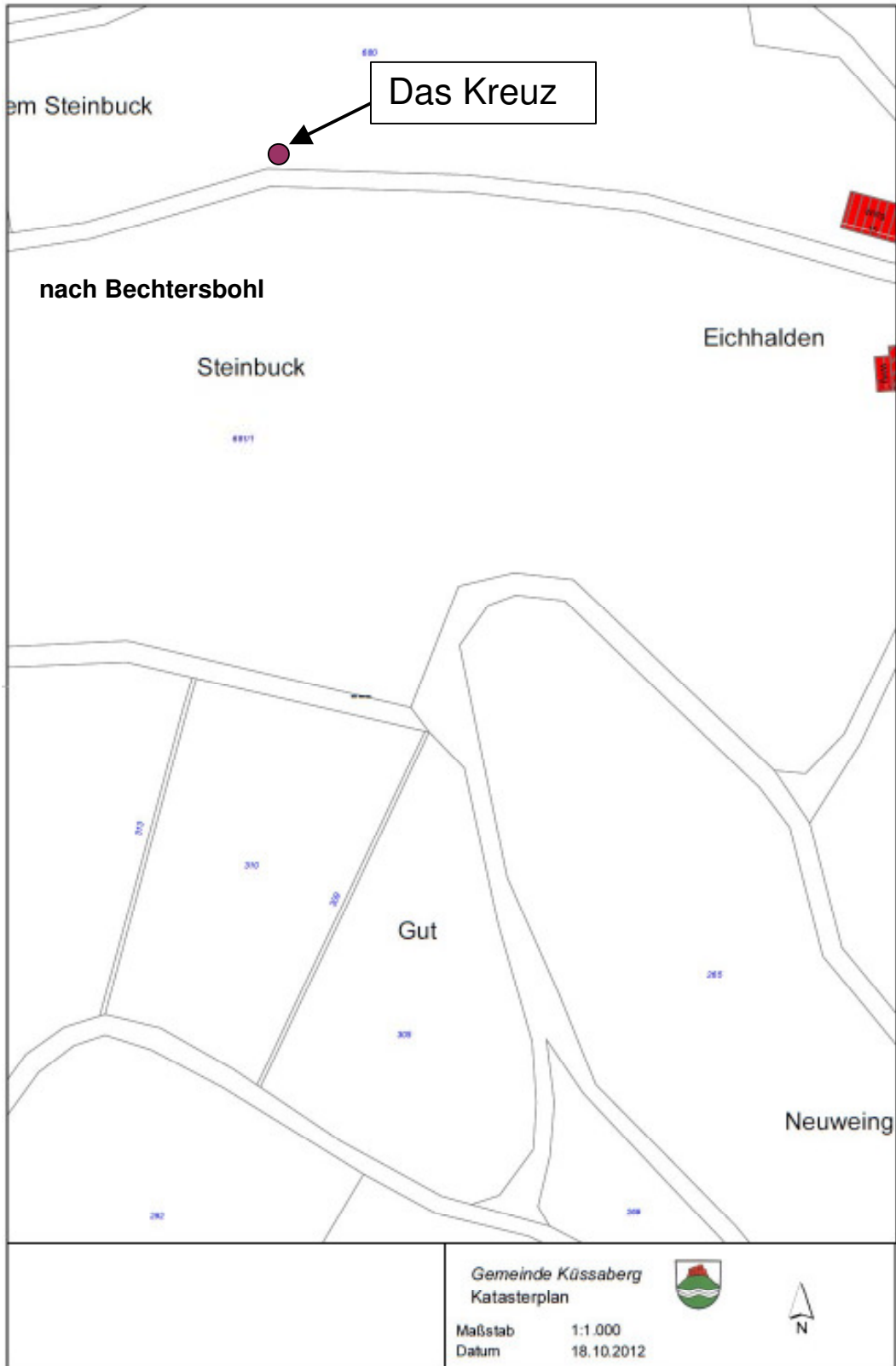
Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite









Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



**Kreuz im Schnee**

## Das Bildstöckchen

Man erreicht es am besten von Bechtersbohl aus zu Fuß. Vom Gasthaus Hirschen aus nimmt man die Fahrstraße Richtung Küssaburg, die innerhalb des Ortes „Schlossbergstraße“ heißt. Nach etwas mehr als hundert Meter geht nach „rechts“ der Allmendweg ab, dem man nun bis hinauf zu den letzten Häusern folgt. Nach einem etwas mühsamen Anstieg erreicht man ziemlich weit oben den Eichhaldenweg. Dieser ist gleich von Anfang an fast eben und fällt erst später mit geringem Gefälle gegen den Eichhaldenhof ab. Der Weg ist ganz ideal um auch einmal kleine Kinder frei laufen zu lassen. Schon nach knapp fünfhundert Meter Wegstrecke kommt „links“ das Bildstöckchen. Nach weiteren zweihundert Metern ist man beim Hof. Dort endet allerdings der bequeme Teil des Weges. Man kann nun entweder den selben Weg zurück gehen oder man geht ein Stück den steilen Weg hinunter und benützt den ersten Weg, der „rechts“, also Richtung Westen abgeht, um wieder nach Bechtersbohl zurück zu kommen. Das Bildstöckchen besteht, wie die Fotos zeigen, aus einem kunstvoll gestalteten Sockel mit Jahreszahl 1907 auf dem sich ein kleines weißes Kreuz aus Marmor erhebt. Auf einer in den Sockel eingelassenen Marmortafel steht zu lesen: „Gekreuzigter Heiland Jesus Christus erbarme Dich unser“. Die Schrift ist nur teilweise mit schwarzer Farbe ausgemalt, aber auch der nicht geschwärzte Teil lässt sich gut lesen. Das kleine Denkmal ist voll der Witterung ausgesetzt und daher von Flechten befallen. Wie ältere Leute noch wissen, ließ damals Frau Sofie Utz, die zu der Zeit auf dem nahen Hof wohnte, das Bildstöckchen aufstellen. Damals waren die Wiesen und Weiden, die man heute beim Bildstöckchen antrifft, noch Weinberge. Dies kann man auch anhand der Flurnamen noch erkennen. Beim Arbeiten in den Reben wurde Frau Sofie Utz am Auge von einem Steinsplitter getroffen. Sie versprach, ein Bildstöckchen zu stiften, wenn das Auge gerettet würde. Ihre Anrufung wurde offensichtlich erhört.





**Herbstbild**



**Eichhaldenweg mit Kreuz ganz im Hintergrund**

**Ende der Datei**





Kleines Kreuz westlich von Küssnach  
etwas unterhalb des Eichhaldenhofes.

Man erreicht es über den Schnetzlerweg von Küssnach her.  
Bei der Wegverzweigung direkt nach dem Ort nimmt  
man den oberen der beiden Wege.

Nr.6983.03.20

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6983.03.20** Kurzbezeichnung: **0320**

Erfasst September und November 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Küssnach

Gewann: Neuweingarten

Flurstück: Lgb. Nr. 272, derzeitiger Eigentümer Osswald Ebner  
Straße: am oberen der beiden vom „Schnetzlerweg“ in Küssnach ausgehenden Wege. Es ist ein landschaftlich schöner „Grasweg“  
Das Kreuz befindet sich in der freien Landschaft, ist umgeben von Wiesenland, und von Weiden. Die Hanglage wurde früher als Weinberg genutzt.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Süd“ – Nr.8416.1

Rechtswert: **34.51,640**

Hochwert: **52.73,450**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstöckchen ohne Corpus Christi.

Datierung: ohne Datierung, auch eine ungefähre Zeitangabe ist nicht sehr zuverlässig. Gefertigt um 1920 ursprünglich als Grabkreuz. Wann es dann hierher umgesetzt wurde, ist nicht bekannt.

Zustand: recht gut gepflegt, geringer Flechtenbefall

Hinweise und Besonderheiten: liegt wunderschön in der Landschaft. daneben steht eine Ruhebänk. In der Umgebung reichhaltige Wildflora.

Material: schwarz – grauer Granit, teilweise poliert. Der Stein könnte aus Norwegen stammen. Schönes Christusmonogramm im Kreuz eingraviert.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? Ja, 2009 wieder aufgerichtet.

Größe:

**Höhe:** Gesamthöhe 1,81 m – siehe auch das gesonderte Aufmaß

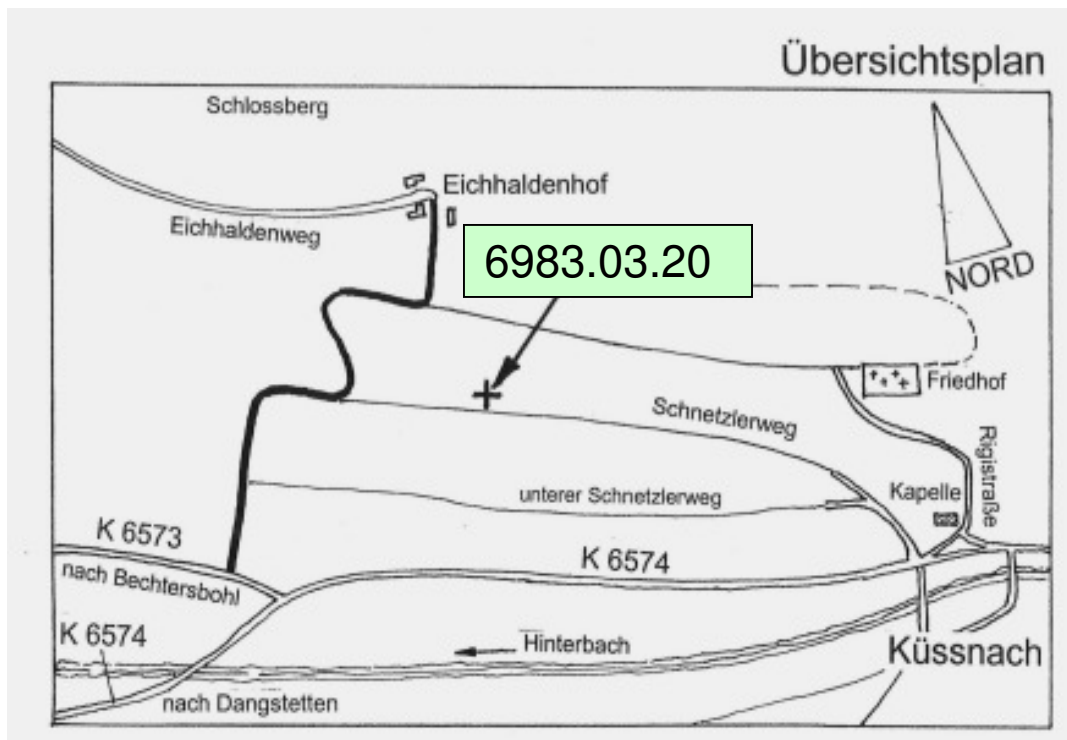
**Breite:** gemessen über die Arme des Kreuzes 0,435 m , unterer Sockelstein 0,51 m

**Tiefe:** unterster Sockelstein: 0,29 m = größte Abmessung in der Tiefe.

Gefährdungen: eigentlich keine. Gegen Vandalismus gibt es keinen Schutz.

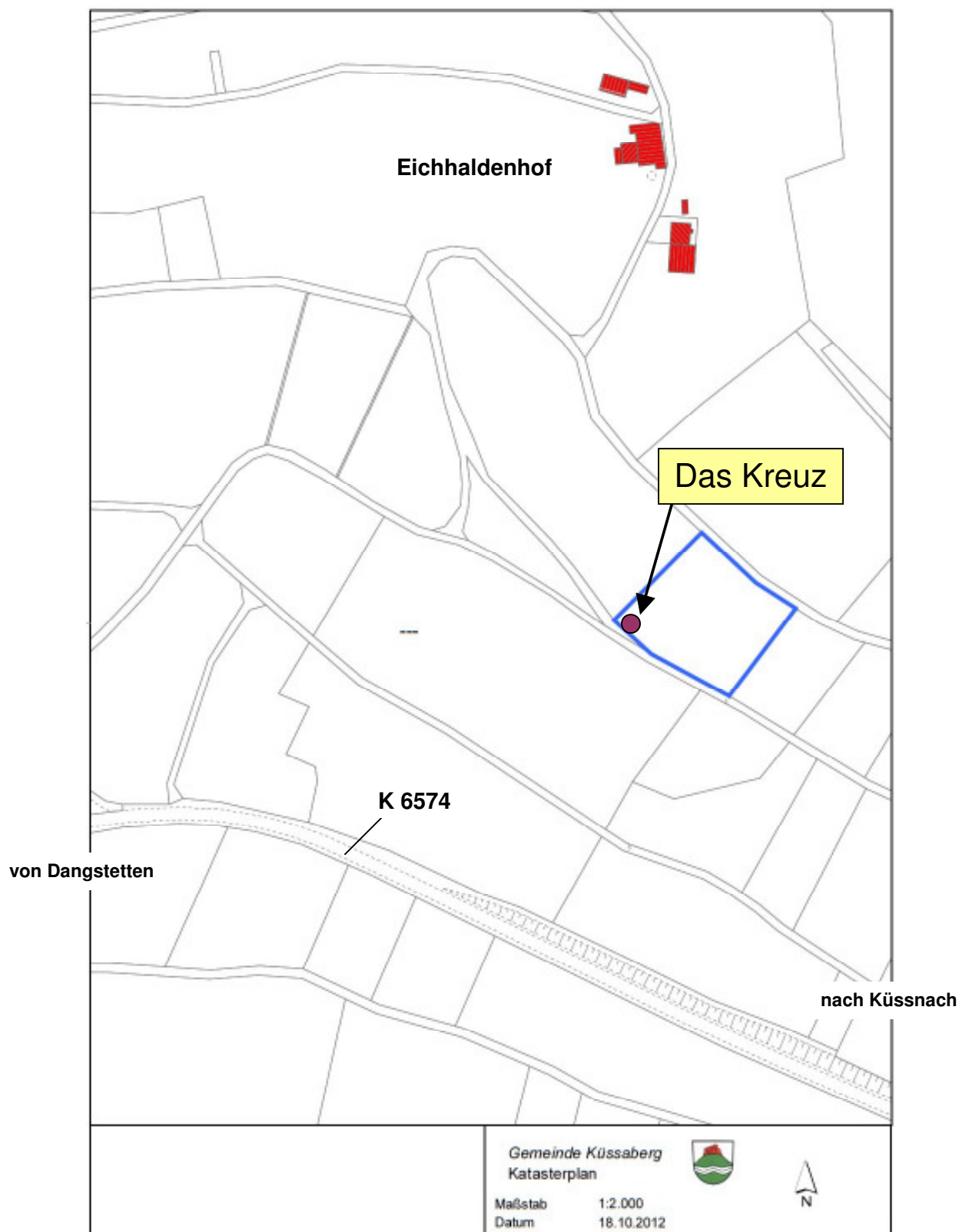
Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



Eichaldenhof

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg





**Basis des Kreuzes**

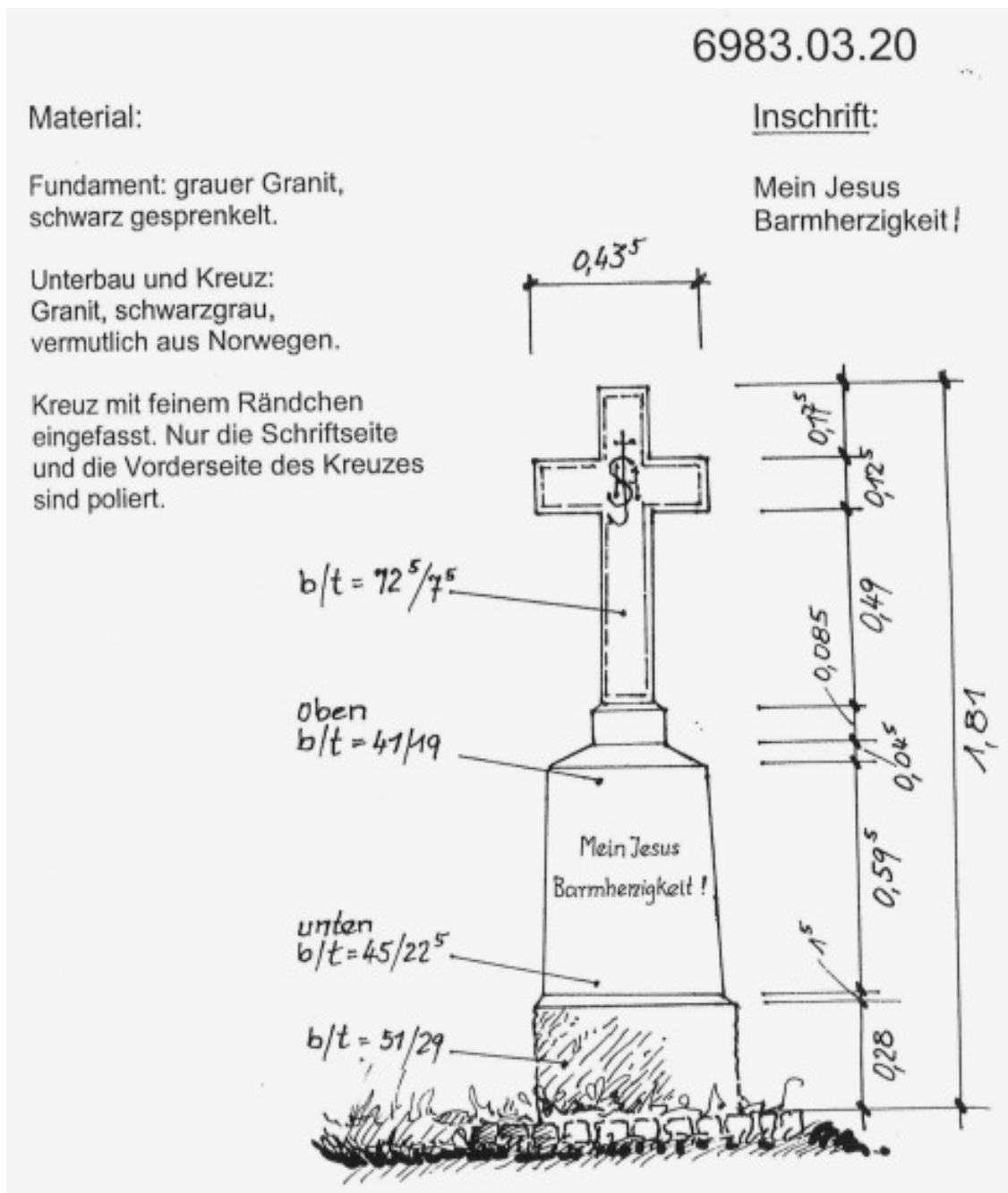


**Sockel mit Inschrift: „Mein Jesus Barmherzigkeit“**

Das Kreuz wurde einst für den Großonkel von Oskar Ebner gesetzt. Max Ebner kam um 1920 nahe des heutigen Zehntscheuerweges am Ortseingang von Küssnach bei einem Unfall mit dem Motorrad ums Leben. Das Kreuz war also zunächst Grabkreuz und stand anfänglich auf dem Friedhof in Hohentengen. Nach dem Abräumen des Grabes wurde es als Bildstöckchen weiter verwendet.

## Aufmaß

### Bildstöckchen Neuweingarten in Küssnach



Von Küssnach aus erreicht man das Bildstöckchen, wenn man am Ende des asphaltierten „Schnetzlerweges“ den oberen der beiden Feldwege einschlägt. Es ist ein geschotterter, stark von Gras eingewachsener Fahrweg mit wechselndem Gefälle. Er führt durch ausgedehnte von alten Obstbäumen und Wallnussbäumen bestandene Wiesen und Weiden. Nach etwa sechshundert Metern Wanderung erreicht man das Feldkreuz. Der Kreuzaufsatz besteht aus grauschwarzem Granit. Daneben steht eine rote Bank, die zum Verweilen einlädt. Man findet dort eingraviert ein besonders schönes Christusmonogramm und die Inschrift „Mein Jesus Barmherzigkeit!“ Das „Marterl“ steht am Rande einer Böschung, oberhalb derer gelegentlich Sickerwasser austritt. Man findet dort eine Fülle seltener Pflanzen: Neben Beinwell und Natterkopf gibt es dort Arnika, Leinkraut und viele andere Wildkräuter, wie sie auf den heutigen intensiv bewirtschafteten Wiesen kaum noch vorkommen. Das Bildstöckchen wurde im Jahre 2009 durch Oskar Ebner und Wilhelm Manz, beide aus Küssnach, neu fundiert und wieder gerade gestellt. Nach erfolgter Sanierung wurde es im Beisein der gesamten Gemeinde am 30. Juli 2009 durch Hochwürden gesegnet und feierlich dem Schutze der Öffentlichkeit empfohlen. Ältere Küssnacher erinnern sich gerne, dass sie als Kinder alljährlich zur Osterzeit an einer Prozession zum Kreuz teilgenommen hatten. Der Brauch geriet im Laufe der Zeit, vermutlich auch bedingt durch die Kriegszeit, in Vergessenheit. Der Granit, aus dem das kleine Denkmal besteht, stammt vermutlich aus Norwegen. Die Verwendung dieses düsteren Steinmaterials, das zumeist auf Hochglanz poliert wurde, war eine Modeerscheinung Anfang des letzten Jahrhunderts.









**Blick Richtung Küssnach**

**Ende der Datei**



Schlankes Holzkreuz östlich von Küssnach  
kurz vor der Abzweigung zum Alkenhof  
„rechts“ im Wald.  
( Kreuz mit dem angeschraubten Jesus )

Nr. 6983.03.21

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6983.03.21** Kurzbezeichnung: **0321**  
Erfasst: September / Oktober 2012

**Landkreis:** Waldshut  
Gemeinde: 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Küssnach

Gewann: „Obere Winterhalde“ Richtung „Bruckacker“  
Flurstück: Lgb. Nr. 1665, Grundstückseigentümer Gemeinde Küssaberg  
Straße: nahe der Kreisstraße K 6574 Küssnach Richtung Lienheim  
Lage: Das Kreuz liegt im Wald am Zufahrtsweg zum hochgelegenen Wiesengelände das als „Großer Hungerberg“ bezeichnet wird.

Karte DGK 1:5000 – Blatt Küssnach – Nr. 8216.2  
Rechtswert: **34.53,151**  
Hochwert: **52.72,837**

**Art des Kleindenkmals:** Großes Holzkreuz mit Christusbildnis in Gusseisen  
Datierung: Nicht vorhanden

Zustand: Das aus Eichenholz bestehende Kreuz nimmt Wasser auf und wird schwarz. Es muss langfristig gesehen ersetzt werden.

Hinweise und Besonderheiten: Sockel mit breiter Eisenlasche fixiert.

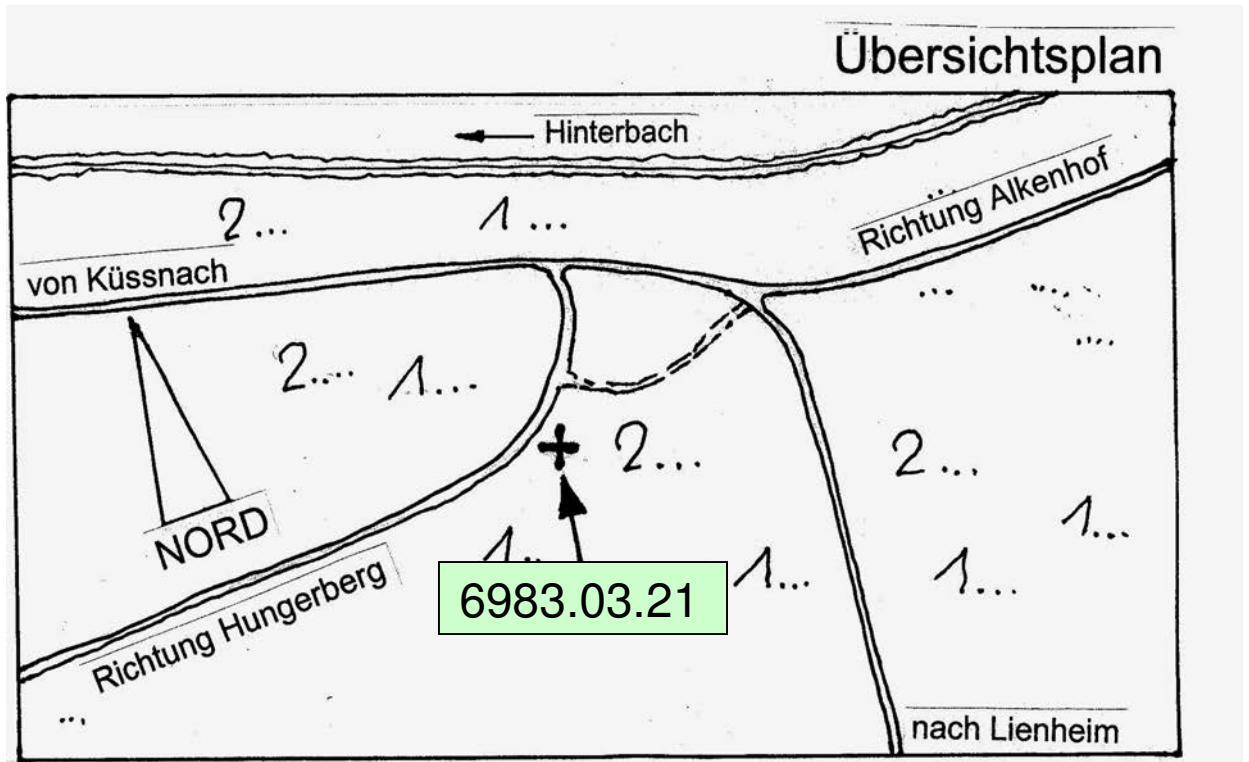
Material: Eichenholz, Christusfigur in Gusseisen, Rückseite hohl.  
Zwei Inschriftentafeln aus Holzbrettchen.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert ? NEIN immer wieder wurden die Holzteile ersetzt.

Größe:  
**Höhe:** 2,82 m, siehe auch gesondertes Aufmaß  
**Breite:** 1,10 m gemessen über die Kreuzarme  
**Tiefe:** Querschnitt des hölzernen Kreuzstammes:  $b / t = 0,11 / 0,08$  m

Gefährdungen: keine außer der Witterung

Lageplan:  
ein Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



Einfacher Corpus Christi aus sogenanntem Rotguss. Die Konturen der Skulptur sind auffallend stark verwischt (gerundet).



angeschraubte Füße

## Hölzernes Kreuz in der Oberen Winterhalde bei Küssnach

Die Obere Winterhalde liegt östlich von Küssnach kurz vor der Kreuzung an der die Straße zum Alkenhof von der Kreisstraße K 6574 abzweigt. Etwas vor der genannten Kreuzung gibt es einen asphaltierten Weg, der zu den auf der Hochebene südlich des Tales gelegenen Wiesen führt. Die Hochebene wird „Großer Hungerberg“ genannt. Biegt man von der Kreisstraße K 6574 in diesen Hauptweg ein, so fährt man direkt auf das Kreuz zu. Es steht im Wald, deutlich höher als der Weg, und ist aus Eichenholz gefertigt. Die Figur des Gekreuzigten besteht aus Gusseisen. Das Kreuz ist mit Hilfe einer breiten, im Fundament eingelassenen Lasche im Untergrund verankert. Es schwankt, wenn man es anfasst. Die Feuchtigkeit aus dem umgebenden Wald setzt, wie man unschwer erkennen kann, selbst dem verwendeten Eichenholz zu. Im nahen Umfeld des Kreuzes stehen immer wieder mit Planen abgedeckte Holzbeigen. Man mag sich an diesen stören. Ich selbst meine, das Kreuz soll dort stehen, wo es gesehen wird und wo die Menschen ihre Arbeit verrichten. Dieses Kreuz wurde bisher von den älteren Familienmitgliedern der Familie Spitznagel - Huber aus Küssnach unterhalten, die jedoch nicht mehr leben, so dass bald jemand anderes die Patenschaft für das Kreuz übernehmen sollte. Küssnach gehörte, wie der Historiker Herbert Fuchs in seiner Hohentengerer Chronik berichtet, bis 1966 zum Kirchspiel Hohentengen. Die Küssnacher waren angehalten, den Gottesdienst in Hohentengen zu besuchen. Sie gingen aber lieber nach Lienheim, weil der Weg dort hin nicht so weit war. Selbst die Verstorbenen mussten auf den Friedhof von Hohentengen verbracht werden. Der einstige Kirchweg führte bis zum Ausbau der Kreisstraße am Kreuz vorbei. Man kann sich vorstellen, dass die Kirchgänger nach dem mühsamen Anstieg am Kreuz verweilten um dort zu beten und zu warten bis auch die Nachzügler den Anschluss an die Gruppe gefunden hatten. Auf Höhe des Kreuzes führt der Hauptweg durch einen Hohlweg und gleichzeitig ist der Untergrund nass und schmierig. Der amtliche Lageplan zeigt im Bereich des Kreuzes ein ungeordnetes Durcheinander von Grundstücksgrenzen und von Wegen, denn die Benutzer der Wege umgingen immer wieder die ausgefahrenen Stellen. Im Laufe der Jahre und Jahrhunderte änderte sich hierdurch immer wieder die Wegeführung.

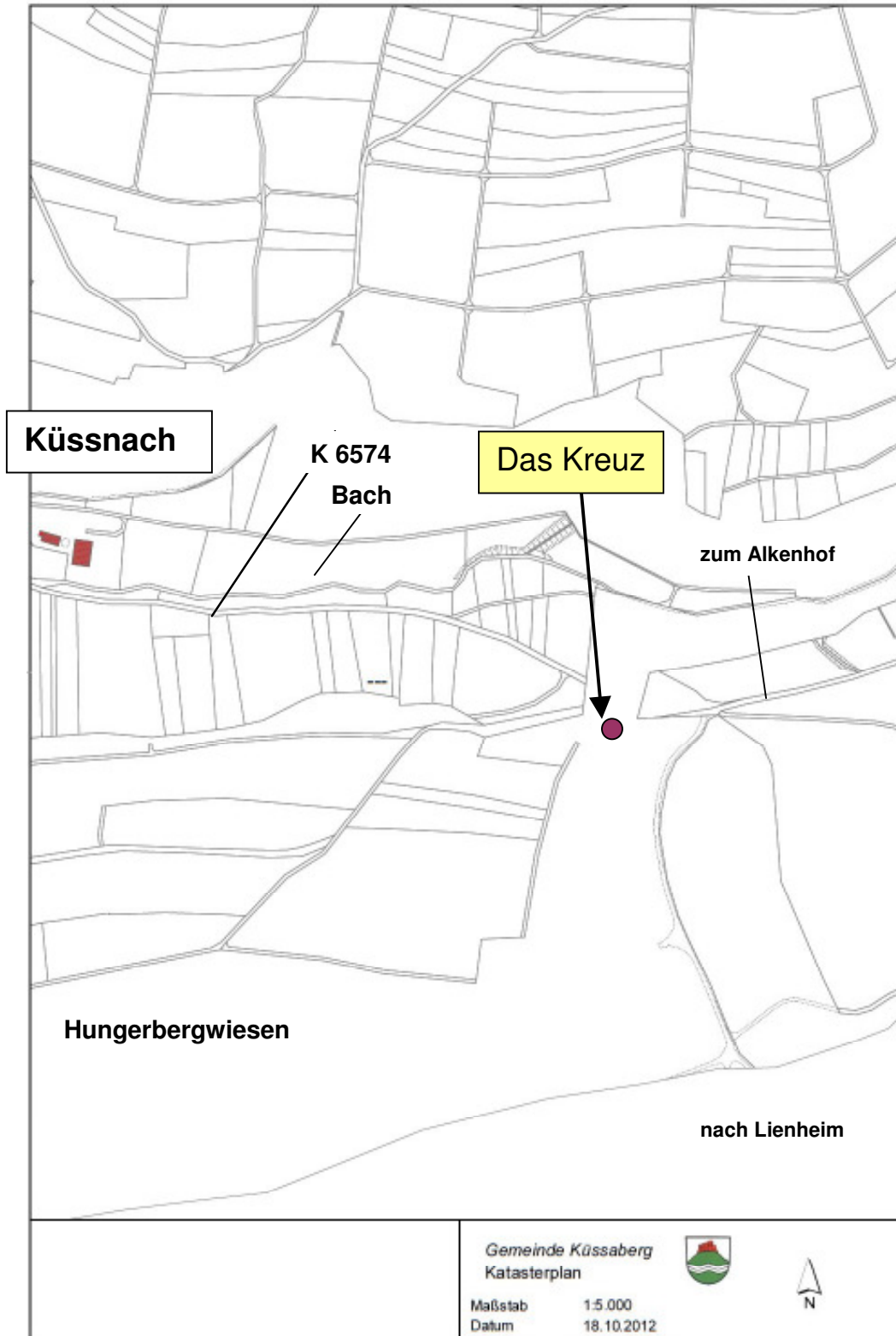


**angeschraubte Hand  
des Heilands**



**Das Kreuz im Schatten des Waldes**

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg









Kleines Bildstöckchen mit zerbrochenem Kreuz  
aus weißem Marmor an der Abzweigung zum  
Aussiedlerhof Teufel in Dangstetten.  
( Gegenüber der Einfahrt zur Römerstraße )

Nr. 6981.03.22

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.22** Kurzbezeichnung: **0322**  
Kartiert: Herbst 2012

**Landkreis:** **Waldshut**  
Gemeinde: 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemeinde: Dangstetten  
am Ortsrand , Ortsverbindungsstraße Richtung Reckingen.

Gewann: südwestlich von „Lettenäcker – Unter der Stud“  
Flurstück: Lgb. Nr. 921, derzeitiger Eigentümer Kurt Merkt  
Straße: Kreuzung Ortsverbindung nach Reckingen / Römerstraße  
Liegt am Rande einer Obstwiese, etwas tiefer als die Straße

Karte DGK 1:5000 – Blatt Dangstetten – Nr. 8415.2  
Rechtswert: **34.48,898**  
Hochwert: **52.73,002**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstöckchen mit Figur des Erlösers  
**Datierung:** Anhand des Sockels etwa um 1900 – ohne Jahreszahl

**Zustand:** Kreuz bei Vandalismusattacke abgeschlagen und recht unsachgemäß wieder befestigt.

**Hinweise und Besonderheiten:** Bildstöckchen neigt sich leicht nach vorne.  
Sockel mit künstlich eingehauenen Fugen – diese art von Sockel war um 1900 eine „Modeerscheinung“. So ist eine ungefähre Datierung möglich.

**Material:** Sockel in Granit, Kreuz und Tafel mit Inschrift in weißem Marmor.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, nur „repariert“

**Größe:**

**Höhe:** Gesamthöhe 1,55 m

**Breite:** im Sockelbereich 0,50 m, gemessen über die Arme des Kreuzes: 0,40 m

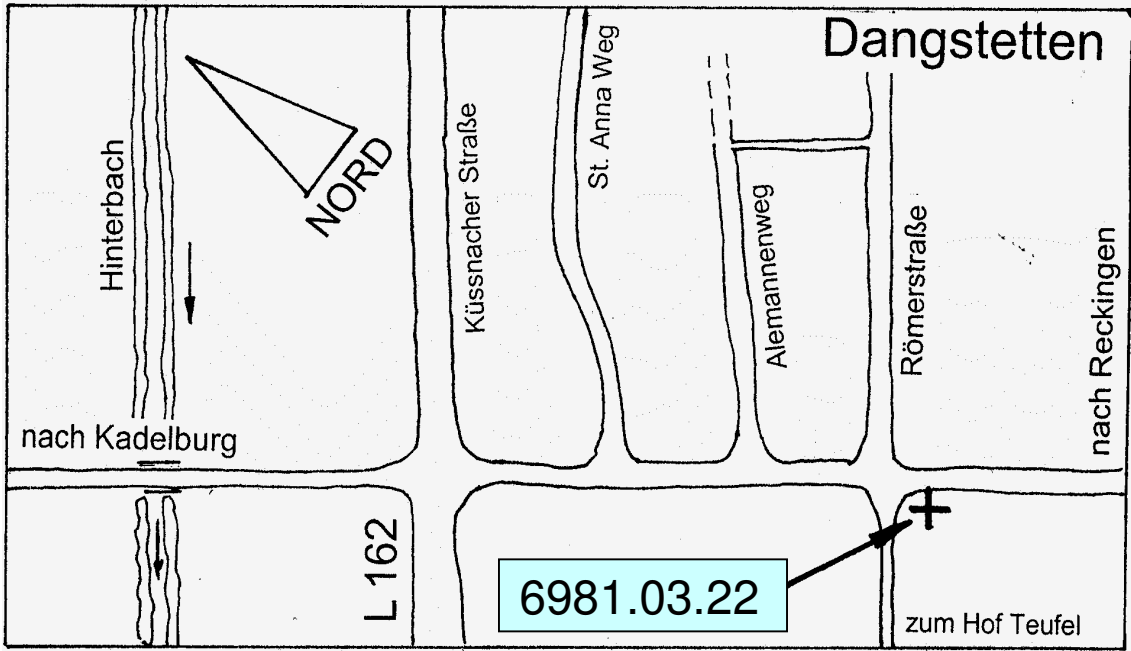
**Tiefe:** größte Tiefe im Sockelbereich 0,30 m – siehe auch beigefügtes Aufmaß.

**Gefährdungen:** Hauptgefährdung ist der Vandalismus. Auch ist das Bildstöckchen nicht sicher vor Baumaschinen und Maschinen, die bei der Feldbestellung zum Einsatz kommen.

**Lageplan:**

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

# Übersichtsplan



die Reparaturstelle:  
Manschette aus  
gelochtem Alu-blech



Inschrift:  
Ich  
danke Dir  
Herr Jesus Christ  
dass Du  
für mich  
gestorben  
bist

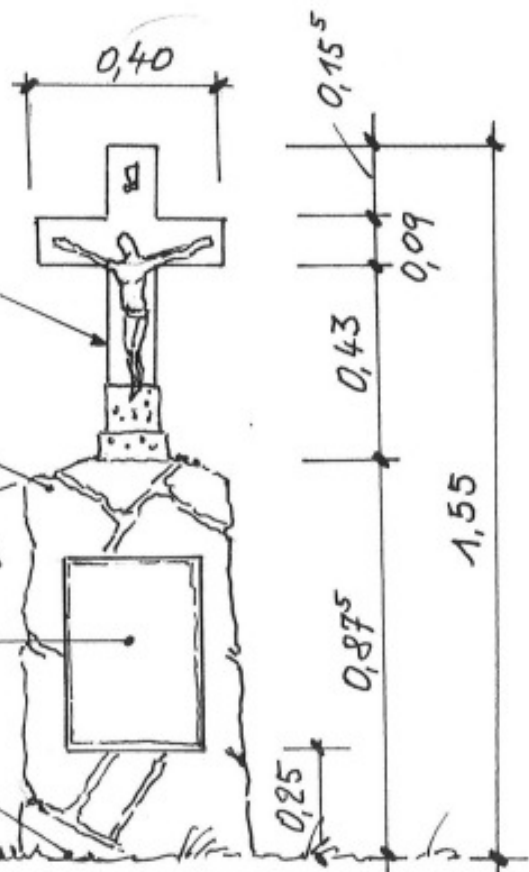
$$b/t = 9/7$$

$$b/t = 43/25$$

$$b/h = 29/40^s$$

$$b/t = 50/30$$

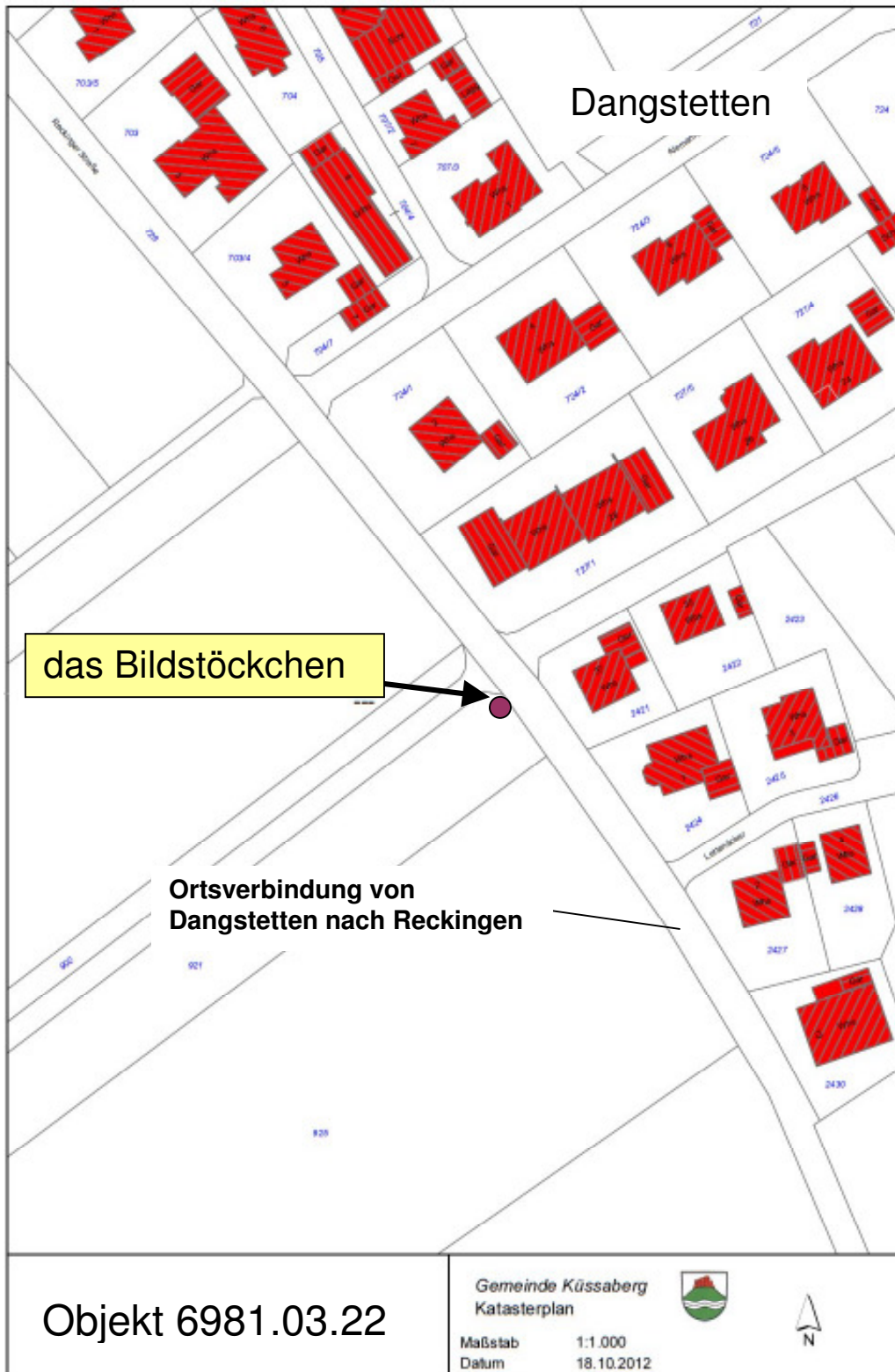
$R=80$



Materialien:

Basis: Granit, hellgrau  
Schrifttafel und Kreuz:  
weißer Marmor

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



## Beschreibung des Bildstöckchens Nr. 6981.03.22

Das Kleindenkmal befindet sich am Ortsrand von Dangstetten 260 m südöstlich der Kreuzung beim Gasthaus Römerhof. Von dort aus gesehen liegt es „rechts“ der Ortsverbindungsstraße von Dangstetten nach Reckingen. Es steht am Rande einer Wiese auf dem Bankett der Straße. Die Wiese selbst liegt tiefer als die Fahrstraße. Auf der gegenüberliegenden Seite mündet die Römerstraße in die Ortsverbindung ein. Ein Fahrweg verläuft entlang der Streuobstwiese, auf der das Bildstöckchen steht. Auf dem Wegzeiger dort liest man „Studhof“. Der Studhof ist ein nahegelegener Aussiedlerhof.

Das Bildstöckchen hat einem Sockel aus Granit, darauf ein kleines Kreuz aus weißem Marmor an dem sich ein „Corpus Christi“ aus Gusseisen befindet. Der Sockel ist mit künstlich eingemeißelten Fugen versehen. Diese Scheinfugen waren eine Modeerscheinung, die man in Küssaberg mehrfach findet. Hieraus lässt sich in etwa das Alter des Kleindenkmals erkennen. Der Bildstein wurde vermutlich um 1900 erstellt. In den Sockel ist eine Tafel aus weißem Marmor eingelassen, auf der zu lesen ist: „Ich danke Dir Herr Jesu Christ, dass Du für mich gestorben bist“. Das Marmorkreuz ist an der Basis abgebrochen. Es wurde danach relativ unfachmännisch repariert. Ein Lochblech, das als Manschette verwendet wurde, müsste abgenommen werden. Danach sollte die Bruchstelle geklebt und ausgebessert werden. Wer das Bildstöckchen einst aufstellen ließ und was der Grund hierfür war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Es steht, wie das untenstehende Bild zeigt, ziemlich schief mit Neigung nach vorne.



**schräg nach  
vorne**



*Ich  
danke Dir  
Herr Jesus Christ  
dass Du für mich  
gestorben bist*





Bildstock an der oberen Kreisstraße von  
Küssnach nach Bechtersbohl ( K 6573 )  
Bildstock beim Garten von Frau Eifler

Nr. 6980.03.23

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6980.03.23** Kurzbezeichnung: **0323**

Kartiert: Herbst 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Bechtersbohl

Gewann: Im Jösen / Eiflers Garten

Flurstück: Lgb. Nr. 540, derzeit Eheleute Josef und Ursula Weiß

Straße: Kreisstraße K 6573 Richtung Küssnach

Das Bildstöckchen liegt oberhalb einer steilen Böschung also „oberhalb“ der Kreisstraße, in Richtung Küssnach fahrend „links“ und nicht gleich zu sehen.

Karte DGK 1:5000 – Blatt Bechtersbohl Süd – Nr. 8416.1

Rechtswert: **34.50,888**

Hochwert: **52,73,743**

**Art des Kleindenkmals:** Bildstock mit Christus im Strahlenkranz.  
Johannes mit Maria am Fuße des Kreuzes.

Datierung: nicht vorhanden, kann durch Vergleich auf etwa 1900 festgelegt werden. Der Sockelstein könnte wesentlich älter sein.

Zustand: eigentlich recht gut. Die kleine elliptische Marmortafel ist gerissen, die Schrift auf dem Steinsockel nur noch teilweise lesbar.

Hinweise und Besonderheiten: das Kreuz und die Figuren sind aus Eisenguss. Das Kreuz ist durch eine schräge Strebe auf der Rückseite abgestützt. Kleine Nummern auf den Gussteilen - hier die Nr. 50 - zeigen, dass das gusseiserne Kreuz mit Zubehör einst anhand eines Kataloges bestellt wurde.

Material: Sockel in grau-grünem Sandstein, Aufbau in Gusseisen.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, vermutlich mehrfach.

Größe:

**Höhe:** gesamt 3,24 m – siehe Aufmaß

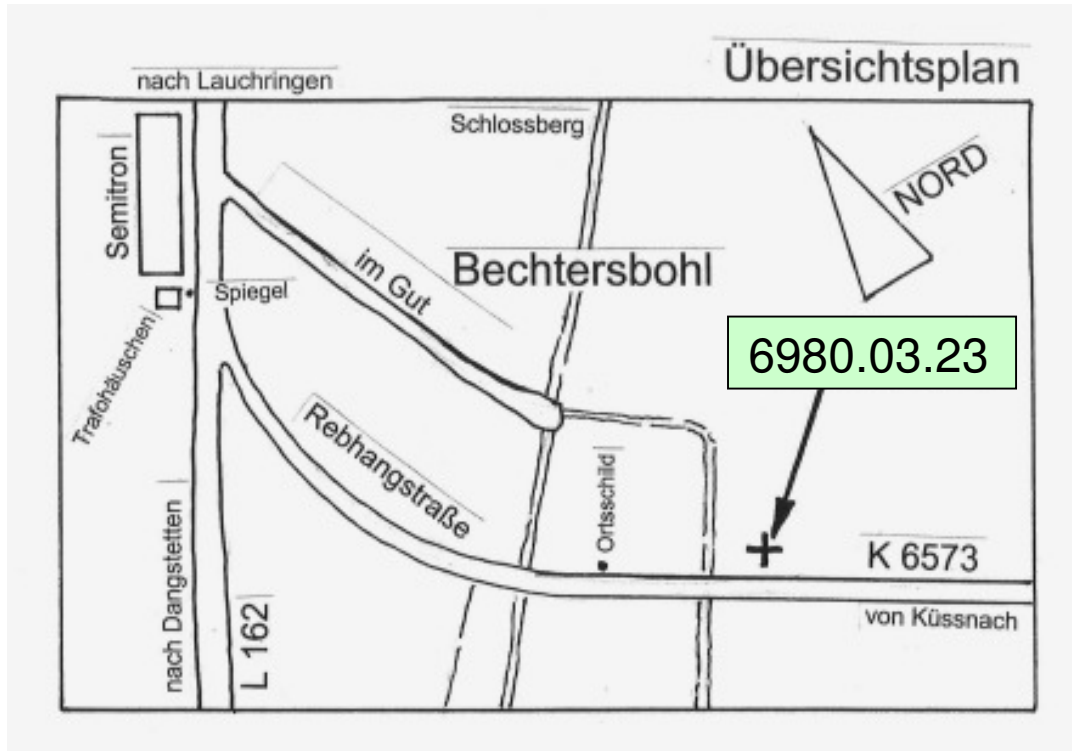
**Breite:** gemessen über die Arme des Kreuzes. 0,88 m

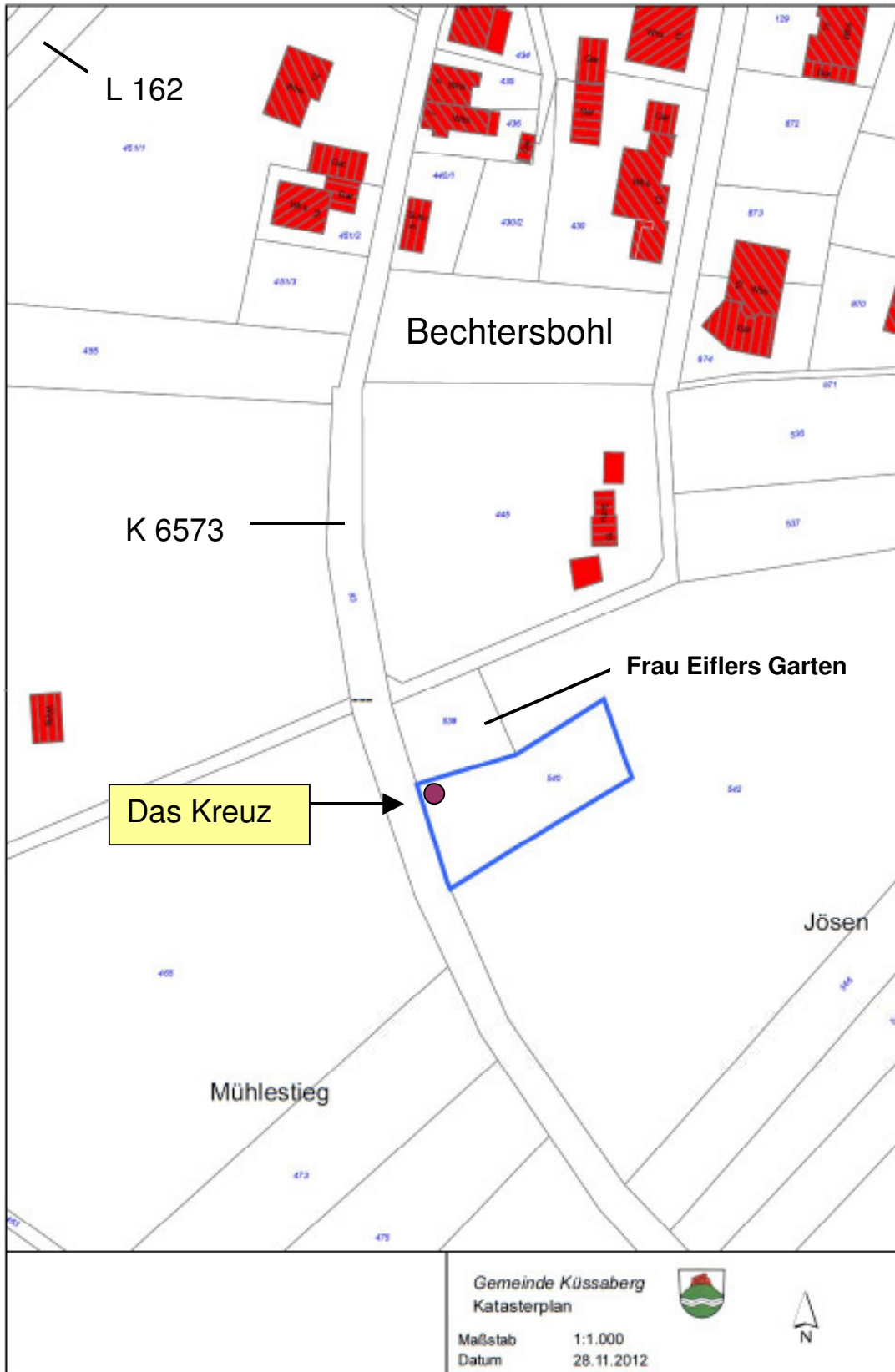
**Tiefe:** gemessen am Sockel: 0,50 m

Gefährdungen: Keine. Die Inschrift im Sockel geht nach und nach verloren

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite





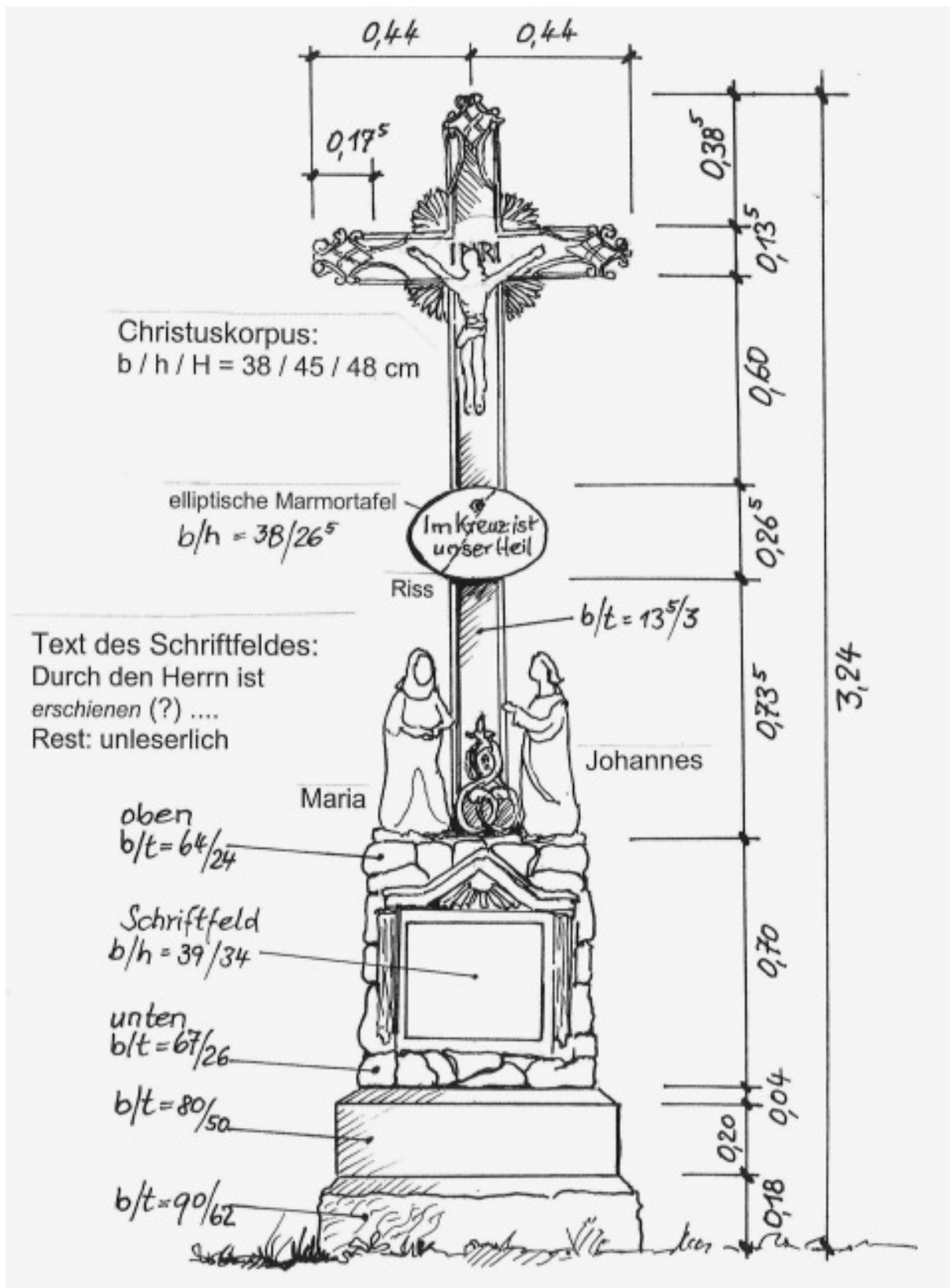
Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



**Der Sockel mit dem nicht zu entziffernden Text von vorne**



**....und der Sandsteinsockel von der Seite**

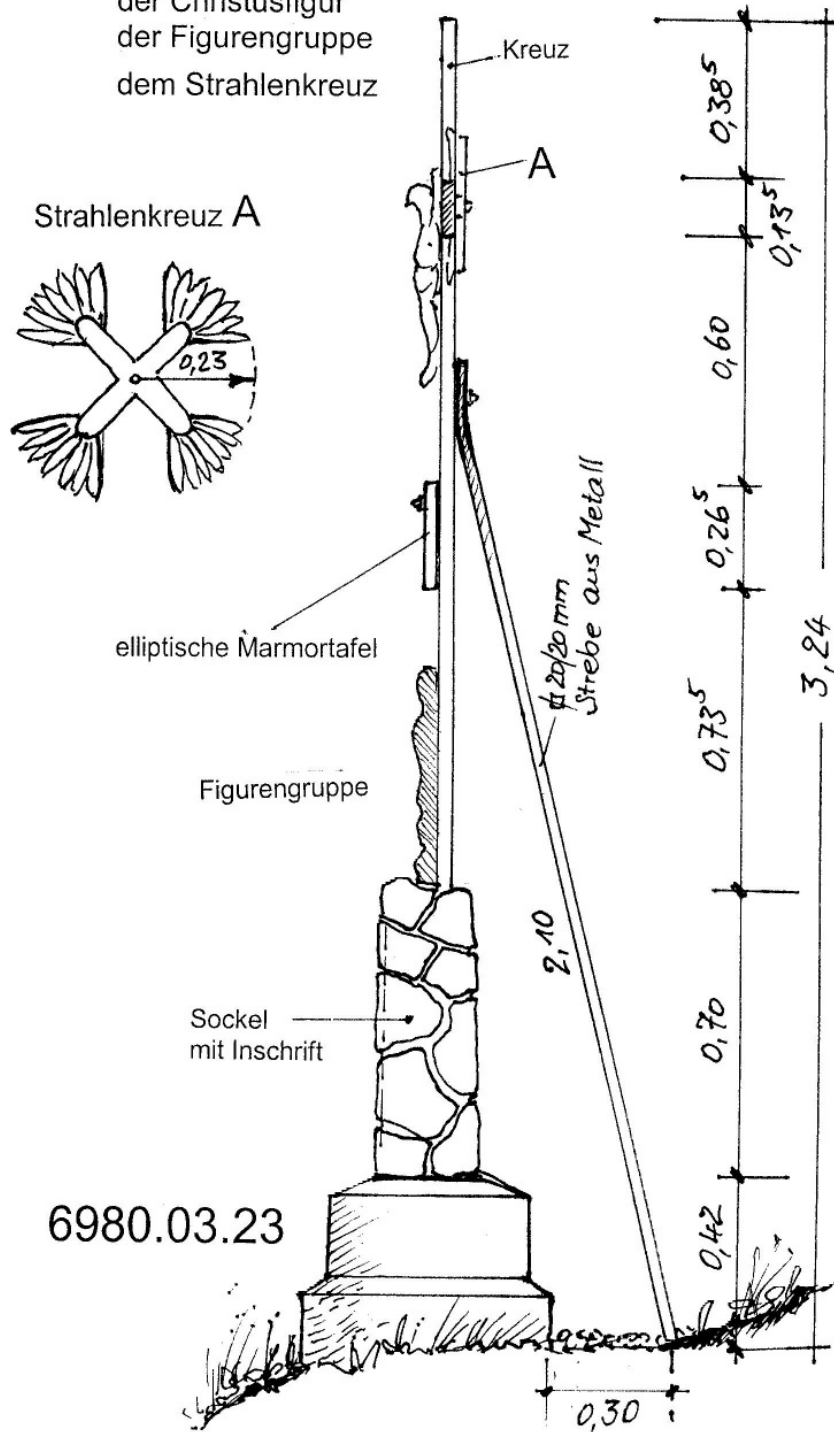


Der Kreuzaufbau besteht aus vier Teilen:

- dem Kreuzesstamm
- der Christusfigur
- der Figurengruppe
- dem Strahlenkreuz

### Seitenansicht

von Süden



## Beschreibung des Kleindenkmals

Das Kreuz steht an der Kreisstraße von Bechtersbohl nach Küssnach, die in Bechtersbohl unterhalb der Firma Semitron Richtung Küssnach abgeht. Innerhalb des Ortes heißt sie „Rebhangstraße“. Die meisten Autofahrer fahren am Kreuz vorbei ohne es zu sehen, denn die Straße ist eng und kurvenreich und beansprucht die ganze Aufmerksamkeit des Fahrers. Als Fußgänger erreicht man von Bechtersbohl kommend das Kreuz 38 m nach dem Ortschild. Es liegt „links“ oberhalb der Straße auf einer etwa 1,40 m hohen Böschung. Der Kreuzaufbau aus verzinkten Gussteilen steht auf einem Sockel aus Sandstein, der je nach Witterung grau oder schilfgrün erscheint. Die Inschrift des Sockels ist stark verwittert und konnte nicht entziffert werden. Sie beginnt mit den Worten „Durch den Herrn ist erschienen...“ und wird dann unleserlich. Der Text könnte auch anders lauten. Er entzieht sich leider jeder Deutung. Der Sockel besteht aus einem kompakten Block, in den dann vom Bildhauer tiefe Fugen gemeißelt wurden. Dies war damals ein „Trend“, eine Modeerscheinung also. Um 1900 wurden einige der Küssaberger Feldkreuze mit ähnlich gestalteten Sockeln versehen. Der große Stein, auf dem sich Kreuz und Figurengruppe aufbauen, könnte möglicherweise viel älter sein als der gusseiserne Aufbau. Vor allem die dreiecksförmige Verzierung über dem eigentlichen Schriftfeld mit den von der Spitze ausgehenden Strahlen lässt dies vermuten. Am Fuße des Kreuzes stehen zwei Figuren: links vermutlich Maria und rechts dann logischerweise der Jünger Johannes. Zwischen beiden Gestalten findet man ein verschlungenes Ornament. Auch die Enden der Kreuzarme sind reich verziert. Das Kreuz hat, wie aus meinen Zeichnungen hervor geht, eine rückwärtige Verstrebung. Die Figur des gekreuzigten Heilandes ebenso wie die Figuren am Fuße des Kreuzes sind von der Rückseite her hohl. Die gusseiserne Konstruktion ist aus vier Teilen zusammen gesetzt: dem Kreuz, dem Corpus Christi, der Figurengruppe mit Mittelornament und einem für sich gegossenen Strahlenkranz. Diese Aura besteht aus einem „Andreaskreuz“ mit jeweils sieben Spitzen in jedem Feld. Dies alles baut sich auf dem schon beschriebenen Sockel auf. Auf der Vorderseite des Kreuzes befindet sich ein ellipsenförmiges Täfelchen aus ehemals weißem Marmor. Es ist 38 cm breit und 26,6 cm hoch und gerissen. Die kleine Anlage in der das Kreuz steht, wird derzeit von Frau Eifler aus Tiengen gepflegt. Durch den nahen Blumengarten erhält das Kreuz seine besondere Ausstrahlung. Auf der anderen Straßenseite befindet sich ein alter Bestand an Obstbäumen, der von zahlreichen Vögeln belebt wird. Betrachtet man den gusseisernen Aufbau von der Rückseite, so erkennt man auf jedem der vier Teile die Nummer „50“. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die vier Teile, aus denen der Bildstock besteht, aus einer Serienproduktion stammen und anhand eines Kataloges bestellt werden konnten. Zur silberfarbigen Vergütung der Oberflächen konnte ich nichts in Erfahrung bringen.





**Die Konstruktion des Strahlenkranzes mit dem Andreaskreuz.**



**Die beiden Figuren – von der Rückseite her sind sie hohl.**



**Gesamtansicht des Kleindenkmals**



**Die gerissene Tafel aus ehemals weißem Marmor**



**Maria und Johannes (?) unter dem Kreuz**



**Schmuckdetail**



Kreuz auf dem alten „katholischen“ Friedhof  
gegenüber dem evangelischen Gemeindehaus  
( Das Inschriftenkreuz )

Nr. 8082.03.24

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6982.03.24** Kurzbezeichnung: **0324**  
Kartiert: September 2912

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Kadelburg, liegt nahe am Ortszentrum.

Gewann: Im Spitz / Alter Friedhof  
Flurstück: Lgb. Nr. 1772, Katholische Kirchengemeinde Kadelburg.  
Straße: „Am alten Friedhof“  
inmitten des dortigen Friedhofareals, heute kleiner Park.

Karte DGK 1:5000 – Blatt Küssaberg - Nr. 8315.29  
Rechtswert: **34.47,250**  
Hochwert: **52.74,888**

**Art des Kleindenkmals:** steinernes Kreuz mit „Corpus Christi“  
**Datierung:** 1873 – Jahreszahl im Sockel

**Zustand:** Stark mit Flechten bewachsen, Inschriften teilweise schwer zu lesen: durch Witterung abgerundete Konturen.

**Hinweise und Besonderheiten:** Nachträglich angebrachte Gedenktafel für einen Pfarrer, neben der Signatur des Steinmetzen mit Ortsangabe „Thiengen“ findet man außergewöhnlich viele Inschriften.

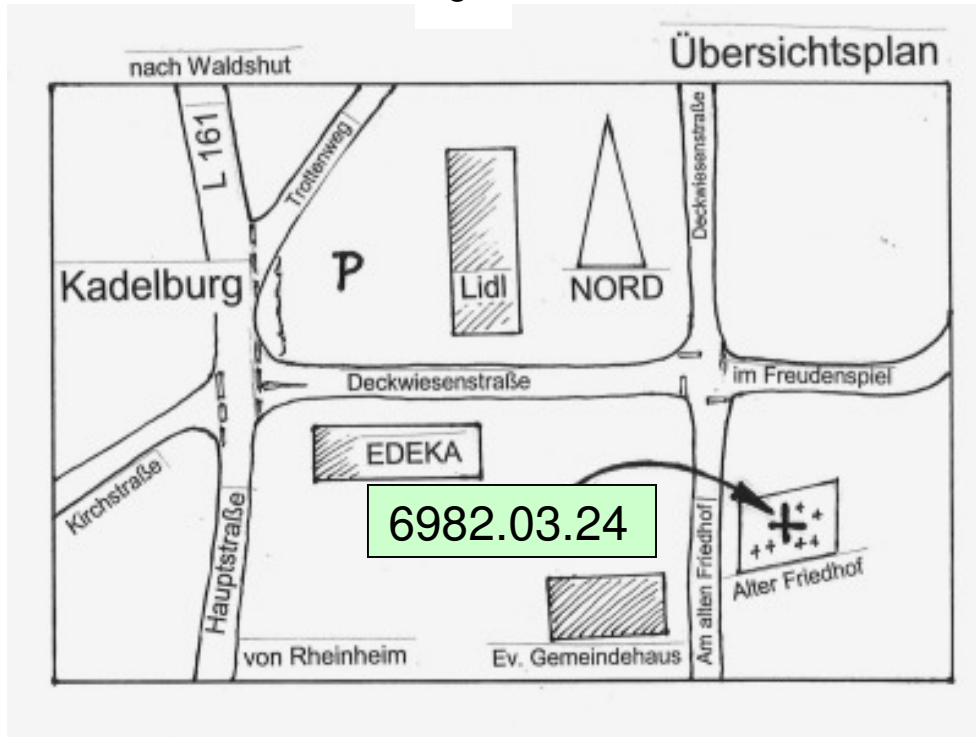
**Material:** grünlichgelber Sandstein, weich, vermutlich aus der geologischen Formation „Keuper“, die zum Beispiel in Kadelburg ansteht.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN – es wurde teilweise mit Silberbronze „verschönert“.

**Größe:**  
**Höhe:** 3,44 m  
**Breite:** 0,55 m im mittleren Sockelstein, 1,02 m gemessen über die Arme des Kreuzes  
**Tiefe:** 0,375 m im mittleren Sockelstein, 0,13 m im Stamm des Kreuzes.

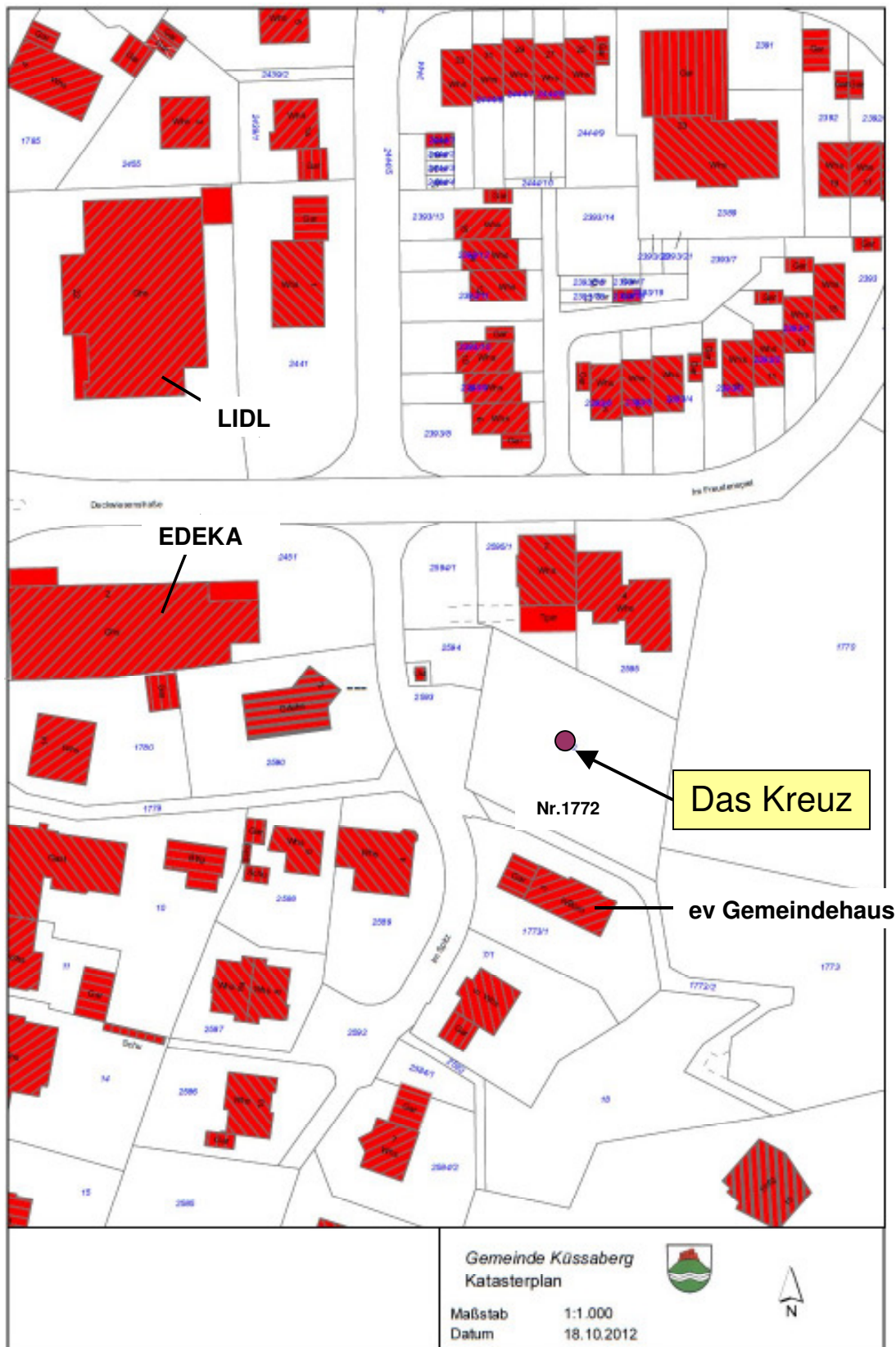
**Gefährdungen:** Witterung und Vandalismus.

**Lageplan:**  
ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



## Das Kreuz der Inschriften

Es steht in der Mitte des ehemaligen katholischen Friedhofes von Kadelburg und trägt, anders als die übrigen Kreuze, so viele Inschriften dass es von mir, das Kreuz der Inschriften genannt wurde. Die einzelnen Texte sind auf einem gesonderten Blatt aufgeführt. Der Bildhauer W. Gamp aus Tiengen verewigte sich auf der Südostseite des Kreuzes in etwa 0,46 m Höhe auf dem zweiten Sockel. Diese Art von Werbung auf dem Stamm des Kreuzes war zur Zeit als das Kreuz entstand, nicht allgemein üblich. Das eigentliche Kreuz mit dem Erlöser besteht aus zwei Teilen: dem Kreuzesstamm mit dem Gekreuzigten der zusammen mit den Querbalken vermutlich aus einem einzigen Block herausgearbeitet wurde. Das zweite Element ist die Spitze des Kreuzes die als Einzelstück aufgesetzt wurde. An der Basis des Kreuzes findet man gegen Westen eine später angebrachte weiße Gedenktafel. Es ist ebenfalls etwas eigenartig, wenn ein Kreuz, das einst eine andere Widmung hatte, später noch einmal gewidmet wird. Diese spätere Widmung gilt Hochwürden Otto Peitz der 1931 verstarb und dessen mit einer an der Basis angebrachten Tafel gedacht wird.. Das ursprünglich ebenfalls vorhandene Bildnis des Verstorbenen wurde zerschlagen. Die einzelnen Inschriften sind heute nur noch schwer zu lesen. Nur mit einer vollständigen Bibelausgabe war es möglich die betreffende Textstelle zu finden. Große Mühe hatte ich bei der zitierten Stelle aus „Makabäer II 43“, die nahezu unleserlich geworden war. Die verwendete Bibel übersetzte den Text relativ frei. Ein „Abgleich“ gelang aber dennoch. Der Friedhof ist heute ein kleiner Park mit nur noch wenigen belegten Gräbern. Er wird von der Bevölkerung kaum noch aufgesucht. Die hohe Mauer, die das Areal umschließt, macht das Friedhöffchen zu einem besonderen Ort der Stille.



Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



**zwei Details des Kreuzfußes**



Nr. 6982.03.24 - Kreuz mit den vielen Inschriften.

Kadelburg, alter Friedhof ( „katholischer Friedhof“ ) :

Frontseite – gegen Südwesten:

Euer Herz betrübe sich nicht  
Ihr glaubt an Gott  
Glaubet auch an mich  
Jesus bei Johannes 14.1

1873

darunter auf nachträglich angebrachter weißer Marmortafel:

Zum frommen Andenken  
an hochw. Herr Pfarrer  
Otto Peitz gest. 1931  
lasset uns beten für unseren verst. Priester

**Ein Medaillon mit dem Bild des Pfarrers befand sich auf der linken Seite der Marmortafel. Es war ein Foto, welches in einem Spezialverfahren auf die Platte aufgebracht wurde, darunter die Buchstaben R.i.P. – ruhe in Frieden. Das Bildnis des Pfarrers ist inzwischen zerstört.**

„ rechte “ Seite – gegen Südosten:

Hier lerne was die  
Sünde ist  
Hier lern´ was meine  
Liebe ist

darunter Inschrift des Bildhauers: W. Gamp in Thiengen

Rückseite – gegen Nordosten

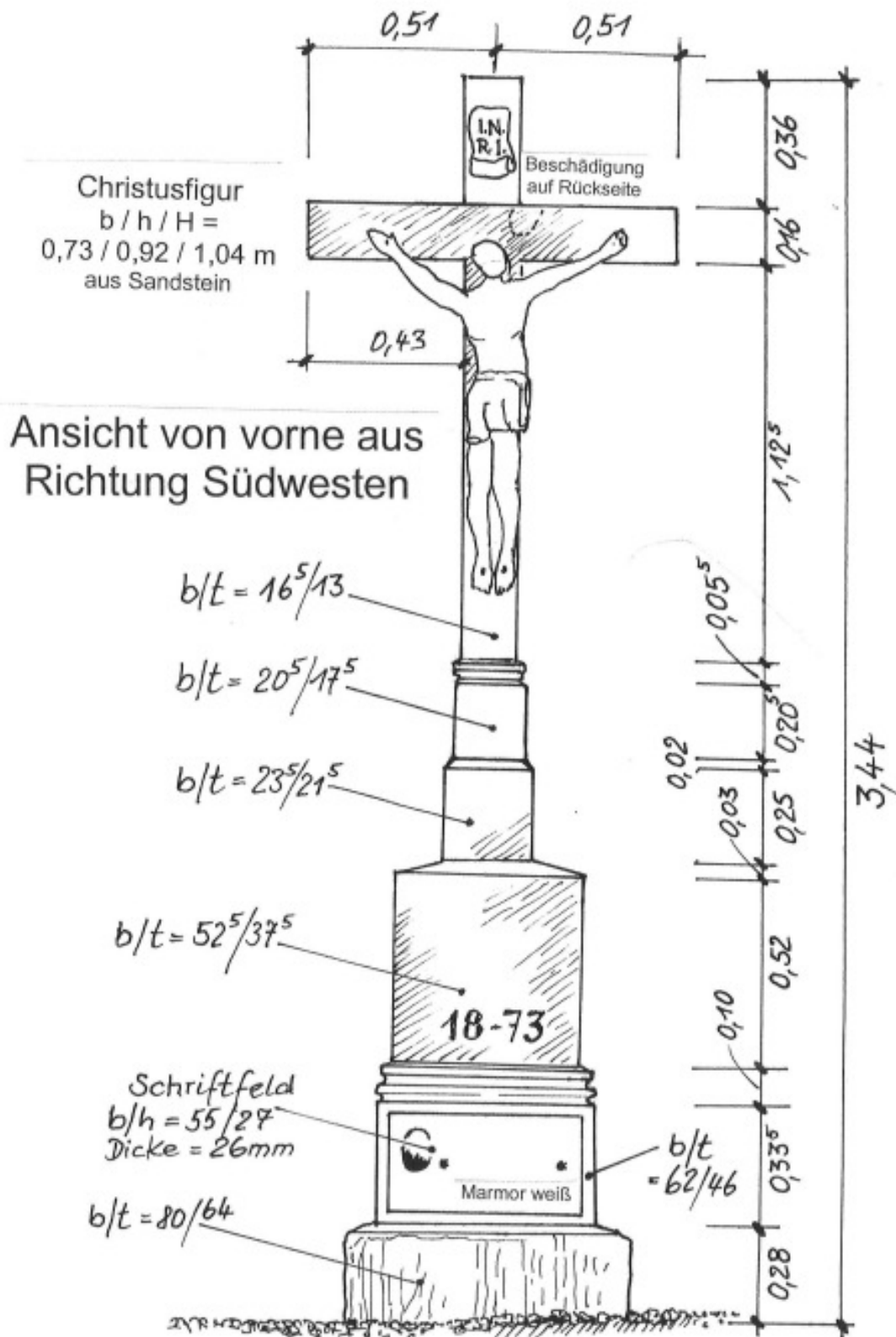
Es ist ein heiliger u. heilsamer  
Gedanke für die Verstorbenen  
zu beten, damit sie von ihren  
Sünden erlöst werden  
II Makk.12.16

„ linke “ Seite - gegen Nordwesten

In diesem Zeichen  
wirst du siegen



**Detailaufnahmen**





**Füße des Erlösers mit zwei Nägeln**



**Das Kreuz im Sommer**



**Herbststimmung**

**Ende der Datei**



Großes, stark eingewachsenes Kreuz  
auf dem sogenannten Kreuzbuck  
in Bechtersbohl  
( das zugewachsene Kreuz )

Nr. 6980.03.25

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6980.03.25** Kurzbezeichnung: **0325**

Erfasst: Oktober – November 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Bechtersbohl

Gewann: Kreuzbuck / Fohrenwingert  
Flurstück: Lgb. Nr. 620 - derzeit Erbgemeinschaft Wisler  
Straße: Die etwa 65 m lange Stichstraße „Fohrenwingert“ geht in einen unbefestigten Feldweg Richtung „Eichhaldenhof“ über. Nach etwa 30 m findet man das Kreuz im Gestrüpp linkerhand oberhalb der dortigen Böschung. Es ist so stark eingewachsen, dass man es vom Weg aus nicht sieht,

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Süd“ Nr.8416.1

Rechtswert: **34.51,072**

Hochwert: **52.73,785**

**Art des Kleindenkmals:** Großes, schlichtes Kreuz ohne „Corpus Christi“

Datierung: nicht vorhanden

Zustand: stark bemoost, mehrfach verklammert, im Bereich der Klammern teilweise tief ausgebrochen. Kreuz steht schief und weist auf der Ostseite teilweise gravierende Steinschäden auf.

Hinweise und Besonderheiten: völlig eingewachsen, im Bewusstsein der Bevölkerung nicht mehr vorhanden. Es war kaum aufzufinden.

Material: gelblicher Sandstein unbekannter Herkunft.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? Verklammert vor sehr langer Zeit  
Restauriert: NEIN

Größe:

**Höhe: 3,04 m**

**Breite: 0,32 m am Sockel, 0,24 m am Kreuzesstamm**

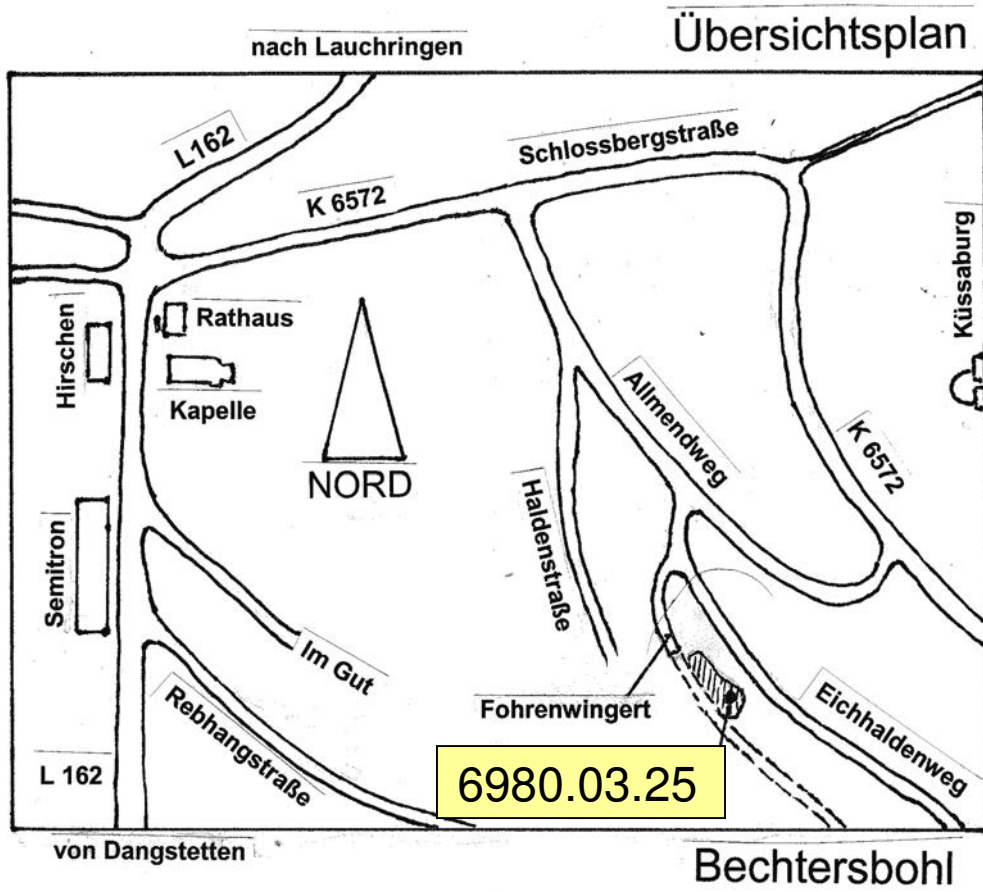
**Tiefe: 0,22 m am Sockel. 0,175 m am Kreuz – siehe auch genaues Aufmaß**

Gefährdungen: Das Kreuz steht schief, über seine Fundamentierung ist nichts bekannt. Eines Tages könnte es einfach aus Altersschwäche umfallen.

Lageplan:

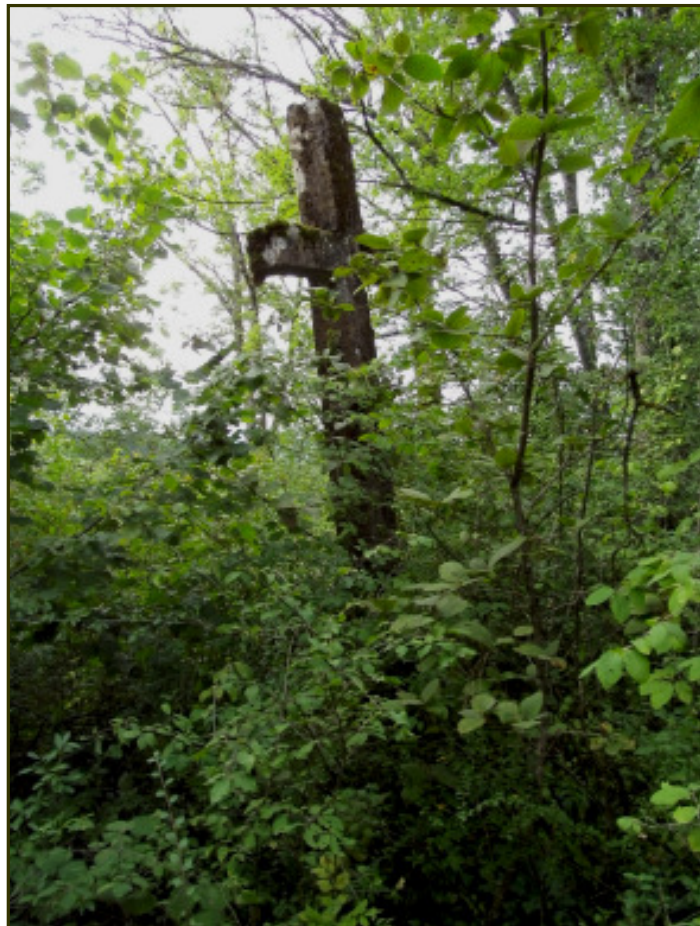
ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

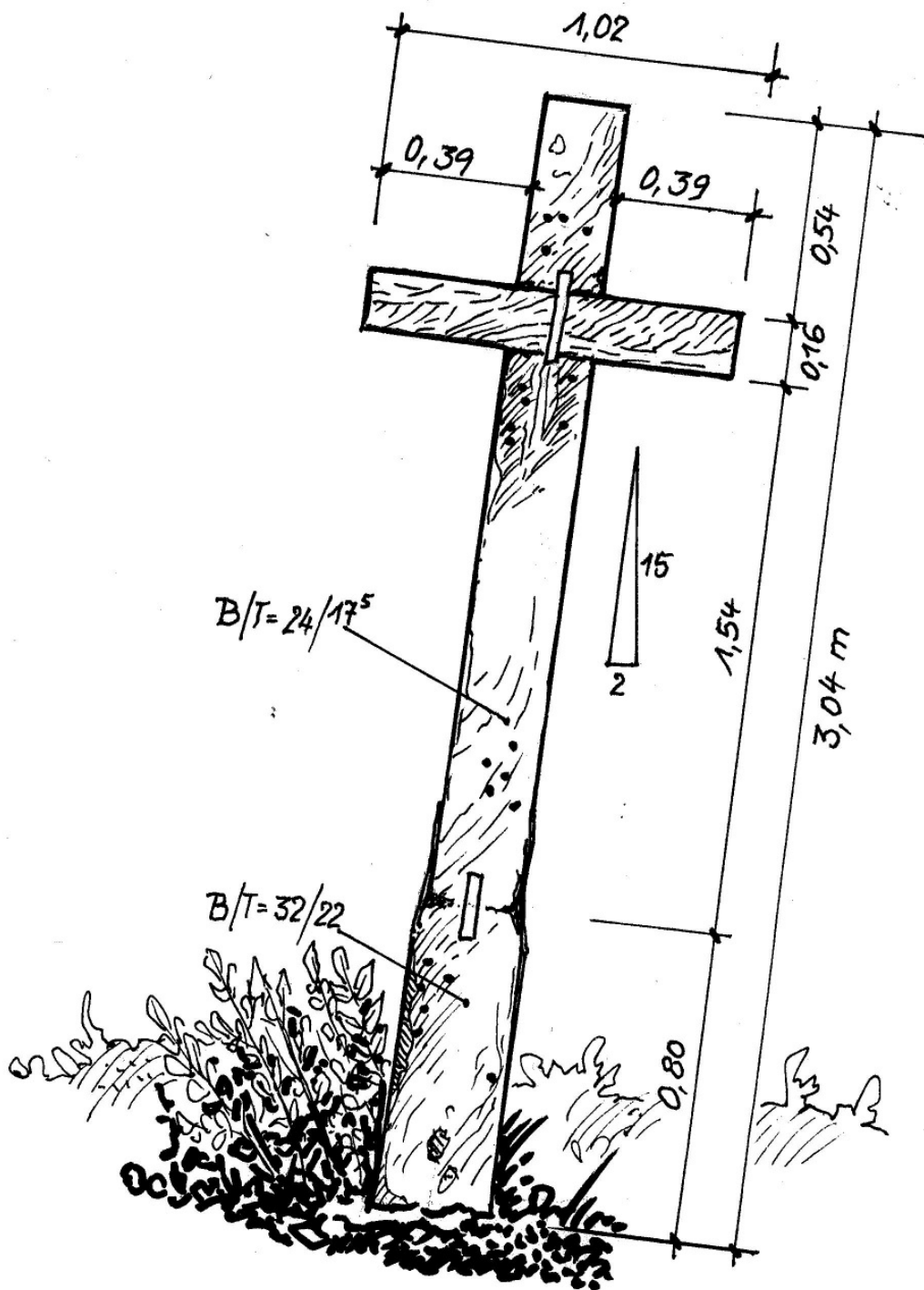






**Der schwarze Pfeil zeigt die Stelle an der sich das Kreuz befindet. Der darunter sichtbare steile, unbefestigte Weg ist die Fortsetzung der Straße „Fohrenwingert“. Das Kreuz ist, wie schon gesagt, sehr schwer zu finden.**





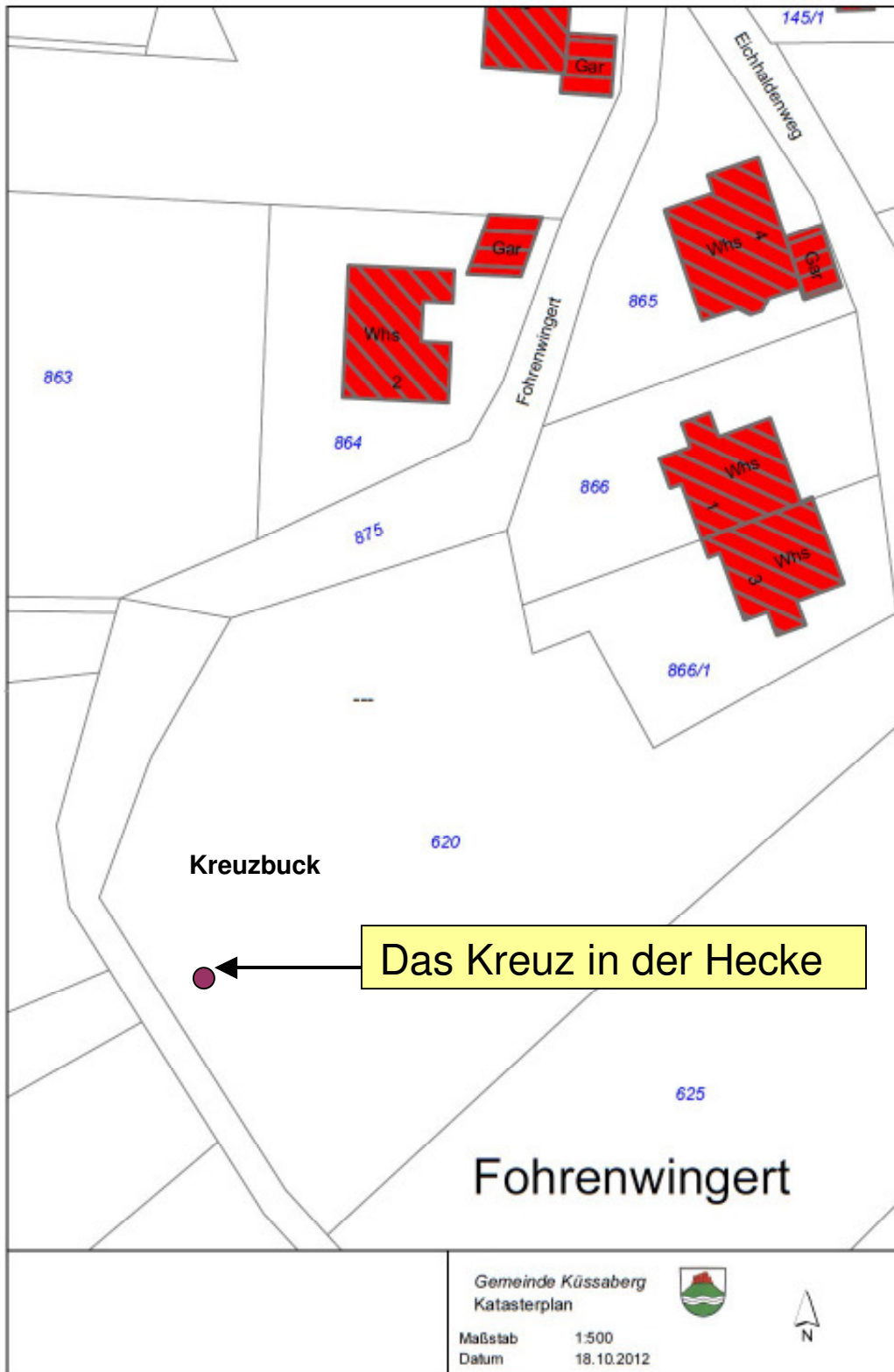
Abmessungen des Kreuzes Nr. 6980.03.25

## Kreuz auf dem Kreuzbuck

Bechtersbohl

In Karten findet man teilweise Flurnamen, die auf Flurdenkmale hinweisen. Einen Kilometer nord-nordwestlich von Reckingen befindet sich das Gewann „Ackerbild“ (Rechtswert 34.49,250 / Hochwert 52.71,650). Das „Ackerbild“ war jedoch nicht mehr vorhanden. In Bechtersbohl fand ich in der Karte das Gewann „Kreuzbuck“. Im vielfach eingezäunten und bebauten Privatgelände ist der Kreuzbuck kaum auszumachen. Obwohl ich mehrfach unterwegs war und ältere Einwohner befragte, blieb die Suche zunächst erfolglos. Zufällig traf ich dann auf dem Friedhof oberhalb des Ortes einen ehemaligen Gemeinderatskollegen. „Ja, als Kind habe er auf dem Kreuzbuck noch gespielt – in dem undurchdringlichen Gestrüpp nahe seines Elternhauses verberge sich ein großes Kreuz.“ Es bedurfte zweier weiterer Anläufe bis ich vor dem Kreuz stand. Das Flurdenkmal ist im Erhebungsbogen beschrieben. Die Fotos zeigen, wie sehr es vom Gestrüpp bedrängt wird. Bei der Suche studierte ich auch die historischen Flurkarten aus der zweiten Hälfte des 19-ten Jahrhunderts, die beim Vermessungsamt verwahrt werden. Es fiel mir auf, dass der Geometer Eisele, der die Karten erstellte, zwar jeden Brunnen und jede Viehtränke in der Karte verzeichnete – aber kein einziges Feldkreuz.





Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



**Blick vom Kreuzbuck Richtung Rheintal**

**Ende der Datei**



Steinsockel der vermutlich von einem zerstörten Bildstöckchen stammt und einige Rätsel aufgibt.

6981.03.26

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.26** Kurzbezeichnung: **0326**  
Kartiert; Herbst 2912

**Landkreis:** **Waldshut**  
Gemeinde: 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung : Dangstetten

Gewann: Ehrlichenfeld / Grund  
Flurstück: Lgb. Nr. 661, derzeitige Eigentümerin: Josefa Buri, geb. Eckert  
Straße: Feldweg, der von der Landstraße L 162 Richtung Norden abgeht.  
Nach etwa 65 m findet man den Stein von der L 162 kommend auf der „rechten“ Seite.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten Nr. 8415.2  
Rechtswert: **34.48,443**  
Hochwert: **52.73,162**

**Art des Kleindenkmals:** vermutlich Sockel eines Bildstöckchens  
**Datierung:** ohne Datierung ohne Inschrift – Zeitliche Zuordnung nicht möglich.

**Zustand:** Der Stein wurde kurz nach seinem Auffinden durch eine Baumaschine schwer beschädigt: durchgängiger senkrechter Riss.

**Hinweise und Besonderheiten:** weist an seiner Oberseite eine sauber bearbeitete, 3,5 cm breite Fase auf.

**Material:** Granit aus dem Steinbruch Tiefenstein im Albtal

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN es müsste baldmöglichst mit Zweikomponentenkleber wieder zusammengefügt werden.

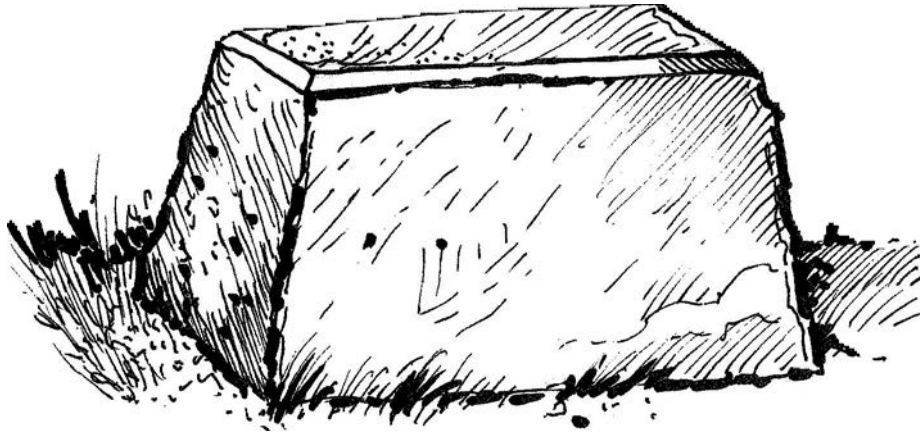
**Größe:**  
**Höhe:** 0,42 m  
**Breite:** 0,74 m  
**Tiefe:** 0,35 m

**Gefährdungen:** Befindet sich unmittelbar am Wegrand: Gefährdung durch Fahrzeuge aller Art. Auch muss, nachdem der Stein in zwei Teile zerbrochen ist, damit gerechnet werden, dass er abtransportiert wird und endgültig verloren geht.

**Lageplan:**  
ein Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.







Abmessungen: unten: B / T = 0,74 / 0,35 m  
oben: B / T = 0,60 / 0,28 m  
Höhe: 0,42 m  
unter 30 ° angeschrägt; b = 3,5 cm





Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



**Das Bild zeigt die Bruchfläche eines aus dem Steinbruch Tiefenstein im Albtal gewonnenen Granits, der als „Albtalgranit“ bezeichnet wird. Typisch für diesen Stein sind die rosaroten Einschlüsse von Feldspat.**



**Der geborstene Stein. Rechts neben den beiden Dornsträuchern erkennt man den Riss. Der Sockel ist durch die Kollision mit der Baumaschine von seinem Fundament abgehoben.**



**Blick Richtung Tiefbrunnen „Im Grund“. Wo der Weg in den Schatten über geht, liegt in etwa der beschriebene Stein.**



**Blick aus Richtung Tiefbrunnen „Im Grund“, Himmelsrichtung Südosten. Hinter der Hecke liegt in einem Abstand von etwa 65 m die Landstraße L 162 Abschnitt Rheinheim – Dangstetten. Etwas links der Bildmitte erkennt man den Stein. Der Weg wurde inzwischen neu befestigt**



## Kreuz auf dem Friedhof in Küssnach.

Es besteht aus Gusseisen und ist stilistisch verwandt mit drei weiteren in der Datei erfassten Kreuzen. Es ist stilistisch interessant und stammt möglicherweise von einem Bildstöckchen. Auch deswegen wird es in der Erfassung der Kleindenkmale aufgeführt.

**Nr. 6983.03.27**

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6983.03.27** Kurzbezeichnung: **0327**  
kartiert Oktober 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Küssnach

Gewann: Friedhof oberhalb des Ortes Küssnach

Flurstück: Lgb. Nr. 121, das Gelände ist Eigentum der Gemeinde Küssaberg

Straße: In Ortsmitte geht von der Kreisstraße K 6574 Richtung Norden und „rechts“ der Kapelle die Rigistraße mit großer Steigung Richtung Friedhof ab. Die Rigistraße endet vor dem Friedhof und geht dort in einen Feldweg über. Das Objekt liegt innerhalb des Friedhofes etwa 15 m vom Eingangstor entfernt auf der „linken“ Seite, also in unmittelbarer Nähe des Kriegerdenkmals.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Küssnach“ – Nr. 8416.2

Rechtswert: **34.52,105**

Hochwert: **52.73,255**

**Art des Kleindenkmals:** Grabkreuz aus Gusseisen, stilistisch von Interesse, daher in die Datei der Feldkreuze mit aufgenommen. Siehe hierzu auch die an späterer Stelle beigefügte Beschreibung des Objektes.

Datierung: nicht vorhanden. Das gegossene Kreuz stammt aus der Zeit um 1900, ist eher noch älter.

Zustand: Vorbildlich restauriert. Wie die Oberfläche vergütet wurde, konnte nicht festgestellt werden - ist vielleicht auch nicht so wichtig.

Hinweise und Besonderheiten: Das Grabkreuz befindet sich im Besitz der Familie des Verstorbenen. In den Bildern wurden alle Schriften abgedeckt.

Material: Sockel aus schwarzem norwegischen Granit mit silbrigen Einschlüssen. Kreuz aus Gusseisen, Oberfläche vergütet.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, Vorbildlich.

Größe:

**Gesamthöhe: 1,43 m / Höhe des gusseisernen Kreuzes 1.14 m**

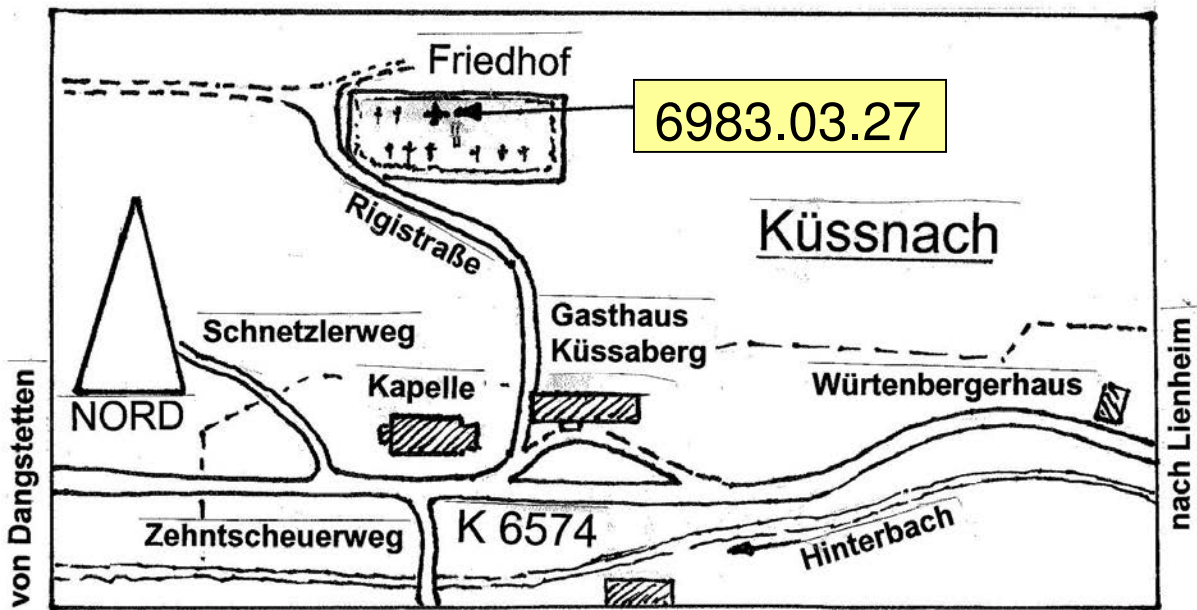
**Breite gemessen über die Kreuzarme = 0,60 m - siehe auch exaktes Aufmaß.**

Gefährdungen: Keine außer Vandalismus und Diebstahl.

Lageplan:

ein gezeichneter Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.

## Übersichtsplan



### Grabkreuz aus Gusseisen auf dem Friedhof in Küssnach

Das aufwändig gestaltete kleine Kreuz erscheint in der Auflistung, wegen der Stilrichtung, die es repräsentiert. Drei verwandte Kreuze finden sich an anderer Stelle in Küssaberg. Es sind dies das Objekt Nr. 6980.03.02 sowie die Nr. 6983.03.05 und die Nr. 6980.03.23. Die meisten Kreuze dieser Art stammen aus der Zeit von etwa 1860 bis 1900. Sie wurden in unterschiedlichster Ausführung und in großer Stückzahl gegossen und als Katalogware verkauft. Man findet sie sowohl als Grabkreuze als auch als Kreuzaufsatz von Bildstöckchen. Sie waren besonders in Bayern und Tirol beliebt, finden sich aber auch in anderen Gegenden. Auf der Suche nach Firmen und deren alten Katalogen wurde ich gewahr, dass diese gusseisernen Kreuze zur Zeit in verschiedenster Ausführung und Qualität im Internet angeboten werden. Nachfolgend findet man eine Skizze mit den wichtigsten Abmessungen des Kreuzes. Die Fotos zeigen einige der Details – Engelköpfchen, verschlungene Schnörkel und Ranken und eine schöne Figur des gekreuzigten Heilandes im Strahlenkranz. Auch die Rückseite des Kunstwerkes ist reich verziert. Das Kreuz steht auf einer geschmiedeten Halterung, mit der es fest verschraubt ist. Aus Gründen des Datenschutzes und aus Rücksicht auf die Privatsphäre der Familie wurde in den Fotos der Name des Verstorbenen unkenntlich gemacht. Der Friedhof Küssnach liegt, wie eines der Bilder zeigt, inmitten von Obstbaumwiesen und Weiden mit Aussicht auf das nahe Dorf Küssnach.





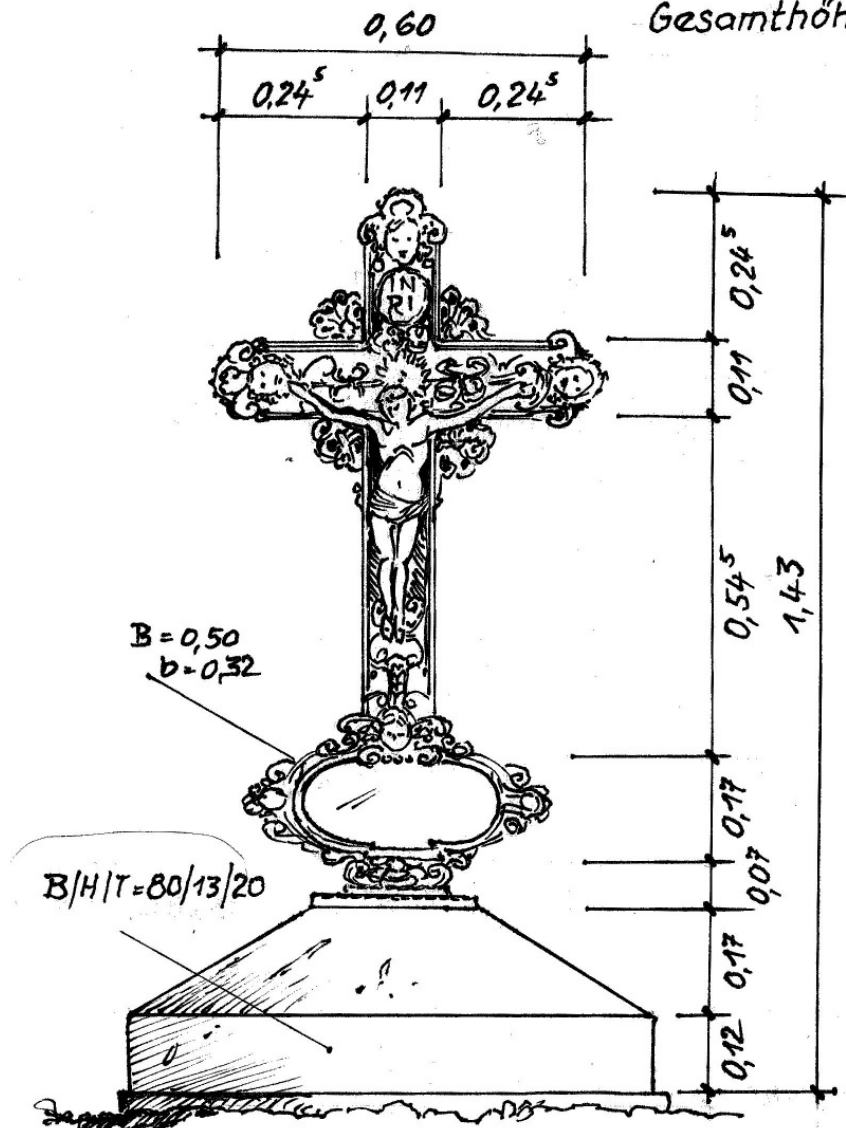
# Abmessungen des Kreuzes Nr. 6983.03.27

## Corpus Christi

B = 33 cm

H = 36 cm

Gesamthöhe 40 cm

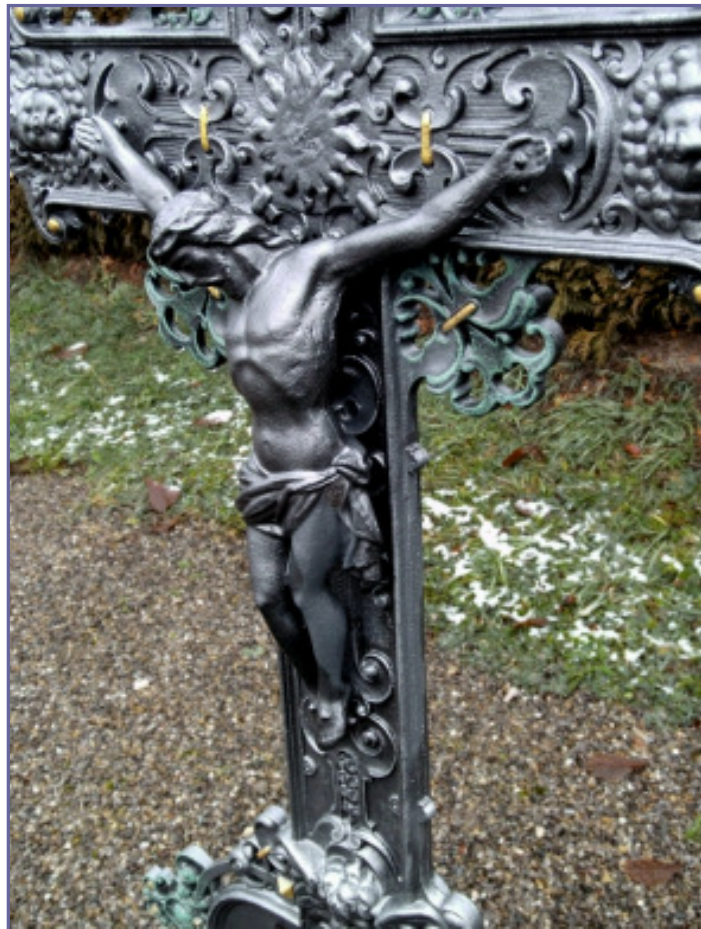


Material des polierten Sockels: schwarzer Granit aus Norwegen



**Schriftfeld mit Rücksicht auf die Angehörigen abgedeckt**









Kriegerdenkmal auf dem Friedhof Bechtersbohl  
für die Gefallenen beider Weltkriege

Nr. 6980.03.30

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn-Nr. **6980.03.30** Kurzbezeichnung : **0330**

Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Bechtersbohl

Gewann: Oberer Brühl / Friedhof am oberen, westliche Ende des Riffhusenweges gelegen, außerhalb des eigentlichen Friedhofes.

Flurstück: Nr.295, Gemeinde Küssaberg

Lage: Das Ehrenmal steht 5,70 m vor der Hecke aus Lebensbaum die den Friedhofsbereich umgibt und 8,35 m westlich des unter Nr. 6980.03.03 beschriebenen Kreuzes.

Umgebung: Der Friedhof befindet sich im freien Gelände westlich des Dorfes.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Bechtersbohl Nord“ – Nr. 8316.21

Rechtswert: **34.50,674**

Hochwert: **52.74,265**

Art des Kleindenkmals: Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege

Datierung: eine exakte Datierung ist nicht vorhanden. Auf der Granitplatte findet sich ein großes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1939. Auf der Tafel sind jedoch Gefallene von 1944 und 1945 verzeichnet. Das Ehrenmal könnte aus der Zeit um 1950 stammen.

Zustand: das Denkmal ist ohne Schäden, Inschrift mit Ansatz von Grünspan. Auf dem Stein wachsen in Bodennähe Flechten, Algen etwas weiter oben leichter Befall mit Moos oben auf der horizontalen Fläche. Die Gedenktafel steht in einer liebevoll gepflegten Rabatte.

Hinweise und Besonderheiten: Schlichtes, ansprechendes Ehrenmal.

Material: schwere, dunkle Granitplatte, darauf befestigt eine gegossene Inschriftentafel in Bronzeguss.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, nicht erforderlich.

Größe:

Höhe: an der höchsten Stelle 1,45 m – siehe auch Aufmaß

Breite: 1,80 m

Tiefe: 0,21 m ( Dicke ) - Abmessung der Bronzetafel H / B = 0,45 / 0,95 m

Gefährdungen: keine.

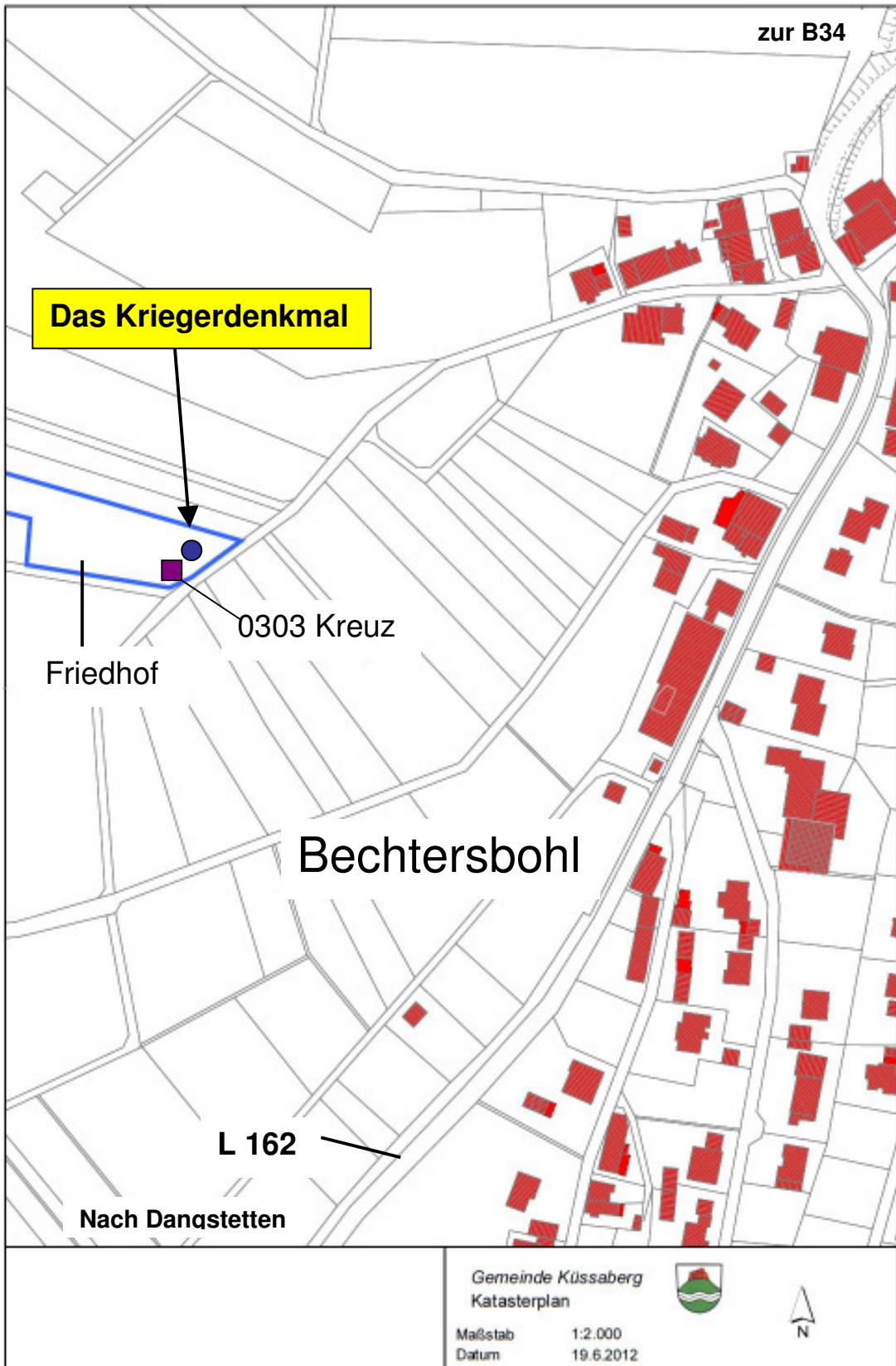
Die Beschreibung des Ehrenmales beschränkt sich auf den obigen Text.

Lageplan:

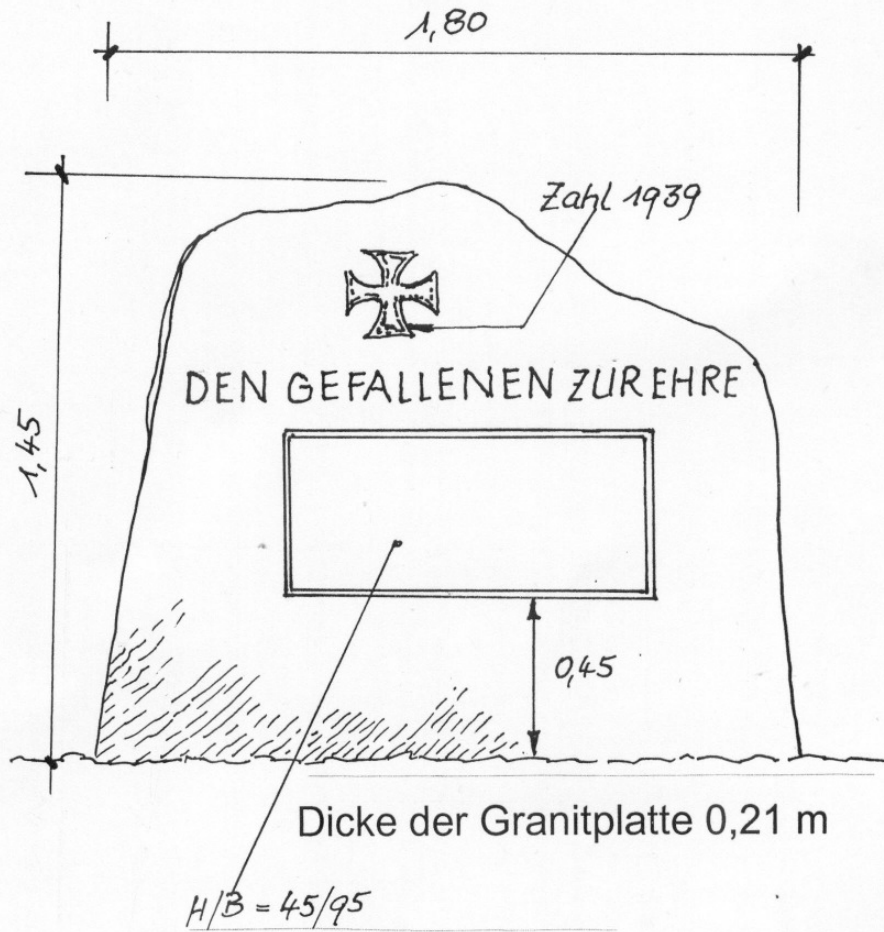
ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



## Abmessungen des Kriegerdenkmals



Inschrift der Tafel:

1914 bis 1918  
9 Gefallene  
1939 bis 1943  
3 Gefallene  
4 Vermisste

Nr. 6980.03.30







Kriegerdenkmal auf dem Friedhof Küssnach  
für die Gefallenen beider Weltkriege

Nr. 6983.03.31

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn-Nr. **6981.03.31** Kurzbezeichnung: **0331**  
Kartiert: Herbst / Winter 2012

**Landkreis:** Waldshut  
Gemeinde: 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Küssnach

Gewann:

Flurstück: Nr. 121, Gemeinde Küssaberg  
Straße: Rigistraße ( der Straßennamenname verweist auf die Partnerschaft mit Küssnach am Rigi )  
Das Ehrenmal liegt innerhalb des Friedhofes, der sich oberhalb des Ortes befindet.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Küssanach“ – Nr. 8416.2.  
Rechtswert: **34,52,121**  
Hochwert: **52.73,250**

**Art des Kleindenkmals:** Kreuz auf breitem Sockel stehend. Dieser Sockel trägt eine Tafel mit den Namen der Gefallenen beider Kriege.  
**Datierung:** nicht vorhanden. Das Ehrenmal entstand vermutlich um 1950.

**Zustand:** sehr gut. Eine liebevoll gestaltete Rabatte ergänzt die Anlage.

**Hinweise und Besonderheiten:** Die Tafel aus schwarzem Granit ist in den Proportionen sehr harmonisch gestaltet. Auf dem Kreuz schönes Christusmonogramm.

**Material:** Kreuz und Sockel in grauem Granit, Tafel in schwarzem Granit. Stein vermutlich aus Norwegen. Schrift vergoldet.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, nicht erforderlich

**Größe:**

**Höhe:** das Kreuz selbst ist 2,31 m hoch, die Gesamthöhe beträgt 3,61 m. Siehe Aufmaß.  
**Breite:** gemessen über die Kreuzarme = 1,115 m. Größte Breite des Sockels: 1,40 m  
**Tiefe:** gemessen an der Basis des Sockels: 0,85 m

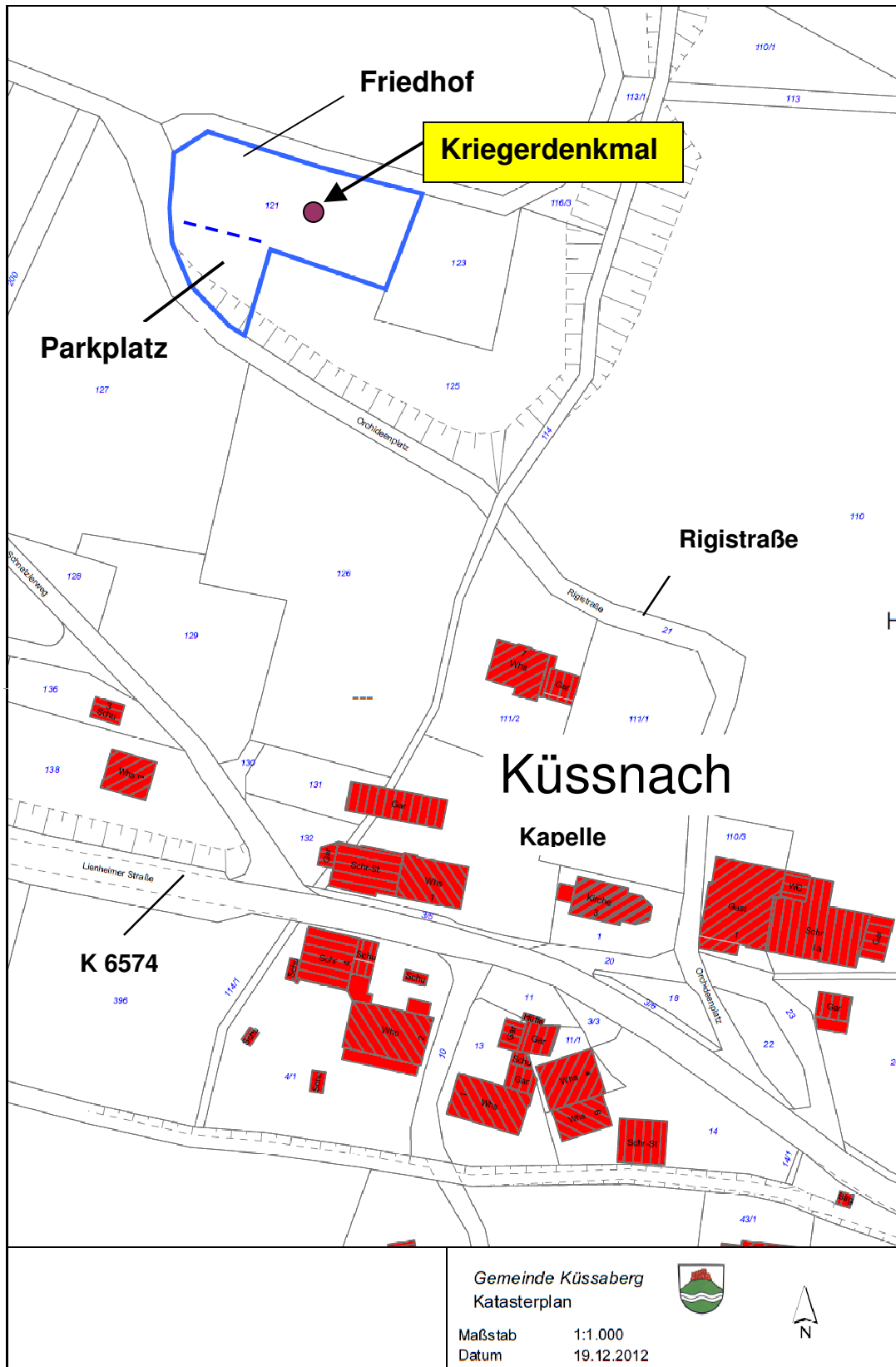
**Gefährdungen:** keine

Die Beschreibung des Ehrenmales beschränkt sich auf den obigen Text.

**Lageplan:**

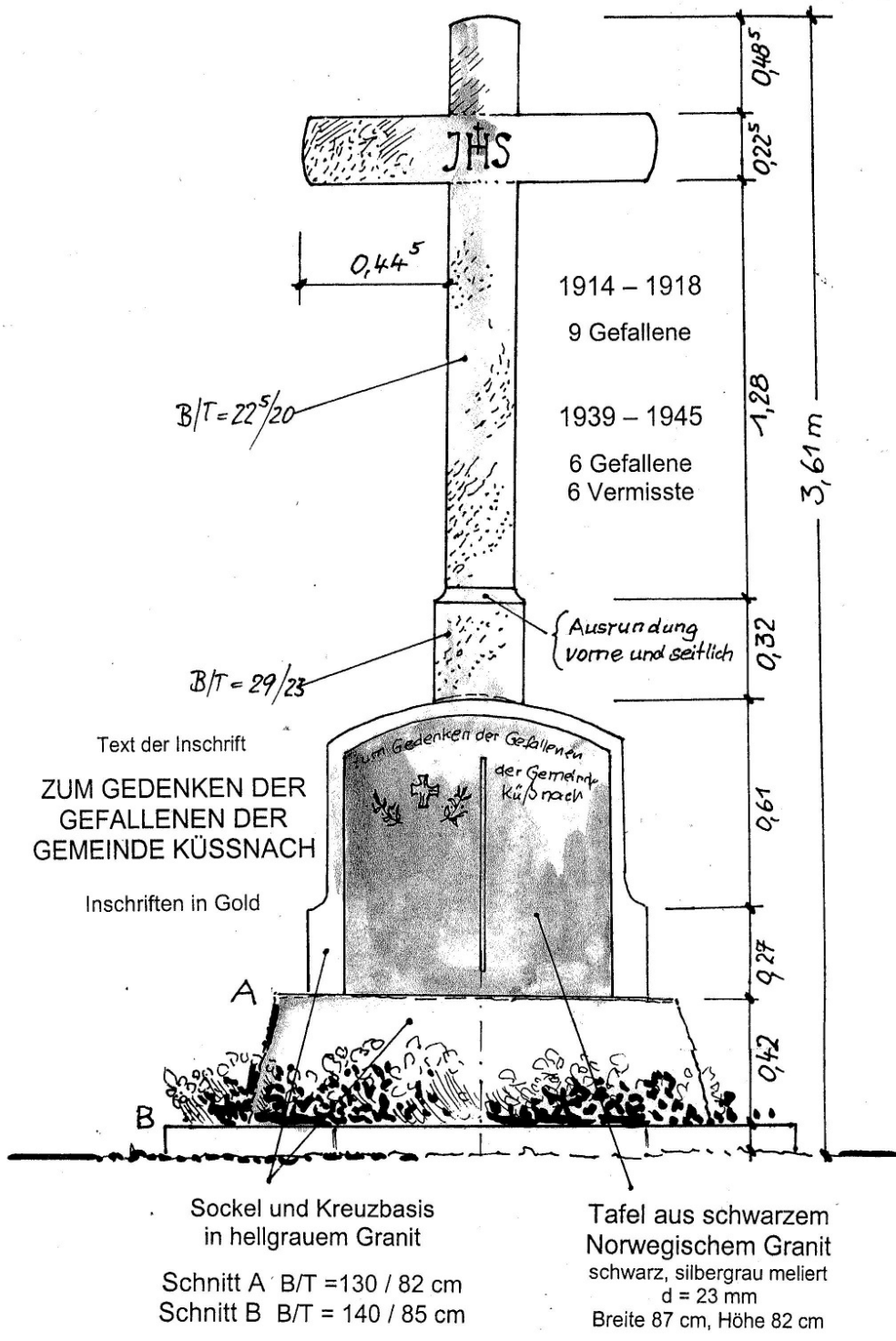
ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf einer der Folgeseiten.

# Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg



# Abmessungen des Denkmals

Nr. 6983.03.31





**Eisernes Kreuz und Lorbeerblätter**



**Christusmonogramm**







Ende der Datei



Kriegerdenkmal für die Gefallenen des  
Ersten Weltkrieges vor der St Anna Kirche  
in Dangstetten

Nr. 6981.03.32

# Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn-Nr. **6981.03.32** Kurzbezeichnung: **0332**

Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Dangstetten.

Gewann: ohne nähere Bezeichnung .Das Ehrenmal liegt östlich der St. Anna Kirche in einem kleinen Hain aus Lebensbäumen. Diese beschatten das Denkmal die meiste Zeit des Tages.

Flurstück: Lgb. Nr. 697 / 1 - Kapellenfond Dangstetten  
Straße: Küssnacher Straße / St. Anna Weg / Haus Nr. 2 ( Kirche)

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten“ – Nr. 8415.2  
Rechtswert: **34.48,968**  
Hochwert: **52.73,301**

Art des Denkmals: Mächtiger Obelisk mit zwei Seitenflügeln.  
Datierung: nicht vorhanden, entstand vermutlich um 1920.

Zustand: weist an den Seiten kaum sichtbare senkrechte Risse auf, die sich kaum sanieren lassen. Im Umfeld der Risse: beginnende Steinzerstörung

Hinweise und Besonderheiten: steht leicht schief, die Ursache hierfür dürften die dicht am Ehrenmal stehenden Lebensbäume mit ihrem Wurzelwerk sein.

Material: feinkörniger, gelblichgrauer Kalksandstein unbekannter Herkunft.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, es wurde versucht, die Risse zu schließen – mit mäßigem Erfolg.

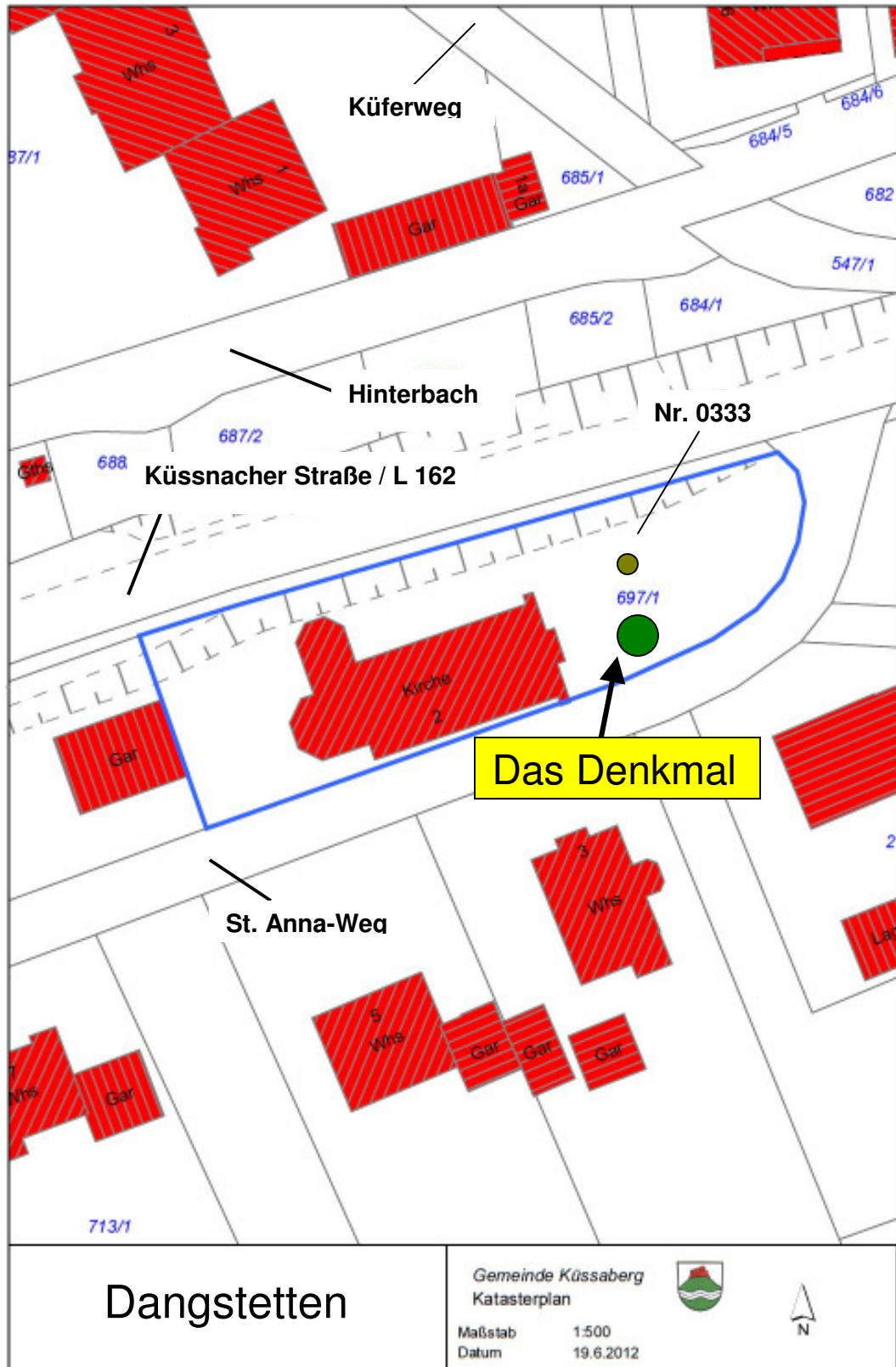
## Größe:

**Höhe:** 4,09 m Gesamthöhe. Höhe der Seitenflügel mit Kugel = 2,08 m  
Durchmesser der Kugeln = je 0,30 m, Höhe des Kreuzes = 0,86 m, Breite 0,55 m.  
**Breite:** im Bereich der „Flügel“ = 1,94 m. Gesamtbreite am Sockel = 2,43 m  
**Tiefe:** Im Bereich der Flügel = 0,32 m, Im Bereich des oberen Gesimses = 0,48 m  
mittleres Gesims, auf dem der Obelisk steht: 0,78 m tief.  
Dicke des Obeliskens an seiner Basis: 0,62 m  
Größte Tiefe im Bereich des untersten Sockels = 0,97m unter dem Obeliskens.

Gefährdungen: Witterung und Wurzelwerk der Lebensbäume

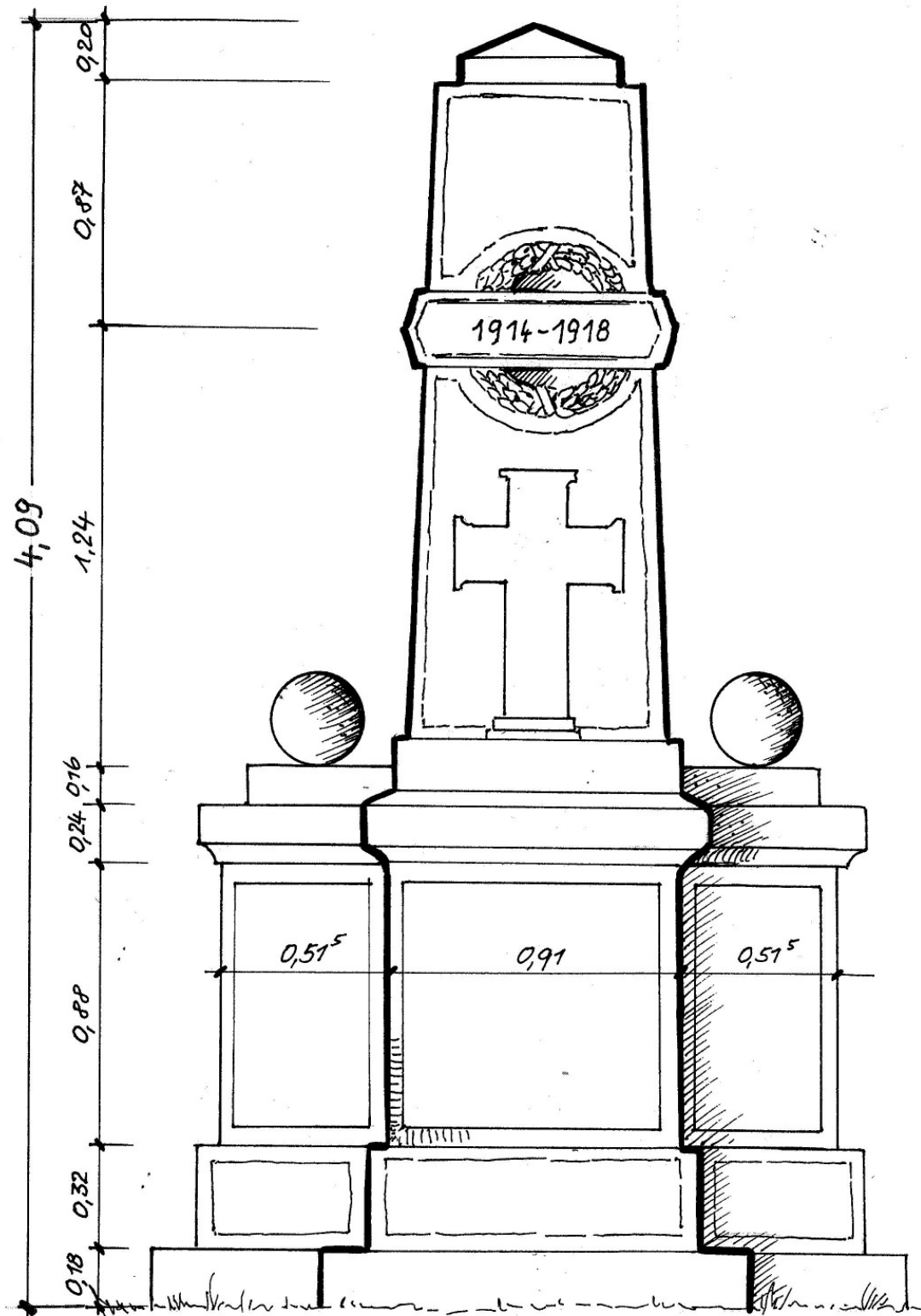
## Lageplan:

ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.



Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg

6981.03.32



Wichtigste Abmessungen des Kriegerdenkmals

## Kriegerdenkmal 1914 – 1918 in Dangstetten

Auf einem 4.09 m hohen Denkmal, bestehend aus einem Obelisk mit zwei „Seitenaltären“ sind die Namen von 23 Gefallenen und 6 nachträglich ihren Verletzungen erlegenen Kriegsteilnehmern verzeichnet. Auf dem Mittelteil liest man „Ihren gefallenen Kriegern – die Gemeinde Dangstetten“. Das Denkmal ist im Stile der Wilhelminischen Zeit gestaltet mit Lorbeerkranz, Kugeln und einem Kreuz das entfernt einem Turnerkreuz nachempfunden ist. Als Kind habe ich sie noch gesehen, die alten Männer, die das Grauen der Schlachtfelder von Verdun, die Entbehnungen des Winterkrieges in Albanien und danach die Heimkehr in das ausgehungerte, am Boden liegende Deutschland erlebt und überlebt hatten. Es gab in unserer Stadt noch die Sedanstraße und die Jahnhalle. Wenn man die Alten nach ihren Kriegserlebnissen fragte, winkten sie nur müde und verbittert ab. Auch bei uns in Ulm standen ähnliche Denkmäler, und meine Großmutter erzählte von ihren gefallenen Brüdern, von der Not in der Heimat, von Onkel Richard, der den Verstand verloren hatte. Man spürte auch schon als Kind, dass etwas Grauenhaftes stattgefunden hatte. So weckt dieses Denkmal, das so einsam zwischen den beiden Lebensbäumen steht, bei mir wieder die selben Ängste, die ich verspürte, wenn ich als Kind vom Land meine Großmutter in der Stadt besuchte. Neunundzwanzig Kriegstote waren ein ungeheurer Blutzoll für eine kleine Gemeinde wie Dangstetten.

Ich will auch berichten von meiner Zeit im Nordschwarzwald, von den beiden alten Leuten, bei denen ich als Bub oft auf dem Hof war. An der Wand hing das Bild des einzigen Sohnes - stramm in voller Kriegsausrüstung, ein Bein leicht vor gestellt, den Blick auf den Betrachter gerichtet, auf dem Kopfe die Pickelhaube unter feldgrauer Stoffkappe, das Gewehr geschultert, an der Koppel die Patronentaschen, an den Füßen kurze Halbstiefel. So ließ er sich vor dem Abmarsch „ins Feld“ noch für die Eltern fotografieren – im Hintergrund eine dramatische Szenerie aus Fahnen, Lafetten und Kanonen. Der Alte schon in vorgerücktem Alter, wurde zu Waldarbeiten „an der Heimatfront“ verpflichtet, verunfallte und ging den Rest seines Lebens an zwei Krücken. Der Sohn, Erbe der kleinen Landwirtschaft war gleich beim Vormarsch in Frankreich gefallen, auch die beiden von der Armee requirierten Pferde kamen nicht mehr zurück. Einige Zeit lang sah man in den Häusern noch die Bilder der Helden von damals. Mit dem Ableben der Alten, die noch dabei gewesen waren, verschwanden auch diese Erinnerungen. Im Eingangsbereich der Kirchen hingen früher schwarze Tafeln auf denen die Kriegsteilnehmer des Dorfes abgebildet waren und auf denen die Gefallenen und Vermissten verzeichnet waren. Auch diese Tafeln wurden entfernt. Man findet sie gelegentlich auf den Dachböden der Kirchen wohin sie ausgelagert wurden weil die Zeit endgültig über die Not von damals hinweg gegangen war. Ich war etwa zehn Jahre alt, als ich erstmals bewusst zuhörte, wenn die Alten unseres Dorfes vom Ersten Weltkrieg erzählten. Man schrieb das Jahr 1952.









Kriegerdenkmal für die Gefallenen des  
Zweiten Weltkrieges vor der St. Anna Kirche  
in Dangstetten

Nr. 6981.03.33

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6981.03.33** Kurzbezeichnung: **0333**  
Kartiert: Herbst 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** **79790 Küssaberg**  
Ortsteil und Gemarkung Dangstetten.

Gewann: ohne Gewinnbezeichnung .Das Ehrenmal liegt östlich der St. Anna Kirche in einer kleinen Anlage. Es ist von der Straße aus gut sichtbar.

Flurstück: Lgb. Nr. 697 / 1, Kapellenfond Dangstetten  
Straße: Küssbacher Straße / St. Anna – Weg.  
Haus Nr. 2 (Kirchengebäude)

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Dangstetten“ – Nr. 8415.2  
Rechtswert: **34.48,973**  
Hochwert: **52.73,309**

**Art des Kleindenkmals:** Würfelförmiges Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges. Es steht auf einem Sockel und hat einen Kreuzaufsatz aus Schmiedeeisen.

Datierung: nicht vorhanden, das Ehrenmal entstand vermutlich um 1950.

Zustand: gut erhalten, ohne sichtbare Schäden.

Hinweise und Besonderheiten: Namen der Gefallenen und Vermissten auf einer Bronzetafel. Auf der nach Osten weisenden Seite weitere Inschrift.

Material: bläulich-grauer Granit unbekannter Herkunft, fein poliert, vermutlich sogenannter Maggiagranit.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN. derzeit nicht erforderlich.

Größe:

**Höhe:** 2,53 m, Siehe auch Aufmaß

**Breite:** 0,93 m im Bereich des würfelförmigen Aufsatzes. Breite des untersten Sockels 2,10 m

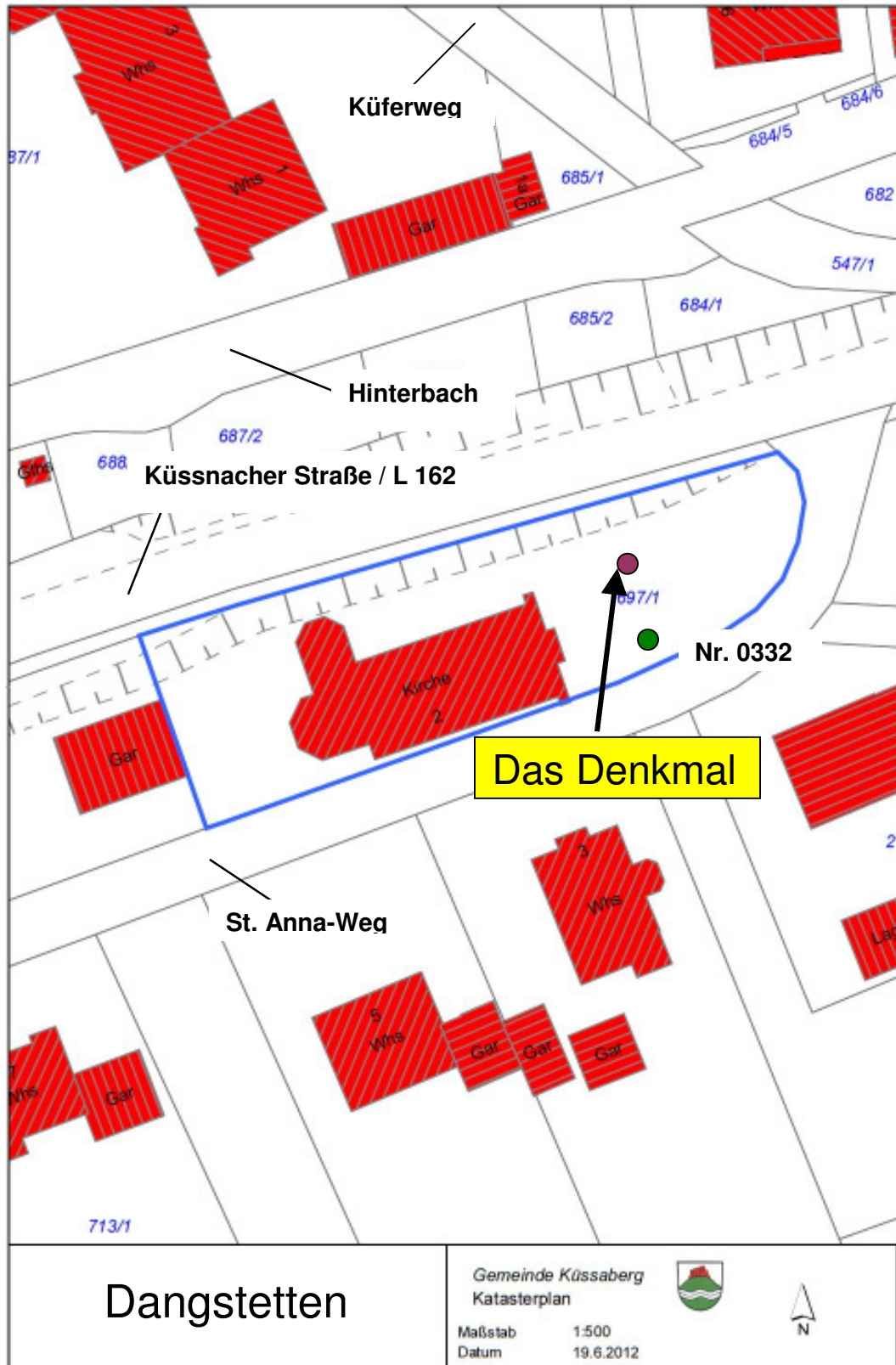
**Tiefe:** 0,90 m der Würfel, Tiefe des untersten Sockels 2,00m ( in Nord-Süd-Richtung)

Gefährdungen: keine

Die Beschreibung des Ehrenmales beschränkt sich auf den obigen Text.

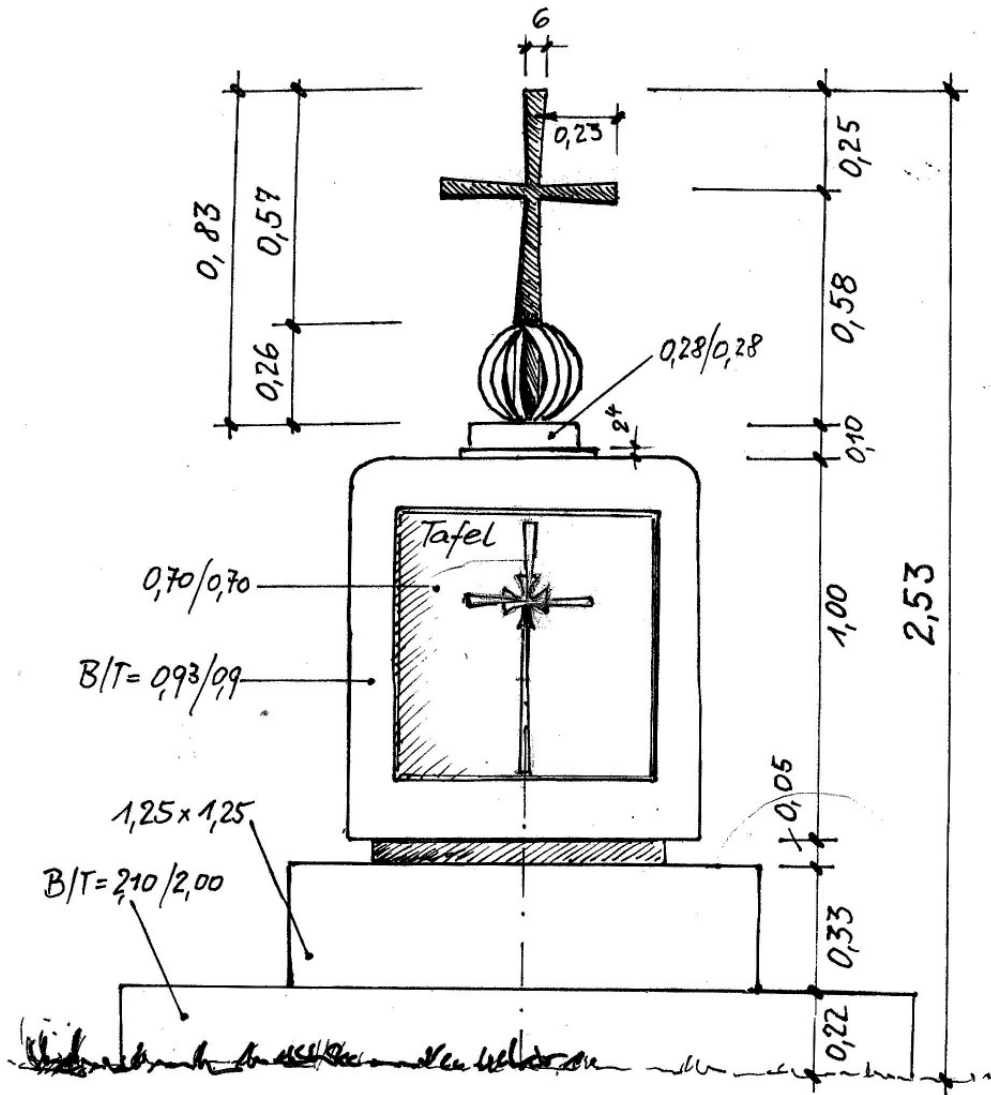
Lageplan:

ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite



Amtlicher Lageplan der Gemeinde Küssaberg

6981.03.33



Abmessungen des Kriegerdenkmals







**St. Anna Kirche**





Kriegerdenkmal für die Gefallenen  
beider Weltkriege nahe der St Michaels - Kirche  
im Ortszentrum von Rheinheim

Nr. 6985.03.34

## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6985.03.34** Kurzbezeichnung: **0334**

Kartiert: Sommer / Herbst 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
Ortsteil und Gemarkung Rheinheim.

Gewann: ohne Gewinnbezeichnung .Das Ehrenmal liegt nördlich der St. Michael Kirche in einem kleinen lichten Hain. Die dort stehenden Bäume beschatten das Denkmal die meiste Zeit des Tages.

Flurstück: Nr. 15, Pfarrpfründe Erzdiözöse Freiburg  
Straße: Zurzacher Straße  
Haus Nr. (Kirchengebäude)

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Rheinheim“ – Nr. 8415.1  
Rechtswert: **34.47,700**  
Hochwert: **52.72,278**

Art des Kleindenkmals: Denkmal für die Gefallenen beider Weltkriege bestehend aus einer kleinen Anlage ( Stele, Sitzbank und Brunnen )  
Datierung: nicht vorhanden, das Ehrenmal entstand vermutlich um 1950.

Zustand: Das Denkmal muss gelegentlich von Algenansatz befreit werden, sonst ist es ohne sichtbare Schäden.

Hinweise und Besonderheiten: Die Anlage ist voll dem Verkehrslärm ausgesetzt, Gedenkfeiern am Ehrenmal leiden hierunter erheblich. Der Grundriss der Gesamtanlage mit wichtigsten Maßen ist auf einer der Folgeseiten skizziert.

Material: feinkörniger, blaugrauer Granit unbekannter Herkunft. Er stammt vermutlich aus einem Steinbruch im Maggiatal. Die Stele ist gesägt und poliert.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? NEIN, dies war nicht erforderlich.

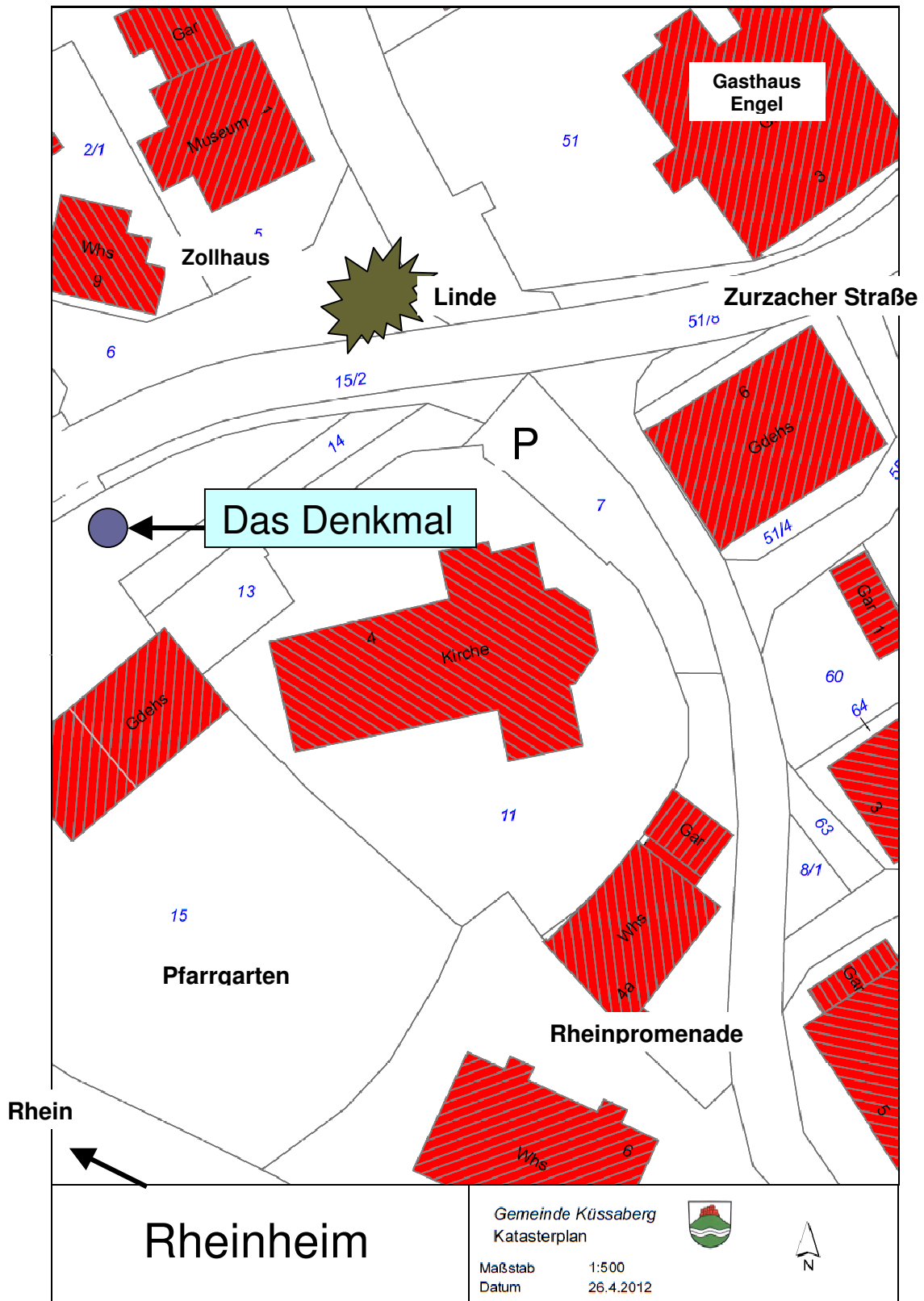
Größe: Alle Maßangaben beziehen sich auf die Stele.

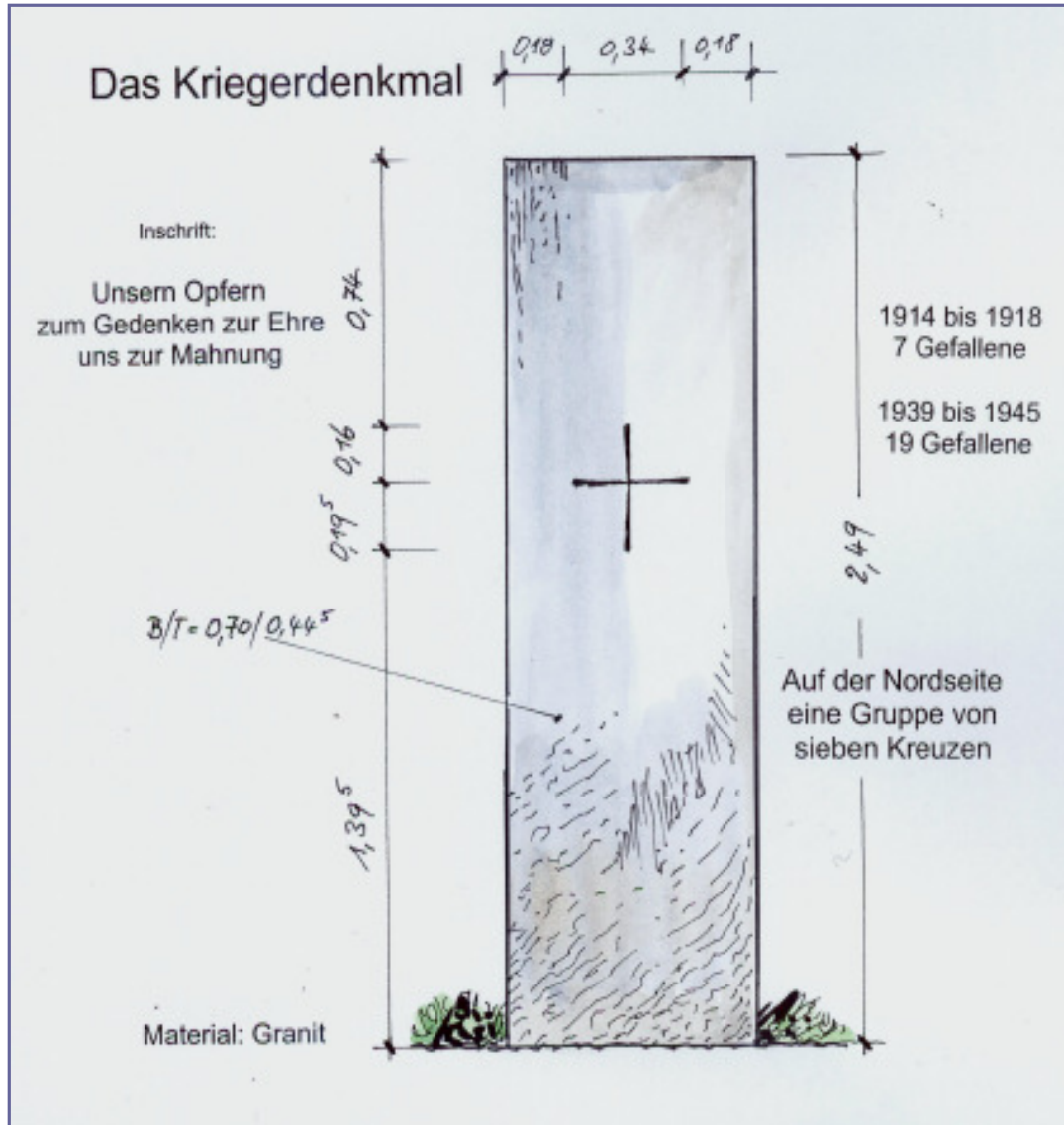
**Höhe:** 2,49 m siehe auch Aufmaß auf gesonderter Seite  
**Breite:** 0,70 m  
**Tiefe:** 0,44 m

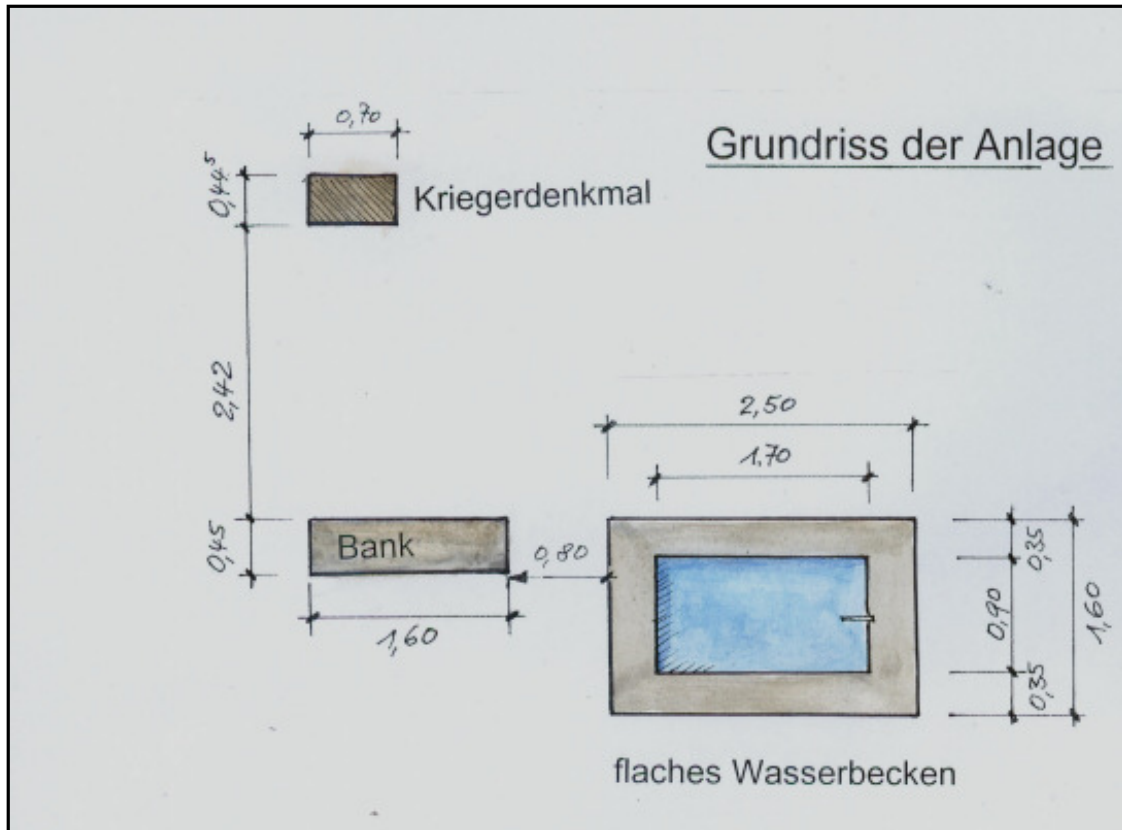
Gefährdungen: bisher keine

Lageplan:

ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite.







Erster Weltkrieg



**Zweiter Weltkrieg**





Kriegerdenkmal für die Gefallenen  
beider Weltkriege auf dem Bergfriedhof  
in Kadelburg

Nr. 6982.03.35



## Erfassungsbogen für Kleindenkmale

Kenn - Nr. **6982.03.35** Kurzbezeichnung: **0335**

Kartiert: Herbst / Winter 2012

**Landkreis:** Waldshut  
**Gemeinde:** 79790 Küssaberg  
**Ortsteil und Gemarkung:** Kadelburg.

Gewann: ohne eigentliche Gewinnbezeichnung. Das Areal gehört zum „Friedhof auf der Rheinhöhe“ Das Ehrenmal liegt west-südwestlich der Einsegnungshalle auf einer nicht durch Gräber belegten Fläche..

**Flurstück:** Nr. 3, Gemeinde Küssaberg

**Straße:** Bergstraße / Friedhof

**Haus Nr. 1** (Kirchengebäude) und Nr. 15 Einsegnungshalle.

Karte DGK 1:5000 – Blatt „Küssaberg“ – Nr. 8315.29

Rechtswert: **34.47,283**

Hochwert: **52.74,790**

**Art des Kleindenkmals:** Turmartiges Gebäude, errichtet zum Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege – gekrönt von stilisiertem Eisernen Kreuz aus Stein. Eingang auf der Nordseite mit schmiedeeisernem Gitter.

Datierung: nicht vorhanden, das Ehrenmal entstand vermutlich um 1950.

Zustand: stark der Witterung ausgesetzt, erste Ansätze von Zerfall vor allem am umlaufenden Fries des Dachgesimses.

Hinweise und Besonderheiten: Stilistisch nicht einzuordnen: Gotischer Bogen, in Mauerwerk mit horizontalen Fugen eingefügt, darüber horizontales Kranzgesims.

Material: feinkörniger, gelblichgrauer Kalksandstein unbekannter Herkunft.

Das Schriftband besteht, soweit bekannt aus Stuck.

Wurde das Kleindenkmal bereits restauriert? JA, es wurde versucht, das Schriftband mit dem Hochdruckreinigungsgerät abzustrahlen. Der brüchige Stuck erlaubte jedoch diese Art der Reinigung nicht.

Größe:

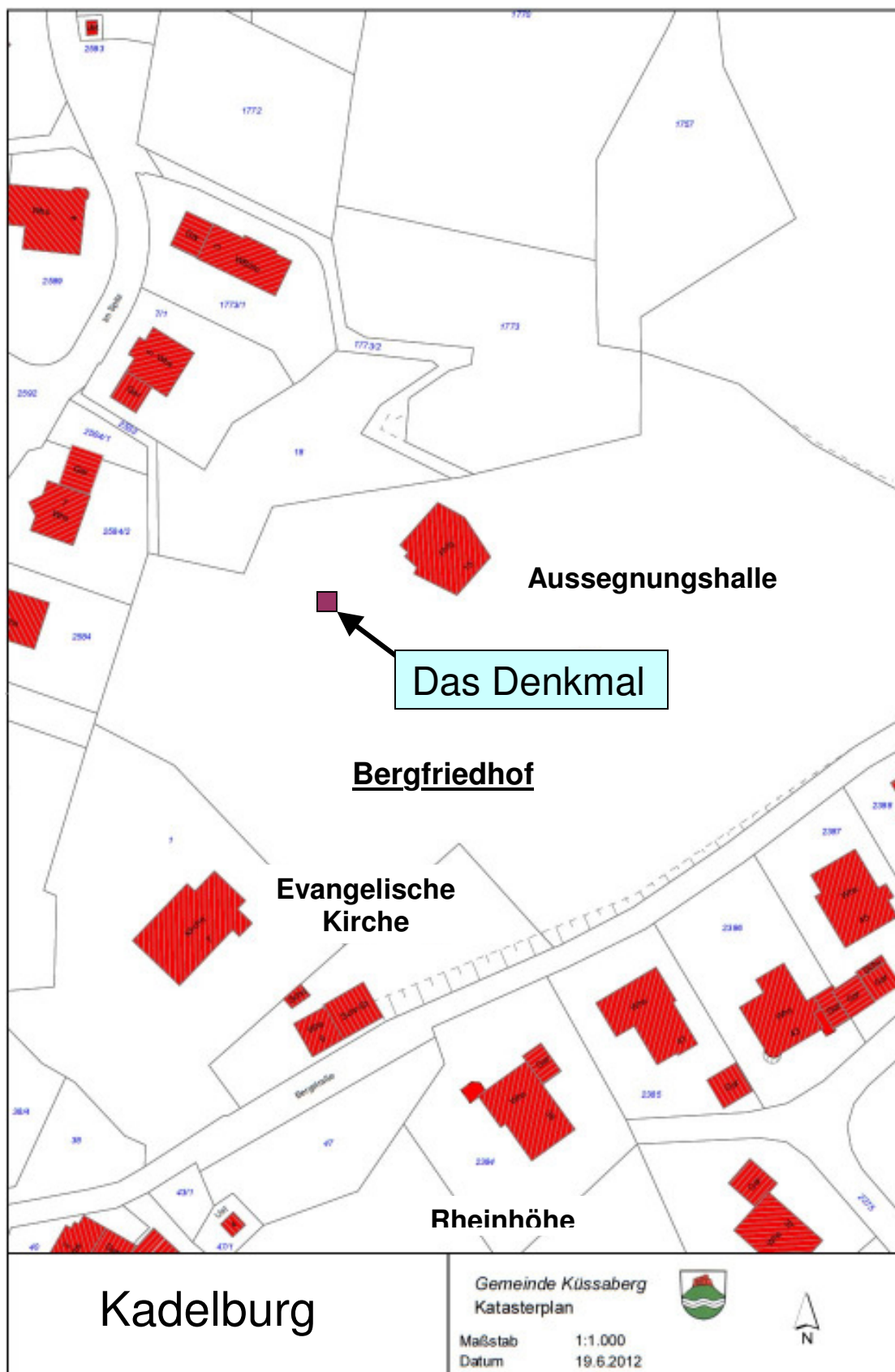
**Höhe:** 3,70 m **Gesamthöhe.** würfelförmiges Eisernes Kreuz: 0,65 m . **Siehe auch Aufmaß.**

**Breite:** etwa 1,30 m **Tiefe:** ebenfalls etwa 1,30 m

Gefährdungen: Witterung

Lageplan:

ein amtlicher Lageplan zum Auffinden des Objekts befindet sich auf der Folgeseite



Amtlicher Plan der Gemeinde Küssaberg



## Kriegerdenkmal auf dem Friedhof in Kadelburg

Wie an anderer Stelle ausgeführt, ist das Denkmal stilistisch nicht einzuordnen. Auf jeder der vier Seiten befindet sich ein hoher gotischer Bogen, der nicht so recht mit dem groben Mauerwerk und den stark betonten horizontalen Friesen über der Bogenspitze harmonisieren will. Am ehesten würde man das Denkmal der Architektur des „Deutschen Werkbundes“ zuordnen, der das Ziel verfolgte, „funktionsgerecht zu bauen ohne historisierend Rücksicht zu nehmen.“ In der neueren Architektur kam der etwas kraftlose „gotische Spitzbogen“ etwa um 1930 in Mode. Er kam zum Einsatz beim Neubau von ländlichen Rathäusern, Zollhäusern und Finanzämtern. Auch fand er dann Verwendung bei den „Ehrenhöfen“ der damaligen Machthaber und zierte die Innenhöfe der „Ordensburgen“. Auf den Bildern, die ich noch als Kind von diesen Bauwerken sah, standen schwarz gewandete Ehrenwachen vor Denkmälern und waren Formationen zum Fahnenruß angetreten. Die Architektur des Denkmals enthält, wie ich meine, mehr Vergangenheit als man auf den ersten Blick vermuten möchte. Es wäre schon interessant, zu wissen, wer der Architekt war und welche Geisteshaltung dem Entwurf für das Denkmal zu Grunde lag. Der mit symbolisierten Eisernen Kreuzen versehene würfelförmige Aufsatz lastet schwer auf dem Grabtempelchen. Den Eingang findet man auf der Nordseite. Beim Eintreten fällt der Blick auf eine Wand, auf der insgesamt 72 Kriegssopfer beider Weltkriege verzeichnet sind. Der Besucher verweilt still und betroffen in dem engen Innenräumchen, das den Verkehrslärm nahezu vollständig abschirmt. Er liest die vielen bekannten Kadelburger Namen und fühlt die Trauer und den Verlust, den die beiden Weltkriege der Gemeinde zugefügt haben. Das kleine Bauwerk ist in mehrfacher Hinsicht renovierungsbedürftig und müsste von Schmutz und Ruß gereinigt werden.



**Das Gitter auf  
der Nordseite**



Ende der Datei

## Anhang zu Kapitel 03

### „Corpus Christi“

Figürliche Darstellungen des gekreuzigten Heilands findet man an dreizehn der kartierten Kreuze. Diese unterscheiden sich sowohl im Material als auch in der Größe und in der Art der Ausführung. Nach alter christlicher Überlieferung wurden einst die beiden Füße des Gekreuzigten mit einem einzigen Nagel am Stamm des Kreuzes fixiert. Unter den Küssaberger Christusdarstellungen findet man aber solche, bei denen die Füße nebeneinander angeordnet sind, bei denen also zwei Nägel verwendet werden. Für diese Art der etwas anderen Darstellung gibt es einen praktischen Grund, der insbesondere für die aus Metall gegossenen Christusdarstellungen zutrifft: Bei einer Darstellung mit gekreuzten Füßen entsteht zwischen den übereinander gelegten Füßen eine sogenannte „Überschneidung“, also ein Zwischenraum, der den Künstlern zu schaffen macht und insbesondere gießereitechnisch nur mit größerem Aufwand herzustellen ist. Viel einfacher ist es da, wenn man die Füße schön ordentlich neben einander anordnet. Einige wenige Künstlern ist es gelungen, trotz des geschilderten Problems die Füße so übereinander zu legen, dass kein Zwischenraum vorhanden ist. Dem Betrachter fällt dabei kaum auf, dass die Füße ohne Zwischenraum aufeinander gepresst sind.

Bei den als Metallguss hergestellten Kreuzen gibt es noch weitere Unterschiede: Besonders die kleineren Bilder des Heilandes werden gerne als sogenannter „Vollguss“ gefertigt, das heißt, die Figur ist vollständig und besteht aus massivem Metall ohne Hohlraum. Dagegen sind die größeren Christusbilder als Halbreliief hergestellt, also von der Rückseite her offen und hohl. Schließlich findet man auch größere Skulpturen, die als „Hohlguss mit Sandkern“ gegossen wurden. Die Figur hat an unsichtbarer Stelle eine kleine Öffnung, von der aus der Sandkern zerstört und der Sand entfernt wird. Vermutlich wurde die Christusfigur die beim Gasthaus „Löwen“ in Kadelburg am dortigen Kreuz hängt, als Hohlguss, mit Sandkern gegossen.



In der untenstehenden Liste sind die verschiedenen Christusbildungen nach Ortsteil geordnet. man findet jeweils eine Materialangabe sowie eine Bezeichnung des Herstellverfahrens und die Befestigungsart der Füße.

### **Bechtersbohl:**

- Nr. 6980.03.02 – Halbrelied, Gusseisen, ein Nagel.
- Nr. 6980.03.03 – Halbrelied, Gusseisen, vergütet, ein Nagel.
- Nr. 6980.03.23 – Hohlguß, Gusseisen, vergütet, zwei Nägel.

### **Küssnach**

- Nr. 6983.03.05 – Hohlguß, Gusseisen vergütet, zwei Nägel
- Nr. 6983.03.21 – Halbrelied, Gusseisen, Beine nebeneinander  
Füße mit einer einzigen Kreuzschraube fixiert.
- Nr. 6983.03.27 – Hohlguß, Gusseisen vergütet, ein Nagel.

### **Dangstetten**

- Nr. 6981.03.07 – Halbrelied, Gusseisen vergütet, ein Nagel.
- Nr. 6981.03.22 – Halbrelied, Gusseisen, ein Nagel.

### **Rheinheim**

- Nr. 6985.03.09 – Massivguß. Gusseisen, ein Nagel.
- Nr. 6985.03.10 – Naturstein, nur zwei Füße, zwei Nägel.
- Nr. 6985,03.11 – Naturstein, nur zwei Füße, zwei Nägel.

### **Kadelburg**

- Nr. 6982.03.17 – Holz, ein Nagel.
- Nr. 6982.03.18 – vermutlich Aluminiumhohlguß mit Sandkern, zwei Nägel.  
Nähte der verwendeten, aus mehreren Teilen bestehenden  
Sandform noch sichtbar.
- Nr. 6982.03.24 – Sandstein, Figur voll ausgeformt, zwei Nägel

### **Reckingen**

- Nr. 6984.03.14 – Schmiedeeisen massiv, ein Nagel, Beine gekreuzt.



Kleinere Statuette in Massivguss

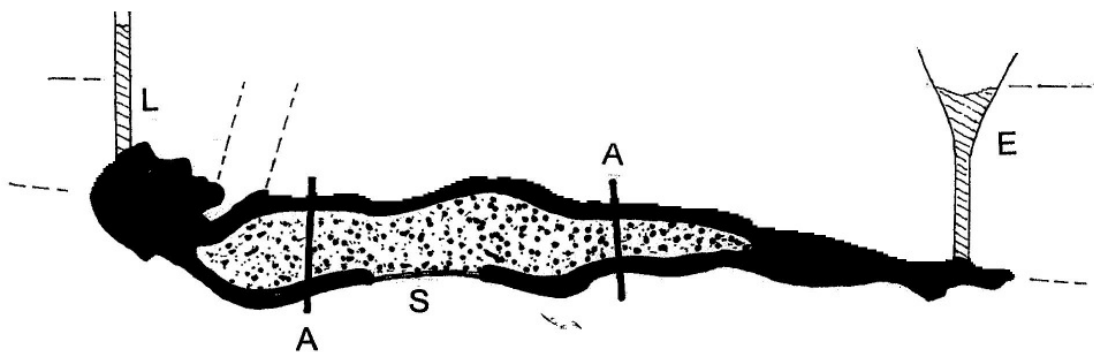


Größerer „Corpus Christi „ als Halbrelief gegossen, auf der Rückseite „offen“



Große Christusfigur als Hohlguß mit Sandkern hergestellt, teilweise „offen“.

S = Öffnung zum Entfernen des Sandes, A = Abstandhalter aus Metall  
E = Eingusstrichter, L = Öffnung für den Luftaustritt



Christusfiguren für Feldkreuze, einst in größerer Serie in Formen aus Sand hergestellt. Jede Sandform besteht aus Ober- und Unterteil.

Das Bildnis wird zunächst aus Holz gefertigt. Das Originalbild aus Holz bezeichnet man als „Modell“. Dieses Modell wird nun in Sand „abgeformt“. Im feuchten Sand entsteht auf diese Weise der Negativabdruck der Figur, die gegossen werden soll. Der Sand ist mit Wasserglas gemischt und wird um das Modell herum unter Druck in die aus zwei Hälften bestehende Form gepresst. Er kann nach dem Guss wieder verwendet werden. Auch das Modell wird mehrfach eingesetzt. (Serienguss)